4° Gen. 63 f

<36632217680011

<36632217680011

Bayer. Staatsbibliothek S

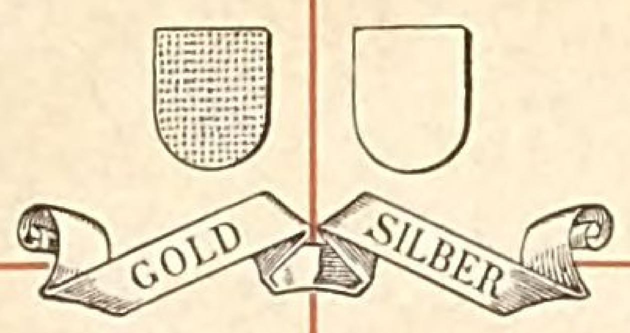
Posen, den 17ten Sept. 1891

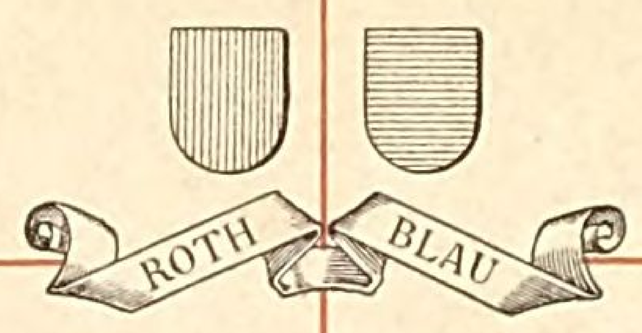
Der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek überreicht

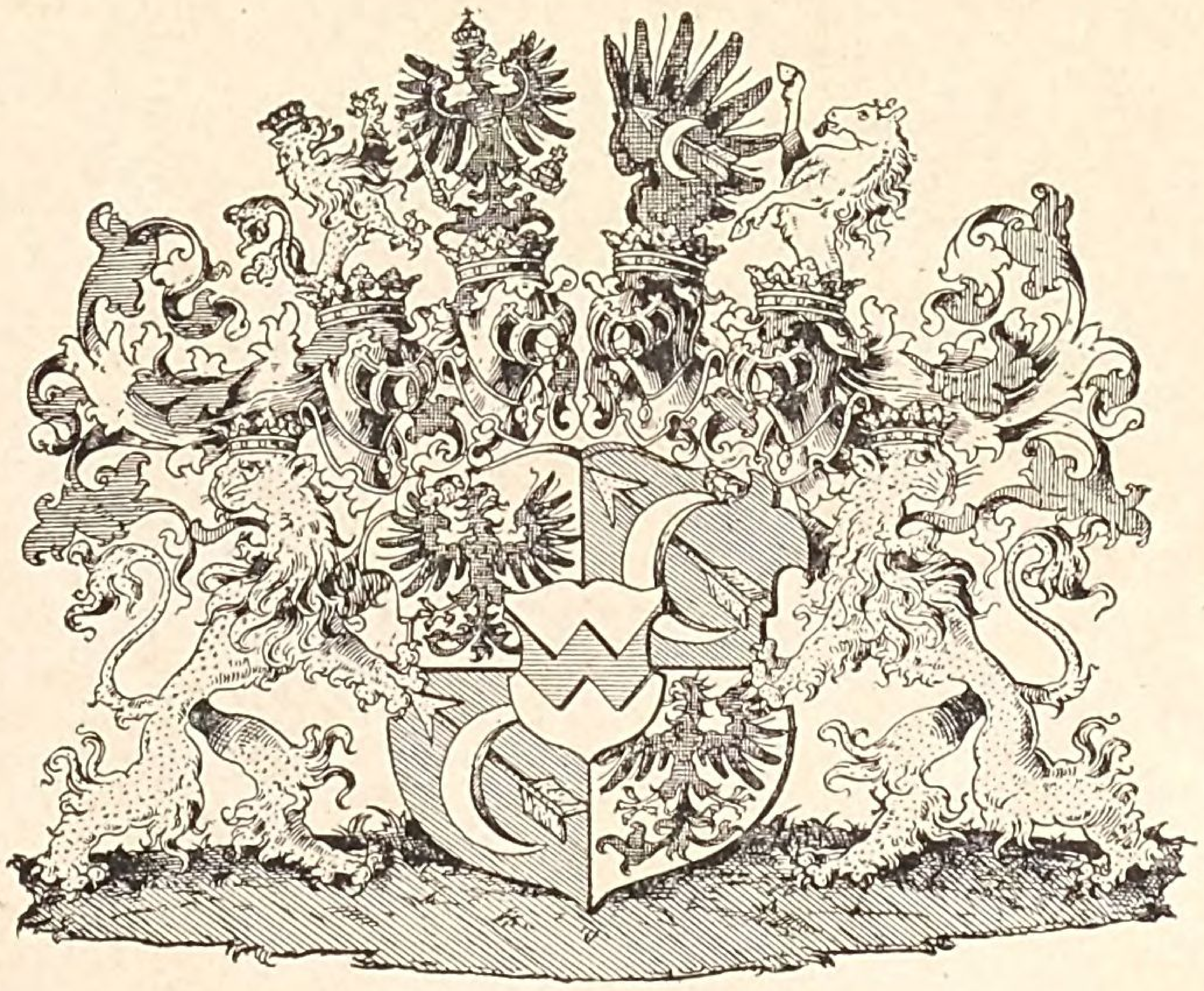
vom

Verfasser.

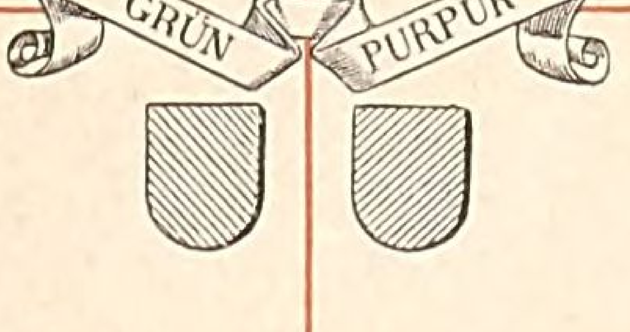
61 A

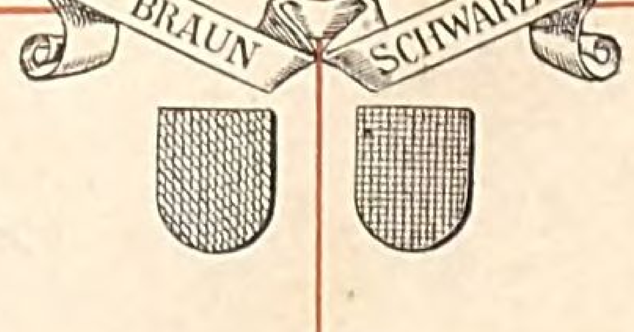






Grafen Posadowsky-Wehner
Freiherrn von Postelwitz.





Geschichte

des

schlesischen uradligen Geschlechtes

der

Grafen Posadowsky-Wehner

Freiherrn von Postelwitz

nebst

einem Anhange

enthaltend

Nachrichten über das Breslauer Patrizier-Geschlecht

von Wehner.

Auf Grund des urkundlichen Materials dargestellt

von

Arthur Adolf Grafen Posadowsky-Wehner

Dr. jur., Landeshauptmann der Provinz Posen.

Breslau,

Druck von Robert Nischkowsky.

1891.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem Verein

für

Geschichte und Alterthum Schlesiens

in dankbarer Anerkennung

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

In einer Zeit, wo sich der Uradel des Landes immer mehr loslöst von seiner geschichtlichen Grundlage, dem Grundbesitz, und, den Dienst des Staates in Heer- und Civil-Verwaltung als dauernden Lebensberuf ergreifend, den Begriff der landsässigen Heimath allmählig verliert, wo die Erweiterung des Preußischen Staats, die Schöpfung des Deutschen Reichs und die großartige Entwickelung der Verkehrsverhältnisse die Mitglieder der einzelnen Familien-Verbände nach weit von einander entfernten Landestheilen zu bleibendem Wohnsitz geführt haben, da scheint ein berechtigter Grund vorzuliegen, daß die alten Geschlechter ihre geschichtlichen Erinnerungen sammeln, um sich so wenigstens **ein** gemeinschaftliches Band für die Zukunft zu erhalten.

In **diesem** Sinne ist die nachstehende Arbeit, der Erfolg 30jährigen rastlosen Sammelns und Forschens, entstanden; indem ich dieselbe

„„dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens““

als ein Beitrag zur schlesischen Specialgeschichte widme in dankbarer Erinnerung der vielseitigen Unterstützung, die ich für meine Forschungen bei den hervorragendsten Mitgliedern des Vereins gefunden habe, hoffe ich, daß auch die kommenden Geschlechter die von mir begonnene Arbeit fortsetzen und ergänzen werden.

Posen, den 21. November 1890.

Dr. Graf Posadowsky-Wehner.

Erklärung der Abkürzungen.

Bd. Band.
E. P. Evangelische Parochie.
Ez. C. Ezechiels Collectanea über die Familie Posadowsky in der Stadtbibliothek zu Breslau.
Gr. N. Gruttschreibers genealogische Nachlese der Adelichen Geschlechter im Oels-Bernstädtischen Fürstenthum 1765. 2 Theile.
G. S. Gelegenheitsschrift; solche Gelegenheitsschriften wurden im XVII. und XVIII. Jahrhundert bei Gelegenheit von Eheschließungen und Todesfällen verfaßt; dieselben enthalten meist sehr wichtige Familien-Nachrichten, häufig vollständige Stammbäume und Lebensbeschreibungen; für die Familie Posadowsky sind besonders wichtig die zahlreichen Gelegenheitsschriften in der Stadtbibliothek zu Breslau und in der Gräflichen Bibliothek zu Stolberg a. Harz.
K. C. Königs Collectanea in der Königlichen Bibliothek zu Berlin über die Familie Posadowsky.
K. P. Katholische Parochie.
Kr. Kreis.
N. P. O. Nomenklatur der Preußischen Offiziere im Geheimen Kriegs-Archiv zu Berlin.
O. A. Orts-Akten.
Oe. A. Oelser Archiv; jetzt im Königlichen Staatsarchiv zu Breslau.
P. S. von Prittwitz'sche Sammlung. Hans von Prittwitz-Gaffron hat namentlich das Oelser Schloßarchiv, jetzt im Staatsarchiv zu Breslau befindlich, durchforscht. Die Sammlung befindet sich z. Z. bei seiner Wittwe in Oels. Vergleiche auch Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens Band XIX. S. 446 u. flgde.
Rg. Regesten zur schlesischen Geschichte. Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausgegeben. Breslau.
S. Seite.
Sch. S. Freiherr von Schirnding'sche Sammlung; in derselben befinden sich namentlich eine vollständige Geschichte von Centawa, sowie eingehende Auszüge aus den Grundbüchern von Centawa und Blottnitz, eine sehr werthvolle Quelle für die Geschichte des Majorats Blottnitz-Centawa. Die Sammlung befindet sich zur Zeit bei Herrn Pfarrer Weltzel in Tworkau und soll später der Stadtbibliothek oder dem Königlichen Staatsarchiv zu Breslau übergeben werden. Vergleiche auch die Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Band XVI. S. 303 u. flgde.
Sch. P. Bl. Schlesische Provinzialblätter, seit 1785 erschienen; eine sehr werthvolle Quelle für Familien-Nachrichten und den Wechsel des Grundbesitzes.
Snp. C. Sinapius, schlesische Curiositäten. Liegnitz 1720 Theil 1 und Liegnitz und Breslau 1728 Theil 2.
Die Posadowskys sind unter P 399 Gräfliche und Freiherrliche Geschlechter behandelt.
Snp. O. Sinapius, Olsnographia. Liegnitz und Frankfurt 1707. 2 Theile.
St. A. Br. Königliches Staatsarchiv zu Breslau.
Stdt. A. Br. Stadt-Archiv Breslau.
St. A. K. Königliches Staatsarchiv zu Königsberg.
St. A. M. Königliches Staatsarchiv zu Magdeburg.
St. B. Br. Stadtbibliothek zu Breslau.
Stlbg. B. Gräfliche Bibliothek zu Stolberg am Harz.
Tdb. Todtenbuch.
Tfb. Taufbuch.
Th. Theil.
Trb. Traubuch.
V. T. Schlesische Vasallen-Tabellen im Königlichen Staatsarchiv zu Breslau.
V. Z. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Alle anderen Quellen sind in den Anmerkungen ausführlich angeführt; für die weitere Forschung in denselben sind besonders wichtig: Handbuch der Litteratur-Geschichte von Schlesien von J. G. Thomas, Hirschberg 1824; Wegweiser durch die schlesischen Geschichtsquellen von C. Grünhagen, Breslau 1876, zweite vermehrte Auflage Breslau 1889. Ueber die früheren Parochial-Verhältnisse der evangelischen Kirche Schlesiens giebt Auskunft das Werk von F. G. E. Anders, Statistik der Evangelischen Kirche in Schlesien, Glogau 1848.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite.

I. Heimath und Abstammung des Geschlechts Posadowsky von Postelwitz 1

II. Wappen 4

III. Confessionelle Verhältnisse 6

IV. Aelteste Geschichte bis zur Theilung in die Oelsnische, Oels-Briegische und Mährische Linie . . . 8

V. **Die Oelsnische Linie zu Constadt** 11

A. Das Haus zu Polnisch-Würbitz 17

B. Die Häuser zu Constadt-Ellguth, Groß-Schweinern und Brinitze 20

C. Das Haus zu Groß- und Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz 36

D. Das Haus auf Guttentag 39

VI. **Die Oelsnisch-Briegische Linie zu Postelwitz und Zantoch** 48

A. Das Haus zu Rohrau 53

B. Die Häuser zu Schönfeld und Karisch 56

C. Das Freiherrliche Haus zu Lampersdorf und Eckersdorf 63

D. Das Gräfliche Haus zu Manze und Tost 74

E. Die Grafen Posadowsky-Wehner zu Blottnitz-Centawa und Dammitsch 88

F. Das Blottnitz-Centawaer Haus 93

G. Das Dammitscher Haus 97

VII. **Die Mährische Linie** 109

VIII. Familien-Mitglieder, deren genealogischer Zusammenhang mit der Gesammtfamilie bisher urkundlich nicht nachweisbar war 111

IX. Grundbesitz-Verzeichniß 114

X. **Anhang.** Nachrichten über die Familie von Wehner 117

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

I.

Heimath und Abstammung des Geschlechts Posadowsky von Postelwitz.

Das Geschlecht Posadowsky gehört zum schlesischen Uradel und hat seine Heimath auf dem rechten Oderufer zwischen Oels, Bernstadt und Brieg. Dasselbe ist entsprossen dem uralten Geschlechte der Habdancks, dessen Wappen es auch führt, das zuverlässigste Merkmal gemeinschaftlicher Abstammung.

Die Habdancks waren bereits im XIII. Jahrhundert ein mächtiges und angesehenes Geschlecht Schlesiens; Graf Pakoslaus von Habdanck, um die zweite Hälfte des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts, war Marschall Heinrichs IV. von Breslau, dann Heinrichs V. vertrautester Rath; sein Sohn Lutko von Habdanck erscheint am Hofe Heinrichs III. von Glogau[1]); 1319 wird der Breslauer Canonicus Vitus Habdanck als erster deutscher Bischof des Bisthums Breslau gewählt; er stirbt 1326, acht Tage nach seiner durch den Papst erfolgten Bestätigung[2]).

1368 verkauften Johann Habdanck und Nicolaus, sein Sohn, die Schloß- oder Herrenmühle zu Prausnitz an den Herzog Conrad I. zu Oels[3]).

1441 ist George Habdanck Mansionar der Kapelle der heiligen Marie oder des Kleinchors an der Domkirche zu Breslau[4]).

Aus diesem Geschlechte der Habdanck (slavisch Abdanck), aus welchem einige 40 Familien ihren Ursprung ableiten[5]), stammt auch das das gleiche Wappen führende Geschlecht der Jenkwitz (auch Jankwitz) ab, indem ein Zweig des Geschlechts Habdanck nach dem bei Brieg belegenen Gute Jenkwitz, jetzt Groß-Jenkwitz[6]) genannt, den Beinamen Jancowicz — Jencowicz — Jencowitz — Genkewicz — Jenckewicz — Jenkewicz — Jenkewitcz — Jenckewitz — Jengkwitz — Jenkwitz — Jankwitz[7]) annahm, ein

---

[1]) Snp. C. S. 721 Th. I.; Cz. C. Posadowskiana, der auf Francisci Fabri Origines Wratislavienses Ms. S. 62 und folgende fußt.

[2]) Johann Heyne, Kirchen- und Diözesan-Geschichte Schlesiens Th. I. S. 574. 575. 798.

[3]) Geschichte des Fürstenthums Oels von Wilhelm Häuser, Breslau 1883. S. 236 u. 348.

[4]) Johann Heyne, vergleiche Anmerkung 1 Th. II. S. 833 u. 834.

[5]) Okolski, Orbis Polonorum, Pars I, pag. 13.

[6]) Es kommen für den Ortsnamen folgende, auch für die Bildung des Familiennamens wichtige Schreibweisen vor: Jancowicz, Janckowitz, Jankwitz, Jenkowitz, Jenkewicz, Jenkwitz.

[7]) 1830 sitzt auf der rittermäßigen Scholtisei Lobedau (Grottkau) in Schlesien ein Herr von Jankwitz, der ebenfalls das Wappen Habdanck-Jenkwitz führt; siehe Ledebur, Adelslexicon Bd. I. S. 391 und Bd. III. S. 280; über das Wappen der Jenkwitz und Jankwitz siehe auch Dorst's Wappenbuch.

Beiname, der schließlich der alleinige Hauptname wurde. Kundmann, Silesii in nummis[1]), sagt von diesem Geschlecht mit Recht:

> „„Man wird nicht viele Geschlechter in Schlesien antreffen, welche ihr Alterthum gründlicher aus alten Dokumenten darzuthun vermögend sind, als das hochadlige Geschlecht derer von Jenkwitz[2]).“ “

Der Name Jenkwitz findet sich zuerst in der Urkunde von 1351 Nov. 5 Sabatho post diem omnium sanctorum, Breslau, in welcher Herzog Boleslaus und Herzogin Catharina bestätigen, daß Guntzlin von Webrow alle seine Güter in Bresmir (W.-Briesen, Kreis Brieg) an die Gebrüder Heynco und Petzco, Herren von Jencowitz, und ihre Erben verkauft hat[3]).

Von der Mitte des XIV. Jahrhunderts ab finden wir die Jenkwitze in Brieg und Breslau schon in hervorragenden weltlichen und geistlichen Stellungen, als Rathsherrn und Canonici; zu besonderem Ansehen ist der Breslauer Zweig der Familie gelangt, welcher dieser Stadt in der Zeit von 1350 bis 1696 neun Rathsmitglieder gegeben, darunter den Stadthauptmann Nicolaus von Jenkwitz, der 1530 Abgeordneter der Stadt Breslau auf dem Augsburger Reichstag war. Zur Erinnerung an die hervorragende Stellung des Geschlechts in der Geschichte der Stadt Breslau prangt noch jetzt das Wappen der Familie, der alte Habdanck-Schild, an der Wölbung des Fürstensaales im Rathhause daselbst[4]).

Ein Breslauer Jenkwitz, Nicolaus (I.), erwarb in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts das südwestlich von Bernstadt belegene Gut Possadowicz oder Possadowitz, welches zuerst in einer Urkunde von 1266 vorkommt, kraft deren es vom Herzog Heinrich von Schlesien dem Vogt Wilhelm verliehen wurde[5]). In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ist der Ortsname schon in die mehr deutsch klingende Form Poslawitz[6]), Anfang des XV. Jahrhunderts schon in Poßlowitz — Poßlewitz — Posselwicz oder Posselwitz umgewandelt[7]), während von der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ab der heutige Name der Ortschaft Postelwitz[8]) der allgemein übliche ist. Entsprechend dem im XV. und XVI. Jahrhundert im Fürstenthum Oels vorzugsweise üblichen Gebrauch, besonders begüterten und zahlreichen Adelsgeschlechtern behufs leichterer Unterscheidung der einzelnen Linien und Häuser einen, mitunter sogar mehrere

---

[1]) Kundmann, Silesii in nummis, Breslau und Leipzig 1738 S. 115 u. flgde.

[2]) Vergleiche auch die sehr zahlreichen zum Theil sehr frühen auf das Geschlecht Jenkwitz bezüglichen Urkunden im Königlichen Staatsarchiv zu Breslau; auch die Stadtbibliothek daselbst bietet reiches urkundliches und gedrucktes Material.

[3]) Codex diplomaticus Silesiae, Urkunden der Stadt Brieg Band IX. 133 S. 21.

[4]) Der Breslauer Zweig der Familie starb im Jahre 1606 mit dem Stadthauptmann und Raths-Mitgliede Abraham von Jenkwitz aus. Ueber die ältesten Familien-Mitglieder vergleiche Codex diplomaticus Silesiae Band IX. Index S. 304 tit. Jenkwitz insbesondere m. c. 1358 S. 272, 1360 S. 272, 223 S. 33/34, m. c. 1367 S. 273, 439 S. 63 XXXVII. S. 256; Band VIII. LXXI. S. 103/104; Band IX. 779 S. 111, 843 S. 119, 993 und 994 S. 141, 1005 S. 143, 1018 S. 145, 1701 S. 270. Scriptores rerum Silesiacarum Band VI. S. 158 und 162; Breslauer Rathsfamilien von H. von Prittwitz und Gaffron, Separat-Abdruck aus Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, 42. Bericht S. 7 u. 8; Kundmann, Silesii in nummis, der Seite 115 und folgende einen vollständigen Stammbaum des Geschlechts und mehrere auf dasselbe geschlagene Denkmünzen mittheilt.

[5]) Rg. 1259—1280, Breslau 1875 Nr. 1221 S. 139; Häusler, Geschichte des Fürstenthums Oels, Breslau 1883 S. 72. 144. 199. 476. Vergleiche auch V. Z. Bd. XXI. S. 332 Anm. 46.

[6]) Senitz'sche Sammlung. O. A. der Stadt Brieg Urkunde de XVII. Kal. Nov. 1379. Auf dem in der Domkirche zu St. Johann zu Breslau befindlichen Denkmal des 1465 gestorbenen Lorenz Nicolaus Jengkewitz heißt es ebenfalls noch: „„Laurentio Nicolao Jengkwitz de Poslawitz etc.“ “ Kundmann, Silesii in nummis S. 115 folgende.

[7]) St. A. Br. Urkunde von 1424 des Collegiatstifts zum heiligen Kreuz zu Breslau Nr. 26.

[8]) Im heutigen Kreise Oels belegen.

Beinamen zu geben und letztere dann vielfach an die Stelle der eigentlichen Familiennamen in Rede und Schrift zu setzen[1]), wurden die Jenkwitze auf Possadowicz (Possadowitz) oder Posselwicz (Posselwitz) mit dem Beinamen Possodoffsky — Possodoffski — Possadoffsky — Possadowsky — Posadowski — Posodowsky — de Posadow — Posadowsky — Posadowsky von Posadowa — oder mit der verdeutschten Form Posselwicz — Posselwitz — Postelwitz — Postliwitz oder endlich auch mit beiden Beinamen in den verschiedenen Schreibarten als Posadowsky von Postelwitz bezeichnet; ihre Stammeszugehörigkeit zu dem Geschlechte der Jenkwitz bekundeten sie noch ausdrücklich auf dem 1503 Mittwochs nach Dorotheae zu Frankenstein abgehaltenen Ritterrechte, indem sie zu dem gemeinschaftlichen Wappenschilde schwuren[2]). In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts verschwindet indeß für die Jenkwitze auf Possadowitz oder Postelwitz der Hauptname Jenkwitz vollkommen und wird der nach dem Ort der Herkunft gebildete Beiname Posadowsky von Postelwitz der eigentliche Familienname. Mit der zunehmenden Verzweigung und Ausbreitung des Geschlechts von dem ehemaligen Stammsitz Possadowitz-Postelwitz aus findet indeß die ursprüngliche Namensform „Posadowsky" fast ausschließlich Anwendung, während der zweite Beiname „von Postelwitz" im XVII. Jahrhundert allmählig außer Gebrauch kommt, wenngleich er sich in amtlichen Urkunden noch vielfach findet; so hat insbesondere die im Jahre 1705 erfolgte Erhebung des Rohrauer Hauses in den alten Herrenstand des Königreichs Böhmen mit dem Beinamen „ „Freiherrn von Postelwitz" " stattgefunden.

---

[1]) V. Z. Band XXI. S. 320.

[2]) Snp. C. Th. I. S. 721 flgde. Daß auch in dem Breslauer Geschlechte der Jenkwitze noch in späteren Zeiten das Gefühl und die Erinnerung der gemeinschaftlichen Abstammung mit den Posadowskys von Postelwitz lebendig war, ergiebt sich daruas, daß der Landeshauptmann und Rathsälteste Abraham von Jenkwitz zu Breslau, gestorben 1606, in seinem Testamente eine Stiftung zu Gunsten studirender Mitglieder seiner Verwandtschaft, darunter auch der Posadowskys, begründete. 1607 October 12 bekennen die Schöppen zu Breslau, daß Frau Anna geb. Heugelin von Polockowitz, zweite Gemahlin und Wittwe des Abraham von Jenkwitz auf Kurtsch, Jexau und Baumgarten als seine Universalerbin in Folge einer Bestimmung im Testamente ihres verstorbenen Gemahls dem Schulpräsidium zu Breslau ein Kapital von 428 Floren Ungrisch in fünfzehn städtischen Rentenbriefen ausgezahlt hat.

Die Zinsen dieses Kapitals sollen jährlich an Studirende Knaben sonderlich seinen Blutsfreunden und Verwandten „ „darunter den auch die Posadowßker, so seines Wapen sindt, so sie solcher Hülffe bedürffende sein würden, gerechnet werden sollen" " ausgetheilt werden. Stdt. A. Br. Original auf Pergament, signirt Schulenampt 16. Vergleiche auch Nösselt, Breslau und seine Umgebungen. 1825. S. 493.

„ „Unter den Stipendien, welche der Breslauer Magistrat zu vergeben hat, ist:

14) das Jenkewitzsche, gestiftet 1609, zunächst für Studirende aus den Familien Jenkwitz und Posadowsky, dann auch für andere, wird auf drei Jahre verliehen zu 48 Rthlr." "

Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Brieg 1783. Bd. XI. S. 747. Baumgart, Stipendien und Stiftungen, Berlin 1885. S. 217. Jenkwitzsches Stipendium. In erster Linie für Verwandte des Stifters. Unter Collation des Magistrats zu Breslau, jährlich 141 Mark ohne Beschränkung der Facultät.

Dafür daß die Jenkwitze und Posadowskys von den Grafen Skarbeck und erst durch diese von dem Geschlecht Habdanck oder Abdanck abstammen, wie die Chronisten, insbesondere auch Sinapius behaupten, hat sich bisher ein urkundlicher Beweis nicht erbringen lassen, wenngleich die Thatsache dafür sprechen dürfte, daß die ausgestorbene Galizische Familie der Grafen Ankwicz, welche ebenfalls das Wappen Habdanck führt und ihren Namen Ankwicz offenbar aus Jenkwitz oder Jankwitz slavisirt hat, sich de Poslawice Grafen Skarbek-Ankwicz nannten. Vergleiche im Dome zu Krakau das herrliche Marmor-Denkmal des letzten im Jahre 1840 verstorbenen Grafen Ankwicz.

II.

Wappen.

Das Wappen der Posadowskys ist das uralte Wappen Habdanck (Abdanck), nur abweichend in den Farben, in welchen es zahlreiche andere Familien führen. Der Chronist Balbinus beschreibt das Wappen Habdanck wie folgt: „„Habdanckiorum stirps illustrissima, quae W. majus iteratum et inversum praefert““[1]). Der Heraldiker Spener giebt die Beschreibung des Wappens Habdanck, wie es die mit den Posadowskys stammverwandten Jenkwitze oder Jankwitze führen, mit den Worten: „„Fascia cochleata caerulea in parma argentea. Ex coronata galea exsurgit Leo argenteus coronatus““[2]). Den ältesten Abdruck des Posadowskyschen Wappens hat der Verfasser im Staatsarchiv zu Breslau (Urk. Oels dep. 558) auf einer Urkunde vom 24. Juni 1509 gefunden, welcher Nickel Posadowsky zu Posselwitz sein Siegel beigedrückt hat; das Siegel zeigt auf unten gerundetem Schilde den doppelt gebrochenen Balken. Das Wappen, wie es Nikolaus von Posadowsky der Aeltere, der Stammherr der Schönfeld-Karischer Linie, 1589 in ein Stammbuch zu Wittenberg eintragen ließ[3]), zeigt im silbernen, unten gespitzten Schilde, in der in der zweiten Hälfte des XVI.—XVII. Jahrhunderts üblichen Form, je zwei im spitzen Winkel gegeneinander geschobene blaue Balken, weiß und blaue Helmdecken, aus dem gekrönten Helm einen zum Streite gerichteten weißen gekrönten doppelt geschwänzten Löwen emporsteigend[4]). Das Posadowskysche Wappen, wie es auf der aus der evangelischen Kirche zu Constadt herstammenden[5]) Grabplatte des 1611 gestorbenen Adam Posadowsky abgebildet ist, zeigt auf dem Habdanckschild, wie ihn Balbinus und Spener darstellen, einen mit umhangendem Kleinod gezierten offenen gekrönten Helm und aus demselben einen gekrönten halben, also nicht geschwänzten, Löwen emporsteigend; ein am Thurm der oben genannten Kirche etwa drei Fuß über dem Boden eingemauertes mit den Buchstaben A. H. v. P. (Adam Heinrich von Posadowsky) bezeichnetes Steinwappen zeigt wiederum einen aus dem gekrönten Helm emporsteigenden geschwänzten Löwen. Das Freiherrliche Wappen des Kaiserlichen Diploms vom $\frac{\text{26. May}}{\text{5. Juni}}$ 1705 weist auf

---

1) Balbin, Misc. Dec. II. lib. I. S. 27.

2) Snp. C. Jenkwitz.

3) Handschriftliches auf der Braunschweigischen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindliches Wappenbuch, Rubr. 60, 5 A. S. 360.

4) Die Zeichnung in dem fraglichen Stammbuch ist insofern unzweifelhaft unrichtig, als die beiden gegeneinander geschrägten Balken im Wappen Habdanck nach Art eines W nach unten und nicht wie ein M nach oben zusammenstoßen; auch weicht dieselbe von Sinapius' Darstellung in den Curiositäten S. 721 Th. I. insofern ab, als nach letzterer Quelle die Helmzier einen halben, also nicht geschwänzten, Löwen zeigt.

5) Jetzt im Eigenthum des Verfassers.

dem alten Schilde als Helmzier des mit einem goldenen Kleinod behangenen freyen offenen ritterlichen Thurnier-Helms ebenfalls einen zum Streite gerichteten weißen gekrönten doppelt geschwänzten Löwen auf [1]).

Das preußische Freiherrn-Diplom vom 24. August 1744 [2]) weist auf dem alten Schild drei offene mit goldenen Kleinodien behängte Helme, als Helmzier des mittelsten Helms einen schwarzen gekrönten Adler mit offenem goldenen Schnabel, vorschlagender Zunge, ausgebreiteten Flügeln, Schwanz und goldenen Waffen; als Helmzier der Seitenhelme je einen zum Streite gerichteten gelben doppelt geschwänzten Löwen.

Das Gräfliche Wappen des Königlich Preußischen Diploms vom 20. Januar 1743 [3]) hat als Wappenhalter goldfarbene goldgekrönte Löwen, auf dem Schilde drei offene Helme mit goldenen Bügeln und anhangenden goldenen Kleinodien, als Helmzier des mittelsten Helms den Preußischen schwarzen Wappenadler mit dem Königlichen Namenszug FR, Szepter und Reichsapfel, auf dem rechten Helm einen zum Streit gerichteten goldgekrönten goldfarbenen Löwen, auf dem linken Helm ein silberfarbenes zum Sprunge stehendes Pferd, die Helmdecken rechts blau und Silber, links roth und Silber, in der Mitte schwarz und Silber [4]).

Das Wappen der Grafen Posadowsky-Wehner, Freiherrn von Postelwitz, welches aus der Vereinigung der Wappen der Grafen Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz, und derer von Wehner im Jahre 1784 entstanden ist, wurde im Jahre 1888 vom Königlich Preußischen Heroldsamt heraldisch richtig gestellt [5]), so wie es sich in diesem Werke abgebildet findet; die Pfeile sind golden, Herzschild und Helm I, II und IV entstammt dem Gräflich Posadowskyschen, Hauptschild und Helm III dem von Wehnerschen Wappen.

---

[1]) Abschrift des Diploms für Hans Adam von Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz, St. A. Magdeburg Nr. 66. Original Adels-Archiv in Wien.

[2]) Abschrift des Diploms für Freiherrn Hans Ernst von Posadowsky in K. E. Original Heroldsamt in Berlin.

[3]) Grafen-Diplom für den General-Major Carl Friedrich Grafen von Posadowsky und dessen ältesten Sohn.

[4]) Wenn das Diplom angiebt, daß die Helmdecken rechts und in der Mitte blau und silber seien, so weicht die im Diplom selbst enthaltene Zeichnung von dieser Angabe ab. Diplom im Eigenthum des Verfassers.

[5]) Auch abgebildet im Wappenalbum der Gräflichen Familien. Redigirt von Gritzner, gezeichnet von Hildebrandt. Verlag von T. O. Weigel in Leipzig.

III.

Confessionelle Verhältnisse.

Die Reformation fand in Schlesien sehr früh Eingang. Schon 1523 hatten die Breslauer Rathsherren Ambrosius und Nikolaus von Jenkwitz, Nachkommen des Jenkwitz, welcher Possadowitz-Postelwitz erwarb und damit Ahnherr des Geschlechts der Posadowsky von Postelwitz wurde, in Gemeinschaft mit Anderen den Reformator Johann Heß als Prediger an die Maria-Magdalenen-Kirche berufen [1]). In demselben Jahre trat Friedrich II., Herzog von Liegnitz und Brieg, für seine Person der neuen Lehre bei, indem er gleichzeitig durch ein Mandat allen seinen Unterthanen die Freiheit gab, ein gleiches zu thun. Ebenso machte in dem benachbarten Fürstenthum Oels die Reformation schnelle Fortschritte; Herzog Carl I. von Oels trat ihr zwar nicht selbst bei, hinderte indeß auch nicht ihre Verbreitung in seinem Lande und ließ sogar seine Kinder evangelisch erziehen. Namentlich waren es der Adel und die Städte, die sich zu Luthers Lehre hielten. In Postelwitz, dem Stammsitze der Posadowskys, war die Pfarrkirche um 1538, in Constadt, dem Stammhaus der Oelsnischen Linie, sogar schon um 1530 evangelisch geworden [2]), ein Uebertritt, der ohne gleichzeitige Betheiligung der Grundherrschaft kaum denkbar ist. Ferner war Hyneck oder Heinrich Posadowsky von Posadowa auf Ottaslawitz in Mähren, ein Blutsverwandter der Posadowskys zu Postelwitz und Constadt, bereits im Jahre 1559 utraquistisch, in welchem Jahr er einen Geistlichen seines Glaubens nach Ottaslawitz berief [3]).

Nikolaus von Posadowsky der Aeltere von dem Schönfeld-Karischer Hause, der nachherige Briegische Rath und Besitzer von Schönfeld, studirte 1588 an der protestantischen Universität Wittenberg [4]). Hans Adam Posadowsky, Freiherr von Postelwitz, der letzte protestantische Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, vertrat nach dem Tode des letzten Piasten Georg Wilhelm im Jahre 1775 beim Kaiser in Wien als Abgesandter die Rechte der Evangelischen Fürsten, Städte und Stände der Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau [5]).

---

[1]) Johann Heyne, Kirchen- und Diöcesangeschichte Breslaus. Th. III. S. 237. Geschichte Schlesiens von K. G. Hoffmann. Schweidnitz 1828. Bd. III. S. 23.

[2]) Schlesiens ältere Kirchen von Herrmann Neuling. Breslau 1884. S. 97 und 18. — Anders, Statistik. S. 625 und 212.

[3]) Das Nähere bei der Mährischen Linie: Hyneck oder Heinrich Posadowsky von Posadowa.

[4]) Academia Wittenbergensis, editore Gottfrido Suevo. Wittenberg 1655.

[5]) St. A. Br. Fürstenthum Liegnitz, Brieg und Wohlau. X. 1. b. V. Z. Bd. XX. S. 121: „Die Kirchen-Reductionen in Schlesien."

Man kann hiernach annehmen, daß die Familie Posadowsky, ebenso wie die stammverwandten Mitglieder der Breslauer Jenkwitze, sehr bald nach der Reformation sich dem protestantischen Bekenntniß zuwandten und eifrige Anhänger desselben waren.

Die Bedrückungen, welche die Evangelischen in Schlesien nach dem Tode des letzten Piasten von der Kaiserlichen Regierung erleiden mußten, waren wohl die Hauptursache, daß die Söhne des hierdurch schwer gekränkten Landeshauptmanns Hans Adam Posadowsky, sowie andere Mitglieder der Familie nach den Preußischen Staaten gingen und erscheint es als eine wunderbare Fügung der Geschichte, daß der Enkel desselben Landeshauptmanns Hans Adam Posadowsky, der Oberst Carl Friedrich Posadowsky, einer der ersten preußischen Führer war, welcher bei dem Beginn des ersten schlesischen Krieges in Schlesien einrückte und am 2. Januar 1741 im Auftrage des Königs Friedrich mit dem Rathe der Stadt Breslau die Neutralitäts-Convention abschloß, in Folge deren die Hauptstadt von Schlesien dem großen König die Thore öffnete [1]).

Der katholischen Confession scheinen nur einzelne Mitglieder des Riegersdorfer Hauses angehört zu haben.

---

[1]) Das Nähere bei dem Rohrauer Hause: Carl Friedrich Posadowsky, Freiherr von Postelwitz.

IV.

Aelteste Geschichte bis zur Theilung in die Oelsnische, Oels-Briegische und Mährische Linie[1]).

Stammtafel I.

Heynco Jenkwitz (Jencowicz oder Jenkewicz),
1355 Rath der Stadt Breslau.

Nicolaus (I.) Jenkwitz, genannt Posselwitz.
Gem.: Anna . . . .
zu Poslawitz 1379.

1) Nicolaus (II.) Jenkwitz, genannt Posselwitz.
Gem.: Eine Kreyselwitzin (Dyhrn) zu Posselwitz 1421.

2) Anna.
Gem. I: Johann von Wladit, Ritter.
Gem. II: Johannes Rolle von Oppersdorf.

1) Nicolaus (III.) Jenkwitz, genannt Posselwitz, zu Posselwitz um 1470.
Gem.: Eine Rottenbürgin aus dem Hause Kettschütz.

Dessen Nachkommen hat man Posadowsky von Posselwitz oder Postelwitz genannt.

2) Eine Tochter.
Gem.: Puolkozicz von Pritzelwitz, Machnitzky genannt.

1) Johann (I.) Posadowsky-Posselwitz auf Galbitz, Lampersdorf u. Constadt.
Ahnherr der Oelsnischen Linie zu Constadt.

2) Nicolaus (IV.) Posadowsky von Posselwitz zu Posselwitz und Zantoch.
Ahnherr der Oelsnisch-Briegischen Linie zu Postelwitz.

3) Caspar (IV.) Posadowsky von Posselwitz, Rittmeister und Hauptmann Königs Ludwig von Ungarn.
Ahnherr der Mährischen Linie.

4) Heinrich Posadowsky von Posselwitz zu Doberschin.

---

1) Kundmann, Silesii in nummis, S. 214 flgde. mit vollständigem Stammbaum der Jenkwitz; Snp. C. P. 399; Gr. N. Stammbaum der Posadowsky; Stammbaum des Adam (II.) Possadoffski von Postelwitz auf Constadt auf der aus der Evangelischen Kirche daselbst stammenden im Besitz des Verfassers befindlichen Grabplatte; Ez. C. St. B. Br.; K. C. Kgl. Bibliothek Berlin.

Heynco Jenkwitz,

auch Jencowicz oder Jenkewicz genannt, war 1355 Rathsherr (Consul) und 1357 Schöffe (Scabinus) der Stadt Breslau [1]). Sein Sohn war

Nicolaus (I.) Jenkwitz, genannt Posselwitz.

Er ist der erste urkundliche Besitzer von Postelwitz. In der Senitz'schen Sammlung [2]) findet sich über ihn folgende Regeste: XVII Kal. Nov. anniversarium nobilis viri Nicolai Genkewicz de Posslawitz i. e. Postelwitz, Anne uxoris ejus totiusque parentele ipsorum mortilogium ord. conv. predicat. Breegen. mst. de anno 1379 [3]). Sein Sohn war:

Nicolaus (II.) Jenkwitz, genannt Posselwitz,

dessen Gemahlin nach Kundmann eine Kreyselwitz, nach Sinapius eine Dyhrn war. Er sitzt 1421 auf Posselwitz [4]). In einer Urkunde von 1424 Datum Wratislawie feria quarta post festum sancti Stanislai martiris, in welcher er dem Canonicus der Breslauer Kreuzkirche, Michael Priest, einen jährlichen Zins auf Posselwitz verkauft, wird er Nicolaus Jenkewicz heres ville Posselwicz (Berolstatentis districtus) genannt [5]). Dessen Sohn ist

Nicolaus (III.) Jenkwitz, genannt Posselwitz,

um 1470 auf Posselwitz. Seine Gemahlin war eine Rottenburg aus dem Hause Kettschütz. Seine Nachkommen hat man nach ihrer Herkunft aus Possadowitz oder Postelwitz (Posselwitz)

Posadowsky von Postelwitz

oder bis in die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts häufig auch nur Posselwitz genannt [6]).

---

1) Codex diplomaticus Silesiae Bd. XI. Breslauer Stadtbuch S. 14 und 105; Kundmann führt ihn mit der Jahreszahl 1355—77 an.

2) St. A. Br. O. A. der Stadt Brieg.

3) Er hatte nach Kundmann noch fünf Brüder: Petrus, Canonicus zu Breslau, Johannes, Canonicus und Cancellarius der Collegiatkirche zum heiligen Kreuz zu Breslau, Heinrich auf Raßlawitz, Raths-Mitglied zu Breslau, 1391—1421; Lucas auf Groß- und Klein-Schottgau, Raths-Mitglied zu Breslau 1401—1412, Mathias, Raths-Mitglied zu Breslau 1410. Vgl. Cod. dipl. Sil. Bd. XI. S. 105 Jenkwitz.

4) P. S. O. A. Postelwitz Oe. A. Eine Tochter von Nicolaus (I.) und eine Schwester von Nicolaus (II.) ist offenbar auch Anna Posadowsky, deren erster Gemahl der Ritter Johann von Wladit und deren zweiter Gemahl 1421 Johannes Rolle von Oppersdorf auf Poln.-Steine war, welcher 1445 verstorben und in der Kreuzkirche zu Breslau begraben ist. Sch. S. 41/3069. Kundmann begeht einen chronologischen Irrthum, wenn er Anna Posadowsky als jüngstes Kind Nicolaus (III.) anführt, der um 1470 lebte und dessen ältere Kinder noch im ersten Drittel des XVI. Jahrhunderts am Leben waren.

5) Original-Pergament St. A. Br. sub sign. Collegiatstift zum heil. Kreuz, Breslau Nr. 26. Nach Kundmann hatte er noch einen Bruder Ambrosius, Canonicus zu St. Johannis auf dem Dohm von Breslau anno 1427.

6) Wie bereits unter Abschnitt I. nachgewiesen, ist im Einzelnen der Name sehr verschieden geschrieben. Nicolaus (III.) Jenkwitz, genannt Posselwitz, hatte folgende Geschwister: 1) Michael, Canonicus, wurde zu Brieg von den Hussiten verbannt. 2) Johannes, hat um Cracau gesessen und Kinder hinterlassen; von ihm dürften die oben erwähnten Grafen Ankwicz (aus Jenkwitz oder Jankwitz polonisirt) de Poslawice abstammen, welche wie die Jenkwitze und Posadowskys das Wappen Habdanck führen. Vergl. auch Wappenalbum der Gräflichen Familien von Hildebrandt, redigirt von Gritzner. 3) Laurentius Nicolaus, † 1465. Gem. Barbara geb. Weichelin; von letzterem stammen die Breslauer Jenkwitze ab, welche mit dem Hauptmann Abraham von Jenkwitz 1606 ausstarben; dieser Zweig der Jenkwitze führt auch den Beinamen Posadowsky. Vergleiche Ahnentafel der Magdalena von Jenkwitz, genannt von Posadowski, in der auf Magdalena von Stitten geb. Ashelm von Goldschmieden († 1622) gehaltenen und gedruckten Leichen-Predigt. St. A. Br.

Nicolaus (III.) hatte folgende Kinder:

1) Johann (I.) oder Jan auch Hans Posadowsky von Posselwitz auf Galbitz, Lampersdorf und Constadt, Ahnherr der Oelsnischen Linie zu Constadt. (Vergl. Abschnitt V.)

2) Nicolaus (IV.) Posadowsky von Posselwitz zu Posselwitz und Zantoch, Ahnherr der Oelsnisch-Briegischen Linie zu Postelwitz. (Vergl. Abschnitt VI.)

3) Caspar (IV.) Posadowsky von Posselwitz, Rittmeister und Hauptmann König Ludwigs von Ungarn, Ahnherr der Mährischen Linie. (Vergl. Abschnitt VII.)

4) Heinrich oder Heintze Posadowsky von Posselwitz zu Doberschin (Dobrosin, Oesterr.-Galizien); 1534 ist er bereits verstorben, da in diesem Jahre sein ältester Bruder Jan als Vormund seiner Erben angeführt wird[1]).

---

1) P. S. Oe. A. O. A. Constadt. Welche Erben Heintze Posadowsky hinterlassen, ist nicht festzustellen gewesen.

V.

Die Oelsnische Linie zu Constadt.

Stammtafel II.

Johann (I.) (Jan) oder Hans Posadowsky von Posselwitz,
1495 auf Constadt, 1503 auf Lampersdorf, 1505 auf Galbitz.
Gem. I: Hedwig v. Borschnitz a. d. H. Constadt.
Gem. II: eine Dluhomil a. d. H. Byraw.

Kinder II. Ehe.

1) Adam (I.) auf Constadt, † um 1560. Gem. Dorothea v. Nawoy a. d. H. Dulnaw.	2) Johann (II.) (Jan, Hans) auf Guttentag u. Zindel, Landeshauptmann der Fürstenthümer Jägerndorff, Oppeln u. Ratibor, † um 1551. **Stifter der Guttentager Linie V. D.**	3) Eine Tochter. Gem. Ein von Prittwitz und Gaffron.

1) Catharina. Gem. I: Casimir von Frankenberg zu Proschlitz und Omechau. Gem. II: Paul Heinrich Wachtel von Panthenau und Herzogswalde, der Krone Frankreich Oberster.	2) Barbara. Gem. Christoph Frankenberg auf Proschlitz.	3) Adam II. auf Constadt und Groß-Würbitz, geb. 1560, † 1611. Gem. I: Catharina Burggräfin zu Dohna a. d. H. Kraschen. Gem. II: Catharina Burggräfin zu Dohna a. d. H. Zulauf.	4) Eva. Gem. I: Friedrich von Gruttschreiber zu Taschenberg. Gem. II: Waclaw Dzierzanowski auf Schreibersdorf und Bodzanowitz.

I.	I.	I.	I.	II.	II.	II.	II.
1) Joachim Alexander auf Poln.-Würbitz. **Vgl. Haus zu Poln.-Würbitz V. A.** und Stammtafel III.	2) Heinrich auf Constadt, Ellguth, Brinitze, Schweinern u. Deutsch-Würbitz, † 1619. Gem. I: 1612 Anna Maria von Gruttschreiber von Michelau und Zopgendorf, † 1617. Gem. II: Catharina von Beeß. Vergl. die Häuser zu Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern und Brinitze. V. B.	3) Catharina. Gem. Moritz Adam von Gruttschreiber auf Zopgendorff.	4) Marianna geb. 1585, † 1597.	5) Maria Elisabeth. Gem. Adam von Frankenberg und Proschlitz auf Lortzendorf.	6) Helene. Gem. Hans von Schimonski auf Skalung.	7) Carl Wilhelm auf Constadt, Ellguth und Brinitze. **Vergl. die Häuser zu Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern u. Brinitze, V. B.** u. Stammtafel IV.	8) Abraham Adam auf Schweinern u. Deutsch-Würbitz. **Vergl. das Haus zu Groß- und Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz V. C.** u. Stammtafel VIA.

Johann (I.) (Jan) oder Hans Posadowsky von Posselwitz (Postelwitz), ältester Sohn Nicolaus III. Jenkwitz genannt Posselwitz und der Rottenburg a. d. H. Kettschütz erscheint zuerst in einer Urkunde d. d. Oppeln 1476 als Zeuge bei dem Verkauf einer Hube freien Erbes in dem Gute Sczedrich[1]), 1477 desgleichen bei einem Tausch zwischen dem Domkapitel von St. Hedwig zu Brieg und der Marisch Ponsdorf zu Schonaw[2]); 1477 desgleichen bei dem wiederholten Verkauf des Dorfes Liebischaw[3]); 1478 wird er als Zeuge angeführt in einer Urkunde d. d. Oppeln, in welcher die Verschreibung eines Leibgedinges für die Tochter des Camenecz von Camen bestätigt wird[4]); 1483 desgleichen bei einer Abstattungserklärung der Frau Machna, weiland Hintzen Newodniczky Tochter, gegenüber ihrem Ehemann Jan Toplenski[5]); 1489 endlich desgleichen beim Verkauf des Gutes Jarczowicze im Glogauischen Gebiet[6]). Hans Posadowsky scheint sich hiernach am Hofe der Herzöge von Oppeln, bei deren Urkunden er als Zeuge erscheint, in der Zeit von 1476—1489 aufgehalten zu haben. Er war vermählt in erster Ehe mit Hedwig Borschnitz, der Erbtochter des Heinrich (Heinz) Borschnitz, Jeltsch genannt, zu Skoroschau[7]) und dessen Ehefrau Margarethe[8]). 1488 Mittwoch nach Michaelis (September 24) wurde seinem Schwiegervater Borschnitz der Kauf „„an dem Gutte und Halde-Cunzenstadt““ bestätigt[9]), und 1495 vermacht ihm seine Ehefrau Hedwig Borschnitz, als Erbin ihres Vaters, das genannte Gut[10]). 1503 Montag nach Lazari, Oels (Dezember 18) verleibgedingt er „„der Hedwig Heintze Borschnitz Jeltsch ehelichen Tochter seiner ehelichen Hausfrau““ das Gut und Dorf Lampersdorf im Bernstädtschen[11]). 1505 Montags am Abende der heil. Frau Elisabeth (November 17) bekennt Nickel Reidburg vom Lormtzendorf sein Gut und Dorf Gallwitz im Bernstädtischen dem Johann Posadowsky von Posselwitz in einem rechten Erbkauf aufgelassen zu haben[12]); unter demselben Datum wird bestätigt, daß Jan Rieß von Schmolzdorf, zu Lampersdorf gesessen, dem Hans Posselwitz zu Galbitz in dem Kaufe, als er das Gut Lampersdorf von ihm gekauft, einen fürstlichen Brief über 5 Mark jährlichen Zinses übergeben hat[13]). 1517 hat Johann Posadowsky Galbitz schon wieder verkauft, da es in diesem Jahre dem Heintze Rohr confirmirt wird[14]). 1518 wird ihm für Constadt das Recht des Bierbrauens für sich und seine Einwohner bestätigt[15]). 1534 wird er als Vormund der Erben des Heintze Posadowsky

---

[1]) D. H. Sczedrzik, Kreis Oppeln. O. A. Sczedrzich St. A. Br.

[2]) Cod. dipl. Sil. Bd. IX. S. 149, Nr. 1045, Schonaw-Schönau.

[3]) Liebischaw-Liebischau, Kreis Kosel, F. Opp.-Rat. O. A. Bierawa, St. A. Br.

[4]) Cod. dipl. Sil. Bd. VI., S. 103—104, Nr. 313a.

[5]) Ebenda S. 115 Nr. 348.

[6]) Ebenda S. 128 Nr. 381 Jarczowicze-Jartschowitz, Kreis Neustadt.

[7]) Kreis Namslau.

[8]) St. A. Br. F. Brieg III. 39a. Nr. 24 und Abschiedregister sub. sign. Oels dep. III. 28h. fol. 78—155 Leibgedingsurkunde von 1480 für Margarethe Borschnitz.

[9]) St. A. Br. F. Brieg III. 39a. Nr. 24 und Abschiedsregister de 1673—81 F. Oels dep. III. 28h. fol. 78—155. Constadt, Kreis Kreuzburg.

[10]) P. S. Constadt, O. A. Oe. A.

[11]) Kreis Oels.

[12]) St. A. Br. F. Oels III. 22c. 367; ebenda F. Oels III. 22c. 137. Gallwitz-Galbitz, Kreis Oels.

[13]) Ebenda F. Oels III. 22c. 232.

[14]) P. S. St A. Br. Oe. A. O. A. Galbitz.

[15]) Ebenda Constadt.

bezeichnet[1]). 1537 wird ein Leibgedinge auf Constadt für Catharina Schafgottsch bestellt[2]), indeß ohne Angabe des Verwandtschaftsgrades, in welchem dieselbe zum Besitzer stand.

In einer Consignation des Adels im Fürstenthum Oels, welche aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts stammt, heißt es von Constadt:

„„Item das Cunzstettische Weichpilde hott einen gutten Herrnsytz, soe im stettlein Czunczstadt gelegen, welcher des Possadowsken (Hans) ist““ und ferner:

„„Heintz (scl. Hans) Possadowsky heldt die Czuntzstadt und eczliche dorffer dorczue erblich. So man wil kan man das schlos vheste bauen, dann die mauern, grunde und graben noch vorhanden““[3]).

In zweiter Ehe war Johann Posadowsky vermählt mit einer Dlohomil aus dem Hause Byraw[4]), deren Mutter eine „„Bogrellin aus dem Hause Lambersdorf““ war[5]). Johann Posadowsky ist vor 1544 gestorben, da in diesem Jahre die Obergerichte zu Ellguth, einem Gutsschlüssel von Constadt, den „Posadowskys“ bestätigt worden, ein Beweis, daß die Herrschaft sich bereits im Miteigenthum von mehreren Familienmitgliedern d. h. der Erben befand[6]).

Johann Posadwsky hat aus seiner zweiten Ehe folgende Kinder hinterlassen:

1. Adam (I.) auf Constadt vgl. unten.
2. Johann (Jan) auf Guttentag, Stifter der Guttentager Linie, vgl. Abschnitt V. D.
3. Eine Tochter, deren Gemahl ein von Prittwitz und Gaffron war[7]).

Adam (I.) Posadowsky von Postelwitz auf Constadt

saß angeblich zuerst auf Wolcyn (Woltschin) in Mähren[8]), ältester Sohn des Johann Posadowsky auf Constadt und der Dluhomil, erhält 1554 Verzicht auf Constadt von Jan Posadowskys, seines jüngeren Bruders, Wittwe und deren Söhnen Wenzel und Hans[9]). Seine Gemahlin war Dorothea Nawoy aus dem Hause Duelnaw in Mähren, deren Mutter eine Petrowezki aus dem Hause Petrowitz war[10]). 1561 war Adam Posadowsky bereits gestorben, da in diesem Jahre seine Wittwe Dorothea geb. Nawoy auf Constadt

---

[1]) Ebenda.

[2]) Ebenda.

[3]) V. Z. Bd. XXI. S. 337 und 338.

[4]) Byraw=Birawa, Kreis Kosel; ein Nicolaus Dlugomil oder Dluhumil von Birowa war Erbvogt der dem Bischof von Breslau gehörigen Herrschaft Ujest, das er indeß 1524 kauft. Saurma, Wappenbuch S. 354; in der großen Halle des Schlosses zu Birawa befinden sich in Sandstein die Brustbilder von Jan Dluhomil und Anna Rusowska. Sinapius und Gruttschreiber, sagen, daß „andere“ als Gemahlin des Johann Posadowsky statt der Vorschnitz eine Dluhomil, deren Mutter eine Pogrell und Cantersdorff war, anführen. Wie sich indeß aus dem urkundlichen Material und namentiich dem Epitaphium des Adam (II.) Posadowsky aus der Constadter Kirche ergiebt, war Johann Posadowsky in zweiter Ehe mit einer Dluhomil verheirathet und stammt aus dieser Ehe die weitere Constädter Linie.

[5]) Offenbar Lampersdorf, welches die Pogrells besessen haben. Das Epitaphium des Adam (II.) Posadowsky schreibt deutlich Lambersdorf; Sinapius und Gruttschreiber irren deshalb, wenn sie Cantersdorf als Herkunft bezeichnen.

[6]) P. S. St. A. Br. Oe. A. O. A. Ellguth bei Constadt und Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1673 bis 1681 F. Oels III. 28h. fol. 78–155.

[7]) Snp. C.

[8]) Pfeiffer, Schauplatz des alten Adels in Mähren, Breslau 1741. S. 211; offenbar ist Wolcyn der polnische Name für Constadt und mithin der Schriftsteller im Irrthum.

[9]) O. A. Constadt.

[10]) Epitaph des Adam (II.) Posadowsky. Petrowitz, Kreis Pleß.

schon mit Paul Chwalkowski von Geraltowitz oder auch Geraltowski genannt [1]) wieder verehelicht ist; letzterer ist 1564—79 Miether von Constadt-Ellguth, Poln.-Würbitz, Deutsch-Würbitz, Simmenau und Schweinern, welche Pacht ihm 1580 auf weitere drei Jahre für 500 Rthlr. verlängert wird, da die drei Stieftöchter ausgestattet sind; er hat indeß den Stiefsohn zu unterhalten. 1579 ist Dorothea Nawoy bereits verstorben.

Adam (I.) Posadowsky hatte aus seiner Ehe mit Dorothea Nawoy folgende Kinder hinterlassen [2]):

1) Catharina Gem. I. Casimir von Frankenberg zu Proschlitz und Omechau [3]); 1576 vermachte ihr ihr Gatte das Gut Proschlitz als Leibgedinge unter der Bedingung, daß, wenn sie nach seinem Tode ihren Wittwenstand ändern sollte, sie nur 2300 Rthlr. aus dem Gute erhält [4]). Gem. II. um 1582 Paul Heinrich Wachtel von Panthenau und Herzogswalde, der Krone Frankreich Oberster [5]). 1613 verkauft sie als Wittwe ihrem Sohn Hans Christoph Wachtel von Panthenau das Gut Schreibersdorf bei Neustadt [6]).
2) Barbara Gem. Christoph Frankenberg von Proschlitz zu Russkowitz, vor 1579; sie leistet 1584 ihrem Bruder Adam Verzicht auf die Constädter Güter [7]).
3) Adam (II.) auf Constadt vgl. unten.
4) Eva um 1584, Gem. I: Friedrich Gruttschreiber zu Taschenberg, Johannis primogenitus; er ist gestorben 1589 22. März aet. 36 [8]).

Gem. II: Waclaw Dzierzanowski auf Schreibersdorf und Bodzianowitz [9]).

Adam (II.) Posadowsky von Postelwitz auf Constadt,

Sohn des Adam (I.) auf Constadt und der Dorothea Nawoy geboren 1560. Sein Stammbaum ist auf seinem Epitaphium aus der Evangelischen Kirche zu Constadt, welches sich jetzt im Besitz des Verfassers befindet, wie folgt angegeben:

Posadowsky-Rottenburg a. d. H. Kettschütz.	Dlohomil-Bogrell a. d. H. Lambersdorf.	Nawoy-Kloch a. d. H. Nichelwitz.	Petrowezki-Reibitzsſkerin a. d. H. Rembeschütz.
Posadowsky —	Dlohomila a. d. H. Byraw.	Nawoy.	Petrowezki a. d. H. Petrowitz.
Posadowsky a. d. H. Postelwitz.		Nawoy a. d. H. Duelnaw.	
Adam Posadowsky			

saß angeblich zuerst auf Wolcyn im Mährischen [10]); 1574 werden seine vom Vater ererbten Constädter

[1]) Eigentlich Studnitz V. Z. Bd. XXI. S. 338. Anm. 64, Anm. 3.

[2]) P. S. St. A. Br. Oe. A. O. A. Constadt und Poln. Würbitz.

[3]) Kreis Kreuzburg.

[4]) St. A. Br. F. Brieg. Sign. Buch Kreuzburg-Pitschen. 1547—80.

[5]) Wie ad 1. O. A. Constadt und Gr. N.; auch F. Oels III. 19b. 74.

[6]) St. A. Br. Oppeln-Ratiborer Landbücher IX. 59. F. Oels III. 19b. 74.

[7]) St. A. Br. F. Oels III. 30a; und ebenda über einen Taufact ihrer Tochter Anna Maria Taufregister der St. Maria Magdalenenkirche zu Breslau, 1588 Febr. 11.

[8]) Sny. C. S. 352 Anm. 1. O. A. Constadt. St. A. Breslau, F. Brieg III. A. Missiven 1590. 13. May Ohlau und Missiven 1598, 16. Juni, Brieg.

[9]) Schreibersdorf bei Neustadt O.-Schl. St. A. Br. Oppeln-Ratiborer Landbücher IX. 59; 1602 erhielt sie das Gut vom Gatten für 16 000 Rthlr. V. 463. Vgl. auch Paprocki list 314. Bodzianowitz, Kreis Rosenberg. Die Chronisten führen als zweiten Gatten der Eva Posadowsky den Wolff Odersky von Liderowa an, Paprocki, Spec. Mor. fol. 352. Sny. C. Th. II. S. 400; Pfeiffer, Schauplatz des alten Mährischen Adels.

[10]) Pfeiffer, Schauplatz des Mährischen Adels. Wolczyn ist offenbar der polnische Name für Constadt und liegt hier ein Irrthum des Schriftstellers vor.

Güter auf 3200 Rthlr. geschätzt. 1580 wird das Erbtheilungsverfahren mit den zwei verheiratheten und der unverheiratheten Schwester eingeleitet[1]); 1582, in welchem Jahre er mündig geworden[2]), verzichtet ihm seine Schwester Catharina, Gemahlin des Heinrich Wachtel auf Herzogswalde, Wittwe des Casimir Frankenberg, 1584 seine Schwestern Barbara, Frau des Christoph Frankenberg, und Eva, Frau des Friedrich Gruttschreiber, auf die Constädter Güter. In letzterem Jahre verpfändet er seinem Schwiegervater, Abraham Burggrafen von Dohna dem Aelteren, die Constädter Güter[3]). 1585 8. Juli Oels wird bestätigt, daß er seinen Antheil zu Simmenau an Friedrich Nickel Baruth aufgelassen hat[4]). 1586 verpfändet er seinem Schwiegervater Abraham Dohna Deutsch und Poln. Würbitz und der Catharina Belwitzin, des Mathes von Bernstein Hausfrau, Schweinern[5]). 1588 findet sich von seiner Hand eine Eintragung in dem auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrten Gruttschreiberschen Stammbuch. 1592 überläßt er erbkaufsweise die Obergerichte zu Skalung und fünf Pauern daselbst dem Heinrich Schimonski zu Skalung[6]). 1593 erlitt er dadurch großen Schaden an seinen Gütern, daß ihm die Polen das Städtlein Constadt plünderten und in Brand setzten[7]). 1598 tritt Heinrich Schimonski die Obergerichte auf Skalung dem Adam Posadowsky wieder ab[8]). 1602 wird vom Herzog ein zwischen Adam Posadowsky auf Constadt und den Bauern zu Poln.- und Deutsch-Würbitz, Schweinern und Ellguth wegen der Robottleistungen abgeschlossener Vergleich bestätigt[9]). 1603 verkauft er der Stadt Constadt den vierten Theil des Stückes Waldes die Bagene genannt[10]). In demselben Jahre läßt er seiner zweiten Gemahlin Catharina geb. Burggräfin Dohna auf seinen Constädtischen Gütern ein Leibgedinge von 12 000 Rthlr. auf[11]). 1604 bekennt seine zweite Ehefrau Catharina geb. Burggräfin zu Dohna ihrem Vater Otto Burggrafen zu Dohna auf Zulauf (Sulau) ihr zugesagtes Heirathsgut von 4000 Rthl. erhalten zu haben und verzichtet ihm wegen des erhaltenen Ehe- und Heirathsgeldes auf väterlichen und mütterlichen Zustandes[12]). 1608 vermiethet er dem Hans Dziewunti von Schützendorf gegen Leihung von 3000 Rthlr. auf drei Jahre das Gut Poln.-Würbitz in der Art, daß von dem Miethsgelde der Zins von 6% in Abzug gebracht werden soll[13]). 1610 sitzt Hans Dziewunti noch als Pfandinhaber und Miether auf Poln.-Würbitz[14]). In demselben Jahre verpfändet er dem Georg Baruth wegen eines weiteren Darlehns von 2000 Rthlr. Deutsch-Würbitz[15]), ebenso 1611[16]). Seine Grabschrift auf dem Constädter Epitaph lautet: „„Anno 1611 den 26. Martii umb 3 Uhr Nachm. ist in Gott sanft und selig entschlafen der Edele, Gestrenge, Ehrenveste und Wohlbe-

---

1) St. A. Br. F. Br. Sign. Buch Kreuzburg-Pitschen 1547—80 u. Oe. A. O. A. Constadt. F. Oels. III. 19 b 74.
2) Einer seiner Vormünder ist Caspar Posadowsky zu Postelwitz. F. Oels III. Oels 30 c.
3) Ebenda F. Oels III. 19 c. 22.
4) Ebenda F. Oels III. 30 a.
5) Ebenda F. Oels III. 19 c. 73 u. 74.
6) F. Oels III. 30 d.
7) Snp. C.
8) St. A. Br. F. Oels III. 30 e.
9) Ebenda Urk. Oels dep. 1002.
10) Ebenda F. Oels III. 22 r. 189 u. F. Brieg III. 39 a. Nr. 7.
11) Ebenda F. Oels III. 22 r. 161.
12) Ebenda F. Oels 30 e und III. 22 r. 212.
13) Ebenda F. Oels III. 19 t. fol. 6.
14) Ebenda O. A. Constadt.
15) Ebenda F. Oels III. 19 g. 66.
16) Ebenda 19 f. 82.

nambte Herr Adam von Possadoffsky von Postelwitz auf Constadt und Groß-Würbitz, Seines Alters 50¼ Jahr, dessen Seele in Gott ruhet und sein Körper allhier begraben, wartet sammpt allen Gläubigen der fröhlichen Zukunft Christi und Auferstehung zum ewigen Leben. Amen. 1 Joh. 1. Das Blut Jesu Christi, Gottes Sohnes, machet uns rein von aller Sünde." " Adam Posadowsky war zwei Mal verehelicht:

I. vor 1582 oder 1583 mit Catharina (Eva) Reichs- und Burggräfin von Dohna, Tochter des Burggrafen Abraham von Dohna des Aelteren auf Kraschen im Wartenbergschen und der Marianna von Borschnitz[1]); sie ist 1603 bereits verstorben.

II. Um 1603 mit Catharina Reichs- und Burggräfin von Dohna geb. 1582 den 17. September, Tochter des Otto Reichs- und Burggrafen von Dohna auf Zulauf[2]) und seiner Gemahlin Anna von Dyhrn.

Aus den beiden Ehen des Adam Posadowsky sind folgende Kinder verblieben:

Aus der ersten Ehe:

1) Joachim Alexander zu Poln. Würbitz, vgl. Haus zu Poln.-Würbitz, Abschnitt V. A.
2) Heinrich auf Constadt, Ellguth, Brinitze, Schweinern und Deutsch-Würbitz, vgl. unten V. B. die Häuser zu Constadt, Ellguth und Brinitze.
3) Catharina geb. 1585, † 1607 den 10. Dezember, vermählt mit dem 1619 † Fürstlich Briegischen Rath und Landeshauptmann Moritz Adam von Gruttschreiber auf Zopkendorf[3]).
4) Marianne geboren 1585, † 16. Februar 1597 im Alter von 12 Jahren[4]).

Aus zweiter Ehe:

5) Marie Elisabeth vermählt mit Adam von Frankenberg auf Lortzendorf, Reinersdorf, Schönfeld und Alt-Stubendorf (Zbicko), Fürstlich Briegischen Rath und Landeshauptmann von Kreuzburg und Pitschen, erhielt am 23. März 1621 den persönlichen Freiherrntitel, welcher am 20. Juni 1626 allgemein gegeben wurde; er starb am 7. Februar 1650[5]).
6) Helene, Gem. Hans Schimonski auf Skalung. Sie ist 1637 Wittwe[6]).
7) Carl Wilhelm, vgl. V. B. die Häuser zu Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern und Brinitze.
8) Abraham Adam, vgl. V. C. das Haus zu Groß- und Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz.

Adam (II.) Posadowsky hatte 1585 ein Testament gemacht, in welchem er seine Gemahlin erster Ehe Catharina (Eva) Burggäfin von Dohna für den Fall, daß er keine Leibeserben hinterließe, zu seiner Universalerbin einsetzte, im anderen Falle ihr aber während der Minderjährigkeit seiner Kinder die Güter Constadt mit der Elgot und Poln.-Wierwitz (Würbitz) zur Nutzung überweist[7]); dieses Testament gelangte indeß nicht zur Ausführung, da er aus beiden Ehen Kinder hinterließ. Der Nachlaß des Adam Posadowsky bestand in den Gütern Constadt, Ellguth, Groß-Würbitz und Schweinern, welche auf 90 000 Rthlr.

---

[1]) V. Z. Bd. XXII. S. 337.

[2]) Sulau, Kreis Militsch, vgl. Kundmann Tab. III.; ihr Vater hatte Zulauf 1595 von dem Freiherrn Joachim von Maltzan erworben, Saurma, Wappenbuch S. 335.

[3]) Kreis Neumarkt, K. C. und Monument in Michelau, Hoverdensche Sammlung St. B. Br. 948. S. 49. Sie war die dritte Gemahlin Adam Gruttschreibers von Zopkendorff.

[4]) Grabplatte aus Kupfer in der ev. Kirche in Constadt, jetzt in Eigenthum des Verfassers.

[5]) Notizen über die Familie von Frankenberg-Proschlitz, Darmstadt 1878 Anl. XVIII. A. 2 und C. und D. A. Constadt. Nach St. A. Br. F. Brieg III. R. Missiv. 1673—74, war ihr Gemahl Heinrich Frankenberg von und auf Proschlitz, vielleicht ihr zweiter Gemahl.

[6]) P. S. Oe. A. D. A. Constadt. Skalung, Kreis Kreuzburg; St. A. Br. F. Oels III. 22x. 96.

[7]) St. A. Br. dep. Oels.

bei 53 621 Rthlr. Schulden geschätzt waren. 1612 fand die Theilung zwischen seinen Erben statt. Die Güter wurden unter die Söhne wie folgt vertheilt [1]).

Theil I. Constadt, Ellguth und Brinitze mit den Abgaben von Constadt, taxirt auf 38 000 Rthlr., übernimmt Heinrich.

Theil II. Polnisch-Würbitz mit 2 Vorwerken, dem Ober-Vorwerk und der Matischerei, taxirt auf 31 000 Rthlr., übernimmt Joachim Alexander.

Theil III. Schweinern und Deutsch-Würbitz mit den Vorwerken Dworzicki und Nissiske und der Opolker Mühle, taxirt auf 21 000 Rthlr., übernimmt Heinrich.

Die beiden unmündigen Söhne zweiter Ehe Carl Wilhelm und Abraham Adam, sowie deren Schwestern werden mit Capital, die Wittwe mit Capital und einem Leibgedinge abgefunden.

A. Das Haus zu Polnisch-Würbitz.

Stammtafel III.

Joachim Alexander Posadowsky von Postelwitz auf Poln.-Würbitz, † um 1628.
Gem. Rosine von Rothkirch.

1) Joachim Heinrich, † 1647. Gem. Barbara von Krädel.	2) Moritz, † 1650.	3) Susanna Catharina. Gem. I: v. Salisch. Gem. II: von Donat.	4) Marie Elisabeth. Gem. Joachim Friedrich von Prittwitz auf Ryppin.	5) Helene Eleonore. Gem. Bernhard von Salisch auf Schreibersdorf und Kraschen.	6) Carl Moritz, † um 1672 auf Wüttendorf (Bogdanczowitz). Gem. Anna von Makowiecki (Makowitzky).

Kinder von 1):

1) Joachim Ernst	2) Casper Heinrich auf Groß-Schweinern.

Joachim Alexander Posadowsky von Postelwitz auf Poln.-Würbitz, ältester Sohn des Adam Posadowsky von Postelwitz auf Constadt und der Reichs- und Burggräfin Catharina von Dohna, wird von den Chronisten als ein qualificirter wohlgelehrter Cavalier bezeichnet. 1605 studirt er auf der Universität Frankfurt a./O. [2]). Durch Vertrag d. d. Constadt den 6. August 1610 kauft er von seinem Vater Adam das Gut Poln.-Würbitz mit der Euspers- und Opolkesmühle an der Stober, jedoch mit Ausschluß der Kolatschker Mühlen, für 27 000 Rthlr.; jedoch soll ihm dasselbe bei der Nachlaßregulirung hinter dem Vater angerechnet werden, was bei der Erbtheilung im Jahre 1612 mit 31 000 Rthlr. geschah [3]).

[1]) St. A. Br. O. A. Constadt Oe. A. und Confirmations-Urkunde vom 20. August 1618, Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1673—1681 F. Oels dep. III. 28h. fol. 78—155.

[2]) St. A. Br. Matrikel der Universität Frankfurt a./O. S. 501. Nr. 37.

[3]) St. A. Br. F. Oels III. dep. III. 28h. fol. 78—155. F. Brieg III. 39a. Nr. 12.

1616 leistet ihm seine Schwiegermutter Catharina Posadowsky von der Constadt geb. Burggräfin von Dohna Verzicht auf Würbitz wegen ihres aus der brüderlichen Theilung zukommenden Heirathsguts[1]). 1617 erscheint er bei Carolus Herzogs zu Münsterberg und Oels Leichenbegängniß[2]). 1618 sitzt er wegen Schulden in Arrest[3]). 1622 sucht er beim Herzog Johann Christian gegen seinen Schuldner Daniel Sommerfeld Exekution nach[4]). 1638 ist er bereits verstorben[5]). Aus seiner Ehe mit Rosine geb. von Rothkirch † 1666, deren Mutter Susanne von Rothkirch geb. von Rhediger war[6]), sind folgende Kinder verblieben:

1) Joachim Heinrich, siehe unten.
2) Moritz, siehe unten.
3) Susanna Catharina.
   Gem. I: von Salisch, welcher 1650 †.
   Gem. II: von Donat, um 1660 †[7]).
   Sie lebt noch 1667.
4) Marie Elisabeth, Gem. um 1650 Joachim Friedrich von Prittwitz auf Ryppin, Würtembergischer Landeshauptmann, geb. 4. Dezember 1614 † 26. Juni 1676[8]).
5) Helene Eleonore, Gem. 1650—1661 Leonhard von Salisch auf Schreibersdorf, 1653 auf Kraschen; sie ist 1667 gestorben[9]); ihrem Ehemann, Leonhard von Salisch, überläßt seine Schwiegermutter Rosine Posadowsky, geb. von Rothkirch, 1651 ihren Antheil Polnisch-Würbitz auf Lebenszeit und leisten ihm die Erben Marie Elisabeth von Prittwitz und Susanna Catharina von Salisch Wittib bezüglich ihrer Rechte am Ober-Vorwerk zu Poln.-Würbitz Verzicht[10]); 1653 erwirbt Leonhard von Salisch von seiner Schwiegermutter Rosine Posadowsky das ganze Gut Poln.-Würbitz, wie es ihre Söhne, deren Vater und Großvater besessen haben und wird ihm dasselbe mit dem Rechte des Bierschanks confirmirt[11]).

1666 den 5. Juni wird das Testament der Rosine Posadowsky vom 25. Januar 1666 publizirt; als ihre Erben erscheinen Frau von Donat, Frau von Prittwitz, die Kinder des Leonhard von Salisch und Carl Moritz von Posadowsky[12]).

Joachim Heinrich Posadowsky von Postelwitz auf Poln.-Würbitz,
ältester Sohn des Joachim Alexander aus seiner Ehe mit Rosine von Rothkirch; derselbe folgte mit seinem Bruder Moritz dem Vater Joachim Alexander im Besitz von Poln.-Würbitz, welches die Wittwe des

---

[1]) St. A. Br. F. Oels III. 22t. 220.
[2]) Schickfus, Chronik. conf. Index I. und II.
[3]) O. A. Constadt.
[4]) St. A. Br. 1622. 16. März Würbitz. P. A. Posadowsky.
[5]) Oe. A. Constadt.
[6]) St. A. Br. F. Oels III. 30f. und O. A. Polnisch-Würbitz.
[7]) Ebenda F. Oels III. 28f. 463.
[8]) Joachim Friedrich von Prittwitz auf Ryppin war ein Bruder des 1649 † Peters von Prittwitz auf Ryppin, der eine Tochter des Briegischen Raths Nicolaus von Posadowsky auf Schönfeld zur zweiten Gemahlin hatte.
[9]) St. A. Br. F. Oels III. 20a. 172.
[10]) St. A. Br. F. Oels III. 30g. 292.
[11]) St. A. Br. F. Oels III. 30h. und 37 u. 30i. unpaginirt; auch O. A. Poln.-Würbitz und Schweinern.
[12]) O. A. Oels Poln.-Würbitz.

letzteren, Rosine von Rothkirch, 1634 von der Vormundschaft ihrer Kinder in Miethung hat. 1638 ist Joachim Heinrich bereits mündig und hat Poln.-Würbitz in Miethung[1]); 1643 protestirt Leonhard von Salisch auf Schreibersdorf in Folge Vergleichs von 1639 dagegen, daß die beiden Brüder Joachim Heinrich und Moritz Posadowsky, von denen der jüngste eben mündig geworden, Poln.-Würbitz theilen dürfen[2]). 1643 kauft Joachim Heinrich die Scholzerei von Poln.-Würbitz[3]); 1643 ist er Miether von Schweinern, 1647 †. Seine Gemahlin war Barbara von Krädel[4]). 1648 sitzt sie auf der Scholzerei zu Poln.-Würbitz, ihrer Kinder väterlichem Gute, wo sie 1653 die „jüngere Wittwe zu Poln.-Würbitz" genannt wird; sie lebt noch 1662.

Aus der Ehe des Joachim Heinrich Posadowsky mit Barbara Krädel waren sieben Kinder entsprossen, von denen 1651 Joachim Ernst und Caspar Heinrich zu Oels auf der Schule sind[5]).

1652 erhalten auf Antrag der Vormünder die hinterlassenen unmündigen Kinder des Joachim Heinrich Posadowsky die Ermächtigung, das Gut Poln.-Würbitz wegen der väterlichen Schuldenlast und anderer großmütterlicher und schwesterlicher Abstattungen zu verkaufen; dasselbe bringt ihre Mutter Rosine Posadowsky geb. Rothkirch, die bereits das halbe Gut als Nutznießerin inne und ihrem Schwiegersohne Bernhard von Salisch überlassen hatte, d. d. Poln.-Würbitz den 9. Oktober 1652 durch einen Vergleich mit den Vormündern an sich, welcher 1653 bestätigt wird[6]). Mittelst Vertrages d. d. Schweinern den 10. Februar 1653 kaufen die nachgelassenen Kinder des Joachim Heinrich Posadowsky von Postelwitz, vertreten durch ihre Vormünder, Adam von Studnitz und Geroltschütz auf Schönau und Ernst von Oberwolff und Nieder-Stradam auf Pangau, das Gut Schweinern nebst Vorwerk Tworsißky, jedoch ausschließlich des Vorwerks Poßke, von Abraham Posadowsky von Postelwitz auf Schweinern für 6500 Rthlr. und 12 Gulden Ungarisch Schlüsselgeld[7]). Mittelst Vertrags d. d. Constadt den 25. Juli 1662 verkaufen sie wiederum, d. h. die gesammten Erben von Posadowsky auf Schweinern, Joachim Ernst und Caspar Heinrich Posadowsky sowie „„ihrer Frau Schwester ehelicher Vormund""[8]), ihrem Herrn vaetter und Schwager"" Herrn Ernst von Posadowsky auf Constadt ihr rittersitzliches Gut Schweinern für 6500 Rthlr. schlesisch""[9]).

Moritz Posadowsky von Postelwitz auf Poln.-Würbitz,

zweiter Sohn des Joachim Alexander von Posadowsky und der Rosine von Rothkirch, ist 1650 †; seine Mutter, die nach seinem Tode das halbe Gut, den Ober-Antheil von Poln.-Würbitz jure retentionis als

---

1) St. A. Br. F. Oels III. 22x. 100 und 101.

2) Oe. A.

3) F. Oels III. 28c. 119.

4) Wahrscheinlich eine Nachkommin des Erasmus Krädel von Ohmberg der 1592 Hauptmann zu Kreuzburg und Pitschen und nachmals des Herzogs Johann Christian von Brieg Rath war.

5) Oe. A. O. A. Poln.-Würbitz und St. B. Br. G. S. von 1651 4a. gedruckt zu Oels genealogica sub voce Runge.

6) St. A. Br. F. Oels III. 28c. und 250. 22w. 35.

7) St. A. Br. Constädter Kaufbuch de 1574—1703. F. Brieg III. 39a. Nr. 21. Unter dem Kaufvertrage ist auch Carl Wilhelm Posadowsky verzeichnet.

8) Der Name der Schwester und ihres Ehemannes bisher nicht festgestellt.

9) St. A. Br. Constädter Kaufbuch de 1574—1703. F. Brieg III. 39a. Nr. 25; unter dem Vertrage sind Carl Moritz und Carl Wilhelm Joachim Posadowsky verzeichnet.

usufructuaria innehatte, setzt sich mit seinen Erben und denen seines Bruders Joachim Heinrich, 1651 mit ihrem Schwiegersohn Leonhard von Salisch, dem sie ihren Antheil Poln.-Würbitz auf Lebenszeit überläßt, auseinander [1]).

Carl Moritz Posadowsky von Postelwitz auf Wüttendorf (Bogdanczowitz), dritter Sohn des Joachim Alexander und der Rosine von Rothkirch. 1665 März 30 wird seiner Gattin Anna geb. von Makowitzky Antheil Wüttendorf (Bogdanczowitz) [2]) confirmirt. 1672 ist Carl Moritz Posadowsky bereits todt [3]). 1689 erwirbt Antheil Wüttendorf Hans Makowiecki, dessen Ehefrau Johanne Maria Posadowsky war, für 4200 Rthlr. [4]).

B. Die Häuser zu Constadt-Ellguth, Groß-Schweinern und Brinitze.

Heinrich Posadowsky von Postelwitz auf Constadt, Ellguth, Brinitze, Schweinern und Deutsch-Würbitz,

der zweite Sohn des Adam (II.) auf Constadt und Groß-Würbitz und seiner ersten Gemahlin Catharina Burggräfin zu Dohna a. d. H. Kraschen. 1605 studirt er auf der Universität Frankfurt a./O. [5]). In der Erbtheilung der väterlichen Güter von 1612 hatte er zwei Antheile und zwar I) Constadt, Ellguth und Brinitze mit den Abgaben von Constadt, taxirt auf 38 000 Rthlr. II) Schweinern und Deutsch-Würbitz mit dem Vorwerke Dworzycky (Tworzyski) und Nissiske und der Opolker Mühle, taxirt auf 21 000 Rthlr., erhalten [6]). Sein Wohnsitz war Constadt; 1612 verzichtet ihm seine Stiefmutter Catharina Dohna auf Constadt. Um 1619 ist er verstorben. Er hatte zur Gemahlin:

I. Juli 1612 Anna Maria, Tochter des Moritz Adam v. Gruttschreiber auf Michelau und Zopkendorf, Fürstlich briegischen Raths und Landeshauptmanns, und der Catharina von Posadowsky; er verleibdingt dieselbe im Jahre 1612; 1617 im Monat Juli ist sie verstorben; in demselben Jahre am 22. November wird ihr Testament publizirt; sie ist kinderlos gestorben [7]).

II. Catharina v. Beesz, die noch 1624 als Wittwe auf Constadt sitzt [8]).

---

1) Oe. A. O. A. Poln.-Würbitz und Schweinern.

2) Kreis Kreuzburg.

3) St. A. Br. F. Brieg III U. fol. 231 b. und O. A. Bodland 1669.

4) St. A. Br. F. Brieg III. 20 A. III. 24 vvv. ooo. fol. 236 b. und F. Oels III. 30 h. 37 und 30 i. unpaginirt, Oppeln-Ratiborer Landbücher.

5) St. A. Br. Matrikel der Universität Frankfurt a./O. S. 501. Nr. 137.

6) Der Vergleich ist 1618 confirmirt. St. A. Br. Constädter Kaufbücher de 1574 bis 1703. F. Brieg III. 39 a. Nr. 24 und Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1673—81. F. Oels. dep. 28 h. fol. 78—155. Heinrich Posadowski besaß somit noch ganz Schweinern, welches erst 1653 von Abraham Posadowsky im Wege des Verkaufs getheilt wurde und von da ab in die Gutsschlüssel Groß- und Klein-Schweinern zerfiel. Siehe V. C.

7) K. C. St. A. Br. F. Oels III. 30 f., 22 t. 65. 31 d. 8 und 19 g. 25; F. Brieg III A. Missiven 1617.

8) St. A. Br. F. Oels III. 30 und 19 g. 136.

Stammtafel IV.

**Carl Wilhelm Posadowsky von Postelwitz auf Constadt, Ellguth und Brinitze, Oelsnischen Fürstenthums Landes-Deputirter, geb. 1596 † 1674.
Gem. Ludomilla von Rohr und Gallwitz, geb. 1605 vermählt 1626 † 1651.**

- 1) Joachim auf Brinitze, Ober- und Nieder-Baumgarten, geb. 1627 † 1687 November 1. Gem. I: N. N. Gem. II: 1669 15. October Anna Helene von Gaffron a. d. H. Eisenberg im Strehlischen, geb. 1641 † 1681.
  - I. 1) Joachim Moritz auf Ober-Baumgarten, Göllendorf, Gorschelau, Machnitz, Constadt mit Constadt-Ellguth, geb. 1661 † 1736. Gem. I: 1686 Eva Dorothea von Schlabrendorff, † 1708. Gem. II: 1709 Hedwig Lodomille von Schombeck. Gem. III: 1718 Helene Benigna von Posadowsky, verw. von Prittwitz, geb. 1676 verm. 1718 † 1760.
  - I. 2) Gottliebe, um 1687. Gem. Bernhard Achatius von Reibnitz auf Baumgarten.
  - I. 3) Eine Tochter. Gem. um 1687 Wenzel Jaroslaw Bojanowo von Bojanowski auf Poln.-Ellguth, des Oelsnisch-Bernstädtischen Fürstenthums Landes-Deputirter.
  - II. 4) Helene Ludomilla. Gem. von Frankenberg auf Wienskowitz im Opplischen.
  - II. 5) Barbara. Gem. von Kloch, † 1722.
  - II. 6) Adam Heinrich auf Brinitze und Antheil Ellguth. **Vergl. unten Stammtafel V.**
  - II. 7) Ernst Siegismund auf Nieder- und Mittel-Brune, † 1742. Gem. Louyse Sophie von Prittwitz a. d. H. Simmenau.
    - 1) Helene Catharina, geb. 13. November 1715.
    - 2) Gottliebe Ernestine, geb. 1730 † 1807 zu Juliusburg. Gem. 1746 Ernst Edmund Boguslaus von Schweinichen auf Mittel- und Nieder-Brune und Poln.-Leipe, Landes-Aeltester des Falkenberger Kreises, geb. 1715 † 1790.
  - II. 8) Elisabeth. Gem. von Pritzelwitz.
  - II. 9) Johanna Elisabeth. Gem. von Willmanowski im Teschnischen.
- 2) Ernst auf Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern und Mankerwitz, geb. 1640 † 1685. Gem. Eva Magdalena von Waldau a. d. H. Lindewiese, geb. 1649 † 1702.
  - 1) Ernst Wilhelm auf Groß-Schweinern, geb. 1662 † 1695. Gem. Judith von Sobeck, Freiin auf Kornitz, † 1707.
  - 2) Hans George, geb. 1671, Fähnrich beim Churbrandenburgischen Infanterie-Regiment von Lottum, † 1699.
  - 3) Joachim Moritz, geb. 1672 † 1700.
  - 4) Hans Heinrich, Fähnrich beim Churbrandenburgischen Infanterie-Regiment v. Barfus, † vor 1694.
  - 5) Eva Eleonore. Gem. Johann Friedrich von Guretzki und Kornitz.
  - 6) Catharina Dorothea. 1695 Gem. Ferdinand Heinrich Frh. von Sobeck-Kornitz auf Groß- und Ober-Ochab.
  - 7) Helene Benigna, geb. 1676 † 1760. Gem. Johann Ernst von Prittwitz auf Gimmel u. Schützendorf, Kr. Oels, u. Constadt nebst Constadt-Ellguth, geb. 1666 † 1715.
  - 8) Anna Sophia.
  - 9) Margarethe, geb. 1688 † 1719. 1708 Gem. Conrad Friedrich von Heugel auf Nassadel und Groß-Deutschen, geb. 1672.
  - 10) Johanna Sabine. 1702 Gem. Julius Ferdinand von Hellmigk, Kgl. Lieutenant.
  - 11) Maria Magdalena. Gem. Hans Moritz von Seidlitz, † 1686.
  - 12) Carl, Kaiserlicher Lieutenant unter dem Veterarischen Cürassier-Regiment, † 1695 in einem Treffen mit den Türken.
- 3) Barbara, † vor 1671. Gem. Hans Christoph Frh. von Kittlitz auf Koeltzig und Grünwalde.
- 4) Anna Maria. Gem. von Frankenberg-Proschlitz.

1619 nach seinem Tode verzichten die Schwestern seinen Brüdern auf die Güter. 1620 verkaufen seine Kreditoren, darunter sein leiblicher Bruder Joachim Alexander und sein Stiefbruder Abraham Adam, Deutsch-Würbitz mit dem Dorfe Schweinern sammt den Vorwerken Dworsky und Niwisky und der Opolker Mühle ihrem Bruder Carl Wilhelm[1]). Mittelst Vertrages d. d. Constadt den 31. März 1621 einigen sich indeß die Brüder Carl Wilhelm und Abraham Adam gütlich dahin, daß Abraham Adam von Ersterem das Gut Schweinern nebst Antheil Deutsch-Würbitz für 18 800 Rthlr. übernimmt, wogegen Carl Wilhelm die Stadt Constadt nebst Ellguth und Brinitze und dem Schirnewans, insoweit solcher bei Verkauf des Gutes Schweinern der Stadt Constadt vorbehalten worden, für 31 000 Rthlr. aus der Masse annimmt[2]).

Carl Wilhelm Posadowsky von Postelwitz auf Constadt, Ellguth und Brinitze,

siehe Anlage Stammtafel IV.

ältester Sohn des Adam (II.) Posadowsky aus seiner Ehe mit Catharina Reichs- und Burggräfin von Dohna, geb. 1596, „ein hochästimirter und qualificirter Cavallier"[3]). 1620 hatte er von den Kreditoren seines Stiefbruders Heinrich, darunter seinem Stiefbruder Joachim Alexander und seinem leiblichen Bruder Abraham Adam, Deutsch-Würbitz mit dem Dorfe Schweinern sammt den Vorwerken Dworsky und Niwisky, der Opolker Mühle, sowie dem dritten Theil des Streites bei Opolker Mühle, den Schirwans genannt, käuflich erworben[4]). Mittelst Vertrages d. d. Constadt den 31. März 1621 einigte er sich indeß mit seinem jüngeren Bruder Abraham Adam dahin, daß er demselben das Gut und Dorf Schweinern nebst Antheil Deutsch-Würbitz und Zubehör für 18 800 Rthlr. überließ, während er die Stadt Constadt nebst Ellguth und Brinitze und dem Schirwans, in soweit solcher beim Verkauf des Gutes Schweinern der Stadt Constadt vorbehalten, für 31 000 Rthlr. aus der Nachlaßmasse seines Stiefbruders Heinrich annahm[5]); den 1. Juli 1621 wird ihm der Kauf von Constadt nebst Ellguth und Brinitze confirmirt und am 13. Juli 1660 diese Confirmation erneuert[6]). 1638 ist Carl Wilhelm Posadowsky des Oelsnischen Fürstenthums Landes-Deputirter. 1640 nach dem Tode des Nicolaus des Aelteren Posadowsky von und auf Postelwitz sitzt er mit seinem jüngeren Bruder Abraham Adam auf Postelwitz, offenbar als Miether[7]). 1653 erscheint er als Zeuge bei dem zwischen Abraham Posadowsky und den Erben des Joachim Heinrich Posadowsky abgeschlossenen Kaufvertrage über Schweinern. 1664 erscheint er zu Oels bei dem Begräbniß des Herzogs Sylvius zu Münsterberg unter den Eingeladenen von der Ritterschaft und vom Adel. 1674 wird er zu einem Termin mit seinem Schwager Heinrich Frankenberg von und auf Proschlitz geladen[8]). Carl Wilhelm Posadowsky ist gestorben am 13. April 1674. Er war vermählt mit Ludomilla

---

[1]) St. A. Br. F. Oels III. 22 v. 35.

[2]) St. A. Br. Constädter Taufbuch 1574—1703. F. Brieg III. 39 a. Nr. 16 und 17.

[3]) Sinapius, Curiositäten. Nach Sinapius ist er nicht der Sohn des Adam Posadowsky und der Katharina Dohna, sondern deren Enkel und der Sohn des Adam Posadowsky (also III) und einer von Sebottendorf und Lortzendorf, was indeß urkundlich falsch ist. Ueber seine Nachkommenschaft vergleiche den Stammbaum im Königlichen Staats-Archiv zu Dresden.

[4]) St. A. Br. F. Oels III. 22 v. 35.

[5]) St. A. Br. F. Brieg III. 39 a. Nr. 16 und 17 und Nr. 24; F. Oels III. 22 v. 122 und Urk. Oels dep. 1062.

[6]) St. A. Br. Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1673—1681 sub sign. F. Oels. dep. III. 28 h. fol. 78—155.

[7]) Oe. A. Postelwitz.

[8]) Vergl. die Anmerkung oben bezüglich seiner Schwester Marie Elisabeth verehel. von Frankenberg. St. A. Br. F. Brieg III A. Missiven 1673—74.

von Rohr und Gallwitz, welche 1605 geboren, 1626 vermählt und 1651 gestorben ist[1]). Aus dieser seiner Ehe stammten folgende Kinder:

1) Joachim, siehe unten.
2) Ernst, siehe unten.
3) Barbara, † vor 1671. Gem. Hans Christoph Freiherr von Kittlitz auf Koeltzig und Grünwalde.
4) Anna Maria, Gem. von Frankenberg von und auf Proschlitz; sie lebte noch 1681, in welchem Jahre ihr Abstattungsrecht auf dem Gute Proschlitz bescheinigt wird[2]).

Unterm 12. Juli 1671 hatte Carl Wilhelm testirt und hierbei bestimmt, daß die Söhne bei den liegenden Gründen erhalten und die Töchter mit Capital abgefunden werden sollten. Das Testament war zu Oels 1672 hinterlegt und wurde 1674 publicirt[3]).

Unter dem 13. Dezember 1674 theilten sich die beiden Brüder Joachim und Ernst in die väterlichen Güter derart, daß Joachim Brinitze und die Hälfte der Bauerschaft zu Ellguth und Ernst Constadt mit dem Vorwerk Ellguth und die andere Hälfte der Bauerschaft zu Ellguth nahm[4]).

Joachim von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze, Ober- und Nieder-Baumgarten, der älteste Sohn von Carl Wilhelm Posadowsky von Postelwitz auf Constadt, Ellguth und Brinitze und der Ludomilla von Rohr und Gallwitz, geb. 1627. Im Erbvergleich mit seinem jüngeren Bruder Ernst vom 13. Dezember 1674 erhielt er Brinitze mit den Ober- und Untergerichten und der halben Bauerschaft zu Ellguth; unterm 19. Juli 1675 actum Constadt wird eine weitere Ausführungsverhandlung jenes Vergleichs aufgenommen und d. d. Bernstadt den $\frac{16}{30}$. Juni 1676 der abgeschlossene Erbvergleich endgültig bestätigt[5]). 1657 nach dem Tode des Heinrich Schimonski pachtet er Nieder-Baumgarten, welches er 1662 kauft[6]); später erwirbt er auch Ober-Baumgarten (um 1668)[7]); 1677 verkauft er Nieder-Baumgarten für 5000 Rthlr. schlesisch und 300 Rthlr. Schlüsselgeld an Bernhard Achatius von Reibnitz, seinen Schwiegersohn; 1687 wird der Vertrag bestätigt[8]). 1680 April 4. Brieg wird die Ober-Baumgartsche Miethung, so Joachim von Posadowsky mit Anton von Kohlhaß und Siegmund Mayhoffen geschlossen, bestätigt[9]). d. d. 1686 April 20. Brinitze verkauft er Ober-Baumgarten seinem älteren Sohne Joachim Moritz für 5200 Rthlr. und 50 Rthlr. Schlüsselgeld[10]). Er starb 1687 Nov. 1[11]).

---

[1]) Ihre Mutter war nach Sinapius eine Burggräfin von Dohna.

[2]) F. Brieg III. 20 A. III. 24 vvv. III. 24 Q. Q. Q. fol. 92. Oe. A. Constadt u. F. Brieg III. A. Missiven 1687—89; sie scheint identisch zu sein mit Anna Marie Frankenberg geb. Posadowsky, der zweiten Gemahlin des Balthasar von Frankenberg-Proschlitz auf Lubischau und Wossnik; K. K. Oberst a. D.; Notizen über die Familie von Frankenberg-Proschlitz Darmstadt 1878, Anl. XVIII. A. II. u. C. Ein Abendmahlskelch der Proschlitzer Kirche trägt die Umschrift: „„Anna Maria Frankenbergin geb. Posadowski von Constadt auf Pros. A. 1660."'

[3]) St. A. Br. F. Oels dep. sub sig. III. 38 b. Nr. 2.

[4]) St. A. Br. Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1653—1681. F. Oels. dep. III. 28 h. fol. 78—155.

[5]) St. A. Br. Abschiedsregister für Bernstadt-Constadt de 1673—1681. F. Oels. dep. III. 28 h. fol. 78—165 und F. Brieg 39 a. Nr. 35.

[6]) Baumgarten-Parussowitz, Kr. Kreuzburg. St. A. Br. Kreuzburger Landbücher. S. 212.

[7]) St. A. Br. F. Brieg III. 20 A. III. 24 vvv. 1668 May 16. Brieg III. 24. P. P. P. fol. 20.

[8]) St. A. Br. Kreuzburger Landbücher, Nieder-Baumgarten (Parussowitz). S. 223.

[9]) St. A. Br. III. 24. Q. Q. Q. fol. 22 b. auch fol. 25. 1685 Februar 22 u. F. Brieg 39 b. Nr. 7.

[10]) St. A. Br. Landbücher. F. Brieg III. 20 A. II. 24 vvv. R. R. R. fol. 21. 1686—89. eod. fol. 26.

[11]) 1658 ist seine Gattin schon Wittwe. conf. Ezechiel und St. A. Br. Brieg III. A. Missiv. 1687/89; vgl. auch Dav. Benjamin Breskotts Lebensgeschichte Adam Heinrichs v. Posadowsky und Postelwitz.

Der Name der ersten Gemahlin des Joachim von Posadowsky war bisher nicht festzustellen. In zweiter Ehe war er seit dem 15. Oktober 1669 vermählt mit Anna Helene von Gaffron a. d. Hause Eisenberg im Strehlischen, angeblich einer Tochter Melchiors von Gaffron und der Anna Ludomilla von Gregersdorff a. d. H. Rauchwitz geb. 1641 † 1681[1]).

Joachim von Posadowsky hatte folgende Kinder[2]):

Aus erster Ehe:

1) Joachim Moritz, vergl. unten.
2) Gottliebe, vermählt vor 1687 mit Bernhard Achatius von Reibnitz, welcher 1677 Nieder-Baumgarten vom Schwiegervater und 1687 auch Ober-Baumgarten vom Schwager Joachim Moritz von Posadowsky kauft[3]). Die Wittwe Gottliebe von Reibnitz ist 1706 auf Neudorf im Oels-Bernstädtischen Fürstenthum[4]).
3) Eine Tochter, vor 1687 mit Wenzel Jaroslaw Bojanowa von Bojanowski auf Poln.-Ellguth, des Oelsnischen Fürstenthums Landes-Deputirter, vermählt; bis 1719 sitzt er auch auf Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz[5]).

Aus zweiter Ehe mit Anna Helene von Gaffron:

4) Helene Ludomilla, Gem. von Frankenberg, ist 1750 auf Wienskowitz, von welchem sie 1751 einen Theil an ihre älteste Tochter verehel. von Pannwitz cedirt[6]).
5) Barbara, Gem. von Kloch, im Opplischen, † 1722.
6) Adam Heinrich, vergl. unten Stammtafel V.
7) Ernst Sigismund, vergl. unten.
8) Elisabeth, Gem. v. Pritzelwitz.
9) Johanne Elisabeth, Gem. von Willmanowsky im Teschnischen.

Joachim von Posadowsky hatte unter dem 19. Oktober 1687 testirt und wurde am 3. September 1689 sein Testament eröffnet; hiernach hat er seine beiden verheiratheten Töchter I. Ehe Frau von Reibnitz und Frau von Bojanowska in baar und seinen ältesten Sohn Joachim durch den Verkauf von Ober-Baumgarten abgefunden; Brinitze wird seiner zweiten Gattin und deren Kindern zugesprochen; sie soll dasselbe miethungsweise bewirthschaften[7]). Mittelst Vertrages d. d. Brinitze den 22. April 1706 verkauft Anna Helene Posadowsky geb. Gaffron, gleichzeitig in Vollmacht ihrer Kinder, Brinitze nebst Antheil Ellguth und dem nach der Theilung erkauften Vorwerk, die Hobrigkerey genannt, für 18000 Rthlr. schlesisch ihrem Sohne Adam Heinrich Posadowsky, welcher aus dem theilweise hypothecirten Kaufpreise auch seinen vollbürtigen Bruder und seine vier Schwestern mit ihrem Erbtheil abzufinden hat[8]).

---

1) Stammbaum im Dresdener Staatsarchiv Abthlg. III. Gen. Familie Posadowsky loc. 11, 340.

2) Ueber die Kinder des Joachim v. Posadowsky vergl. den Stammbaum desselben in der Lebensgeschichte Adam Heinrichs v. Posadowsky von Breskott bei Ezechiel St. B. Br.

3) St. A. Br. Baumgarten (Parussowitz) Kreuzburger Landbücher S. 212.

4) St. A. Br. Consignation des im Oelsnischen Fürstenthum Bernstädtischen Antheils possessionirten Adels fol. 4 b. Nr. 12 A. 40.

5) St. A. Br. F. Brieg III. 39 b. Nr. 7, 9 und 21 und F. Oels III. 29 c. 159.

6) Schirdingsche Sammlung und St. A. Br. O. A. Constadt und F. Oppeln-Rat. 84 v.

7) St. A. Br. F. Oels dep. sub sign. III. 38 b. Nr. 10. F. Brieg IIIA. Missiven 1687—89.

8) St. A. Breslau Constädter Kaufbuch 1704—1731. F. Brieg III. 39 b. Nr. 4 nebst Confirmation und Haupt-Confirmation d. d. Bernstadt 26. April 1706 resp. 22. August 1707.

Joachim Moritz von Posadowsky und Postelwitz auf Ober-Baumgarten, Göllendorf, Gorschelau und Constadt mit Constadt-Ellguth.

Aeltester Sohn des Joachim von Posadowsky auf Brinitze aus seiner ersten Ehe, geb. um 1661. In seiner Jugend war er in Holland gewesen, wie sich aus dem väterlichen Testament ergiebt. 1686 verkauft ihm sein Vater Ober-Baumgarten, im Brieg- und Pietschen'schen Weichbilde gelegen, für 5250 Rthlr. schlesisch und 50 Rthlr. Schlüsselgeld [1]), welches er indeß schon 1687 seinem Schwager Bernhard Achatius von Reibnitz für 5000 Rthlr. und 300 Rthlr. Schlüsselgeld wieder verkauft [2]). Im Jahr 1686 wird er als Gatte der Eva Dorothea von Schlaberndorff, Tochter des Joachim Friedrich von Schlaberndorff auf Gimmel und einer von Kittlitz angeführt [3]); 1689 tauscht seine genannte Gattin ihr seit 1686 besessenes Gut Göllendorf an die Frau Susanna Helene von Prittwitz geb. von Rößler gegen Machnitz mit Gorschelau im Trebnitzschen ein und erhält die herzogliche Confirmation am 19. Oktober desselben Jahres. Joachim Moritz erbt auf Grund des am 27. März 1696 aufgesetzten und unter dem 26. Januar 1708 publicirten Testaments seiner am 21. November 1707 † Ehefrau Eva Dorothea von Schlabrendorff, in welchem sie ihn zum Erben einsetzt und den noch lebenden Geschwistern ihrer Mutter, Geschwistern Kittlitz legirt, das Gut Machnitz nebst Gorschelau [4]). 1708 erhielt er die Confirmation für Machnitz [5]). Am 9. Juni 1709 vermählte sich Joachim Moritz in zweiter Ehe mit Hedwig Ludomilla von Schombeck [6]); 1717 verkauft er die Machnitzer Güter für 28 000 Rthlr. schlesisch oder 28 400 Reichsthaler und 200 fl. oder 133 Rthlr. 8 Sgr. Schlüsselgeld an Otto Adolph von Diebitsch [7]). In demselben Jahre kauft er von seiner Cousine Helene Benigna Posadowsky, der Tochter seines Vaters Bruders Ernst von Posadowsky und der Wittwe des Hans Ernst von Prittwitz, Constadt nebst Constadt-Ellguth für 28 300 Rthlr. schlesisch [8]). 1718 war er in dritter Ehe mit seiner genannten Cousine, der am 8. Dezember 1676 geborenen Helene Benigna von Posadowsky verw. von Prittwitz auf Groß-Deutschen vermählt [9]). In der Geschichte der evangelischen Parochie Hochkirch, Kreis Trebnitz, findet sich erwähnt, daß Joachim Moritz von Posadowsky 1714 den Altar errichten ließ. 1722 Dezember 20 trug er sich in das Stammbuch des Anton Balthasar Walter aus Breslau mit dem Symbolum ein: „„Deum amicum qui habet, omnia habet““ [10]). Joachim Moritz von Posadowsky

---

[1]) St. A. Br. F. Brieg III. 20 A. III. 24 vvv. R. R. R. fol. 21 und 26.

[2]) Kaufcontract vom 30. September 1687. Creuzburger Landbücher S. 188 F. Brieg III. 20 A. und III. 24 vvv. S. S. S. fol. 189.

[3]) St. A. Br. Oels dep. III. 38 a. Nr. 26 ihr Testament vom Jahre 1696; Sinapius nennt irrthümlich als seine Gattin eine Schimonski.

[4]) Göllendorf — Gellendorf, Kreis Trebnitz. Oe. A. Machnitz IV. A. 43. 384. Kirchenbücher der evangelischen Parochie Hochkirch, Kreis Trebnitz. Geschichte von Machnitz von Häusler de 1872. F. Oels III. 23 h. 383 b. und 23 l. 262.

[5]) St. A. Br. Machnitz und das oben erwähnte Testament, Oels dep. III. 38 a. Nr. 26.

[6]) E. P. Hochkirch, Kreis Trebnitz, Trb.

[7]) Geschichte von Machnitz.

[8]) Hans Ernst von Prittwitz, geboren 24. August 1666, † 23. Januar 1715, war in zweiter Ehe mit Helene Benigna Posadowsky, Tochter des Ernst von Posadowsky auf Constadt, Antheil Ellguth, Gr.-Schweinern und Mankerwitz vermählt. 1701 kaufte er Constadt nebst Constadt-Ellguth für 23 000 Rthlr. von den Ernst von Posadowsky'schen Erben, seiner Schwiegermutter, seiner Frau und deren Geschwistern; nach seinem Tode hatte die Wittwe die Güter in Pacht und 1715 kaufte sie dieselben von den Vormündern ihrer Kinder. Vergl. das von Prittwitz'sche Adelsgeschlecht, Breslau 1870, S. 94.

[9]) St. A. Br. Consignation der Oels-Bernstädtischen Stände A. 35. 1718/19.

[10]) St. A. Br. Sammlung von Stammbüchern A. B. Walther S. 415.

ist am 2. April 1736 zu Constadt † im Alter von 75 Jahren[1]). Er scheint keine Kinder hinterlassen zu haben, da er in seinem 1736 publicirten Testamente den mittleren Sohn seines mittleren Stiefbruders Adam Heinrich, Namens Hans Ernst, zum Erben einsetzt, dem er die beiden anderen Brüder Joachim Wenzel und Carl Heinrich substituirt; außerdem setzt er Legate für die Kinder seiner verstorbenen Schwester von Bojanowski und für seine Stiefbrüder Adam Heinrich auf Brinitze und Ernst Sigismund auf Nieder-Brunau aus[2]).

Ernst Sigismund von Posadowsky und Postelwitz auf Nieder- und Mittel-Brunau (Brune), der zweite Sohn des Joachim von Posadowsky auf Brinitze, Ober- und Nieder-Baumgarten aus seiner zweiten Ehe mit Anna Helene von Gaffron.

Er kauft Inhalts Confirmations-Urkunde d. d. Brieg den 17. Oktober 1715 das Gut Nieder-Brunau im Pietschenschen Weichbilde von Jaroslaw von Skal[3]) für 8000 Rthlr.[4]); 1728 und 1732 wird er als Besitzer von Mittel- und Nieder-Brune angeführt[5]); 1737 leistet er dem Hans Ernst von Posadowsky auf Constadt und Ellguth bezüglich der von seinem Bruder weiland Joachim Moritz von Posadowsky auf Constadt und Ellguth in seinem Testamente vermachten Legats von 2000 Rthlr. Verzicht[6]). Er ist † den 18. Mai 1742[7]). Seine Gemahlin war die am 20. Juni 1696 geborene Louyse Sophie von Prittwitz und Gaffron, Tochter des 1735 † Georg Bernhard von Prittwitz und Gaffron auf Simmenau und der Anna Catharina von Prittwitz[8]).

Aus seiner Ehe sind entsprossen:

1) **Helene Catharina**, geb. 13. November 1715[9]).
2) **Gottliebe Ernestine**, geb. 1730, † 4. October 1807 zu Juliusburg im Alter von 77 Jahren[10]); 1746 vermählt mit Ernst Edmund Boguslaus von Schweinichen auf Mittel- und Nieder-Brune, Landes-Aeltesten des Falkenberger Kreises, seit 1779 auf Poln.-Leipe, welches 1788 verkauft wird[11]); er ist geb. 1715, † 1790.

---

1) Ev. P. Constadt Tdb. wird er irrthümlich „„Joachim „Ernst", Ritter und Herr zu Constadt,"" genannt. Vergl. auch St. A. Br. F. Oels III. 29c. 75.

2) St. A. Br. Constadt F. Oels III. 29c. 75 nnd 105; vergleiche indeß III. 29c. 86.

3) St. A. Br. Confirmations-Dokument F. Brieg 360. Consignation schlesischer Stände pro 1718/19. A. 35.

4) St. A. Br. Creuzburger Landbücher S. 97.

5) Ebenda und Tfb. der ev. P. Proschlitz bei Pitschen, in welchem er in den genannten Jahren als Taufpathe angeführt wird. 1710 Juli 7 war der Kauf des Freigutes Mittel-Brunau an Barbara Elisabeth von Huff geb. von Posadowsky confirmirt. St. A. Br. F. Brieg (III. 20A. III. 24vvv.) U. U. U. fol. 76. 1710 Oct. 3 Brieg findet die Auflassung über das Freigut Mittel-Brunau an Barbara Elisabeth von Huff geb. von Posadowsky statt; ebenda fol. 75. In welchem Verwandtschafts-Verhältniß die Erwerberin etwa zu Ernst Sigismund von Posadowsky gestanden hat, war bisher nicht festzustellen. 1714 Juli 17 wird ihr bezüglich des Gutes Woißlawitz die Mitbelehnungs-Recognition für sich und ihren Sohn Carl Moritz von Huff reserviret. (Conf. ebenda vvv. fol. 5b.)

6) St. A. Br. F. Oels III. 29c. 75.

7) Gr. N. und Ez. C.

8) Das von Prittwitzsche Adelsgeschlecht, Breslau 1870 S. 99; Tfb. der ev. P. Simmenau, Oberschlesien und Gr. N. sowie Ez. C.

9) Tfb. ev. P. Simmenau.

10) Schl. Pr. Bl. Bd. XLVI. 1807. S. 356 u. 1791 S. 87, auch Tfb. der ev. P. Proschlitz bei Pietschen, wo sie 1747 und 1749 als Taufpathin erwähnt wird.

11) St. A. Br. Ratiborer Ingrossationsbuch.

Ernst von Posadowsky und Postelwitz auf Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern und Mankerwitz,

geboren den 12. August 1640[1]) als der zweite Sohn des Carl Wilhelm von Posadowsky und Postelwitz auf Constadt, Ellguth und Brinitze, und der Ludomilla von Rohr und Gallwitz. Mittelst Vertrages d. d. Constadt den 25. Juli 1662 kauft er von den Kindern des Joachim Heinrich von Posadowsky d. i. den (Gr.) Schweinernschen Erben Joachim Ernst, Caspar Heinrich und „deren Frau Schwester ehelichem Vormunde" das Gut (Gr.) Schweinern für 6500 Rthlr. schlesisch[2]). 1664 erscheint er bei dem Leichenbegängniß des Herzogs Sylvius zu Würtenberg[3]). Seine Ehefrau Eva Magdalena von Waldau a. d. H. Lindewiese, geb. 5. October 1649, deren Mutter eine von Dompnig a. d. H. Lampersdorf war[4]), wurde auf Grund Testaments d. d. 1. Juli 1670, publicirt am 24. October 1670, Erbin der Schwester ihrer gestorbenen Mutter, der Catharina von Zedlitz, geb. von Dompnig; zu der Erbschaft gehörte Mankerwitz (Kreis Trebnitz) und die Funke-Mühle zu Luzine (ebenda). Gegen diese testamentarische Verfügung protestirt 1670 Joachim Friedrich von Zedlitz auf Kapsdorf, in Macht des Georg von Zedlitz auf Mankerwitz, des Mannes der Testatrix, der 1671 stirbt, und wird der Prozeß durch den Kapsdorfer Zedlitz fortgeführt; in letztgenanntem Jahre wird indeß nach öffentlichem Aufgebote Mankerwitz und die Funke-Mühle der Eva Magdalena, geb. von Waldau, Frau des Ernst von Posadowsky auf Constadt und Schweinern, zugesprochen[5]). 1670 hatte Ernst von Posadowsky einen Prozeß gegen Hans Makowiecki, dessen gestorbene Frau Johanna Maria Posadowsky gewesen ist[6]).

Auf Grund des Theilungsvertrages zwischen seinem älteren Bruder Joachim und ihm vom $\frac{\text{13. Dez. 1674}}{\text{11. Juli 1675}}$, welcher unter dem 20. Juni 1676 confirmirt wurde, erhielt er aus dem väterlichen Nachlaß Constadt nebst Vorwerk Ellguth und der halben Bauerschaft zu Ellguth[7]); 1677—83 wird Balthasar Zegler als Bestandshalter (Miether) von Schweinern angeführt[8]). Ernst von Posadowsky † 1685 und hinterließ die Güter seiner Ehefrau. Durch Vertrag vom 21. Februar 1694 verkauft seine Wittwe Eva Magdalena geb. von Waldau, Groß-Schweinern nebst dem Vorwerk Dworzeske für 11000 Rthlr. schlesisch ihrem Sohn Ernst Wilhelm, welcher dasselbe bereits miethungsweise inne gehabt hatte[9]). Durch Vertrag vom 18. Februar 1697 verkauft sie ihren Söhnen Hans George und Joachim Moritz Constadt nebst Antheil Ellguth für 20000 Rthlr. schlesisch und 200 fl. rheinisch Schlüsselgeld[10]). Eva Magdalena von Posadowsky † im Jahre 1702 und wurde ihr am 11. Dezember 1701 entworfenes Testament am 17. Februar 1702 veröffentlicht; in demselben setzt sie ihre sechs noch lebenden Töchter zu Erben ein[11]).

---

[1]) K. C.

[2]) St. A. Br. Constädter Kaufbuch de 1574—1703. F. Brieg III. 39a. Nr. 25.

[3]) Leichen-Predigt auf der Bibliothek zu Wolffenbüttel.

[4]) K. C. und St. A. Br. F. Oels III. 23b. 396.

[5]) St. A. Br. Oe. A. Mankerwitz.

[6]) St. A. Br. Oe. A. Schweinern.

[7]) St. A. Br. Abschiedsregister für Bernstadt und Constadt de 1673—1681. Oels dep. III. 23h. fol. 78—155 u. F. Brieg III. 39a. sub Nr. 34 und 35.

[8]) Oe. A. Schweinern.

[9]) St. A. Br. F. Brieg 39a. Nr. 51.

[10]) St. A. Br. F. Brieg 39a. Nr. 52.

[11]) St. A. Br. Testamentsbuch der Stadt Breslau II. 1. 10. Nr. 1.

Nach Sinapius' Olsnographie sind aus der Ehe des Ernst von Posadowsky mit Eva Magdalena von Waldau zwanzig Kinder entsprossen, von denen folgende bekannt sind:

1) Ernst Wilhelm, siehe unten.

2) Hans George, geb. 1671, erscheint 1694 als Zeuge beim Verkaufe von Groß-Schweinern, stand in demselben Jahre als Fähnrich bei dem Churbrandenburgischen Infanterie-Regiment von Lottum, zweites Bataillon, † 1699, begraben am 28. Mai[1]).

3) Joachim Moritz, geb. 1672, am 17. Juli 1690 auf dem Elisabeth-Gymnasium zu Breslau „„antea Bregensis discipulus, aetate 20 primanus““[2]), † 1700, begraben am 11. März[3]).

4) Hans Heinrich (?), 1692 Fähnrich beim Churbrandenburgischen Regiment von Barfus, zweites Bataillon, war 1691 bei Salamanca verwundet worden; 1694 steht er nicht mehr beim Regiment.

5) Eva Eleonora, Gem. Johann Friedrich von Guretzky und Kornitz.

6) Catharina Dorothea, 1695 den 5. April mit Ferdinand Heinrich von Sobeck, Freiherrn von Cornitz auf Groß- und Ober-Ochab[4]), vermählt.

7) Helene Benigna, geb. am 8. Dezember 1676; mit ihr vermählte sich am 29. Mai 1701 in zweiter Ehe Johann Ernst von Prittwitz auf Gimmel und Schützendorf (Kreis Oels)[5]), der am 24. August 1666 geboren war. Sie und ihr Gatte kaufen mittelst Vertrages vom 15. April 1701 von der Wittwe Eva Magdalena Posadowsky, geborenen Waldau, und deren unausgestatteten Töchtern „„das von ihren respectiven Herrn Söhnen und Brüdern erblich hinterlassene““ Städtlein Constadt nebst Rittersitz und Antheil Ellguth für 25000 Rthlr. schlesisch und 100 Reichsthaler schlesisch[6]). Nach dem am 23. Januar 1715 erfolgten Tode ihres Gemahls hat Helene Benigna mittelst Vertrages vom 23. August 1715 Constadt nebst Dorf und Antheil Ellguth von den Vormündern der Kinder ihres Gemahls für 26500 Rthlr. schlesisch und 250 Rthlr. Schlüsselgeld käuflich erworben[7]); 1717 den 31. Mai verkauft sie Constadt und Ellguth an ihren Vetter Joachim Moritz von Posadowsky für 28000 Rthlr. schlesisch und 250 Rthlr. Schlüsselgeld und gelangte so dieser uralte Posadowsky'sche Besitz wieder in die Hände der Familie[8]). 1718 den 8. Mai kauft sie von Conrad Friedrich von Heugel Groß-Deutschen, welches sie 1742 an Ferdinand von Kessel wieder veräußert[9]). Sie † am 10. September 1760 und ist in der Elisabethkirche zu Breslau begraben[10]).

8) Anna Sophia.

---

[1]) Tdb. E. P. Constadt.

[2]) St. A. Br. Matrikel des Elisabeth-Gymnasiums Breslau Nr. III. S. 89.

[3]) Tdb. E. P. Constadt sagt: „der Letzte aus diesem Hause.“

[4]) Trb. E. P. Constadt.

[5]) Trb. E. P. Constadt.

[6]) St. A. Br. F. Brieg 39a. Nr. 55.

[7]) St. A. Br. F. Brieg III. 39b. Nr. 12.

[8]) St. A. Br. F. Brieg III. 39b. Nr. 14.

[9]) St. A. Br. F. Brieg III. 39b. Nr. 17 und F. Oels III. 23A. 277.

[10]) Vergleiche über sie und ihren Gatten auch „das von Prittwitzsche Adelsgeschlecht“ S. 94 und St. A. Br. V. T. A. 35. fol. 42 und A. 40 fol. 6b. Nr. 60.

9) Margaretha, geb. 1688, † 1719 am 4. August. Sie wurde 1718 den 18. Januar zweite Gemahlin des Conrad Friedrich von Heugel im Namslauischen, der 1672 geboren war und 1706 auf Groß-Deutschen saß[1]).

10) Johanna Sabina, am 2. Juli 1702 zu Ellguth, Parochie Hochkirch (Kreis Trebnitz), vermählt mit Julius Ferdinand von Hellmigk, Königlichem Lieutenant[2]).

11) Maria Magdalena, Gem. Hans Moritz von Seydlitz, † 1686 (?)

12) Carl, Kaiserlicher Lieutenant unter dem Veterarischen Cürassier-Regiment, blieb in einem Treffen mit den Türken 1695[3]).

Ernst Wilhelm von Posadowsky und Postelwitz auf Groß-Schweinern, ältester Sohn des Ernst von Posadowsky und Postelwitz auf Constadt, Ellguth, Groß-Schweinern und Mankerwitz und der Eva Magdalena von Waldau a. d. H. Lindewiese, geb. den 4. Februar 1662[4]); den 23. Januar 1693 wurde er statt Christians von Siegroth zum Land-Commissar im Bernstädtischen und Constädtischen-Oelsnischen-Fürstenthum constituirt[5]). Durch Vertrag vom 21. Februar 1694 erkaufte er von seiner verwittweten Mutter für 11 000 Rthlr. schlesisch das Gut Groß-Schweinern nebst dem Vorwerke Dworzeske, welches er bereits miethungsweise inne gehabt hatte[6]). Er starb am 13. Oktober 1695 im Alter von 33½ Jahr[7]). Ernst von Posadowsky hatte sich 1693 zu Teschen mit Juditha von Sobeck, Freiin auf Cornitz, vermählt, welche den 19. Februar 1707 †. Ihr Testament d. d. 31. Juli 1707 wurde am 3. October desselben Jahres publicirt[8]); in demselben setzte sie den Sohn ihres verstorbenen Bruders Carl und der Susanna Maria geb. von Centner, den minderjährigen Carl Heinrich Freiherrn von Sobeck zum Erben ein, da ihrer eigenen Ehe Kinder nicht entsprossen waren; ihre Erben verkaufen mittelst Vertrages vom 15. November 1708 Groß-Schweinern für 10 000 Rthlr. schlesisch und 50 Rthlr. Schlüsselgeld dem Hans Ernst von Prittwitz und Gaffron auf Constadt und Ellguth[9]).

Adam Heinrich von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze und Antheil Ellguth[10]),
siehe Anlage Stammtafel V.

geboren den 12. Juni 1676, zweiter Sohn des Joachim von Posadowsky auf Brinitze, Ober- und Nieder-Baumgarten, aus der Ehe mit Anna Helene von Gaffron a. d. H. Eisenberg. 1693 war er Sekundaner auf dem Elisabeth-Gymnasium zu Breslau[11]). Durch Vertrag d. d. Brinitze den 22. April 1706 kauft er von seiner verwittweten Mutter Anna Helene geb. von Gaffron und seinen von ihr vertretenen Ge-

---

1) St. B. Br. Ez. E. Heugeliciana, Haus Gutwohne u. Trb. E. P. Hochkirch, Kreis Trebnitz.

2) Trb. E. P. Hochkirch, Kreis Trebnitz.

3) Ad Nr. 11 und 12 siehe Gr. N.

4) St. A. Br. Ez. E. Stammbaum des Ernst Wilhelm von Posadowsky.

5) Snp. E.

6) St. A. Br. F. Brieg 39 a. Nr. 51.

7) Snp. O.

8) St. A. Br. F. Oels III. 38 b. Nr. 25 und Tdb. E. P. Constadt O. A. Schweinern.

9) St. A. Br. F. Brieg 39 b. Nr. 5.

10) David Benjamin Breskotts Lebensgeschichte Adam Heinrichs von Posadowsky (siehe St. B. Br. Ez. E.), welche auch über seine Kinder Auskunft giebt.

11) St. A. Br. Matrikel des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau. Nr. III. S. 201.

Stammtafel V.

Adam Heinrich von Posadowsky und Postelwitz (siehe Stammtafel IV.) auf Brinitze und Ellguth, geb. 1676 † 1746.
Gem. ab 1706 Eva Benigna von Studnitz a. d. H. Jeroltschütz und Simmenau, geb. 1676 † 1733.

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)
1) Helene Benigna, geb. 1707 † 1725.	2) Joachim Wenzel auf Hermannowitz, Nieroczyn und Trasanowitz im Teschenschen, geb. 1708. Gem. Helene Eleonore von Marklowsky a. d. H. Hermannowitz u. Nieroczyn.	3) Hans (Johann) Ernst Freiherr von Posadowsky und Postelwitz auf Constadt, Ellguth, Ober-Oertmannsdorf und Tscheplau mit Zubehör, geb. 1709 † 1782. I. Gemahlin ab 1738 Johanna Ursula Freyin von Schweinitz a. d. H. Tscheplau, † 1746. II. Gemahlin ab 1747 Friderice Elisabeth Maryanna von Hock a. d. H. Haugsdorff, geb. 1726 † 1781.	4) Eva Charlotte, geb. 1710. 1732 Gem. I: Conrad von Frankenberg auf Goßlau und Nassadel, geb. 1696 † 1736, Landes-Deputirter des Creuzburgschen und Pitschenschen Kreises. 1737 Gem. II: Ernst Siegmund von Frankenberg-Proschlitz auf Neu-Roschkowitz, Königl. Preußischer Kreis-Deputirter im Creuzburgischen Kreise, geb. 1706 † 1764.	5) Gottliebe Wilhelmine, geb. 1711, ab 1743 Gemahl Carl Moritz von Salisch, Herr auf Nassadel und Antheil Woislawitz im Pitschenschen Kreise und auf einem Antheil Langendorff im Wartenbergschen.	6) Carl Heinrich auf Brinitze Constadt und Ellguth, Kgl. Preuß. Lieutenant bei dem Dragoner-Regiment v. Hollstein-Gattorp, geb. 1716 † 1775. Gem. I: ab 1746 Dorothea Amalie v. d. Oelsnitz, geb. 1725 † 1748. Gem. II: ab 1750 Johanna Helene Sophie von Wentzky und Petersheide, geb. 1731 † 1763.	7) Leopold Wilhelm, geb. 1718 † 1724.

Kind von 2):

Helene Leopoldine Wilhelmine, geb. 1736 † 1742.

Kinder von 3):

I.	I.	II.	II.
1) Hans Moritz, geb. u. † 1742 (1758?)	2) Johanna Caroline Ulrica, geb. 1745 † 1809. Gem. ab 1774 Carl Alexander Freiherr von Zedlitz auf Schwentnig, Klein-Kniegnitz und Prschiedrowitz, Landschafts-Aeltester vom Nimptscheschen Kreise.	3) Hans Ernst Friedrich auf Ober-Oertsmundsdorf, Nieder-Horka, Uhsmannsdorf, Hähnichen, Ober- und Nieder-Spree und Ullersdorff, geb. 1756 †? Gem. ab 1782 Friderice Antoinette Freyin von Hohnstedt, geb. v. Manteuffel a. d. H. Schadewalde.	4) Ein 1758 todtgeborener Sohn.

Kinder von 3) Hans Ernst Friedrich:

1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)
1) Friderice Ernestine Charlotte Eberhardine, geb. 1783 † 1865. Gem. von Oppel.	2) Sophie Caroline Henriette, geb. 1784 † 1862. Gem. Herzoglich Altenburgischer Ober-Landjägermeister von Kessel.	3) Hans Ernst Carl, geb. und † 1785.	4) Juliane Auguste Wilhelmine, geb. und † 1787.	5) Hans Ernst Gustav, geb. 1788.	6) Louyse Amalie Antoinette, geb. 1789 † 1855, Gem. ab 1813 Pastor Zander zu Mallmitz.	7) Hans Ernst Wilhelm Julius, geb. 1791 † 1792.	8) Henriette Emilie Auguste, geb. 1792, †?	9) Wilhelmine Ferdinande Hippolite, geb. 1795 † 1861.

Kinder von 6):

I.	I.	II.	II.	II.	II.	II.	II.
1) Louyse Amalie Benigna, geb. 1747 † 1748.	2) Carl Adam Reinhold (Reinhard) auf Brinitze und Antheil Ellguth, Königlich Preußisch. Lieutenant bei Kalkreuth-Dragoner Nr. 12, geb. 1748 † 1781.	3) Friedrich Ferdinand Ludwig, Cornet im Czettritz-Husaren-Regiment Nr. 1, geb. 1751 † 1776.	4) August Leopold auf Brinitze, Constadt, Ellguth, Kl.-Schweinern, Ober- u. Nieder-Paulsdorf, Landes-Aeltester des Constädter Kreises, geb. 1752 †? Gem. Sophie Henriette Christine von Kalkreuth a. d. H. Lorzendorf.	5) Johanna Henriette Sophie, geb. 1753 † 1754, und Louyse Amalie, geb. 1753 † 1755, Zwillingstöchter.	6) Johanna Charlotte, geb. 1754 † 1755.	7) Ernst Heinrich Wilhelm, geb. 1758 † 1759.	8) Sophie Charlotte Henriette auf Kaltvorwerk, geb. 1763. Gem. Regierungsrath v. d. Ende.

schwistern Brinitze nebst Antheil Ellguth und dem nach der Theilung erkauften Vorwerke, die Hobrykerey genannt, für 18 000 Rthlr. schlesisch, jedoch mit der Verpflichtung, aus dem theilweise hypothecirten Kaufpreise auch seinen vollbürtigen Bruder und seine vier Schwestern mit ihrem Erbtheil abzufinden[1]). In demselben Jahre 1706 den 2. Mai vermählt er sich mit Eva Benigna, Adam Wentzels von Studnitz auf Jeroltschütz und Simmenau und der Eva von Baruth und Deutsch-Würbitz Tochter[2]), welche am 3. December 1676 geboren war und am 8. Oktober 1733 †.

1742 leistet er seinem Sohn, Hans Ernst von Posadowsky auf Constadt und Ellguth, Verzicht bezüglich der von Joachim Moritz von Posadowsky testamentarisch vermachten 1000 Rthlr.[3]).

Adam Heinrich von Posadowsky † am 20. Oktober 1746[4]); derselbe hatte aus seinen Ehen folgende Kinder:

1) Helene Benigna, geboren 1707 20. Februar, † 17. Juli 1725[5]).
2) Joachim Wentzel, geboren 1708 den 26. März[6]), vermählt mit Helene Eleonore von Marklowsky a. d. Hause Hermannowitz und Nieroczyn. 1747 sitzt er selbst auf jenen im Teschenschen gelegenen Gütern, auch wird er 1730 als Erbherr auf Trasanowitz im Teschenschen angeführt. Aus seiner Ehe hatte er eine Tochter Helene Leopoldine Wilhelmine geboren 1736, † 1742 den 6. Februar[7]).
3) Johann Ernst, siehe unten.
4) Eva Charlotte, geb. 24. Juli 1710[8]). Gem. I. 1732 den 11. Juni Conrad von Frankenberg, Herr auf Goßlau, geb. 1696, † 26. April 1736, Landes-Deputirter des Kreuzburgischen und Pitschenschen Kreises[9]). Gem. II. 1737 Ernst Sigismund von Frankenberg-Proschlitz auf Neu-Roschkowitz, geb. 1706, † 11. Mai 1764, Königlich Preußischer Landes-Deputirter im Kreuzburgischen Kreise[10]).
5) Gottliebe Wilhelmine, geb. 1711 den 14. September; 1735 erscheint sie als Taufpathe im Taufbuch der evangelischen Parochie Proschlitz bei Pitschen[11]); ihr Gemahl war 1743 den 24. Juli Carl Moritz von Salisch, Herr auf Nassadel und Antheil Woislawitz im Pitschenschen Kreise und Antheil Langendorf im Wartenbergschen[12]).
6) Carl Heinrich, siehe unten.

---

1) St. A. Br. F. Brieg III. 39b. Nr. 4. V. Z. A. 40. fol. 4. Nr. 8, A. 34. fol. 21 und A. 35 1718/19. fol. 278.

2) Trb. E. P. Constadt.

3) St. A. Br. F. Oels III. 29c. 105.

4) Tdb. E. P. Constadt. An dem Thurm der Ev. Kirche zu Constadt, etwa drei Fuß über dem Erdboden, findet sich ein Sandstein eingemauert mit dem Posadowskyschen Wappen und dem Monogramm: A. H. v. P., offenbar ein Gedenkstein eines von ihm errichteten Baues.

5) Tfb. E. P. Constadt und Trb. ebenda.

6) Tfb. E. P. Constadt.

7) Tdb. E. P. Constadt.

8) Ez. E. Tfb.; E. P. Constadt.

9) Notizen über die Familie von Frankenberg-Proschlitz. Darmstadt 1878. Anlage XVIII. und Trb. E. P. Constadt.

10) Ebenda Anlage XV. B.

11) Tfb. E. P. Constadt.

12) K. E. und Ez. E. und St. A. Br. F. Oels III. 29c. 250 und St. A. Br. F. Oels III. 29c. 250; Trb. E. P. Constadt.

7) Leopold Wilhelm, geboren den 21. Februar 1718, † 2. Juni 1724[1]). 1746 wird das Testament des Adam Heinrich von Posadowsky de 1740 eröffnet; als Erbe erscheinen Joachim Wenzel auf Herrmannowitz und Nieroczyn, Hans Ernst auf Constadt und Ellguth, Carl Heinrich, Premier-Lieutenant beim Dragoner-Regiment Platen, Eva Charlotte, Gemahlin des Ernst Sigismund von Frankenberg, und Gottliebe Wilhelmine, Gemahlin des Carl Moritz von Salisch. 1747 den 9. Mai wird den genannten Erben Brinitze und Antheil Ellguth confirmirt[2]) und an demselben Tage wird das genannte Gut von den übrigen Miterben dem jüngsten Bruder Carl Heinrich von Posadowsky nach geschehener Erbes-Deklaration um 24 000 Rthlr. aufgelassen[3]).

Hans (Johann) Ernst Freiherr von Posadowsky und Postelwitz auf Constadt, Ellguth, Ober-Oertmannsdorf und Tscheplau nebst Zubehör,

zweiter Sohn des Adam Heinrich von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze und Ellguth und der Eva Benigna von Studnitz a. d. H. Jeroltschütz und Simmenau, geboren zu Brinitze den 22. August 1709[4]); er besuchte die Schule zu Brieg und Breslau und demnächst die Universität zu Jena. 1736 erbte er auf Grund testamentarischer Verfügung seines Stiefvaters Carl Moritz von Posadowsky und Postelwitz dessen Güter Constadt und Ellguth, welche ihm in demselben Jahre confirmirt wurden[5]). 1738 den 30. Dezember vermählte er sich zu Constadt mit Johanna Ursula Freiin von Schweinitz a. d. H. Tscheplau, Tochter des Johann Christoph Freiherrn von Schweinitz auf Tscheplau, Wettschütz u. s. w., und seiner zweiten Gemahlin Ursula Helene von Zedlitz aus Cammerswalde[6]), dritten Tochter. 1741 erscheint er als Abgeordneter der vier Kreise des Fürstenthums Oels bei der Geheimen Kanzlei zu Breslau zur Huldigung[7]). 1743 erbt seine Ehefrau Johanna Ursula Freiin von Schweinitz als Universalerbin von ihrem Bruder, dem am 5. August 1743 † Königlichen Kammerherrn Carl Friedrich Grafen von Schweinitz auf Grund Testaments vom 24. Mai 1743 Tscheplau, Wettschütz, Milchau, Alt-Kranz[8]) und Pänkendorf[9]), während ihr Gatte das Gut Wilke (Wilken) mit Immersatt[10]) unter Uebernahme von 12 000 Rthlr. Schulden erhielt; jedoch verlangte der Erblasser, daß mindestens Tscheplau in der Familie bleiben solle[11]). d. d. Berlin den 24. August 1744 wurde er nebst seinen Leibes-Erben und Erbes-Erben in absteigender Linie beiderlei Geschlechts in den Freiherrnstand des Königreichs Preußen, Churfürstenthums Brandenburg und Souverainen Herzogthums Schlesien erhoben mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß schon sein Großvater, also Joachim von Posadowsky auf Brinitze und Ober- und Nieder-Baumgarten, „„zum Freiherrn ernannt wäre, aber wegen dessen frühzeitigen Todesfall ihm das gewöhnliche Diplom darüber nicht ausgefertigt

---

1) Tfb. E. P. Constadt und Tdb. ebenda; auch K. E.

2) St. A. Br. F. Oels III. 23 A. 393.

3) St. A. Br. F. Oels III. 23 A. 397.

4) Tfb. E. P. Constadt. Lausitzsches Magazin, fünfzehnter Jahrgang 1782, S. 85, wo sich eine vollständige Lebensbeschreibung des Hans Ernst von Posadowsky befindet, auch ebenda IX. Jahrgang aufs Jahr 1776. Nr. 248.

5) St. A. Br. F. Oels III. 29c. 75, 86, 105 und 23t. 173.

6) Trb. E. P. Constadt, Stammbaum im Königlichen Staats-Archiv zu Dresden. St. A. Br. F. Oels III. 23u. 174.

7) Triumph von Schlesien. Breslau 1742. S. 40, Nr. 159.

8) Sämmtlich Kreis Glogau.

9) Kreis Schweidnitz.

10) Kreis Glogau.

11) Kirchenchronik von Tscheplau. St. A. Br. V. T. de 1752 A. 34. fol. 188.

wäre"“[1]). 1746 vermiethete er Ellguth nebst der Stadt Constadt auf vier Jahre vom Jahre 1746—50 pro Jahr für 6680 Rthlr. schlesisch nebst Zahlung der Steuern, jedoch ausschließlich der Obergerichte, der Waldungen und der Jagd, an Gottfried Samuel Gleinig[2]). Am 23. September 1746 verstarb zu Tscheplau seine Gemahlin Johanna Ursula geb. Freiin von Schweinitz[3]). Als Besitzer von Tscheplau und als Patron der Evangelischen Kirchengemeinde daselbst machte er den Anfang zum Bau einer neuen Kirche, welche indeß erst 1754 von seinem Besitznachfolger, dem im siebenjährigen Kriege bekannt gewordenen Grafen Tottleben, eingeweiht wurde[4]). Am 9. Juli 1747 vermählte er sich in zweiter Ehe mit Friderike Marianne Elisabeth von Hock, Tochter des Otto Gottlob von Hock auf Haugsdorf und der Catharina Marianne von Hock geb. von Schkopp, geboren den 4. Juli 1726 zu Haugsdorf bei Lauban[5]). 1751 verkaufte er Constadt nebst Antheil Ellguth für 22400 Rthlr. an seinen Bruder Carl Heinrich von Posadowsky auf Brinitze und Antheil Ellguth[6]). 1753 kaufte seine Gemahlin Friderike Marianne Elisabeth geb. von Hock von dem Kammerherrn von Braun das in der Oberlausitz bei Marklissa gelegene Gut Ober-Oertmannsdorf[7]); 1754 den 10. Januar wurde das ganze Gehöft nebst Wohnhaus ein Raub der Flammen, ihr Gatte stellte dasselbe indeß, „als ein wohlerfahrener und geschickter Oeconom und die durch den Brand ruinirten Gebäude wieder her, sodaß dieser Rittersitz nun ein schönes Ansehen hatte." Seine zweite Gemahlin, geb. von Hock, † am 6. Mai 1781 und wurde in der Ober-Oertmannsdorfer Gruft auf dem evangelischen Kirchhof zu Marklissa beigesetzt[8]). Hans Ernst Freiherr von Posadowsky und Postelwitz † am 2. März 1782 und wurde in gleicher Weise beigesetzt[9]). Er hinterließ folgende Kinder aus:

I. Ehe: 1) **Hans Moritz**, geb. den 15. Januar 1742, † 20. September 1742[10]).
2) **Johanna Caroline Ulrica**, geb. den 19. Januar 1755 zu Tscheplau, vermählt 4. Mai 1774 zu Tiefhartmannsdorf mit **Carl** Alexander Freiherrn von Zedlitz auf Schwentnig, Klein-Kniegnitz und Prtschibrowitz, Landschafts-Aeltesten im Nimptschischen Kreise. Sie starb zu Schwentnig am 8. Januar 1809[11]).

II. Ehe: 3) **Hans Ernst Friedrich**, siehe unten.
4) Ein todtgeborener Sohn Januar 1758[12]).

---

1) Offenbar ist hiermit eine kaiserliche Standeserhöhung gemeint. Eine Abschrift des Diploms befindet sich in K. E., vergl. auch im Staats-Archiv zu Königsberg die Notificatorien hierüber vom 24. August 1844 und 24. Juli 1746.

2) St. A. Br. F. Oels III. 22 u. 230.

3) Tdb. E. P. Tscheplau.

4) Ehrhardt, Presbyterologie Liegnitz. 1783. Th. III. Abschn. II. S. 230.

5) Vergleiche ihre Lebensgeschichte im Lausitzschen Magazin, XIV. Jahrgang aufs Jahr 1781, S. 150, auch IX. Jahrgang aufs Jahr 1776, Nr. 248.

6) St. A. Br. Oe. A. Constadt.

7) St. A. Br. Pers. Posadowsky. Urk. von 1773 Oels 22. Juni und Breslau 28. Juni; Haupt-Staats-Archiv Dresden Urkunde vom 2. April 1777 III. Abthlg. gen. Posadowsky.

8) Tdb. E. P. Marklissa.

9) Tdb. E. P. Marklissa. Ein ausgezeichnetes Oelbild von ihm mit der Rückschrift „„Johannes Ernestus Freiherr von Posadowsky auf Tscheplau 1748"" befindet sich im Eigenthum des Verfassers.

10) Tfb. und Tdb. E. P. Constadt.

11) Ueber ihre Lebensdaten siehe: Tfb. E. P. Tscheplau. Trb. Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau; G. S. St. B. Br. 2 Gen. 4 Seiten gedruckt bei J. Krahn; Sch. P. Bl. Bd. IL. 1809. S. 56—57, 88 und 91; Lausitzisches Magazin VI. Jahrgang aufs Jahr 1773. S. 310 und 1774, Nr. 131.

12) Lausitzisches Magazin Jahrgang XV. S. 85.

Hans (Johann) Ernst Friedrich, Freiherr von Posadowsky und Postelwitz auf Ober-Oertmannsdorf, Nieder-Horka, Uhsmannsdorf, Spreehammer, Hähnichen, Ober- und Nieder-Spree und Ullersdorf,

der einzige hinterlassene Sohn des Freiherrn Hans Ernst von Posadowsky auf Ober-Oertmannsdorf aus seiner Ehe mit Friderike Marianne Elisabeth von Hock aus dem Hause Haugsdorff, geboren den 3. Januar 1756 zu Ober-Oertmannsdorf[1]); 1776 stand er als Junker bei den Preußischen weißen (Podjarski) Husaren Nr. 4 und schied am 2. April 1780 als Cornet wieder aus[2]); 1782 erhielt er aus dem väterlichen Nachlaß Ober-Oertmannsdorf; den 18. August 1782 vermählte er sich zu Schadewalde mit Friderike Antoinette verw. Freiin von Hohnstedt geb. von Manteuffel a. d. H. Schadewalde, des weiland Friedrich Ludwig Leopold Baron von Hohnstedt gewesenen Königlich Preußischen Majors und Commandeurs des 3. Bataillons des von Kowalskischen Infanterie-Regiments nachgelassener Wittwe und Tochter des Paul Anton von Manteuffel auf Schadewalde und Pratin, Königlich Preußischen Oberst zu Fuß und der Friderike Dorothea von Dyherrn[3]). Michaeli 1786 erwarb er das Lehngut Nieder-Horka mit Uhsmannsdorf und Antheil Spreehammer von Johann Christian Friedrich von Eibe um 42 000 Rthlr., mit welchen Gütern er am 15. August 1787 belehnt wurde; am 2. März 1790 veräußerte er jene Güter wieder an Gottlob Ehrenreich Friedrich von Herzberg[4]). 1789 kaufte er das Rittergut Hähnichen, welches er 1792 wieder verkaufte[5]). Am 25. Juni 1792 erwarb er von Frau Anna Dorothea verehelichten von Lutz genannt Lucius geb. von Rode das Rittergut Ober- und Nieder-Spree[6]), welches er am 30. März 1795 an Herrn Johann Heinrich Gottfried von Nostitz-Drzewiecki verkaufte[7]). Mittelst Vertrages vom 15. Dezember 1795 endlich erwarb er von Gottfried Kummer das Gut Ullersdorf in der Nieder-Lausitz[8]). Weiteres hat sich über die Lebensschicksale des Hans Ernst Friedrich Freiherrn von Posadowsky nicht ermitteln lassen.

Aus der Ehe des Hans Ernst Friedrich Freiherrn von Posadowsky mit Antoinette geb. von Manteuffel sind folgende Kinder entsprossen:

1) Friderike Ernestine Charlotte Eberhardine, geboren den 11. August 1783 zu Ober-Oertmannsdorf[9]), † 25. Mai 1865 zu Görlitz[10]). Gemahl von Oppel.

2) Sophie Caroline Henriette, geboren den 25. Oktober 1784 zu Ober-Oertmannsdorf[11]), † zu

---

[1]) Tfb. E. P. Marklissa.

[2]) Lausitzisches Magazin. IX. Jahrgang 1776, Nr. 248. N. P. O.

[3]) Lausitzisches Magazin. XV. Jahrgang. 1772, S. 278; Jahrgang XVI. 1773, S. 118.

[4]) Nieder-Horka mit Uhsmannsdorf und Spreehammer, Kr. Rothenburg, Bl. 140, 183, 214 und 269 Heft II der Lehns-Acten beim Landgericht Glogau und Grundacten Amtsgericht Rothenburg.

[5]) Kreis Rothenburg, Oberlausitz, Kirchbuch E. P. Hähnichen; St. A. Br. Lehnbrief über das Gut Hähnichen für Hans Ernst Friedrich Freiherrn von Posadowsky und Postelwitz. 1790 18. Februar, Ober-Lausitz III. 9c. 25.

[6]) St. A. Br. Lehnbrief über das Gut Ober- und Nieder-Spree für Hans Ernst Friedrich Freiherrn von Posadowsky und Postelwitz. 1793 April 10. Ober-Lausitz III. 9c. 202.

[7]) Gutsarchiv von Spree, Kreis Rothenburg.

[8]) Meine vielfachen Nachforschungen, welches Ullersdorf dies war, haben bisher zu keinem Erfolge geführt und haben sich namentlich in den Kirchenbüchern von Nieder-Ullersdorf bei Hansdorf keinerlei Notizen über die Familie Posadowsky gefunden; wahrscheinlich ist es Ullersdorf, Kreis Lübben, Amtsgericht Lieberose.

[9]) Tfb. E. P. Marklissa und Lausitzisches Magazin. XVI. Jahrgang. 1783, N. 259.

[10]) Denkmal auf dem ev. Kirchhof zu Görlitz.

[11]) Lausitzisches Magazin. XVI. Jahrgang. 1784, Nr. 334, Tfb. E. P. Marklissa und Tdb. E. P. Horka.

Breslau am 2. Oktober 1862, vermählt mit dem Herzoglich Altenburgischen Ober-Land-Jägermeister von Kessel zu Kloster-Lausnitz.

3) Hans Ernst Carl, geboren den 8. November 1785 zu Ober-Oertmannsdorf[1]), † 16. Juni 1786.

4) Juliane Auguste Wilhelmine, geb. 16. Mai 1787, † 21. Oktober 1787[2]).

5) Hans Ernst Gustav, geb. 4. Oktober 1788[3]).

6) Louyse Amalie Antoinette, geb. den 16. Dezember 1789 zu Hähnichen[4]). Sie verlebte mit ihrer Schwester Caroline zusammen ihre Jugend zu Schwentnig in dem Hause ihrer Tante Johanna Caroline Ulrice Freiin von Zedlitz geb. Freiin von Posadowsky[5]), vermählt 4. Mai 1813 zu Schwentnig mit Pastor Zander in Mallmitz[6]). Sie starb zu Mallmitz am 25. Februar 1855[7]).

7) Hans Ernst Wilhelm Julius, geb. zu Hähnichen den 22. Februar 1791[8]), † den 27. September 1792 zu Spree, beerdigt im inneren Kirchhof zu Rothenburg im Spreeer herrschaftlichen Erbbegräbniß[9]).

8) Henriette Emilie Auguste, geb. zu Hähnichen den 20. Mai 1792[10]).

9) Wilhelmine Hippolite Ferdinande, geb. den 12. Juli 1795 zu Spree[11]); blieb ledig, † den 4. Juni 1861 zu Roda im Herzogthum Sachsen-Altenburg im Alter von 65 Jahren, 10 Monaten 22 Tagen[12]).

Carl Heinrich von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze, Constadt und Ellguth, dritter Sohn des Adam Heinrich von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze und Ellguth und der Eva Benigna von Studnitz a. d. H. Jeroltschütz und Simmenau, geb. 10. Februar 1716[13]); 1735 stand er als Fähnrich im Churfürstlich Sächsischen Infanterie-Regiment Prinz Xaver; den 25. April 1737 wurde er nach 24monatlicher Dienstzeit Seconde-Lieutenant und erhielt gleichzeitig den erbetenen Abschied aus Sächsischen Diensten[14]). 1741 trat er in Königlich Preußische Dienste ein und wurde Premier-Lieutenant bei dem Dragoner-Regiment von Hollstein-Gottorp. Nach dem im Jahre 1746 erfolgten Tode seines Vaters Adam Heinrich schied er als Hauptmann aus der Armee aus und erwarb 1747 mittelst Auflassung vom 9. Mai von seinen Geschwistern das väterliche Gut Brinitze nebst Antheil Ellguth und Markemühle für 24 000 Rthlr. schlesisch[15]).

---

[1]) Tfb. E. P. Marklissa und K. E.

[2]) Tfb. und Tdb. E. P. Horka.

[3]) Tfb. E. P. Horka.

[4]) Tfb. E. P. Hähnichen.

[5]) Sch. P. Bl. Bd. IL für 1809, S. 56—57. Vergleiche auch die in Schwentnig aufbewahrten Tagebücher.

[6]) Schl. P. Bl. Bd. LVII für 1813, S. 458; Tfb. E. P. Kl.-Kniegnitz; Statistik der evangelischen Kirchen von Schlesien von Anders 1848. Glogau. S. 624.

[7]) Tdb. E. P. Mallmitz.

[8]) Tfb. E. P. Hähnichen.

[9]) Lausitzisches Magazin. Jahrgang 1792, Nr. 387.

[10]) Tfb. E. P. Hähnichen.

[11]) Mündliche Ueberlieferung, die zuständigen Kirchenbücher der E. P. Rothenburg sind 1798 durch Brand vernichtet.

[12]) Tdb. des herzoglich Sächsischen Ephorats zu Roda.

[13]) Tfb. E. P. Constadt.

[14]) Auskunft des Königlichen Haupt-Staats-Archivs zu Dresden. III. Abthlg. Posadowsky.

[15]) St. A. Br. F. Oels III. 23 t. 393 und 397.

Carl Heinrich von Posadowsky war zwei Mal vermählt:

in erster Ehe: den 20. Juli 1746 mit Dorothea Amalie von der Oelsnitz, Herrn Casimir Reinhold von der Oelsnitz, Königlich Preußischen Obersten des Cadetten-Corps und der Amalie von Müllenheim Tochter, geboren 1725, † den 6. November 1748[1]); in zweiter Ehe auf Schloß Brinitze den 28. April 1750 mit Johanna Helena von Wentzky und Petersheide[2]), Tochter des Hans Friedrich von Wentzky und Petersheide auf Mückendorf und Olbendorf und der Johanna Helena Freiin von Goczalkowsky, geboren zu Olbendorf den 20. Dezember 1731 und † den 13. Juni 1763[3]).

1751 kaufte Carl Heinrich von Posadowsky von seinem Bruder Johann Ernst Freiherrn von Posadowsky Constadt mit Antheil Ellguth für 22 400 Rthlr.[4]). Er starb am 2. März 1775.

Das Constädter Kirchenbuch enthält über seine Beerdigung folgende Eintragung: „„Dieser Herr ist Verordnung gemäß Abends um 5 Uhr still beigesetzt worden. Die Leiche wurde von Brinitze auf einen Trauerwagen gebracht hierher auf den Schloßhof. Hinter der Leiche kam Herr General von Posadowsky, dann die Herren Söhne und die Fräulein des Verstorbenen gefahren bis an den Schloßhof. Im Schloßhofe standen die Zechmeister und setzten die Leiche auf die Bahre und trugen dieselbe unter vollem Geläute durch die Kirche zur Gruft und die Leidtragenden folgten. Die Schule und die Geistlichen holten die Leiche aber vom Schloßplatz. Vom Sterbetage an wurden zwei Mal täglich eine Stunde lang acht Tage lang die Glocken geläutet“ “[5]).

Carl Heinrich von Posadowsky hatte aus seinen Ehen folgende Kinder[6]):

aus erster Ehe:

1) Louyse Amalie Benigna, geboren den 10. Juli 1747, † 2. Juli 1748.

2) Carl Adam Reinhold (Reinhard?), geboren den 18. Juli 1748, Lieutenant beim Kalkreuth-Dragoner-Regiment Nr. 12, 1780 den 12. Juni ausgeschieden, † den 2. April 1781 als Hauptmann, Erbherr auf Brinitze und Ellguth[7]); seine Güter erbte auf Grund Testaments sein Bruder August Leopold;

aus zweiter Ehe:

3) Ferdinand Friedrich Ludwig, geboren den 25. Februar 1751, Cornet im Czettritz-Husaren-Regiment Nr. 1, † 31. März 1776[8]).

4) August Leopold, siehe unten.

---

[1]) K. C. und Tdb. E. P. Constadt.

[2]) Trb. E. P. Constadt und K. C.

[3]) Tdb. E. P. Constadt. Im Eigenthum des Verfassers befindet sich ein goldener Trauring mit der Inschrift: C. H. v. P. den 28. April 1750; derselbe ist unzweifelhaft der Trauring, welchen Carl Heinrich von Posadowsky seiner zweiten Gemahlin Johanna Helene von Wentzky gegeben hatte; der fragliche Ring ist zwischen 1850 und 1860 beim Umgraben des Gartens des Gutes Brinitze gefunden; ich verdanke den Ring und die Mittheilungen über seine Auffindung der Frau Ober-Amtmann Gloffka geb. Regener auf Brinitze.

[4]) St. A. Br. Oe. A. Constadt.

[5]) Ueber Carl Heinrich von Posadowsky siehe Pauli, Leben großer Helden. III. Theil, S. 215. Gr. N. Tabelle XLIV.; V. T. 1752. fol. 330 und 1774 fol. 251. A. 34.

[6]) Tfb. E. P. Constadt; K. C.

[7]) Tdb. E. P. Constadt.

[8]) N. P. O.

5) Johanna Henriette Sophie und Louyse Amalie, Zwillingstöchter, geboren 29. November 1753, die Erstere † 25. Januar 1754, die Letztere † 28. Mai 1755.
6) Johanna Charlotte, geboren den 30. Dezember 1754, † 31. Mai 1755.
7) Ernst Heinrich Wilhelm, geboren 8. Dezember 1758, † 11. Januar 1759.
8) Sophie Charlotte Henriette, geboren 12. April 1763. Gemahl Regierungsrath von der Ende; sie verkaufte ihr Gut Kaltvorwerk im Oelsnischen im Jahre 1789 an den Herzog von Würtenberg-Oels für 19 800 Rthlr. und 200 Rthlr. Schlüsselgeld [1]).

1775 den 13. Juni wurde Carl Adam Reinhold von Posadowsky und der Vormund seiner minorennen Geschwister durch ihren Mandatar Benisch nebst dem majorennen Bruder Friedrich Ferdinand Ludwig von Posadowsky mit dem väterlichen Gute Brinitze und Antheil Ellguth belehnt [2]). Constadt nebst Antheil Ellguth verkauften dagegen die Erben 1776 an den Major Hermann Friedrich von Radecke für 26 510 Rthlr. und schied dasselbe somit nach 381jährigem Besitz aus dem Eigenthum der Familie Posadowsky, in welchem es sich seit 1495 befunden hatte und in den es 1797 noch ein Mal auf kurze Zeit zurückkehrte [3]).

August Leopold von Posadowsky und Postelwitz auf Brinitze, Constadt und Ellguth war der zweite Sohn Carl Heinrichs von Posadowsky auf Brinitze, Constadt und Ellguth aus dessen zweiter Ehe mit Johanna Helena Sophie von Wentzky und Petersheide, geboren am 10. Juli 1752 [4]), diente als Fähnrich im Cürassier-Regiment Podewils Nr. 9, aus welchem er am 30. August 1773 als Cornet ausschied [5]); 1780 kaufte er Klein-Schweinern für 8000 Rthlr. und verkaufte es 1781 für denselben Preis wieder an Anna Helene von Frankhen geb. von Kauffung, von deren Mutter er es erkaufte [6]). 1781 erbt er nach dem Testamente seines Stiefbruders Carl Adam Reinhold (Reinhard) das Gut Brinitze mit Antheil Ellguth [7]); 1796 wird erwähnt, daß er in Brinitze ein neues Schulhaus auf seine Kosten erbaut und dotirt habe [8]); in demselben Jahre wird er als Landes-Aeltester des Constädter Kreises und Oels-Militscher Systems bezeichnet. 1797 kauft er von der Edlen von Gräve das Gut Constadt nebst Constadt-Ellguth für 58 000 Rthlr. und 300 Rthlr. Schlüsselgeld und waren somit die alten Familiengüter Constadt nebst Ellguth und Brinitze noch ein Mal im Posadowskyschen Besitz vereinigt [9]); laut Kaufvertrag vom 19. Mai 1804 verkauft er die Güter Constadt, Ellguth und Brinitze an Louyse Herzogin zu Würtenberg geb. Fürstin zu Stolberg-Gedern und zwar Constadt und Ellguth für 53 690 Rthlr.

---

1) Kaltvorwerk, Kreis Oels. Sch. P. Bl. Bd. 10. 1789, S. 196.

2) St. A. Br. F. Oels 17u.

3) Nur von 1701—1717 war es im Besitz des Hans Ernst von Prittwitz gewesen, dessen Gattin jedoch eine Posadowsky aus dem Hause Constadt war. 1777 kaufte es demnächst Major Daniel George von Radecke für 26 510 Rthlr., 1791 David Conrad Edler von Gräve für 50 000 Rthlr., von welchem es seine Ehegattin Dorothea Louyse Marie Edle von Gräve geb. Skalla laut Testament erbte; aus diesen Händen kam Constadt noch ein Mal auf kurze Zeit in Posadowskyschen Besitz. Vgl. Oe. A. O. A. Constadt.

4) K. C. und Gr.-N. Tafel XLIV.

5) St. A. Br. B. T. de 1752 und 1774. A. 34.

6) St. A. Br. Oe. A. O. A. Schweinern.

7) St. A. Br. Oe. A. Brinitze.

8) Sch. Pr. Bl. 1796 Sept. S. 228.

9) Oe. A. Constadt und Schl. P. Bl. Bd. XXVI. 1797, S. 176.

und 250 Rthlr. Schlüsselgeld und Brinitze für 63 601 Rthlr. nebst 100 Friedrichsdor Schlüsselgeld[1]). In demselben Jahre kaufte er von Katharina von Böhm geb. Gräfin von Dyhrn Ober- und Nieder-Paulsdorf[2]); August Leopold von Posadowsky war vermählt seit 3. Mai 1797 zu Lorzendorf mit Sophie Henriette Christiane von Kalkreuth, ältesten Tochter des † Hauptmann von der Armee Rudolph Erasmus Friedrich von Kalkreuth und der Sophie Wilhelmine Freiin von der Golze auf Lorzendorf, Strehlitz, Groß- und Klein-Schweinern[3]). Ueber seine weiteren Lebensschicksale hat sich nichts ermitteln lassen[4]).

C. Das Haus zu Groß- und Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz.

Stammtafel VIA.

Abraham Adam von Posadowsky und Postelwitz auf Groß- und Klein-Schweinern und Deutsch-Würbitz (siehe Stammtafel II.), † vor 1643.
Gem. I. um 1620 Margarethe von Studnitz und Jeroltschütz.
Gem. II. um 1628 Catharina von Baruth a. d. H. Simmenau, † um 1631.

II. 1) Abraham von Posadowsky und Postelwitz auf Schweinern und Deutsch-Würbitz, † 1665. Gem. Barbara Elisabeth von Schimonski.	II. 2) Marie Elisabeth, geb. vor 1631 † 1694. Gem. Johann Georg von Skronski auf Budzow.	II. 3) Susanna Catharina. Gem. Hans Georg von Salisch auf Muschlitz und Mangschütz.

1) Johann Adam, † ledig.	2) Johann Sigismund, † ledig.	3) Anna Elisabeth. Gem. I. ab 1667 Georg v. Lossow. Gem. II. 1688 von Wrochem.	4) Johanna Maria. Gem. Adam Wenzel von Kozlowski.

---

[1]) St. A. Br. Oe. A. Constadt und Brinitze. In den Sch. P. Bl. Bd. XXXVIII für 1803, (?) S. 368 wird als Kaufpreis für Constadt, Ellguth und Brinitze 116 850 Rthlr. und 100 Friedrichsdor Schlüsselgeld angegeben. Auch St. A. Br. F. Brieg III. 37o.

[2]) Kreis Namslau. 1817 sind beide Güter subhastirt und dem Oeconomen Christian Friedrich Keitsch zugeschlagen; ob August Leopold von Posadowsky damals noch Besitzer der Güter war, ergeben die Grundacten nicht; Grundacten des Amtsgerichts zu Namslau.

[3]) Tdb. E. P. Simmenau. 1806 erscheint sie noch als Pathin, Tfb. der E. P. Kaulwitz.

[4]) Die am 18. Juni 1823 zu Constadt † geschiedene Erdmuthe Christiane Henriette von Posadowsky geb. von Frankhen, Herrin von Brinitze, war die erste Gattin des August Leopold von Posadowsky oder die nachgelassene Gattin seines 1781 † Bruders Carl Adam Reinhold. Vgl. Tdb. E. P. Constadt und St. A. Breslau Pers. Posadowsky, enthaltend ihre Nachlaßregulirung.

Abraham Adam von Posadowsky und Postelwitz auf (Groß- und Klein-) Schweinern und Deutsch-Würbitz,

jüngster Sohn des Adam (II.) auf Constadt und Groß-Würbitz und der Catharina Burggräfin zu Dohna a. d. H. Zulauf. Er pachtete 1620 das Vorwerk von Nieder-Brune [1]). Durch Vertrag d. d. Constadt den 31. März 1621 kaufte er von seinem älteren Bruder Carl Wilhelm von Posadowsky das Dorf und Gut Schweinern und den Antheil zu Deutsch-Würbitz nebst den Vorwerken Dworzecko und Nywisko und der Opolker Mühle, welche Güter sein genannter Bruder aus dem Nachlaß ihres Stiefbruders Heinrich an sich gebracht hatte, für den Preis von 18 800 Rthlr. [2]). Bereits vor 1621 war er mit Margaretha (Maria), des Adam von Studnitz und Jeroltschütz, und der Eva von Koschenbahr Tochter vermählt [3]). 1629 wird ihm die an der Stobra gelegene zu Schweinern gehörige Opolker Mühle confirmirt [4]); 1628 war seine erste Gemahlin Margaretha (Maria) geborene von Studnitz bereits todt [5]). 1631 ist seine zweite Gemahlin Catharina, Tochter des Adam von Baruth zu Simmenau und einer von Studnitz [6]) ebenfalls bereits verstorben; Abraham Adam sitzt 1640 nach dem Tode Nicolaus des Aelteren (VII.) Posadowsky mit seinem älteren Bruder Carl Wilhelm auf Postelwitz, offenbar als Miether; er ist † vor 1643 [7]).

Aus seiner zweiten Ehe stammen:

1) Abraham von Posadowsky und Postelwitz, siehe unten.
2) Marie Elisabeth, geb. vor 1631; sie wurde im Hause ihrer Großmutter Catharina Baruth geb. Studnitz erzogen; ihr Gemahl Hans Georg von Skronski war 1652 Miether von Simmenau gegen 800 Rthlr.; 1658 wird er Bestandsinhaber curatoris uxoris nomine genannt. 1657 verkaufen ihr die Gebrüder Friedrich und Jan Skronski für 5500 Rthlr. einen Antheil von Skronskau einschließlich Deutschen [8]); 1679 cedirt sie diese Güter ihrem Sohne Johann Heinrich Skronski. Ihr Ehegatte starb 1688 auf Elgot bei Kreuzburg und wurde zu Kuhnau am 11. März begraben; sie selbst wurde zu Oppeln auf dem Schlosse am 8. Dezember 1694 in der Kirche begraben [9]).
3) Susanna Catharina, Gem. Hans Georg von Salisch auf Muschlitz und Mangschütz [10]).

Abraham von Posadowsky und Postelwitz auf Schweinern (Groß- und Klein-) und Deutsch-Würbitz,

Sohn des Abraham Adam von Posadowsky und Postelwitz auf Schweinern und Deutsch-Würbitz und der Catharina von Baruth a. d. H. Simmenau. Er hat aus dem väterlichen Nachlaß Schweinern und Deutsch-Würbitz erhalten; hiervon verkaufte er mittelst Vertrages d. d. Schweinern den 10. Februar 1653 an die

---

1) St. A. Br. Landbücher S. 363.

2) St. A. Br. Constädter Kaufbücher. F. Brieg III. 39 a. Nr. 17, auch Nr. 24 und F. Oels III. 22 v. 122; F. Brieg III. 20 A.; II. 24 vvv.; III. 24 nnn. fol. 74.

3) St. A. Br. F. Oels III. 30 h. 10.

4) St. A. Br. Schrank A., Fach 2, Schub 5 und Urkunden Oels dep. 1073.

5) St. A. Br. F. Oels III. 28 b. 5 und 30 h. 20.

6) St. A. Br. F. Oels III. 30 h. 20 und Oe. A. O. A. Schweinern.

7) St. A. Br. F. Oels III. 28 c. 93; 30 h. 20 und 20 a. 138.

8) St. A. Br. Oppelner Landbücher IX. 389; O. A. Skronskau 1666.

9) Sch. S.

10) St. A. Br. O. A. Schweinern.

nachgelassenen Kinder des Joachim Heinrich von Posadowsky und Postelwitz auf Poln.-Würbitz, das Gut Schweinern nebst Vorwerk Tworsißky, jedoch ausschließlich des Vorwerks Poßke, für 6500 Rthlr. und 12 fl. Ungarisch Schlüsselgeld[1]); der bei Deutsch-Würbitz verbliebene Theil führt von da ab die Bezeichnung Klein-Schweinern. 1661 verzichtet er seinen Vormündern. 1665 den 26. Oktober ist er in Klein-Schweinern verstorben und den 11. Februar 1666 in der Kirche zu Simmenau begraben[2]). Seine Gemahlin war Barbara Elisabeth geb. von Schimonski. 1666 wird die von Hans von Frankenberg und Melchior Stubnitz gethane Cession der jure antechretico innegehabten Gerechtigkeit auf des Abraham Posadowsky Gut Deutsch-Würbitz bestätigt. 1666 sitzt die Wittwe Barbara Elisabeth Posadowsky geb. von Schimonski auf Klein-Schweinern[3]); ihr künftiger Eidam Georg von Lossow miethet das fast wüste Gut die ersten drei Jahre für 50 Rthlr., die nächsten drei Jahre für 85 Rthlr. jährlich. 1671 nehmen die Vormünder der Abraham von Posadowskyschen Kinder und zwar Ernst von Posadowsky auf Schweinern und Mankerwitz und Bernhard von Salisch auf Poln.-Würbitz und Mittelsdorf gegen Verpfändung des Deutsch-Würbitzer Kretschams und dessen Bierverlag, ein Darlehn von 1200 Rthlr. von Ernst von Salisch auf Simmenau zur Einlösung der Deutsch-Würbitzer Bauern auf[4]). Mittelst Vertrages d. d. Bernstadt 12. Juni 1676 verkaufen die Abraham Posadowsky Klein-Schweinerschen mündigen Erben und der Unmündigen Vormünder an ihre verwittwete Schwester Elisabeth Lossow (Lossau) das Gut Klein-Schweinern nebst den Bauern und Gärtnern zu Deutsch-Würbitz für 5000 Rthlr. schlesisch und gegen Ueberlassung freier Wohnung und Gartennutzung an ihre noch lebende Mutter Barbara Elisabeth Posadowsky geb. von Schimonski[5]). Abraham von Posadowsky hatte aus seiner Ehe mit Barbara Elisabeth von Schimonski folgende Kinder hinterlassen:

1) Johann Adam ist 1667 bereits mündig. † ledig.
2) Johann Sigismund, † ledig.
3) Anna Elisabeth, vermählt 1667 am Tage Andreas zu Klein-Schweinern mit Georg von Lossow (Lossau)[6]). 1776 ist sie bereits Wittwe und kauft als solche von den Miterben ihres Vaters Klein-Schweinern. Mittelst Vertrages d. d. Bernstadt den 6. September 1679 verkauft sie Klein-Schweinern nebst den Bauern, Gärtnern und Hausleuten zu Deutsch-Würbitz an George von Salisch auf Nassadel und Sachwitz für 5800 Rthlr. schlesisch[7]); 7. September 1679 wird der Verkauf confirmirt; 1688 quittirt sie als Elisabeth von Wrochem geb. Posadowsky den Salisch'schen Erben über die Schweinerschen Kaufgelder[8]).
4) Johanna Marie verehel. an Adam Wenzel von Kozlowski in Oberschlesien.

---

1) St. A. Br. F. Brieg III. 39a. Nr. 21.
2) Tdb. E. P. Simmenau.
3) Oe. A. O. A. Schweinern.
4) St. A. Br. F. Oels III. 20a. 190 und 23g. 363.
5) St. A. Br. F. Brieg III. 39a. Nr. 33; F. Oels III. 23e. 273.
6) Trb. E. P. Simmenau.
7) St. A. Br. F. Brieg III. 39a. Nr. 39 und F. Oels III. 23e. 272.
8) O. A. Schweinern.

D. Das Haus auf Guttentag.

Stammtafel VI B.

Johann (II.) (Jan) Posadowsky von Posadow (Postelwitz)
auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel (siehe Stammtafel II.), Hauptmann im
Rosenberg-Lublinitzer Kreise, Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, Oppeln
und Ratibor, † 1551.
Gem. Sophie Zaremba von Kalinow.

1) Anna. Gem. I: vor 1564 Nickel Frankenberg von Proschlitz auf Rosen. Gem. II: Nicol von Schimonski.	2) Wenzel (Waclaw) auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel, Kämmerer Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, † 1572. Gem. 1561 Magdalena von Kurtzbach verw. Freiin von Heydeck.	3) Johann (III.) (Jan, Hans), auf Guttentag, Zindel, Chrzelitz, Sternalitz, Boroschau und Radlow, † um 1582. Gem. 1561 Marusse (Marie) Nawoy von Dolna a. d. H. Sternalitz und Dziewkowitz.

1) Johannes.	2) Magdalena. Gem. Wenzel Labetzky in Schlesien.	3) Marianna. Gem. von Zernowsky, Hofmeister beim Bischof in Breslau.

Jan (II.) (Johann) Posadowsky von Posadow (Postelwitz)[1]) auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel,

zweiter Sohn des Johann (I.) oder Hans Posadowsky von Postelwitz auf Constadt und einer Dlohomila a. d. H. Byraw. 1537 ist er Hauptmann des Markgrafen Georg von Brandenburg im Rosenberg-Lublinitzer Kreise und Herr auf Guttentag. 1540 wird er Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln-Ratibor und 1542 auch von Jägerndorf[2]). In letzterem Jahre bestätigt Bischof Balthasar von Breslau, oberster Hauptmann von Schlesien, die Wahl des Jan Posadowsky von Possadow, Landeshauptmann von Jägerndorf, Oppeln und Ratibor, zum Vormunde der Herzogin Christine, Gemahlin des Herzogs Johann von Münsterberg, und die durch den Erstgenannten vollzogene Schenkung aller polnischen Güter der Herzogin an ihren Gemahl[3]).

---

[1]) Ueber ihn und seine Söhne vergleiche Geschichte der Stadt und Herrschaft Guttentag von A. Weltzel, Ratibor 1882, S. 42—53 und das reiche Material in dem Königlichen Staatsarchiv zu Berlin. Rep. 46, 3c. vol. V. und VI, vorzugsweise Correspondenzen zwischen Kaiser Ferdinand bezüglich dem Markgrafen Georg von Brandenburg, Herzog von Oppeln, Ratibor und Jägerndorf einerseits und dem Landeshauptmann Jan Posadowsky von Posadow andererseits enthaltend; auch im Königlichen Kreis-Archiv zu Bamberg und im Breslauer Stadtarchiv finden sich auf Jan Posadowsky bezügliche Correspondenzen. Kreis-Archiv Bamberg 1943, Nr. 142, Breslauer Stadtarchiv M. 34a. 34b. 34c. 34d.

[2]) St. A. Br. M. 34b. Urkunde gegeben „Kunstadt"; er nennt sich hier „ „Johan Posadowski von Posselwicz, der Fürstenthümer Jegerndorf, Oppeln, Ratibor Landeshauptmann." "

[3]) St. A. Br. Urk. Oels. dep. 708.

Unter dem 28. Juni 1543 d. d. Breslau verpfändet ihm Markgraf Georg von Brandenburg Schloß oder Haus Krczelicz (Chrzelicz) um 2000 Gulden schlesisch oder Thaler und verpflichtet sich Posadowsky gleichzeitig, dem Markgrafen Georg bezüglich seinem Sohn Georg Friedrich, bis derselbe ein Alter von 16 Jahren erreicht hat, in der Landeshauptmannschaft in Schlesien zu dienen[1]). Nach dem 1543 erfolgten Tode des Markgrafen Georg von Brandenburg trug das Ober-Amt auf Befehl des Kaisers dem Landeshauptmann Johann Posadowsky auf, einen Landtag nach Ratibor einzuberufen, um dem jungen Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg die Fürstenthümer zu entziehen. Posadowsky weigerte sich aber dessen und ließ der Kaiser, indem er sein Mißfallen darüber aussprach, 1545 vom Ober-Amt besondere Mandate durch Boten in den Fürstenthümern umherschicken. Zwei böhmische Herren, Wilhelm Krzinicki und Melchior Rohr von Rohrau, hatten sich zur Zeit des Schmalkaldischen Krieges des Verbrechens der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht; zu der Commission, welche zum Zwecke der Untersuchung nach Prag 1547 angeordnet wurde, war auch der Landeshauptmann Jan Posadowsky bestellt. Letzterer hatte in Breslau von Dr. Adolf ein Haus gekauft, und bat den Kaiser, sich bei den Rathmannen in Breslau zu verwenden, daß er und seine Gattin zur Zeit ihres Lebens von allen bürgerlichen Lasten und Beschwerungen befreit bleiben. Kaiser Ferdinand willfahrte der Bitte zu Leitmeritz am 30. Juni 1547[2]). In demselben Jahre erlangte Johann Posadowsky den böhmischen Ritterstand[3]). 16. Februar 1649 d. d. Prag wurde er vom Kaiser zum Mitgliede einer Commission berufen, welche die Grenzstreitigkeiten zwischen denen von Breslau und den Herzögen von Oels schlichten sollte. Am 18. August 1550 kaufte er von Joachim Felandt (Velandt) Zindelski genannt das Gut Zindel für 2050 Gulden, welchen Kaufvertrag der Rath von Breslau an demselben Tage bestätigte und am 1. Oktober aufs Neue bezeugte. Am 4. Februar 1551 rief der neue Besitzer diejenigen auf, welche Ansprüche auf das Gut haben[4]). Am 8. August 1551 befand sich Posadowsky mit noch zwei Commissaren in Sachen der polnischen Grenzregulierung zu Sternalitz. Am 28. November desselben Jahres erscheint er als Zeuge in Neisse in einer das Neustädter Hospital betreffenden Urkunde. Am 30. November (Sonntag am Abend Andreä) erläßt der Bischof Balthasar von Neisse einen Abschied zwischen Jan Posadowsky von Posselwitz, der Fürstenthümer Jägerndorf, Oppeln und Ratibor Landeshauptmann, Georg Strzele und Hansen Bötschen[5]). Nach dieser Zeit kommt Johann von Posadowsky urkundlich nicht mehr vor; er scheint Anfang Dezember 1551 gestorben zu sein, da am 13. Dezember 1551 bereits Albrecht Schellendorf von Hornberg und Johann Pückler von Grodiтz auf Flost als oberste Hauptleute für die Fürstenthümer Oppeln-Ratibor-Münsterberg eingesetzt werden. Johann von Posadowsky scheint in Constadt beigesetzt zu sein, wenigstens findet sich am Ringeingang der Evangelischen Kirche zu Constadt ein Epitaphium aus Sandstein, einen Ritter in kostbarer Rüstung in ganzer Gestalt zeigend; rechts und links oben sind Wappen, deren Zeichnung nicht mehr ganz zu entziffern ist,

---

[1]) Chrzelitz, Kreis Neustadt, Oberschlesien, St. A. Berlin. R. 46, 3c. V. 187/8, 189, 190, 3c. VI. fol. 188; St. A. Br. Opp. Rat. I. 53c.

[2]) Stadt-A. Br. O. pag. E. E. E. 706.

[3]) A. Schimon, der Adel 2c. 1859. S. 126.

[4]) Zindel, Kreis Breslau. Urkunden im Schloßarchiv zu Jeltsch. Copie des Kaufvertrages vom 18. August 1550 in den O. A. Zindel. St. A. Br.

[5]) St. A. Br. Neisser Landbuch III. 21 R. Ueber Johann Posadowsky siehe auch Staats-Archiv Königsberg, Herzogliches Brief-Archiv IV, 17 $\frac{4}{}$ und $\frac{46}{}$ und Hauptstaats-Archiv Dresden III. Abthlg. Bd. 67. fol. 379b. Nr. 29a. Bl. 89.

indessen scheint das Wappen links oben das Posadowskysche zu sein. Von der Inschrift läßt sich nur entziffern:

Rechts: Consiliarius Ducatusquae Carnoviae — Oppolensis Supremus Capitaneus. —

Links: Procelss. Generosus Possidows . . .[1]).

Johann Posadowsky war mit Sophia Zaremba von Kalinow vermählt; sie war vermuthlich eine Tochter des Johann Zaremba von Kalinow, der 1472 Kastellan von Sieradz, 1494 als Pfandbesitzer von Grabow (nordöstlich von Schildberg), 1504 und 1506 als Hauptmann von Groß-Polen, 1513 als Palatin von Kalisch genannt wird. Das Leibgedinge erhielt sie auf Guttentag versichert.

Aus der Ehe des Landeshauptmanns Johann von Posadowsky mit Sophia Zaremba von Kalinow stammen drei Kinder:

1) Anna, in erster Ehe, vor 1564, vermählt mit Nickel Frankenberg von Proschlitz auf Rosen, welcher 1571 bereits todt ist; in diesem Jahre tritt schon Hans von Posadowsky auf Guttentag für die Erben des verstorbenen Nickel Frankenberg auf[2]), indem am Pfingstfeste desselben Jahres Georg Waldau von Schwanowitz, Hauptmann zu Kreuzburg-Pitschen, bekundete, daß Wenzel Cibulka von Litultowitz auf Schönwalde im Namen des Hans von Posadowsky auf Guttentag neuen Schuldverschreibungen für die Erben des † Nickel Frankenberg auf Rosen ihm übergeben, darunter befinde sich je eine von Caspar Posadowsky von Postelwitz über 800 Ungarische Gulden und 900 Thaler. In zweiter Ehe war Anna Posadowsky 1576 mit Nicol von Schimonski vermählt[3].) Hans Posadowsky auf Guttentag hatte auf die von seiner Schwester bei der Regierung zu Brieg deponirten Gelder Beschlag gelegt, aber ehe sein Gesuch einging, waren sie bereits ausbezahlt, da den Gatten solch Geld durch zweierlei Verträge zugetheilt, und ihr es wegen ihrer weiblichen Gerechtigkeit nach dem Tode des ersten Ehemannes gebührt hatte[4]). Der Herzog von Brieg meldete am 24. November 1578 diesen Umstand dem Hans Posadowsky. Am 15. August 1579 wurde ihr durch einen herzoglichen Boten ein Brief zugesandt, mit der Kunde, daß der Herzog nach Anhörung der Vormünder der Jungfrauen (wohl ihrer Töchter aus erster Ehe) darauf die Gebühr und Billigkeit zu verordnen wissen werde[5]).
2) Wenzel (Waclaw), siehe unten.
3) Johann (Jan, Hans), siehe unten.

Nach dem Tode ihres Gatten, des Grundherrn von Guttentag, verweigerten die Bürger der Wittwe und ihren Söhnen Wenzel und Johann als Herren des Guttentager Gutes und Ellgother Grundes die verlangten Frohndienste zu leisten, indem sie sich auf das Privileg von 1384 beriefen, in welchem Herzog

---

[1]) Es wäre dringend zu wünschen, daß die schöne Sandsteinplatte, die jetzt rohester Beschädigung ausgesetzt ist, im Innern der Kirche eingemauert und demnächst sorgfältig gereinigt würde.

[2]) St. A. Br. F. Brieg, Sign. Buch Kreuzburg-Pitschen. 1577—80.

[3]) St. A. Br. F. Brieg III. A. Missiven 1579.

[4]) St. A. Br. ebenda.

[5]) 1551 October 31 Oppeln bestätigt der Herzog der Johanna von Posadowsky Verzicht auf den Vater-, Mutter- und Brudererbtheil zu Neobschütz, beglaubigt von den Rathmannen zu Breslau 1570 12. August. St. A. Br. Urk. Perg. Böhm. A. 8. Offenbar war diese Johanna auch eine Tochter des Landeshauptmanns Johann von Posadowsky. Neobschütz, Kreis Münsterberg.

Ladislaus sie von Robotpflichten entbunden. Am 11. Juli 1555 schloß indeß die Wittwe Sophie Posadowsky, geb. Zaremba gleichzeitig in Vertretung ihrer Söhne Wenzel und Johann mit den Guttentagern über die Leistung der Robotpflichten einen Vergleich ab[1]).

Wenzel (Waclaw) Posadowsky von Poslawicz (Postelwitz) auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel.

Wenzel (Waclaw) Posadowsky von Poslawicz (Postelwitz) ältester Sohn des Johann (II.) Posadowsky von Posadow (Postelwitz) auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel und der Sophie Zaremba von Kalinow, besaß Guttentag Zindel und Chrzelitz[2]) gemeinschaftlich mit seinem jüngeren Bruder Johann; seinen Sitz hatte Wenzel allein auf Chrzelitz. Er war Kämmerer des Erzherzogs Ferdinand von Oestreich, Statthalters des Königreichs Böhmen, nachherigen Regenten von Tyrol und der Oestreichischen Vorlande[3]). Wenzel Posadowsky hatte sich verlobt mit Magdalena, Samuels von Heydegg nachgelassener Wittwe und Erbtochter des Alexander von Kurzbach-Seydlitz auf Sehmen und Grünwalde in Preußen; Erzherzog Ferdinand suchte mittelst Schreiben vom 23. Februar 1561 für ihn bei Herzog Albrecht von Preußen als dem zuständigen Landesherrn die Einwilligung zu dieser Heirath nach „ „dieweil dann vorbemelter Posadowsky eines gueten alten adelichen Geschlechts und Herkumbens, ziemblichen gueten Vermögens, auch erbarn, aufrichtigen und redlichen Wandls und Lebenß ist und uns von seiner Jugend auf trewlich, eherlich und fleißig zw. unserm sondergenedigisten annemligen Wohlgefallen gedient, derwegen wir inne dann zu diesem eherlichen Heyrat, als dessen er wol wirdig, genedigste Befürderung gethan" "[4]), und überreichte Wenzel Posadowsky dieses Empfehlungsschreiben unter dem 20. März 1561 mit der förmlichen Bitte an Herzog Albrecht, ihm den befürworteten Heiraths-Consens zu ertheilen[5]). Mittelst Schreibens d. d. Breslau 5. April 1562 zeigte er dem Herzog an, daß er „wegen obligender Leibs-Schwachheit" „den angesätzten Tag zur Austeuer und Abrichtung seiner Gemahlin Magdalena geborene Kurzbach", welcher auf Jubilate verschoben war, nicht selbst wahrnehmen könne und zu seiner Vertretung sein Bruder Jhan Possadofsky von Posslwicz auf Zindl sammt anderen guten Freunden hierzu erscheinen werde. Um nämlich seiner Gemahlin Magdalena das Leibgedinge zu verschreiben, beanspruchte Wenzel Posadowsky, der Seydlitzschen Lehnsvertheilung gemäß, die zu Magdeburgschen und beider Kinder Rechten ausgestellt war, die Seydlitz-Kurzbachschen Lehngüter Sehmen und Grünwalde, welche jedoch Herzog Albrecht von Preußen, da Alexander von Kurzbach keine männlichen Deszendenten hinterlassen, eingezogen hatte. In Anerkennung der Ansprüche des Wenzel wollte ihm der Herzog mit 3000 Gulden Preußisch abfinden, dessen sich dieser jedoch weigerte, den wirklichen Besitz verlangend. Der Herzog erklärte das Lehngut für caduk und es kam zum Prozeß[6]). Nach Anweisung gemeiner kaiserlicher und sächsischer Lehnrechte bestellte der Herzog zur

---

1) Copie im Magistrats-Archiv zu Guttentag. In dem Vertrage steht nicht Zaremba, sondern Zaruba.

2) St. A. Br. Oppeln Rat. I. 53c. Acten betreffend Herrschaft Chrzelitz und Pfandschillings Markgräfliche Ablösung, Besitzthum derer von Posadowsky und dann derer von Proskowsky 1552—98. Sdt. A. Br. Urk. 1564 Oct. 11 Wien E. E. E. 1208a. Urk. 1665 Jan. 5 Breslau S. S. 31; St. A. Br. F. Brieg. Sign. Buch Kreuzburg-Pitschen. 1577—80. Urkunde 1571 vom heiligen Pfingsttage Kreuzburg.

3) Gemahl der Philippine Welser.

4) St. A. Königsberg. Herzogliches Brief-Archiv I. 17 ^{33}. (II).

5) Ebenda I. 17 ^{39}. I.

6) St. A. Königsberg, Herzogliches Brief-Archiv I. 17 ^{28}.

Entscheidung der Sache ein Manngericht, zu dem er als seinen Gevollmächtigten den J. U. D. Johann Hoffmann d. d. Königsberg 8. April 1662 ernannte. Aber auch Wolff Freiherr von Heydegg, der noch lebende Vater des ersten Gemahls der Magdalena Kurzbach, hatte Ansprüche erhoben, sich jedoch schließlich mit Heinrich Freiherrn von Kurzbach auf Trachenberg, dem nächsten Agnaten des letzten Lehnsbesitzers, verglichen. Dies meldet dem Herzog Albrecht unterm 30. Januar 1564 Wenzel Posadowsky, für den Erzherzog Ferdinand d. d. Prag 26. November 1563 beim Herzog Albrecht Intervention eingelegt hatte. Angeblich sollte indeß auch Wenzel Posadowsky sich durch seinen Bruder Johann mit dem Herzog verglichen haben, da letzterer, als „„Rath zu Breslau Hans Posadowsky"" bezeichnet, mit Sebastian Williger[1]) und anderen Zeugen auf der Tagfahrt zu Königsberg in Preußen am 20. April 1562 über den Selbstempfang der erkannten Abfindungssumme Quittung geleistet und Wenzel Posadowsky d. d. Breslau 9. April 1564 gleichfalls quittirt habe. Wenzel Posadowsky bestreitet jedoch den behaupteten Verzicht seiner Ansprüche auf die Seydlitzschen Lehnsgüter Sehmen und Grünwalde und hat dieserhalb bei Herzog Albrecht selbst eine Audienz; letzterer weist ihn jedoch unterm 14./16. Juli 1567 ab, da er auf jene Güter nach preußischem Lehnrecht keinen Anspruch habe und sogar auf sie gegen Empfangnahme einer Summe von 3000 Rthlr., zu deren Zahlung der Herzog nicht einmal verpflichtet gewesen sei, ausdrücklich 1562 durch seinen Bruder verzichtet habe[2]). Die Streitfrage zwischen dem Herzog und Wenzel Posadowsky drehte sich hiernach darum, ob die von Johann Posadowsky in Königsberg für seinen Bruder Wenzel abgehobene Summe den rechtlichen Charakter einer Abfindungssumme trug und damit der Verzicht auf die Seydlitzschen Lehnsgüter anerkannt war oder nicht; hätte Wenzel Posadowsky in der That *keinerlei Rechtsansprüche* gehabt, so wäre ihm schwerlich irgend welche Summe gezahlt; hätte er aber auf seine *gesammten Ansprüche* verzichtet, so wären nicht noch später, wie unten nachgewiesen werden wird, an seine Wittwe aus jenem Rechtsstreit Zahlungen geleistet. d. d. Piwonicz den 6. November 1569 wendet Wenzel Posadowsky sich an den Herzog Albrecht Friedrich von Preußen mit der Bitte, das von seinem Vater Herzog Albrecht ihm zugefügte Unrecht gut zu machen und beruft sich dabei auf die Verhandlungen „„so zu Lublin von der Königlichen Würde zu Poln und anderen ansehnlichen Herren und Freunden wegen seines lieben Weibes ererbeter Erblehns-Güter Semmen und Grünwald mit dem Herzog und deroselbige Rehten gehandelt worden"", „„habe aber aus beweglichen, echten nothwendigen Ursachen alda von Lublin eilendes ferreisen müssen, hab den wolgeborenen Herren Raphael Leßczinsky von der Lissa auf Goluchau und Rozdrazow, Hauptmann zu Rodziejow 2c. fermocht, in Sachen me absente ferner bei E. F. G. und deroselbigen Ratten umb richtige Antwort und Resolucion anzuhalten, was aber hierauf erfolget, Zweifels frei Sich E. F. G. Raten erinnern können."" Er protestirt schließlich gegen die Behandlung seiner Angelegenheit „„mit schmerzendem Gemüett und betribten Herzen""; finde er kein Recht, so solle das Land kundig sein, welchen Spott und unüberwindlichen Schaden er erlitten habe[3]).

---

[1]) In dem Schreiben des Kurfürsten Joachim von Brandenburg vom 4. März 1570 als „Dr. Johann Willieger von Preußen" bezeichnet. St. A. Königsberg, Ungeordnete Bestände.

[2]) St. A. Königsberg, herzogliches Brief-Archiv I, 17^{41} und I. 17^{40}. I und II, welche die von Wenzel Posadowsky veranlaßten preußisch-polnischen Verhandlungen über Sehmen und Grünwalde betreffen, mit juristischen Auseinandersetzungen 2c. Siehe auch ebenda Schrank II, Schub 27, Nr. 102 und 110.

[3]) St. A. Königsberg, herzogliches Brief-Archiv I. 17^{42}. (I) a und b; vergleiche auch ebenda in den ungeordneten Beständen die copia translata.

Raphael Leszczinski auf Goluchow und Rozdrazow, Starost von Rodziejow, der Vertreter des Wenzel Posadowsky, bringt mittelst Schreibens d. d. Kalisch Nov. 9. 1569 den Preußischen Regiments-Räthen in Erinnerung, daß sie von Lublin weggegangen seien, ohne den Wenzel von Posadowsky „frater et gener meus“ auch nur einer Antwort zu würdigen und ersucht sie auf das dringlichste, seine Ansprüche nunmehr zu befriedigen. Er fährt dann wörtlich fort: „Quibus quid in hac causa facere vellitis, clare significetis, ne quid gravius inde oriatur, sed potius, ut illustri duci vestro ac dominationibus vestris et toti provinciae commodum et consultum inde subsequatur, Nam idem dominus Possadofski ad id jam ita sese comparavit, ut injuriam sibi illatam brevi recompensare possit, ad quod proficiendum multe (!) illustres magne (!) et praestantes familiae ipsi sanguine junctae et caeteri non deerunt. Quod ne accidat, dominationes vestrae provideant; alioquin, si id (quod nequequam a vobis viris prudentibus admitti posse spero) acciderit, neque ipse me defuturum hac in causa profiteor, id quod propinquo et consanguineo amico, fratri generoquae dare jus et aequum est“ “ [1]). Am 20. und 30. Dezember 1569 wurde in Königsberg in Posadowskys Angelegenheiten gerathschlagt [2]) und unterm 7. Januar 1570 letzterer von Herzog Albrecht Friedrich unter Darlegung des Sachverhältnisses und mit dem Anheimstellen der Erhebung einer gerichtlichen Klage entschieden zurückgewiesen; ebenso wurde der Posadowskysche Gevollmächtigte Raphael Leszczinski vom Herzog und seinen Regimentsräthen in zwei besonderen Schreiben ablehnend beschieden [3]). Wenzel Posadowsky beruhigte sich aber im Gefühl des ihm zugefügten Unrechts hiermit nicht, sondern fuhr mit der Erhebung seiner Ansprüche auf die Güter Sehmen und Grünewald fort, denn d. d. Cöln a. d. Spree 4. März 1570 weist ihn Kurfürst Joachim von Brandenburg als Mitbelehnter des Herzogsthum Preußens auf seine wiederholten Vorstellungen mit denselben Gründen ab wie vordem unter dem 14./16. Juli 1567 Herzog Albrecht von Preußen [4]). d. d. Prag den 28. März 1571 legte schließlich auch noch Kaiser Maximilian II. bei Herzog Albrecht Friedrich von Preußen Fürbitte „für seinen alten Diener Wenzel Posadowsky“ ein [5]), da derselbe trotz der auf Befehl des Königs Siegmund August von Polen, des Kaisers Schwagers, zu Lublin geführten Unterhandlungen auf sein „mehrfaltiges“ Ansuchen keine Kunde bekommen habe; es scheine deshalb billig, daß der Herzog endlich dem Wenzel Posadowsky das seinem Weibe, des Herzogs „Mundlein“ zustehende Erbtheil ausfolge und ihm die desfalls aufgewendeten Unkosten und Zehrung erstatte. Der Tod Wenzels machte indeß dem Streit zu seiner und seiner Familie Ungunsten ein Ende. Wenzel Posadowsky war, wie die Chronisten erzählen, bei Kaisern und Königen wohlgelitten und wurde von den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II. zu verschiedenen Geschäften und Gesandschaften gebraucht [6]). 1570 war er mit Christoph Wachtel von Panthenau und Georg Kotulinski von Friedberg Kaiserlicher Commissar in einer Streitsache wegen der Juden in Neustadt. 1572 d. d. Wien 16. Dezember ersucht Kaiser Maximilian II. die Rathmannen zu Breslau, von den bei ihnen hinterlegten 4300 Rthlr. Sauermannschen

---

[1]) Staatsarchiv Königsberg 1. 17^{42}. (II).

[2]) Ebenda I. 17^{42}. (III).

[3]) St. A. Königsberg I. 17^{42}. (I) b. und 42 (II).

[4]) St. A. Königsberg, Adels-Archiv „von Posadowsky“.

[5]) St. A. Königsberg, herzogliches Brief-Archiv IV. 8. 23.

[6]) Siehe Paprocki, der ihm ebenso, wie das Adelsdiplom für Hans Adam Freiherrn von Posadowsky, irrthümlich mit dem Vornamen Georg bezeichnet.

Kaufgeldern für Czindel dem Wenzel Posadowsky von Postelwitz, den er in Geschäften nach Polen verschickte, wenigstens 1000 Rthlr. gegen Sicherheit auszuzahlen[1]). Wie bereits oben angegeben besaßen die Brüder Wenzel und Johann die Güter Guttentag Chrzelitz und Zindel gemeinschaftlich. d. d. Wien Oktober 11. 1564 befiehlt Kaiser Maximilian II. den Rathmannen zu Breslau dem Joachim von Liedlaw, Domdechanten zu Breslau und Probst zu Glogau zur Beitreibung eines von den Gebrüdern Hans und Wenzel Possadowsken, als Besitzern des Gutes Czyndel im Breslauischen Fürstenthume, seit zwölf Jahren versessenen Zinses von 3½ Mark Bischofsfierdung behülflich zu sein[2]). d. d. Breslau Januar 5. 1565 verkaufen die Gebrüder Wenzel und Hans Posadowsky ihr Gut und Dorf Czyndel an Valentin Achaz und deren unmündigen Bruder Hannes, den Saurmansen Gebrüdern auf der Jelsch, für 8300 Rthlr. und wird die Aufrichtung dieses Kaufes vom Rath zu Breslau beurkundet[3]). Chrzelitz scheint bis 1576 ein Pfandbesitz der Gebrüder Posadowsky gewesen zu sein, wenigstens wird noch 1576 die Wittwe des Wenzel Posadowsky auf Chrzelitz erwähnt; demnächst ging es in den Besitz derer von Proskowsky über[4]). Der jüngere Bruder Johann hatte die Schulden des älteren Bruders Wenzel auf sich genommen und bezahlt. Da letzterer fühlte, daß seine Lebenskräfte schwanden, so beschloß er dem Bruder seinen Antheil an Guttentag, den er vom Vater geerbt, zu überlassen; in dem Vergleich, den sie zu Neisse am 22. April 1572 schlossen, versprach Johann, falls er seinen Bruder überlebe, sich als treuer Oheim dessen Kinder bestmöglichst anzunehmen, sie nicht zu verlassen und aufs beste für sie zu sorgen. Es bedurfte nunmehr dieser von beiden Brüdern besiegelte und von den Zeugen unterschriebene Vertrag der amtlichen Bestätigung. Da Wenzel schon kränkelte, so sandte er zwei Landrichtsbeisitzer zum Landeshauptmann und bat, daß der Vertrag in der Oppelner Kanzlei aufgenommen und bestätigt werde. Darüber starb Wenzel (1572). Seine Wittwe Magdalena geborene Kurzbach genehmigte das Abkommen und entsagte durch ihre Curatoren dem Leibgedinge, das sie auf dem Gute hatte. Am 31. Januar 1573 erfolgte die amtliche Bestätigung des Abkommens. Herzog Albrecht Friedrich von Preußen hatte der Wittwe Magdalene versprochen, ihr aus den väterlichen Gütern 1000 Rthlr. auf Ostern 1576 durch Jacob Schachtmann in Breslau zahlen zu lassen. Da der Termin bereits vorüber war und sie kein Geld erhalten hatte, so wendete sie sich an den Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor Hans Pruskowsky Freiherrn von Pruskow, der d. d. Oppeln 28. April 1576 den Herzog ersuchte, sich der Wittwe, die in Schulden stecke, und ihrer kleinen unerzogenen Kinder zu erbarmen und ihr die zugesagten 1000 Rthlr. zu zahlen[5]). Der Herzog antwortet der Wittwe Magdalene d. d. 30. Mai 1576, daß er ihr nicht 1000 Rthlr., sondern nur 1000 Gulden zugesagt; die Preußische Regierung treffe ein Verschulden nicht und habe er Hans von Panwitz auf Pogarell angewiesen, ihr zur Entschädigung statt 1000 Gulden nunmehr 1000 Rthlr. unverzüglich zu zahlen[6]). Die Wittwe Magdalene Posadowsky geborene Kurzbach kaufte 1582 von den Gläubigern

---

1) Stdt. A. Br. E. E. E. 1465.

2) St. A. Br. E. E. E. 1208a.; siehe auch ein ähnliches Rescript d. d. Breslau 1563 Dez. 25. E. E. E. 1173.

3) Stdt. A. Br. S. S. 31 und Schloßarchiv Jeltsch.

4) St. A. Br. Acten betreffend die Herrschaft Chrzelitz und Pfandschillings Markgräfliche Ablösung 1552—98. Opp.-Rat. I. 53e und Urbar von Chrzelitz; St. A. Königsberg, Adelsarchiv „Posadowsky", Schreiben des Hans von Pruskowski an Herzog Albrecht d. d. Oppeln 28. April 1576.

5) St. A. Königsberg, Adels-Archiv „Posadowsky".

6) Ebenda.

und Bürgen ihres Schwagers Johann Posadowsky unter Bewilligung des Landeshauptmanns für eine bereits bezahlte Summe Geldes die Herrschaft Guttentag, nämlich die Stadt und das Dorf Elgot mit allem Zubehör, wie sie Johann und dessen Vorfahren besessen, und wurde der Kaufbrief in Oppeln den 15. Juni 1582 bestätigt. 1583 heirathete die Wittwe Posadowsky den Melchior Zirowsky von Zirowa auf Slawitz, den Sohn des 1583 † Oberstlandrichters Hans Zirowsky von Zirowa auf Halbendorf, Sczepanowitz und Slawitz. Melchior Zirowsky versicherte 1592 das Leibgedinge seiner Gattin auf Halbendorf und Birkendorf. d. d. Oppeln 16. November 1585 veräußerten beide Gatten die Herrschaft Guttentag an Georg Jarocki von Jaroschin auf Dobiessowitz.

Aus der Ehe des Wenzel von Posadowsky mit Magdalena verwittweten von Heydegg geborenen von Kurzbach sind entsprossen:

1) Johann,
2) Magdalena, Gemahl Wenzel Lubetzky (Waclaw Lubecki) in Schlesien,
3) Marianne, Gemahl von Zernowski, Hoffmeister beim Bischof in Breslau [1]).

Johann (Hans) (III.) Posadowsky von Poslawicz (Postelwitz) auf Guttentag, Chrzelitz, Zindel, Sternalitz, Boroschau und Radlow,

zweiter Sohn des Johann (II.) Posadowsky von Posadow (Postelwitz) auf Guttentag, Chrzelitz und Zindel und der Sophie Zaremba von Kalinow. 1561 vermählte er sich mit Marusse (Maria), Tochter des Wenzel Nawoj von Dolna auf Sternalitz und Dziewkowitz, der unter Isabella Statthalter der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor gewesen war. Die väterlichen Güter besaß er mit seinem älteren Bruder gemeinsam; seinen Wohnsitz hatte er wie es scheint auf Zindel bis zum Jahre 1565, in welchem die Brüder das Gut verkauften [2]). 1562 unterm 22. Juni kaufte er von seinem Schwiegervater Nawoj die Güter Sternalitz, Boroschau und Radlow (Radlau) [3]) und nahm er demnächst seinen Wohnsitz in Sternalitz [4]). Am 21. Juli 1570 veräußerte er die Güter wieder an seinen Schwager Johann von Nawoj [5]). Wegen Schulden, die auf dem Lorenz von Twardowaschen Vorwerk Rzendowicz hafteten, übernahm Johann Posadowsky 1569 das Gut, überließ es aber im nächsten Jahre dem Wenzel Turski; 1570 Juli 5 wird dagegen vom Kaiser beurkundet, daß Melchior Kosiczky genannt Zament verkauft hat das Gut Rzendowitz mit allem Zubehör an Johann Posadowsky von Possadow auf Guttentag [6]). Durch Vergleich d. d. Neisse 22. April 1572 erwarb er von seinem Bruder Wenzel auch dessen Antheil an Guttentag.

d. d. Landeck 10. Juli 1579 wird im Auftrage Herzogs Georg II. an Hans Posadowsken von Postelwitz geschrieben, daß zu Folge Kaiserlichen Befehls „„in Sachen euch und ever Schwester Anna, Väterlichen und Mütterlichen Zustandt Anreichende““ der Herzog als Commissar verordnet worden ist und daß,

---

1) Paprocki und Sny. O.

2) St. A. Königsberg, herzogliches Brief-Archiv I. 17^{38}.

3) Kreis Rosenberg. St. A. Br. Oppelner Landb. V. 133.

4) Stdt. A. Br. S. S. 31.

5) St. A. Br. Oppelner Landbücher V. 213.

6) Weltzel. Rzendowicz, Kr. Lublinitz. In der Schirdingschen Sammlung wird er seit 1562 auch auf Dobrocin angeführt (3232).

sobald er in sein Hoflager zurückkehren würde, diese Angelegenheit ihren Fortgang haben solle[1]). Johann Posadowsky war auch im öffentlichen Leben thätig gewesen; das Freiherrndiplom des Hans Adam von Posadowsky meldet, daß Hans Posadowsky „ „Anno fünfzehnhundert und Fünf und Sechzig zur Zeit des dermahlen gewesen Ertzherzogens von Oestreich weyl. Carl u. s. w. verschiedene Dienste gehorsamst vertreten" ", auch habe er dem damahlen gehaltenen Ritterspiele beigewohnt[2]). Er scheint 1582 ohne Hinterlassung von Nachkommen gestorben zu sein, denn in demselben Jahre treten seine Gläubiger und Bürgen in der Oppelner Cantzley zusammen und verkauften unter Bewilligung des Landeshauptmanns für eine bereits bezahlte Summe Geldes die Herrschaft Guttentag mit allem Zubehör an seines † Bruders Wenzel Wittwe Magdalena geb. von Kurzbach.

---

[1]) St. A. Br. F. Brieg III. A. Missiven 1579.

[2]) 1566 zu Wien unter Kaiser Maximilian II. Snp. C.

VI.

Die Oelsnisch-Briegische Linie zu Postelwitz und Zantoch.

Stammtafel VII.

Nicolaus (IV.) Posadowsky von Posselwitz (Postelwitz)
auf Postelwitz und Zantoch † um 1504.
Gem. Catharina von Münsterberg und Münkenau.

1) Hans (IV.)
auf Postelwitz und Zantoch um 1504.
Gem. von Nassengnieff (d. i. von Salisch)
a. d. H. Grossitz im Oppelnschen Fürstenthum.

2) Nicolaus (V.)
um 1504.

3) Eva.
Gem.
Georg Trzenski.

Hans (V.)
auf Postelwitz und Zantoch um 1530.
Gem. von Nassengnieff (d. i. von Salisch)
Jastrzembski aus dem Hause Nassadel im Namslauischen.

1) Barbara.
Gem. Georg von Diehr der Aeltere
von Schönav auf Schickerwitz
† 1580.

2) Caspar (I.)
um 1574 auf Postelwitz, Zantoch
und Neudorf † um 1595.
Gem. Anna von Diehr und Olbersdorf
a. d. H. Hünern.

1) Barbara.
Gem. Wenzel von Gafron
und Ober-Stradam
auf Jänschdorf, Penke und
Dalbersdorf.

2) Anna.
Gem. Niklas
von Gaffron
zu
Jänschdorf.

3) Hans (VI.)
Ahnherr des Hauses zu Rohrau.
Siehe VI. A. und
Stammtafel VIII.

4) Nicolaus (VI.)
Ahnherr des Hauses zu Schönfeld u. Karisch.
Siehe VI. B. und
Stammtafel IX.

5) Adam (III.)
auf Postelwitz,
Zantoch und
Göllendorf, um
1610—1652.

6) Wenzel
auf
Neudorf
um
1619.

Nicolaus (IV.) Posadowsky von und zu Postelwitz und Zantoch,
zweiter Sohn des Nicolaus (III.) Jenkwitz zu Posselwitz und einer Rottenburg aus dem Hause Kettschütz, erscheint zunächst 1483 Januar 13 bei einem Ehepakt zwischen Machna Newodniczky und ihrem Ehemann Jan Toplansky als Zeuge[1]). 1500 wird ihm unter der Bezeichnung Nickel Jenkwitz, Posadowsky genannt, Postelwitz und Zantoch (Zantochau, Czentochau, Tzantechaw) confirmirt[2]). 1504 ist er bereits †[3]). Seine Gemahlin war Catharina von Münsterberg und Münckenau[4]). Nicolaus Posadowsky hatte aus seiner Ehe folgende Kinder[5]):

1) Hans (IV.), siehe unten.

2) Nicolaus (V.) auf Posselwitz erscheint 1509 als Bürge[6]); er unterschreibt sich Nickel Possadowsky zu Posselwitz, während auf seinem der Urkunde beigedrückten Siegel die Legende, soweit sie zu entziffern ist, lautet: „ „S(igillum) NICOLAI IENKWICZ“ “; er führt also officiell noch den Stammnamen Jenkwitz, obgleich er sich mit dem Beinamen Possadowsky unterschreibt. Ueber ihn und seinen Bruder Hans findet sich folgende Regeste[7]).

„ „1513 Oct. 1 infr. oct. St. Mich. die 3 Brieg. Joh. Huetter (al. Pileatoris) dr. heil. Schrift eyn custos und Prior Mart. v. d. Schweidnitz d. heil. schrift eyn Lesemeister und Prediger Jac. Cardonis Sakristan und der Convent der Dominicaner zu Brieg auf dem Berge, 18 an der Zahl, bescheinigen den Gebr. Hans Genkewicz und Nic. Genkewicz gen. Possodoffsky, als Seelwaertern des Hans Frankenberg zu Prosilicz, die von dem convente bezueglich der anniversarien des Letzteren übernommenen Verpflichtungen“ “.

1520 weilte er am Hofe des Herzogs Valentin von Ratibor[8]).

3) Anna Gemahlin des Gregor Trczenski, welche 1504 Oels am Tage St. Petri Stuhlfeier (Februar 22) ihren Brüdern Hans und Nickel Posselwitz vor ihr väterliches und mütterliches Erbtheil Verzicht leistet[9]).

Hans (IV.) Posadowsky von und zu Postelwitz und Zantoch[10]),
ältester Sohn des Nicolaus Posadowsky von und zu Postelwitz und Zantoch aus seiner Ehe mit Catharina von Münsterberg und Münckenau, sitzt 1504 auf Postelwitz, wo er auch 1512 erwähnt wird[11]); in letzterem

[1]) Cod. dipl. Sil. VI. (Registrum Wenceslai) p. 115. Nr. 348.

[2]) Zantoch, Kreis Oels. St. A. Br. O. A. Postelwitz und Zantoch.

[3]) St. A. Br. F. Oels III. 22c. 439.

[4]) Snp. O.

[5]) Snp. O.; Cod. dipl. Sil. Bd. IX. S. 178. Nr. 1257; St. A. Br. F. Oels III. 22c. 439.

[6]) St. A. Br. Urk. Oels dep. 558 d. d. 24. Juni Oels 1509.

[7]) Vergl. Cod. dip. Sil. Bd. IX. S. 178. Nr. 1257.

[8]) Cod. dipl. Sil. Bd. II. 5.

[9]) St. A. Br. F. Oels III. 22c. 439.

[10]) Ueber ihn und seine gesammte Nachkommenschaft vergleiche: den Ahnnachweis, welcher der Oratio parentalis von Gottfried Thilo auf Hans Adam Freiherrn von Posadowsky beigefügt ist, St. B. Br.; den Ahnennachweis in der Leichen-Predigt auf Friedrich Wilhelm Freiherrn von Posadowsky, Schloßbibliothek zu Stolberg a. H., sowie die lateinische Lebensbeschreibung des letzteren von Ekhard, ebenda; den beeidigten Ahnennachweis d. d. Brieg 27. Oktober 1676 für Christian Adam Freiherrn von Posadowsky im Staats-Archiv zu Magdeburg, Erzstift Magdeburg, und das in Kreysewitz befindliche in der Hoverdenschen Sammlung Nr. 948, fol. 35 scizzirte Wappendenkmal St. B. Br.

[11]) St. A. Br. F. Oels III. 22c. 439 und O. A. Postelwitz.

Jahre wird auf Postelwitz und Zantoch ein Leibgedinge für Anna Posadowsky, wahrscheinlich seine Ehegattin, erwähnt[1]). Hans Posadowsky hatte zur Ehe eine von Nassengnieff d. i. Salisch a. d. H. Grossitz (Grudschütz) im Opplischen Fürstenthum. Hans (IV.) Posadowsky muß drei Söhne gehabt haben, denn in einem um 1530 aufgestellten Landesurbar des Fürstenthums Oels heißt es: „Die dorffer Posselwitz und Czantachaw halden die Posadowsken, III bruder, mit eynem gutten sytz" "[2]); bekannt ist nur ein Sohn und zwar:

Hans (V.) Posadowsky von und auf Postelwitz und Zantoch.

Seine Gemahlin war eine Tochter des Albrecht Nassengnieff (d. i. Salisch) Jastrzembski[3]) a. d. H. Nassadel im Namslauischen und einer von Münsterberg. Aus dieser Ehe stammten zwei Kinder:

1) Barbara, Georg von Diehres des Aelteren von Schönaw auf Schickerwitz eheliche Hausfrau. 1580 ist sie schon Wittwe[4]). Die Tochter derselben, Anna Diehren, heirathete am 4. Dezember 1581 den Burggrafen Otto von Dohna auf Zulauf (Sulau)[5]). 1582 überließ die Barbara Diehr geborene Posadowsky ihre Ansprüche an die Güter ihres verstorbenen Gatten, Schickerwitz und Mankerwitz, ihrem Schwiegersohn Dohna Burggrafen von Massel[6]). Mankerwitz ist an Caspar Seydlitz verpfändet und giebt Seydlitz 1584 sein Pfandrecht gegen 3000 Rthlr. an die Wittwe Barbara Diehr geborene Posadowsky ab[7]). 1588 läßt sie durch ihren Vormund Caspar Posadowsky auf Postelwitz die Güter Mankerwitz und Schickerwitz dem Burggrafen Otto von Dohna zu Massel und Zauche auf[8]). Sie lebt noch 1590[9]).
2) Caspar (I.) siehe unten.

Caspar (I.) Posadowsky von und auf Postelwitz, Zantoch und Neudorf.

Sohn des Hans (V.) Posadowsky von und auf Postelwitz und Zantoch und der Tochter des Albrecht Nassengnieff-Jastrzembski[10]). 1571 erscheint er als Schuldner des Hans (Johann III.) Posadowsky auf Chrzelitz und Guttentag[11]). 1574 erscheint er zuerst als Besitzer von Postelwitz und Zantoch, in welchem Jahre seine genannten beiden Güter bei Regulirung des herzoglichen Schuldenwesens, wo er 2718 Rthlr. 15 Groschen 8 Heller zu fordern hat, auf 1000 Rthlr. geschätzt werden. 1575 verpfändet er Postelwitz gegen eine Schuld von 1000 Rthlr. auf ein Jahr[12]). 1578 verleibdingt er seine Ehefrau Anna geborene Diehr und Olbersdorf mit 1200 guten ganghaftigen Thalern, von denen sie ihm 600 Rthlr. als Heiraths-

---

1) St. A. Br. O. A. Postelwitz und Zantoch.

2) Z. Z. Bd. XXI. S. 320 „adell des Bernstetischen weichpildes". S. 332.

3) St. A. Br. O. A. Postelwitz.

4) St. A. Br. F. Oels III. 30b und 30h.

5) Ez. Jencowitziana, Tagebuchsnotiz Abrahams von Jenkwitz.

6) St. A. Br. F. Oels III. 30b.

7) St. A. Br. O. A. Mankerwitz.

8) St. A. Br. F. Oels III. 30d.

9) St. A. Br. F. Oels III. 19c. 209.

10) St. A. Br. O. A. Postelwitz. 1540 erscheint ein Caspar Posadowsky als Zeuge. Berliner St. A. Rep. 46. III. c. vol. V. 120.

11) St. A. Br. F. Brieg. Sign. B. Kreuzburg-Pitschen 1577—80.

12) St. A. Br. F. Oels III. 19a. 4, 1575 und auch 1576.

gut zugebracht hatte, auf sein Gut und Dorf Czantochau im Bernstädtischen Weichbilde[1]). Caspar Posadowsky und seine Schwester Barbara verwittwete Diehr führten gegen Stenczel Posadowsky wegen Verwaltung ihres väterlichen und großmütterlichen Vermögens einen jahrelangen Prozeß, der durch Vergleich vom 23. October 1579 beendigt wurde[2]). Durch diesen Vergleich übergiebt Stenczel Posadowsky „zur Erstattung ihrer Forderung und Ausstandes", den Klägern Caspar Posadowsky und dessen Schwester Barbara Diehr geb. Posadowsky, zwei Güter Pirse und Neudorf[3]) in der Wartenbergschen Herrschaft gelegen, erblich und eigenthümlich derart, daß sie noch alsbald nach seinem Tode dieselben in Besitz nehmen sollen; außerdem bewilligt Stenczel Posadowsky den beiden Klägern 4000 Rthlr., in Raten zahlbar; bis zur Abzahlung bleibt für ihre Forderung das dem Stenczel Posadowsky gehörige Gut Drußka im Namslauischen Weichbilde[4]) verpfändet, über welches er jedoch von Todeswegen verfügen kann wie er will; das Gut Dalbersdorf[5]) endlich soll des Stenczel Posadowsky eheliche Hausfrau Catharina Motschelniczen ganz frei und ungehindert erhalten. Unter dem 28. Dezember 1580 testirte demnächst Stenczel Posadowsky zu Dalbersdorf; da er sich „mit seinen Vettern" Caspar Posadowsky und dessen Schwester Barbara, George Diehrs des Aelteren Eheweib, unterm 23. Oktober 1579 geeinigt, so vermacht er das ihm verbliebene Gut Druschka im Namslauischen Weichbilde seinen zwei Schwägern „Sebastian und Conrad Mutschelniczern gebruedern von Polgsen, jedoch mit der Maßgabe, daß von den dem Caspar Posadowsky und der Barbara Diehr zugesicherten 4000 Rthlr., die Summe von 2000 Rthlr. seine Schwäger Mutschelnicz zu zahlen haben, während den Rest seine Gemahlin Catharina geb. Mutschelnicz zu zahlen hat; 1000 Rthlr. legirt er seinem „Stiefbruder" Thomas Diehr von der Gimmel und dessen beiden Söhnen, von denen 500 Rthlr. seine beiden Schwäger und 500 Rthlr. seine Ehefrau zu zahlen haben[6]). 1582 wird bestätigt, daß Caspar Posadowsky zu Postelwitz gegen seine Schwester Barbara wegen seines Schuldenrechts, das ihm in des Georg Diehr, ihres † Ehemannes, Güter Mankerwitz und Schickerwitz und sonst zugestanden, durch die Uebergabe ihres Rechts auf die sieben Bauern im Gute Gorschen und der auf das Gut Neudorf im Wartenbergischen versicherten 1000 Rthlr. sich für zufrieden erklärt hat[7]). 1582 erscheint Caspar Posadowsky als Vormund des Adam (II.) Posadowsky zu Constadt[8]). Unter dem 22. Dezember 1584 leistet Barbara Diehr geborene Posadowsky, gleichzeitig in Vollmacht ihres Bruders Caspar Posadowsky, den Gebrüdern Sebastian und Conradt Motschelnicz von Polgsen auf Droßka und Laupski auf alle Ansprüche auf das Gut Droßka aus dem Testament des Stenczel Posadowsky vom 28. Dezember 1580

---

[1]) St. A. Br. F. Oels III. 22c. 111b und 30b. unpag.

[2]) St. A. Br. Landbücher F. Breslau III. 19a fol. 51—59.

[3]) Pirse wohl gleichlautend mit Perschau; beide Güter liegen im Kreise Wartenberg.

[4]) Jetzt Droschkau, Kreis Namslau.

[5]) Dalbersdorf, Kreis Wartenberg.

[6]) St. A. Br. Landbuch F. Breslau (III. 19a.) fol. 62—69. Stenczel Posadowsky war wahrscheinlich ein Sohn eines Sohnes Hans (IV.) und Bruders Hans (V.), somit allerdings ein Vetter von Caspar (I.) Posadowsky. 1553 wird an seiner Stelle sein Bruder Nickel Diehr Rechtssitzer zu Bernstadt. (O. A. Postelwitz). Stenczel Posadowsky scheint während der Vormundschaft des Caspar und der Barbara Posadowsky die Güter Postelwitz und Zantoch verwaltet zu haben und hieraus der Erstattungsprozeß entstanden zu sein. Am 22. Dezember 1584 war er bereits verstorben. St. A. Br. Landbuch F. Breslau. (III. 18c.) fol. 51 und 52.)

[7]) St. A. Br. F. Oels III. 30b.

[8]) St. A. Br. F. Oels III. 19b. 74.

gegen Zahlung von 500 Rthlr. Verzicht[1]). 1586 erscheint Caspar Posadowsky als Bürge[2]). 1593 hatte er einen Grenzstreit mit Ernst von Prittwitz. 1595 sitzen bereits seine Wittwe Anna geborene Diehr und seine hinterlassenen Erben auf Postelwitz[3]).

Caspar Posadowsky war, wie oben bereits nachgewiesen, vermählt mit Anna Diehrn und Olbersdorf a. d. H. Hünern im Oelsnischen, deren Mutter eine von Frankenberg a. d. H. Proschlitz im Pietschenschen war[4]).

Aus dieser Ehe sind entsprossen:

1) Barbara, vor 1612 Gemahl Wenzel von Gaffron und Ober-Stradam auf Jäntschdorf, Penke und Dalbersdorf; 1649 ist sie bereits verstorben[5]).

2) Anna, vor 1612 Gemahl Nickel von Gaffron zu Jäntschdorf[6]).

3) Hans (VI.) Ahnherr des Hauses zu Rohrau. Siehe VI. A. und Stammtafel VIII.

4) Nicolaus (VI.) Ahnherr des Hauses zu Schönfeld und Karisch. Siehe VI. B. und Stammtafel IX.

5) Adam (III.); ihm war aus der väterlichen Erbschaft Postelwitz und Zantoch zugefallen, wo er bereits 1610 erwähnt wird[7]). 1619 d. d. Oels den 8. Mai bekennt er, daß ihm sein Bruder Niclas zur Abstattung seines Bruders Wenzel auf Neudorf und zweier Schwestern, der Gebrüder Wenzel und Niclas Gaffron Ehefrauen, 18 000 Rthlr. auf ein Jahr geliehen habe gegen Verpfändung von Postelwitz und Zantoch[8]). Vor 1630 verkauft er Postelwitz und Zantoch an Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg, der ihm 5000 Rthlr. rückständige Kaufgelder auf Bernhard von Waldau auf Wiltschütz anweist[9]). 1630 verkauft Christoph Pusch sein Gut Gellendorf[10]) wegen Schulden an Adam Posadowsky; Pusch stirbt 1633 in Gellendorf, wo er wohnte, da er mit Adam Posadowsky im Prozeß war; die Wittwe Pusch muß 1633 Gellendorf räumen. Zuletzt erscheint Adam Posadowsky urkundlich 1641[11]); 1652 ist er bereits todt und Gellendorf im Eigenthum seiner Erben, welches von Georg Siegmund Heinrich von Unruh sowie Christoph Georg von Niebelschütz wegen ihrer Ansprüche angebaut wird. 1655 wird es von den Puschschen Creditoren und Interessenten verkauft.

6) Wenzeslaus auf Neudorf, wo er im Jahre 1619 erwähnt wird[12]).

---

[1]) St. A. Br. Landbuch F. Breslau (III. 18c.) fol. 51 und 52.

[2]) St. A. Br. F. Oels III. 19c. 83. Siehe auch F. Brieg III. A. Missiven 1590.

[3]) St. A. Br. F. Oels III. 19d. 144.

[4]) K. C.

[5]) St. A. Br. O. A. Postelwitz und Urk. Oels. dep. 1117.

[6]) St. A. Br. O. A. Postelwitz und F. Oels III. 19g. 63.

[7]) Stdt. A. Br. sign. J. 3. zzzz.

[8]) St. A. Br. F. Oels III. 19g. 63; siehe auch 98 und 20a. 27, sowie 19g. 108.

[9]) St. A. Br. F. Oels III. 22v. 236, 28b. 101 und O. A. Postelwitz.

[10]) Kreis Trebnitz. O. A. Göllendorf und F. Oels III. 30f.

[11]) St. A. Br. W. W. W. W. Sammlung und Stammbücher, Stammbuch des Melchior Lucas Wünschelberger Glacensis p. 459, auch Tfb. der Maria Magdalenenkirche 1640 Juni 26, wo er als Gevatter bei der Taufe eines Sohnes des Caspar Posadowsky auf Rohrau erscheint.

[12]) St. A. Br. F. Oels III. 19g. 63.

1612 saßen die sämmtlichen fünf Kinder des Caspar Posadowsky auf Postelwitz; 1616 erging ein Urtheil zwischen den Brüdern Niclas und Wenzel Gaffron zu Jäntschdorf und Ellguth und den Gebrüdern Niclas und Adam Posadowsky auf Eisenberg, Postelwitz und Neudorf, sowie Hans Posadowskys Erben; jede Schwester erhielt 2600 Rthlr. aus Postelwitz und 1700 Rthlr. aus Zantoch; das mütterliche Vermögen wurde unter den Brüdern und Schwestern gleich getheilt[1]).

A. Das Haus zu Rohrau.

Stammtafel VIII.

Hans (VI.) von Posadowsky und Postelwitz auf Rohrau um 1609, † um 1614.
Gem. Margarethe von Siegrodt a. d. H. Schlawickau
im Troppauischen Fürstenthum. (Siehe Stammtafel VII.)

1) Bartholomäus starb als Soldat.	2) Barbara starb ledig.	3) Margarethe, ab 1630 Gem. Georg v. Dombnig und Nippern auf Ellguth, Fürstlich Münsterberg-Oelsnischer Rath, † 1659.	4) Hans † in der Kindheit.	5) Anna, † ledig.	6) Caspar (II.) auf Rohrau, geb. 1610 ebenda, des Ohlauischen Weichbildes Hofrichter und Oelsnischer Landeskassen-Direktor, † 1678 zu Ohlau; ab 1635 Gem. Margarethe von Prittwitz a. d. H. Ryppin, † 1691.	7) Isolda, geb. 1614 † unverehelicht 1676.

1) Hans Adam siehe VI. C. **das Freiherrliche Haus zu Eckersdorf und Lampersdorf** und Stammtafel X.	2) Margarethe, † 1697. Gem. Albrecht von Rohr und Stein auf Deutsch-Breyle.	3) Hans Caspar, † als Kind.	4) Hans George, † als Kind.	5) Anna Helene, geb. 1645 † 1691. Gem. I: Friedrich von Littwitz auf Wetterisch. Gem. II: Siegmund Ludwig von Pfeil auf Jordansmühle. Gem. III: Balthasar Friedrich von Logau und Altendorf, Erbherr auf Burglehn Auras u. s. w., † 1702.	6) Marie Elisabeth, geb. 1646. Gem. I: Moritz Adolph von Heugel auf Marschwitz und Goy. Gem. II: von Eickstädt.	7) Joachim, geb. 1650 † als Student der Rechte in Straßburg 1670.	8) Anna Isolda, † als Kind.

Hans (VI.) von Posadowsky und Postelwitz auf Rohrau.

Aeltester Sohn des Caspar (I.) Posadowsky von Postelwitz auf Postelwitz, Zantoch und Neudorf und der Anna von Diehr und Olbersdorf a. d. H. Hünern. Er kauft unter dem 24. Juli 1609 das Gut

[1]) O. A. Postelwitz.

Rohrau von Ernst von Poser „der Herrn Fürsten und Stände Kreis-Obrister"[1]). 1612 sitzt er mit seinen vier Geschwistern auf Postelwitz. Hans Posadowsky war vermählt mit Margaretha von Siegrodt a. d. H. Schlawickau im Troppauischen Fürstenthum, Tochter des Albrecht von Siegrodt und Schlawickau auf Schützendorff und Schmolschütz, Fürstlich Münsterberg-Oelsnischen Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, und der Margarethe von Tschewunta (Dziewunty) a. d. H. Schützendorf, im Oelsnischen Fürstenthum gelegen. 1614 ist Hans Posadowsky bereits todt, denn unter dem 23. Februar 1614 d. d. Brieg wird Herzog Carl zur Olsen ersucht, auf Ansuchen der Margarethe Siegrodtin, weiland Hansen Posadowskes auf Rohrau Wittwe, seinen Unterthanen Hansen Siegrodt auf Milatschücz, ihren Bruder, als Vormund zu bestätigen, da ihr verstorbener Ehemann, außer Niklas Posadowsken auf Schönfeld, seinen Bruder, auch genannten Hans Siegrodt zu Vormündern bestimmt hat[2]). Die Ehefrau Hansens Posadowsky geb. Siegrodt war 1620 ebenfalls bereits todt[3]).

Aus der Ehe des Hans Posadowsky mit Margarethe Siegrodt sind folgende Kinder entsprossen:

1) Bartholomäus, † als Soldat.
2) Barbara, † ledig.
3) Margarethe, vermählt 1630 mit George von Dombnig und Nippern auf Ellguth, Fürstlich Münsterbergischen Rath; d. d. Oels April 6. 1659 wird bestätigt, daß Christoph Friedrich von Siegrodt auf Deutschen, des weiland George von Dombnig auf Ellguth hinterbliebener Kinder Vormund, erbkaufsweise das den Mündeln gehörige Gut und Dorf Ellguth mit allem Zubehör der Margarethe Dombnig geb. Posadowsky Wittib verkauft habe[4]). d. d. Oels 21. September 1672 leistet Heinrich von Dombnig, kaiserlicher Lieutenant, in Vollmacht der Wittwe Margaretha Dombnig geb. Posadowsky, dem Adam von Frankenberg und Proschlitz wegen der von ihm erlegten Kaufsumme von 15 000 Thaler für das Gut Ellguth Verzicht[5]).
4) Hans, † als Kind.
5) Anna, † ledig.
6) Caspar, siehe unten.
7) Isolda, geb. 1614, † unvermählt 18. Dezember 1676.

Caspar (II.) von Posadowsky und Postelwitz auf Rohrau[6]).

Sohn des Hans (VI.) Posadowsky von Postelwitz auf Rohrau und der Margarethe von Siegrodt a. d. H. Schlawickau, wurde geboren im März 1610 zu Rohrau und nach dem Verlust seiner Eltern bei dem mütterlichen Oheim Hans von Siegrodt und Schlawickau auf Milatschütz erzogen; seinen Unter-

---

[1]) Rohrau, Kreis Ohlau, Sammlung genealogischer Nachrichten der Familie Poser. Jauer 1767. S. 29 und 32.

[2]) St. A. Br. F. Brieg III. A. Missiven 1614.

[3]) Leichen-Predigt auf Caspar (II.) Posadowsky Stlbg. B.

[4]) St. A. Br. F. Oels III. 22. W. 102.

[5]) St. A. Br. F. Oels III. 28g. 397.

[6]) Vergl. über Caspar Posadowsky: Leichen-Predigt 4⁰. Stlbg. B.; „Christliche Wappenehre" von A. F. Springer Brieg 1678; „Grabdenkmal in einer Abdankungsrede dargestellt" von G. F. Thilo, Brieg 1678. (Siehe über beide Schriften Ehrhard, Presbyterologie Liegnitz 1782. Abschn. I. S. 200 und 201. Anmerkung h.) Lateinische Grabrede von G. Thilo. Briegae typis Johannis Christophori Jacobi. (St. B. Br.) Deutsche Gedächtnißschrift G. B. M. D. Gedruckt in Brieg durch Johann Christoph Jacob. (St. B. Br.)

richt empfing er auf den Schulen zu Constadt und Namslau. 1628 trat er bei dem Pfalzgraf Johann Friedrich als Hof-Junker in Dienst und begleitete denselben auf seinen Reisen bis zum Frühjahr 1629. In letzterem Jahre begab er sich nach Straßburg, den Rhein abwärts nach dem Haag, wo er in die Leibgarde des Prinzen von Oranien zu treten wünschte; die Bedingungen aber convenirten ihm nicht, deshalb kehrte er zurück und trat in die Dienste der „hochmögenden Staaten“ und zwar in das alte hochdeutsche Regiment des Grafen Wilhelm von Nassau, im welchem er zwanzig Monate blieb und nicht allein zu Lande, sondern auch zur See focht. Nach erhaltenem Abschied kehrte er über Utrecht, Amsterdam, Hamburg, Lübeck, Danzig durch Polen nach Hause zurück, wo er um 1632 wieder ankam. Des Krieges wegen blieb er bei seinem Schwager Georg von Dombnig und Nippern und Ellguth, welcher auch das Gut Rohrau in Pacht hatte, und verwaltete das Landes-Commissariat im Bernstädtischen. Am Tag Johannes Baptistä 1635 vermählte er sich mit Margarethe von Prittwitz a. d. H. Gaffron in der Freien Standesherrschaft Wartenberg, Tochter des Adam von Prittwitz auf Gaffron, Ryppin, Ellguth und Mangschütz und Truchoff und der Margarethe von Koschenbahr a. d. H. Schollendorff in der freien Standesherrschaft Wartenberg[1]). Nachdem er das Gut Rohrau übernommen, brach die Wuth des Religionskrieges auf ihn ein und ließ ihn denkbar Schwerstes erdulden. 1542 hielt er sich in Brieg auf, wohin er sich vor den anrückenden Schweden geflüchtet hatte[2]). Nach dem Kriege und nach Herstellung der Landes-Verfassung unter den Herzögen von Schlesien wurde er 1653 zum Landes-Aeltesten des Oelsnischen Weichbildes erwählt, als welcher er auch bei der Fürstlichen Brüdertheilung mitwirkte. Gleichzeitig ward er auch Assessor des Land- und Hofgerichtes in den Weichbildern Brieg und Ohlau. In demselben Jahre 1653 erwarb Caspar von Posadowsky durch Vergleich mit seinen Geschwistern das Gut Rohrau eigenthümlich für 6000 Rthlr. schlesisch[3]). 1654 wurde er Hofrichter des Ohlauischen Weichbildes. 1664 erscheint er als Marschall bei der Leichen-Prozession der Elisabeth Marie Charlotte Herzogin in Schlesien zu Liegnitz und Brieg geborenen Pfalzgräfin bei Rheyn[4]). 1666 vertraute man ihm die Direktion der Ohlauischen Landes-Kassen an, welche er bis an sein Lebensende verwaltete. d. d. 13. Mai 1666 Brieg bekundet Herzog Christian zu Brieg einen Vergleich zwischen ihm an einem und George Christoph von Gregorsdorf auf Klein-Jeseritz und Pudigau, wie auch Ernst Sigismund von Posadowsky und Postelwitz, Bestandshalter des Gutes Karisch, vor sich und beide als Vormünder der Posadowsky-Karisch-Schönfeldischen unmündigen Erben[5]). Als im Jahre 1673 die Ober-Vormünderin und Regentin, Herzogin Louyse, Gemahlin des verstorbenen Herzog Christian, eine General-Visitation der schlesischen Kirchen anordnete, wurde Caspar von Posadowsky zum Präses der Visitation für Ohlau ernannt[6]). Caspar von Posadowsky starb nach langwieriger Krankheit am 31. October 1671 zu Ohlau und wurde am 16. November desselben Jahres in der Stadtkirche daselbst beerdigt[7]). Seine Gemahlin Margarethe geb. von Prittwitz folgte ihm 1691.

---

[1]) Nach der Prittwitzschen Familiengeschichte S. 100 a. d. H. Woitsdorf, nach dem Stammbaum des Hans Adam von Posadowsky a. d. H. Skorkau im Opplischen Fürstenthum und Rosenberger Weichbilde.

[2]) V. Z. Bd. XXIV. S. 371.

[3]) St. A. Br. Brieg III. 20. S. S. 458.

[4]) Leichen-Predigt, Brieg 7. Oct. 1664 auf der Bibliothek zu Wolffenbüttel.

[5]) St. A. Br. M. Z. F. Brieg III. S. fol. 210b. und ebenda Tsb. d. Maria Magdalenakirche.

[6]) V. Z. Bd. VIII. S. 149. Herzog Christian von Schlesien zu Brieg war Calvinist und ist deshalb wohl anzunehmen, daß sich auch die herzoglichen Beamten zu diesem Glauben bekannten.

[7]) Ueber seine sonstige öffentliche Wirksamkeit siehe St. A. Br. Missiven. F. Brieg. A. 1659–60, Nr. 53 und 1674 Juli 6. O. A. Weigwitz.

Aus seiner Ehe mit Margarethe von Prittwitz sind folgende Kinder entsprossen:

1) Hans Adam, siehe unten VI. C. das Freiherrliche Haus zu Lampersdorf.
2) Margarethe † 1697, Gem. Albrecht von Rohr und Stein auf Deutsch-Breyl.
3) Hans Caspar, geb. Juni 1640 [1]), starb ledig.
4) Hans George, geb. Mai 1642 [2]), starb ledig.
5) Anna Helene, geb. 1645, † 6. März 1691.
   Gem. I. Friedrich von Littwitz auf Wetterisch [3]).
   Gem. II. Siegmund Ludwig von Pfeil und Klein-Ellguth auf Jordansmühle [4]).
   Gem. III. Balthasar Friedrich Freiherr von Logau und Altendorf, Erbherr auf dem Königlichen Burglehn Auras, Vorhauß, Samitz, Hennigsdorf, Ober-Bielau, Sponsberg, Kunzendorf und Nieder-Reisicht, des Fürstenthums Brieg bei den Zusammenkünften der hochl. Hrn. Hrn. Fürsten und Stände in Schlesien Ordinar-Abgeordneter, geb. 1645, † 9. Februar 1702 [5]).
6) Marie Elisabeth, geb. Juli 1646 [6]).
   Gem. I. Moritz Adolph von Heugel auf Marschwitz und Goy im Briegischen.
   Gem. II. von Eichstädt (Eickstädt) aus Pommern.
7) Joachim, geb. 1650, studirte zu Tübingen die Rechte, machte dann eine Reise nach Frankreich, von welcher zurückkehrend er in Straßburg am 30. Juni 1670 starb [7]).
8) Anna Isolda, starb als Kind [8]).

B. Die Häuser zu Schönfeld und Karisch,

siehe Anlage Stammtafel IX.

Nikolaus (VI.) von Posadowsky und Postelwitz auf Postelwitz, Zantoch, Schönfeld und Eisenberg, der zweite Sohn des Caspar (I.) Posadowsky von Postelwitz auf Postelwitz, Zantoch und Neudorf und der Anna von Diehr und Olbersdorff aus dem Hause Hünern, wird die S. Georgii 1583 unter Nr. 171 als Nicolaus Possadowsky Postelwitzensis 19. aet. an der Universität zu Frankfurt a./O. immatriculirt [9]).

[1]) St. A. Br. Tfb. Maria Magdalenenkirche zu Breslau.

[2]) St. A. Br. Tfb. Maria Magdalenenkirche zu Breslau.

[3]) Nach Herrmann praxis heraldica Th. IV. S. 13. Friedrich von Haugwitz auf Spitteritz.

[4]) St. A. Br. Landbücher F. Brieg III. 20vv. fol. 171.

[5]) Ueber Anna Helene Posadowsky G. S. „Unzerbrechlicher Gedächtniß-Spiegel" von Christian Gryphius, Baumannsche Druckerei. Angehängt deutsches Gedicht von Gottlob Kranz. Stlbg. B. und Peter-Pauls-Bibliothek zu Liegnitz 2. 1. 30; St. A. Br. D. b. fol. 104.

[6]) St. A. Br. Tfb. Maria Magdalenakirche zu Breslau; St. B. Br. Ezechiel Heugeliana, Haus Baumgarten und Marschwitz.

[7]) Lateinische Trauer-Ode an den Vater Caspar von Posadowsky, von Johann Schlippalius, Pastor in agro Marschwitz und Goy, und von Christianus Riemann P(oeta) Caes(areus).

[8]) K. C.

[9]) Die Frankfurter Matrikel des Universitätssecretariats zu Breslau. S. 303. (298.)

Stammtafel IX.

Nicolaus (VI.) von Posadowsky und Postelwitz auf Postelwitz, Zantoch, Neudorf, Schönfeld und Eisenberg, geboren um 1564, Briegischer Rath, des Briegischen und Ohlauischen Weichbildes Hofrichter und Kassa-Director, † 1640.
Gem. I: Margarethe von Gregersdorf.
Gem. II: ab 1622 Anna Maria von Gfug, geb. 1607 † 1662.

- I. 1) Caspar (III.) auf Karisch, † vor 1666. Gem. Magdalene (Helene) von Prittwitz a. d. H. Skorischau.
  - 1) Anna Magdalene, † 1641.
  - 2) Ernst Sigismund auf Karisch, Hofgerichtsbeisitzer des Strehlener und Nimptscher Weichbildes, † 1676. Gem. 1665 Sabina Eleonora von Rhediger, † 1690.
    - 8 Söhne, theils jung, theils in dänischen Kriegsdiensten †.
  - 3) Hans Caspar.
  - 4) Adam Bernhard.
  - 5) Carl Friedrich Dietrich, in dänischen Kriegsdiensten.
  - 6) George Friedrich.
  - 7) George Heinrich.
  - 8) Joachim Bernhard,
  - 9) Moritz Nikol.
  - 10) Otto Philipp.

  Diese Söhne (3—9) sind theils in dänischen Kriegsdiensten, theils in der Kindheit †.
- I. 2) Anna Magdalene. Gem. Peter von Prittwitz auf Ryppin, Fürstlich Briegischer Hofjunker.
- I. 3) Anna Margarethe. Gem. Christoph von Koschenbahr auf Woitsdorf und Plotnig, † vor 1653.
- I. 4) Nikolaus (VII.) auf Schönfeld, Hofrichter, † vor 1659. Gem. Barbara von Frankenberg.
  - 1) Nicol (VIII.), † in dänischen Kriegsdiensten.
  - 2) Anna Margaretha. Gem. Balthasar Ernst von Latowski auf Ober-Damsdorf.
  - 3) Carl Sigismund, Rittmeister im Hessen-Darmstädtischen Cürassier-Regiment. Gem. . . . . . .
    - Johann Wilhelm, † vor 1748. Gem. 1721 Eva Johanna Schubert.
      - Christian Wilhelm, geb. 1723.
  - 4) Ernst Friedrich, † als Kind zu Brieg.
- II. 5) Anna Maria, † ante patrem.
- II. 6) Anna Maria, geb. 1629 † 1682. Gem. ab 1644 Joachim Wenzel von Baruth und Bresewitz auf Kritschen, Fürstlich Oelsnischer Rath und Landes-Aeltester.
- II. 7) Anna Barbara, geb. 1633 † 1697. Gem. Just von Kospoth und Schildbach, Fürstlich Würtenberg-Oels-Bernstädtischer Landrath und des Fürstenthums Oels Landesältester, † 1691.

1588 den 18. October wird er in Wittenberg als Nicolaus Possedowski Sil. immatrikulirt[1]). Aus dem Jahre 1589 existirt in einem handschriftlichen sub Rubr. 60 V. A. auf der Herzoglich Braunschweigischen Landes-Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen Wappenbuche eine Zeichnung des Posadowskyschen Wappens, welche Nicolaus Posadowsky einer Inschrift in einem Stammbuche zu Wittenberg im Jahre 1589 beidrucken ließ; auffallend ist es, daß in dieser Zeichnung die beiden ineinander geschrägten blauen Balken mit den beiden Oeffnungen nach unten statt nach oben gerichtet sind. 1597 wird Nicolaus Posadowsky bereits als fürstlich Münsterbergerscher Kammerjunker auf und zu Postelwitz genannt, auf welchem Stammgute er seit 1595 mit seiner verwittweten Mutter Anna geb. Diehr und seinen Geschwistern in Erbgemeinschaft saß[2]). 1603 wird er auf Postelwitz und Zantoch sitzend angeführt und als des Herzogs Caroli II. zu Monsterberg und Oels Rath bezeichnet[3]); in demselben Jahre erscheint er bei dem Leichenbegängniß seines fürstlichen Herrn[4]). Um dieselbe Zeit vermählte er sich in erster Ehe mit Margarethe von Gregersdorff a. d. H. Eisenberg, deren Mutter eine Pogrell war[5]). 1604 erscheint er demnächst als Besitzer von Eisenberg im Briegischen Fürstenthum[6]). 1609 den 23. Mai wird ihm das Gut Schönfeld, ein ritterschaftliches Lehn im Briegischen Fürstenthum, aufgelassen[7]). Nicolaus Posadowsky hat noch 1617 und 1619 seinen Wohnsitz auf Eisenberg, in welchen Jahren er „Herr Posadowsky zum Eisenberg" genannt wird[8]). 1619 wird er auch auf Neudorf (Kr. Oels) angeführt. 1622 Juli 13 Brieg leistet er wegen seines verstorbenen Weibes Margaretha geb. Gregersdorff empfangener Abstattung aus den väterlichen Gütern Eisenberg, Louisdorff und Rauchwitz Verzicht[9]). Am 24. Juni 1622 vermählte er sich in zweiter Ehe mit Anna Maria von Gfug, geboren den 24. Juni 1607, Tochter des David von Gfug und Fellendorff auf Groß-Jänkwitz und der Eva von Stosch und Siegrodt auf Groß-Jänkwitz, verwittweten Borseck und von Neapolski und Zachrastein[10]); 1635 ist Nicolaus Posadowsky fürstlich Briegischer Rath und des Briegischen Fürstenthums Landesbestallter[11]); 1638 wird er von seinem Unterthanen Hans Körber von Gellendorf auf freier Kaiserlicher Straße gefährlich verwundet[12]). Nicolaus Posadowsky starb am 1. Januar 1640; in der Todesanzeige seiner Angehörigen wird er als Niklas von Posadowsky auf Postelwitz und Schönfeld, Briegischer Rath, des Briegischen und Ohlauschen Weichbildes Hofrichter und dieser Fürstenthümer Cassadirector" bezeichnet[13]). Nicolaus Posadowsky hatte zu Brieg den 21. Dezember 1639

---

1) Academia Wittenbergensis, editore Gottfriedo Suewo Wittenberg. (1655.) 4 Bogen. A. a. St. B. Br.

2) Oe. A. Postelwitz.

3) Olsnographie. P. I. S. 653.

4) Olsnographie. P. I. S. 653 und Schickfus, Chronik Buch II. Cap. XXXIII. S. 125.

5) Denkmal der Anna Magdalene Posadowsky, Tochter Caspar (III.) auf Schönfeld in der evangelischen Kirche zu Brieg.

6) Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. Bd. I. S. 51; Eisenberg, Kreis Strehlen.

7) Schönfeld im jetzigen Kreise Brieg. St. A. Br. Landbücher F. Brieg. (III. 20. A. III. 24vvv.) 20 P. fol. 203.

8) St. A. Br. Missiven. F. Brieg III. A. 1617 und 1619. P. A. von Pfeill.

9) St. A. Br. F. Brieg III. 20. A. — 24vvv. 22 L. L. fol. 327, auch F. Brieg fol. 132.

10) Genealogie des Geschlechts von Stosch. Breslau und Leipzig 1736. S. 51 und St. A. Br. P. A. von Pfeill.

11) Snp. C.

12) Hans Körber wird für diesen Frevel an seinem Erbherrn mit dem Schwerte an der Kapelle hingerichtet und der Kopf zwischen Stampen und Jenkwitz an einer Stange aufgesteckt. Snp. D. S. 339.

13) Ez. C. Posadowskyana.

testirt[1]). Die Töchter beider Ehen sollen hiernach in Geld abgefunden werden; er spricht den Wunsch aus, in Postelwitz beerdigt zu werden. Seine Wittwe Anna Maria geborene von Gfug vermählte sich in zweiter Ehe mit Hans von Stubnitz und Geroltschütz auf Kritschen, Groß-Peterwitz und Pinxen, Fürstlich Württenbergisch-Oelsnischen Rath, der 1657 starb, und dem sie am 1. Februar 1662 nachfolgte[2]). 1659 den 3. Mai wird der Abstattungsvergleich zwischen ihr und den Kindern beider Ehen ihres ersten Gatten bestätigt.

Nicolaus Posadowsky[3]) hatte aus seinen beiden Ehen folgende Kinder[4]):

I. aus erster Ehe mit Margaretha von Gregersdorff:

1) Caspar (III.), siehe unten.

2) Anna Magdalena, zweite Gattin des fürstlich Briegischen Hof-Junkers Peter von Prittwitz und Gaffron und Ryppin; er ist 1649 bereits verstorben[5]).

3) Anna Margaretha, vermählt mit Christoph von Koschenbahr auf Woytsdorf und Plotnig[6]); 1653 ist sie bereits Wittwe; 1661 verkaufen ihr ihre Geschwister, die Posadowsky-Schönfelder Erben, das Stammgut Postelwitz, welches nebst Zantoch ihres Vaters Bruder Adam Posadowsky an Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg um 1630 verkauft hatte und welches wegen nicht gezahlter Kaufgelder zurücktradirt wurde; der Verkauf an sie fand jedoch abgesondert von Zantoch statt[7]). Anna Margaretha Koschenbahr lebte noch 1677[8]).

4) Nicolaus (VII.) der Jüngere, siehe unten.

II. aus zweiter Ehe:

1) Anna Maria, starb vor dem Vater.

2) Anna Maria, geb. am 18. August 1629 zu Schönfeld, vermählt am 22. November 1644 zu Simmenau mit Joachim Wenzel von Baruth und Bresewitz auf Kritschen, fürstlich Oelsnischen Rath und Landes-Aeltesten. Sie starb am 10. Februar 1682[9]). Nach ihrem Tode erbten Kritschen ihre Stiefschwestern Anna Marianne Gräfin von Colonna und ihre leibliche Schwester Anna Barbara von Koßpoth auf Zantoch[10]).

---

[1]) St. A. Br. Brieg III. 34 IV.

[2]) Genealogie des Geschlechts von Stosch. St. A. Br. III. 20. A.; — II. 24 vvv. R. 250. F. Brieg A. Missiven 1649 und 1653 III. Q. 176.

[3]) Ueber ihn finden sich im St. A. Br. zahlreiche Regesten, namentlich F. Brieg III. A. Missiven. 1608, 1609, 1617, 1624, 1649, 1653, 1659, sowie Auszüge aus den Landbüchern F. Brieg (III. 20. A. III. 24 vvv. L. L. fol. 195.)

[4]) St. A. Br. F. Brieg III. P. fol. 132.

[5]) Stammbaum derer von Prittwitz und Gaffron Nr. 202 und St. A. Br. F. Brieg A. Missiven 1649.

[6]) Genealogische Nachrichten über die Familie von Rosenberg-Lipinski. Berlin 1858. S. 22/23. F. Brieg A. Missiven. 1653.

[7]) Oe. A. O. A. Postelwitz.

[8]) F. Oe. III. 20a. 232.

[9]) St. A. Br. und Stlbg. B. Leichenpredigt von Joh. Chr. Hertzog, gedruckt von Gottfried Güntzel. Kritschen hatten die Baruth Posadowskyschen Eheleute 1662 von Anna Marianna Gräfin Colonna von Fels geborenen von Studnitz auf Groß-Peterwitz erkauft. (Oe. A. Kritschen.)

[10]) St. A. Br. F. Oels III. 23d 162 und ihr Testament d. d. Breslau 24. Januar 1669. St. A. Br. Testaments-Buch fol. 138/40. II. 1. 10f. 1. Ihr einziges Kind war vor ihr gestorben. Sie hatte testamentarisch verfügt, in der Pfarrkirche zu Oels beerdigt zu werden.

3) Anna Barbara, geboren 1633, Gemahlin des Jost von Koßpoth und Schildbach, fürstlich Württenberg-Oels-Bernstädtischen Landraths und des Fürstenthums Oels Landes-Aeltesten; 1661 verkauften die Posadowsky-Schönfelder Erben das um 1630 an Herzog Heinrich Wentzel zu Münsterberg verkaufte und wegen nicht bezahlter Kaufgelder zurücktradirte Gut Zantoch an ihren Ehegatten Jost von Koßpoth[1]); ihr Gemahl starb 1691; sie 1697. Bei seinem Tode wird ihr Gatte Herr auf Schildbach, Zantoch, Mühlatschitz, Reisewitz und Kritschen genannt. Ein sehr schönes Denkmal dicht an der Kanzel mit dem Lebenslauf und den sechszehn Ahnen der beiden Eheleute befindet sich in der Postelwitzer Kirche.

Caspar (III.) von Posadowsky und Postelwitz auf Karisch,

ältester Sohn des Nicolaus (VI.) von Posadowsky-Postelwitz auf Postelwitz, Zantoch, Schönfeld und Eisenberg und seiner Gattin Margarethe von Gregersdorff. 1641 den 27. Juli wird die brüderliche Theilung zwischen den Gebrüdern Caspar und Nicolaus zu Schönfeld bestätigt[2]); nach diesem Vergleich fällt Schönfeld dem jüngeren Bruder Nicolaus zu, während Caspar, der bis dahin ebenfalls auf Schönfeld gesessen hatte, Eisenberg erhalten zu haben scheint[3]). 1644 October 29 Brieg, übergiebt Wolff Dietrich von Niemicz auf Karisch sein Gut Karisch dem Caspar von Posadowsky auf Postelwitz zu Lehnrecht[4]). 1657 ergreift er von den von seinem Vater Nicolaus dem Aelteren (VI). hinterlassenen Gütern Postelwitz und Zantoch Besitz; dagegen protestiren Caspar von Posadowsky auf Rohrau und Melchior Gaffron auf Eisenberg und Jänschdorff, wahrscheinlich als Vormünder seiner minderjährigen Geschwister[5]). Caspar Posadowsky scheint hiernach um jene Zeit Eisenberg schon wieder veräußert zu haben; er ist gestorben vor 1666; er war vermählt mit Magdalene (Helene) von Prittwitz und Gaffron a. d. H. Skorischau, deren Mutter ebenfalls eine von Prittwitz war[6]).

Aus dieser Ehe sind entsprossen:

1) Anna Magdalena, † 23. Februar 1641, 3 Jahre alt[7]); auf ihrem Denkmal in der Ev. Kirche zu St. Nicolai zu Brieg acht Wappen:

Dom. von Posadowsky — Prittwitz.
Gregersdorff — Prittwitz.
Dier — Frankenberg.
Pogrell — Gotsche.

In der Mitte die Reliefgestalt eines Kindes; Wappen und Gestalt bunt gemalt.

---

1) St. A. Br. Oe. A. Zantoch. F. Oels III. 22w. 230. Geheime Geschichten Leipzig 1864. S. 343. IX. Band. 2. Aufl.

2) St. A. Br. F. Brieg III. 20. A. — III. 24vvv. R. 264.

3) 1646 Febr. 8 Brieg, ertheilt er einen Consens auf das Gut Eisenberg über 2000 Rthlr. St. A. Br. F. Brieg. (III. 20. A. — III. 24vvv.) N. N. fol. 54 und 127.

4) St. A. Br. F. Brieg (III. 20. A. — III. 24vvv.); M. M. fol. 371.; O. O. fol. 245, 437; P. P. fol. 82; O. O. fol. 477; F. Brieg Nr. 446; Brieg lib. Sign. de 1660—65. fol. 91; F. Brieg III. Q. fol. 193b.; F. Brieg A. Missiven 1653.

5) St. A. Br. O. A. Zantoch.

6) Das von Prittwitzsche Adelsgeschlecht. Breslau 1870, S. 96 und Stammbaum der Anna Magdalene Posadowsky in der ev. Kirche zu Brieg.

7) Denkmal in der ev. Kirche St. Nicolai zu Brieg, Ostseite Nordschiff; Lutsch, Kunstdenkmäler, Reg. Bez. Breslau 319 und Lorenz, aus der Vergangenheit der ev. Kirche Briegs 1885/86, 27. S. 111.

2) Ernst Sigismund; 1651 ist er auf der Maria Magdalenenschule zu Breslau; bei einem Festact am 31. August 1651 hält er eine lateinische Rede über die römischen Consuln[1]). 1661 ist er Hof-Junker Herzogs Georgii III. zu Liegnitz und Brieg[2]), bei dessen Beerdigung am 8. October 1664 er im Schloßhofe zu Brieg für die Ritter- Land- und Priesterschaft, wie auch derer von den Städten die Abdankungs-Rede hielt[3]). 1665 den 17. November wurde er in der Elisabethkirche zu Breslau getraut mit Sabine Eleonore von Rhediger, Tochter des Wilhelm von Rhediger auf Schliesa, Schönbrunn u. s. w. des Fürstenthums Breslau Königlichen Mann, Landes-Eltesten und Landes-Bestellten, wie auch Steuer-Einnehmer, geb. 1592, gestorben 1658 den 2. April, und der Anna Maria geborenen von Lüttwitz und Wasserjentsch[4]). Aus dem väterlichen Nachlasse hat er das Gut Karisch erhalten; 13. Mai 1666 bekundet Herzog Christian einen Vergleich zwischen Caspar von Posadowsky und Postelwitz auf Rohrau, Hofrichter und Landes-Cassa-Director, an einem und George Christoph von Gregersdorf auf Kl.-Jeseritz und Pudigau, wie auch Ernst Sigismund von Posadowsky und Postelwitz, Bestandshalter des Gutes Karisch, vor sich und beide als Vormünder der Posadowsky-Karisch-Schönfelder unmündigen Erben[5]); 1673 wird Caspar Posadowsky als Hofgerichts-Beisitzer des Strehlener und Nimptscher Weichbildes bezeichnet; in demselben Jahre erscheint er als Vormund der Rhedigerschen Erben[6]). 1674 August 24 Karisch schreibt er sich in das Stammbuch Melchior Effners ein mit dem Spruch[7]):

„„Gott herrschet ober uns, regiert und führt das Spiel,
In einem Augenblick, so oft und wen er wiel.“ “

Caspar Posadowsky ist gestorben 1676; sein Epitaphium befindet sich in der ev. Eisenberger Kirche[8]). 1678 verkauft seine Gattin Sabina Eleonore geb. von Rhediger ihr väterliches Gut Rux im Trebnitzischen Weichbilde an Jacob von Artzach auf Machnitz[9]); sie starb am 18. März 1690[10]). Aus seiner Ehe waren acht Söhne entsprossen, welche theils als Kinder, theils in dänischen Kriegsdiensten gestorben[11]). Das Gut Karisch fiel nach dem Tode Ernst Sigismunds seinem jüngeren Bruder Carl Friedrich Diettrich zu.

3) Hans Caspar.

4) Adam Bernhard.

---

1) St. B. Br. Hs. Rehd. 692. fol. 381 flgd.

2) Snp. C.

3) Schönwälder, die Piasten zum Briege III. S. 207; die Rede ist gedruckt durch Christoph Tschorn, Brieg; ein Exemplar befindet sich im Besitze des Verfassers; Ehrhardt, Presbyterologie IV. 128. Abthlg. I.

4) St. A. Br. Trb. der Elisabeth-Kirche und Kundmann, Silesii in Nummis Tab. XIII.

5) St. A. Br. M. Z. F. Brieg III. S. fol. 210b.

6) St. A. Br. F. Brieg, Verträge u. s. w. V. fol. 100.

7) St. B. Br. Hs. 1687 p. 147.

8) Lutsch, Kunstdenkmäler S. 393. St. A. Br. A. 45b. Index der im Strehlitschen und Nimptschen Weichbilde befindlichen Leichensteine, Fürstensteiner Handschriften fol. 110.

9) St. A. Br. F. Oels III. 23h. 96.

10) St. B. Br. G. S. von Mauersberger, Baumannsche Druckerei.

11) Snp. O. 1666; Tfb. E. P. Eisenberg.

5) Carl Friedrich Diettrich, 1662 auf der Schule[1]); d. d. 2. November 1688 Kopenhagen, wo er in dänischen Kriegsdiensten war, bevollmächtigt er den Hans Caspar von Prittwitz auf Zülzendorf in seiner Sache, betreffend das an ihn nach dem Tode seines Bruders Ernst Sigismund gefallene Gut Karisch, die Regulirung der väterlichen Schulden auf demselben und die Abstattung der Wittwe[2]); 1690 den 9. August d. d. Kopenhagen bevollmächtigt er denselben Hans Caspar von Prittwitz, für ihn das Gut Karisch in Besitz zu nehmen[3]). Laut Kaufvertrag vom 18. September 1690 d. d. Brieg verkauft er durch den von ihm bevollmächtigten Hans Caspar von Prittwitz das Gut Karisch dem Wenzel von Prittwitz und leistet Hans Caspar von Prittwitz 1694 den 10. Juli in Vollmacht des Carl Friedrich Diettrich von Posadowsky, der sich in Kriegsdiensten im Auslande befindet, dem Wenzel von Prittwitz auf Karisch Verzicht über völlig gezahlte Karischer Kaufgelder[4]).

6) George Friedrich.

7) George Heinrich.

8) Joachim Bernhard.

9) Moritz Nicol.

10) Otto Philipp.

Diese Söhne des Caspar Posadowsky sind mit Ausnahme des Ernst Sigismund theils in dänischen Kriegsdiensten, theils sonst ohne Hinterlassung von Nachkommen, theils als Kinder gestorben[5]).

Nicolaus (VII.) von Posadowsky von Postelwitz (der Jüngere) auf Schönfeld, zweiter Sohn des Nicolaus (VI.) von Posadowsky (des Aelteren) auf Schönfeld und der Margarethe von Gregersdorf wurde 1634 October 18 als Eques Silesius auf der Universität zu Wittenberg immatrikulirt[6]). In der brüderlichen Erbtheilung von 1641 den 27. Juli erhielt er Schönfeld[7]). 1642 hielt er sich in Brieg auf, wohin er offenbar vor den anrückenden Schweden geflohen war[8]). Er wird als Hofrichter bezeichnet. 1659 ist er bereits todt, da in diesem Jahre ein Vergleich zwischen Barbara Posadofskin geb. Frankenbergin, weiland Nicklaß von Posadowsky und Postelwitz Hofrichter auf Schönfeld Wittwe, und den Vormündern ihrer unmündigen Kinder confirmirt wird[9]). Unter dem 2. April 1659 miethet seine Wittwe das Gut Schönfeld[10]); 1662 den 24. Juni wird eine anderweite Miethung des Gutes Schönfeld zwischen

---

1) Im Besitz des Verfassers befindet sich eine Ausgabe von Virgils Werken, in welche Carl Diettrich seinen Namen mit der Jahreszahl 1662 und zahlreiche handschriftliche Anmerkungen eingetragen hat.

2) St. A. Br. O. A. Karisch, Elisabeth Riebe.

3) St. A. Br. O. A. Karisch, Elisabeth Riebe.

4) St. A. Br. O. A. Karisch und F. Brieg. 1689. — 94 b. fol. 94.

5) Snp.

6) Academia Wittenbergensis editore Gottfrido Suevo Wittenberg. 1655. 4 Bogen. U. u. s.

7) St. A. Br. F. Brieg III. 20. A. — III. 24 vvv. R. 264 und F. Brieg A. Missiven 1649.

8) B. Z. Bd. XXIV. S. 371.

9) St. A. Br. F. Brieg A. Missiven 1649.

10) St. A. Br. F. Brieg III. 20. A. — III. 24 vvv. 20 U. fol. 21, 20. S. fol. 647.

den Posadowskyschen Vormündern und Barbara Minkwitz geb. Frankenberg confirmirt[1]). Aus der Ehe des Nicolaus von Posadowsky mit Barbara von Frankenberg sind folgende Kinder geboren:

1) Nicol (VIII.), starb in dänischen Kriegsdiensten.

2) Anna Margaretha, nach 1697 vermählt mit Balthasar Ernst von Latowski auf Ober-Damsdorf[2]).

3) Carl Sigismund, war Rittmeister im Hessen-Darmstädtischen Cürassier-Regiment. Derselbe hinterließ aus seiner Ehe einen Sohn Johann Wilhelm, der 1721 den 19. November in der St. Maria-Magdalena-Kirche mit Eva, Joh. Schuberts Arendatoris nachgelassenen Tochter, getraut wird[3]) und 1748 bereits gestorben ist[4]); seine Wittwe geb. Schubert hat d. d. Breslau den 5. November 1757 testirt[5]); dieser Johann Wilhelm hatte aus seiner Ehe mit Eva Schubert einen Sohn Christian Wilhelm, der 1723 November 17 bei St. Maria Magdalena zu Breslau getauft wird; derselbe scheint vor seiner Mutter gestorben zu sein, da sie seiner in ihrem Testament nicht erwähnt[6]).

4) Ernst Friedrich, starb jung zu Brieg[7]).

1675 wurde das Lehngut Schönfeld von der Posadowskyschen Vormundschaft für 8000 Rthlr. schlesisch an Carl Christoph von Minkwitz verkauft[8]).

---

[1]) Ebenda 20. U. fol. 58.

[2]) Sch. P. Bl. Bd. IX. 1789. S. 177 u. St. A. Br. III. 20 A. — III. 24vvv. vv. fol. 182 und 20 H. fol. 172.

[3]) St. A. Br. Trb. der Maria Magdalena Kirche.

[4]) St. A. Br. 1748 Mai 10. Tfb. Kreuzkirche.

[5]) St. A. Br. II. 1. 10a. 3. fol. 332—34.

[6]) St. A. Br. Tfb. St. Maria Magdalena.

[7]) Snp.

[8]) Schönwälder, Geschichtliche Ortsnachrichten von Brieg Th. I. S. 235. Carl Christoph von Minkwitz scheint der zweite Gemahl der nachgelassenen Wittwe des Nicolaus von Posadowsky, Barbara von Frankenberg, gewesen zu sein. Ueber die Erben des Nicolaus (VII.) Posadowsky auf Schönfeld. St. A. Br. F. Brieg III. T. fol. 78; F. Brieg (III. 20. A. — III. 24 vvv.) 20 U. fol. 92 und fol. 216b.

C. Das Freiherrliche Haus zu Lampersdorf und Eckersdorf.

Stammtafel X.

Hans Adam von Posadowsky, Freiherr von Postelwitz
auf Rohrau, Neudorf, Hönigern, Saabe, Lampersdorf, Rützen, Neusorge, Teuderau
und Eckersdorf, Landeshauptmann im Fürstenthum Brieg und Ohlauischen Weichbilde,
geboren zu Ryppin 1636 † zu Brieg 1708 (siehe Stammtafel VIII.)
Gem. 1661 Helene von Kottulinsky, Freiin v. d. Jeltsch, geb. 1642 † 1708 zu Brieg. (Siehe Stammtafel VIII.)

1) Christian Adam	2) Louyse Margarethe	3) Ursula Magdalene	4) Maria Helene	5) Friedrich Wilhelm	6) Charlotte Elisabeth	7) Hans Caspar	8) Carl Moritz
auf Ober- und Nieder-Lampersdorf u. Eckersdorf, Oels-Bernstädtischer Landes-Aeltester und Domherr des Erzbisthums Magdeburg, geb. 1663 zu Ohlau † 1726 zu Brieg. Gem. I: 1691 Anna Charlotte von Gfug, geb. 1672 zu Manze, † 1695 zu Lampersdorf. Gem. II: Eva Sophie Freiin von Saurma a. d. H. Schlantz, geb. 1683 † 1716 zu Magdeburg.	geb. 1665 † 1729. Gem. 1679 Adam Sigismund von Senitz und Rudelsdorf auf Groß-Seegewitz und Rankau.	geb. zu Brieg 1667 † 1721. Gem. 1682 Hans Georg Friedrich von Dyhrn u. Schönau zu Ullersdorf, Reesewitz ꝛc. K. K. Rath, Münsterberg-Oels-Bernstädtischer Landeshauptmann, praeses consistorii und Kammer-Director.	geb. 1669 zu Brieg † 1707. Gem. 1684 Carl Otto Bees von Cölln und Katzendorff auf Löwen, † 1709.	auf Sadewitz, Kl.-Peterwitz, Burgörner u. Siersleben, Königlich Preuß. Geheimer Rath, Stiftshauptmann von Quedlinburg und Ober-Steuer-Director, geb. zu Brieg 1672 † 1730 zu Quedlinburg. Gem. 1698 Helene Ludomilla Freiin von Saurma a. d. H. Schlantz, geb. 1684.	geb. 1676 † 1725 zu Pawlau. Gem. 1697 Carl von Salisch auf Pawlau.	geb. 1678 † 1681.	† 1684.

Kinder von 1) Christian Adam:

I.	I.
1) Adam Leopold, geb. 1692, † als Student zu Halle a. S. 1713.	2) Carl Friedrich. **Ahnherr der Gräflichen Linie.** Siehe VI. D. und Stammtafel XI.

Kinder von 5) Friedrich Wilhelm:

1) Helene Sophie	2) Friederice Ludowica Magdalene	3) Johann Ernst	4) Ludomilla Charlotte	5) Auguste Elisabeth
geb. 1701. Gem. I: 1718 Leopold von Bitzenhagen, Königlich Preußischer Oberst-Lieutenant zu Pferde, † 1723. Gem. II: 1730 Königlich Preußischer Hauptmann Peter Ernst von Podewils auf Schwartau.	geb. 1702 † 1703.	geb. und † 1703.	geb. 1712. Gem. 1726 Carl Friedrich von Dachröden a. d. H. Thalebra, Königlich Preußischer Regierungs-Präsident im Herzogthum Magdeburg und Kammerherr auf Thalebra, Auleben u. s. w., † 1742.	geb. 1715 zu Braunschweig, † 1739 zu Quedlinburg.

Hans Adam Posadowsky, Freiherr von Postelwitz[1]) auf Rohrau, Neudorf, Hönigern, Saabe, Lampersdorf, Rützen, Neuforge, Teuberau und Eckersdorf,

Sohn des Caspar (II.) von Posadowsky und Postelwitz, des Oelsnischen Weichbildes Hof-Richter, Landes-Aeltesten und Cassa-Director, und der Margarethe von Prittwitz und Gaffron a. d. H. Ryppin, geboren den 30. April Mittwoch vor Himmelfahrt 1636 zu Ryppin in der freien Standesherrschaft Wartenberg; in der Taufe erhielt er die Namen Hans Adam zur Erinnerung an seine Großväter Hans von Posadowsky und Adam von Prittwitz. Nachdem er im väterlichen Hause und zu Mülatschütz privatim unterrichtet war, wurde er im zwölften Jahre nach Breslau auf das neue Maria Magdalenen Gymnasium gebracht, wo er acht Jahre verblieb; in dieser Zeit tritt er auf dem genannten Gymnasium bei verschiedenen Schul-Acten auf, August 31 1651 in einer Rede über die römischen Könige, November 20 1653 in einem Drama „Miltiades", in dem er als „Datis dux exercitus Persici proelium urgens" erscheint[2]). Im zwanzigsten Jahre bezog er die Universität Tübingen, wohin er sich durch die Lausitz, Meissen, Thüringen, Frankenland, Schwaben und das Herzogthum Würtenberg begab; sein Fachstudium war Philosophie, Geschichte und Jurisprudenz. Von Tübingen aus besuchte er auch den Fürstlich Stuttgartschen Hof; sein Wunsch Frankreich zu besuchen, wurde ihm indeß von seinen Eltern nicht gewährt und kehrte er deshalb über Straßburg, Ulm, Heidelberg, Frankfurt a./M., Gotha, Erfurt, Leipzig und Dresden nach Hause zurück; hier wurde er sowohl zu adlichen Vermählungen und Leichenbegängnissen, das Wort zu führen, als auch vornehmlich zu vielen wichtigen Commissionen zugezogen. Anno 1660 zog ihn Herzog Christian von Liegnitz, Brieg und Wohlau an seinen Hof zu Ohlau und bestätigte ihn zum wirklichen Regierungs-Rath. Am 15. Februar 1661, in welchem Jahre Hans Adam Posadowsky bereits als Besitzer von Rohrau aufgeführt wird, vermählte er sich zu Hönigern mit der am 2. October 1642 geborenen Helene Kottulinsky Freiin v. d. Jeltsch a. d. H. Gramschütz im Namslauischen Weichbilde, einzigen Tochter des Adam Kottulinsky, Freiherrn v. d. Jeltsch auf Hönigern und Saabe, und der Ursula Elisabeth von Prittwitz a. d. H. Mechau in der freien Standes-Herrschaft Wartenberg[3]); durch diese Heirath gelangte er in den Besitz von Hönigern und Saabe nebst Schönbrunn[4]). 1664 erscheint er bei dem zu Brieg gefeierten Leichenbegängniß der Herzogin Elisabeth Charlotte von Schlesien geb. Pfalzgräfin bei Rhein[5]). d. d. Brieg 22. April 1666 wird dem Hans Adam Posadowsky der Lehnbrief ausgefertigt über das Gut Neudorf bei Nimptsch, welches ihm der Herzog nach Absterben des Christian von Brauchitsch — deficiente haerede

---

[1]) Ueber Hans Adam von Posadowsky vergleiche: St. A. Magdeburg seinen 32 Ahnen-Stammbaum; St. B. Br. G. S. von Martin Beer, Brieg, Druck von Gründer, ebenda G. S. von O. L. von Bees, Herrn zu Cöln; ebenda G. S. v. C. W. V. N. und G. S. von B. S. v. S., ebenda Oratio parentalis von Gottfried Thilo, nebst einer deutschen Lebens- und Todes-Geschichte, in letzterer ein ausführlicher Stammbaum. Endlich St. B. Br. Ein Gratulations-Gedicht Nominis anniversaria 24. Juni 1672 von Georgius Rudolphi Baumanniorum Typographia, Wratislawiae; auch die Peter-Pauls-Bibliothek zu Liegnitz 48, 27, 7; St. A. Br. Acta D. B. fol. 104 und Schloßbibliothek zu Stolberg a. H. weisen G. S. auf H. A. von Posadowsky auf. Auch St. A. Br. Geneal. Tab. ꝛc. (E. 21 fol. 433/40.) Ueber seine Gemahlin Helene Kottulinsky Freiin v. d. Jeltsch. St. A. Magdeburg ihr 32 Ahnen-Stammbaum; St. A. Br. und Peter-Pauls-Bibliothek zu Liegnitz G. S. auf ihren Tod von M. Laurentius Puschmann, Druck von Gründer (mit Stammbaum); St. A. Br. Acta D.a. fol. 104.

[2]) St. B. Br. Hs. R. 692 fol. 381 und 383.

[3]) St. A. Br. Missiven. 1659—60. Nr. 14.

[4]) Hönigern, Kr. Namslau; Saabe, Kr. Namslau; St. A. Br. F. Brieg Vertr. und Abschiede. V. fol. 54b.

[5]) Leichenpredigt der Herzogin Elisabeth Marie Charlotte von Schlesien geb. Pfalzgräfin bei Rhein auf der Bibliothek zu Wolffenbüttel.

feudali — zu Lehnrecht übergeben hatte [1]); in demselben Jahre d. d. Brieg den 13. August beurkundet der Herzog einen Vergleich zwischen Hans Adam von Posadowsky und Postelwitz auf Rohrau an einem und Ursula geb. von Brauchitsch, wie auch der Mitinteressentin am anderen Theil, wegen ihrer auf der Brauchitsch-Neudorffischen Landerbschaft habenden Anforderung [2]). Den 14. October 1671 wurde dem Hans Adam Posadowsky die Landeshauptmannschaft im Fürstenthum Brieg und Ohlauischen Weichbilde mit der Kammer-Direction vom Herzog verliehen [3]). Nach dem Tode Herzogs Christians im Jahre 1672 wurde er auf Grund Testaments desselben Vormundschaftsrath über das Herzogthum Brieg bei seiner Gemahlin, der Herzogin Louyse, welche testamentarisch zur Ober-Vormünderin eingesetzt war [4]); auch wurde er in seiner Stellung als Landeshauptmann in Brieg-Ohlau bestätigt. Ihm und dem Kanzler von Roth hatte auch Graf August von Liegnitz, der letzte nicht Fürstliche Piast und Stiefbruder des Herzogs Christian, sein am 19. Februar 1673 abgefaßtes Testament übergeben [5]). 1673 Februar 11 Brieg wird ihm das Gut Tuderaw [6]), im Ohlauischen Weichbilde gelegen, welches er von George Friedrich von Lilgenaw erworben hatte, confirmirt [7]). In demselben Jahre scheint er das Gut Neudorf im Kreise Nimptsch bereits verkauft zu haben, da in diesem Jahre Friedrich von Rohr auf dem Gute sitzt [8]). Als die Wittwe des Herzogs Christian August, Louyse Prinzessin von Anhalt-Dessau, die Jesuiten an ihren Hof zog und ihre Tochter Charlotte sogar eine heimliche Ehe mit dem katholischen Herzog von Holstein, einem kaiserlichen Obersten, einging und selbst das katholische Glaubensbekenntniß annahm, erregte dies den Unwillen und die Aufregung der Vormünder und des Landes. Die drei Vormünder, Hans von Schweinichen für das Fürstenthum Liegnitz, Hans Adam von Posadowsky für das Fürstenthum Brieg, und Siegmund Ernst von Nostitz für das Fürstenthum Wohlau, jeder zugleich Landeshauptmann des betreffenden Fürstenthums, hielten daher insgeheim Berathungen und wandten sich die Stände an den Hof zu Wien und verlangten ganz unerwartet die Volljährigkeitserklärung des noch nicht fünfzehn Jahre alten Sohnes des verstorbenen Herzogs Christian, Georg Wilhelms [9]). Hans Adam von Posadowsky beförderte diesen Wunsch des Volkes im Interesse des Landes auf alle Weise. Er begleitete zu diesem Zwecke den Prinzen Georg Wilhelm an den Kaiserlichen Hof und stellte ihn dem Kaiser Leopold vor, auf welchen der Prinz einen so ungemein guten Eindruck machte, daß er „mit der größten Verwunderung aller hohen ministrorum" die Belehnung über seine Fürstenthümer empfing [10]). Unter dem Jubel des Volkes kehrte Hans Adam von Posadowsky

---

[1]) St. A. Br. F. Brieg (III. 30. A. — III. 24vvv.) Q. Q. fol. 26, auch fol. 28.

[2]) St. A. Br. F. Brieg III. S. fol. 248.

[3]) Analecta Silesiaca Leipzig 1733 V. oratio de Capitaneis Bregensibus pag. 98 und 99 sequ.; Schönwälder, „die Piasten zum Briege". (1855) Band III. S. 215; derselbe „Geschichtliche Ortsnachrichten von Brieg". 1847, Th. II. S. 81; Lucä, Denkwürdigkeiten. S. 1507 und 1508. Nach Schönwälder, „Geschichtliche Nachrichten" S. 148 betrug 1707 sein Gehalt 2000 fl. und 690 fl. 15 k. für Deputaten. Nach Schönwälder, „Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Brieg". Breslau 1869 S. 28/29 bewohnte er das dritte Eckhaus gegenüber dem Gymnasium als Dienstwohnung.

[4]) Lucae, Denkwürdigkeiten. S. 1447, 1513, 1176, 1448, 1507, 1411.

[5]) V. Z. Bd. XI. Heft 1. S. 163.

[6]) Theuderau, Kreis Ohlau.

[7]) St. A. Br. F. Brieg (III. 20. A. — III. 24vvv.) III. 22gg. fol. 72.

[8]) St. A. Br. F. Brieg (III. 20. A. — III. 24vvv.) R. R. 255 und T. 231b.

[9]) V. Z. Bd. VIII. Heft 1. S. 96. 100.

[10]) V. Z. Bd. VIII. S. 96 und 100.

mit dem Prinzen nach Brieg zurück[1]). 1675 September 2 wird ihm das Gut Neusorge im Ketzendorfschen tradirt[2]). Nach dem am 21. November 1675 erfolgten Tode Herzogs Georg Wilhelm, des letzten Piasten, hielt bei seinem Begräbniß am 30. Januar 1676 Hans Adam von Posadowsky die Abdankungsrede[3]). Schon vorher machte er mit dem Grafen August von Liegnitz, der Herzogin Louyse und dem Regierungsrath von Roth eine Reise nach Wien[4]) und überreichte mit einem am 12. December 1675 präsentirten Schreiben dem Kaiser daselbst eine Eingabe der evangelischen Fürsten, Städte und Stände von Liegnitz, Brieg und Wohlau, worin sie sich nach dem Ableben Georg Wilhelms von Brieg zur Ablegung der Huldigung offerirten, aber zugleich um Schutz und Erhaltung ihrer bisherigen Freiheiten und Gerechtigkeiten bitten. Der Kaiser ertheilte wieder zu Händen des Hans Adam von Posadowsky unterm 14. ejusd. einen zusagenden Bescheid[5]) und war derselbe auch der Erste, welchen Kaiser Leopold in der Landeshauptmannschaft bestätigte. Als Zeichen seiner Gnade schenkte ihm der Kaiser außerdem nicht nur sein mit Edelsteinen besetztes Bildniß, sondern verlieh ihm auch mit dem Kanzler von Roth je zur Hälfte die Herrschaft Rützen[6]), welche bis dahin eine Domaine des Herzogs von Liegnitz und Brieg bildete; Hans Adam von Posadowsky veräußerte indeß seinen Antheil bald wieder, wahrscheinlich an den Mitbesitzer Kanzler von Roth. Herzog Wilhelm hatte ihm in seinem Testamente 30 000 Rthlr. vermacht; da derselbe jedoch die Unterschrift verschob und ohne Bewußtsein starb, so blieb das Testament unausgefertigt[7]). 1680 Februar 1 kauft Hans Adam von Posadowsky von Heinrich Wilhelm Dombnig auf Lampersdorf dessen Gut und Antheil Ober-Lampersdorf und wird ihm das Brau-Urbar auf Lampersdorf verliehen[8]); in demselben Jahre d. d. 22. Juni 1680 verkauft er sein Gut Neusorge für 3250 Rthlr. an Siegmund Heinrich[9]); 1685 d. d. den 7. Juli findet die Confirmation des Kaufcontractes der Güter Theuderau und Rohrau von Hans Adam von Posadowsky an Siegmund von Fürst und Kupferberg für 14 000 Rthlr. schlesisch Kauf- und 200 Rthlr. schlesisch Schlüsselgeld statt[10]); 1686 den 21. Januar d. d. Brieg wird der Kauf-Contract des Gutes Neusorge an den Hans Adam von Posadowsky von Siegmund Heinrich für 4000 Rthlr. schlesisch confirmirt[11]); er hatte hiernach das 1680 verkaufte Gut von dem damaligen Käufer zurückerworben; 1693 Juli 23 wird der Kauf-Contract zwischen Georg Adam von Debschütz auf Schadewalde als Verkäufer, und Hans Adam Posadowsky von Postelwitz als Käufer um das Gut Eckersdorf für 36 000 Rthlr. und 500 Rthlr. Schlüsselgeld confirmirt[12]); 1696 scheint er von Caspar Heinrich von

---

1) Thilo, Oratio parentalis.

2) Wohl Neusorge, Kreis Oels, gemeint. St. A. Br. F. Brieg fol. 235. (III. 20. A. — III. 24vvv.)

3) Castrum doloris von Superintendent Pauli, gedruckt Brieg bei Johann Christoph Jacob. 1676. Ein Exemplar befindet sich im Besitze des Verfassers.

4) Schönwälder, die Piasten zum Briege. Bd. III. S. 254.

5) St. A. Br. F. Liegnitz-Brieg-Wohlau. X. 1b. und B. Z. Bd. XX. S. 121.

6) Rützen, Kreis Guhrau, Saurma, Wappenbuch der schlesischen Städte, Berlin 1870. S. 281.

7) Schönwälder, die Piasten zum Briege. Bd. III. S. 252.

8) Kreis Oels. St. A. Br. F. Oels III. 23e. 381 und 443; vergleiche auch Notiz in dem Kirchenbuche der ev. Parochie Fürstlich Ellguth.

9) St. A. Br. Brieg, Landbücher 1680/81. fol. 39b.

10) St. A. Br. F. Brieg III. 20v. fol. 231b.

11) St. A. Br. F. Brieg III. 20w. fol. 1 und fol. 5.

12) Eckersdorf, Kreis Namslau. St. A. Br. F. Breslau III. 18d. fol. 176, siehe dort auch das Datum 26. Januar 1694. Neuvorwerk und Eichberg scheinen Zubehör gewesen zu sein.

Filz auch Nieder-Lampersdorf erworben zu haben, wenigstens quittirt ihm derselbe unter dem 13. Januar des Jahres über 500 Rthlr. ausgezahlter Nieder-Lampersdorfer Kaufgelder [1]); 1697 23. Juli wird der Kauf-Contract des Gutes Neusorge von dem Hans Adam von Posadowsky an den Magistrat der Stadt Brieg für 4500 Rthlr. schlesisch Kauf- und 12 Dukaten Schlüsselgeld confirmirt [2]); 1699 4. Juni verkauft seine Gemahlin Helene geb. Freiin von Kottulinsky die Güter Hönigern und Saabe nebst Schönbrunn an Hans Moritz von Prittwitz [3]). Mittelst Diplom d. d. Wien den $\frac{\text{26. May}}{\text{5. Juni}}$ 1705 wurde Hans Adam Posadowsky nebst seiner Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts in den alten Herrenstand des Königreichs Böhmen, unter Verleihung eines freiherrlichen Wappens, erhoben; besonders hervorgehoben wird in dem Diplom, „ „daß seine Vorfahren in den Fürstlichen und Landes-Diensten als Räthe, Hof-Räthe, Cassa-Directores und Landes-Elteste, auch unter der Kaiserlichen Militz als Obrist-Leuthenants, Rittmeister und Haubtleuthe gewesen und mehrentheils ihr Leben dabey geschlossen haben [4])" ". Hans Adam Posadowsky starb zu Brieg am 29. Februar 1708 im Alter von 71 Jahren 10 Monaten und ist in der von ihm errichteten Familiengruft unter dem großen Gewölbe vor dem Predigtstuhl in der Stadt- und Pfarrkirche beerdigt [5]). Ein Portrait von ihm, Kupferstich, nach einen Gemälde von Thomschansky gestochen von J. Tschering Brigae, mit Wappen und der Unterschrift:

„ „JOHANNES ADAMUS POSADOWSKY LJB. BARO A. POSTELWJTZ DOM. JN. ECKERSDORF ect. AUGUST JNVJCT. JMPERATOR. CONSJLJARJUS ET CAPJTANEUS DUKATUS BREGENSJS ET MUNJCJP. OLAVJENSJS. Nat. XXX April 1636 OB. XXIX Februar 1708" ", befindet sich im Eigenthum des Verfassers, in Königs Coll. „Posadowsky" der Königlichen Bibliothek in Berlin (beschädigtes Exemplar) und in der Portrait-Sammlung der Stadt-Bibliothek in Breslau.

Hans Adam von Posadowsky hatte sich vermählt zu Hönigern am 15. Februar 1761 [6]) mit Helene Kottulinsky Freiin von der Jeltsch, des Adam Freiherrn von Kottulinsky und der Jeltsch, Erbherrn auf Hönigern, und der Ursula Elisabeth von Prittwitz a. d. H. Mechau im Wartenbergschen einzigen Tochter, die geboren war den 2. October 1642 und verstarb den 4. Mai 1708 zu Brieg, wo sie in der Familiengruft in der Stadt- und Pfarrkirche neben ihrem Gemahl beigesetzt ist [7]).

Aus seiner Ehe sind entsprossen:

1) Christian Adam, siehe unten.
2) Louyse Margarethe, geb. 1665 September 5, gestorben 28. November 1679, beerdigt in der Kirche zu Rankau, vermählt 13. Januar 1729 zu Kreysewitz mit Adam Siegmund von Senitz und Groß-Sägewitz, geb. 1654 Januar 1, gestorben 1718 Juli 10 [8]).

---

[1]) St. A. Br. F. Brieg (III. 20. A. — III. 24vvv.) III. 23vv. fol. 86.

[2]) St. A. Br. F. Brieg. 1695—99, fol. 178.

[3]) St. A. Br. O. A. Hönigern.

[4]) Eine Abschrift des Diploms befindet sich im Staats-Archiv zu Magdeburg; St. A. Br. Original-Notificatorium an das Ober-Amt; Original im Adelsarchiv zu Wien.

[5]) Tdb. E. P. Brieg; Pfeiffer, Compendiöser Schauplatz des Mährischen Adels, Breslau und Leipzig 1741. S. 212; dort heißt es: „ „Sonst ist in Schlesien wegen seiner nie genug gepriesenen Meriten von diesem Geschlechte (Posadowsky) als ein Vater des Vaterlandes noch immer in unvergeßlichen Andenken Weyland Herr Johann Adam Posadowsky u. s. w." "

[6]) St. A. Br. A. Missiven. 1659—60, Nr. 14.

[7]) Tdb. E. P. Brieg.

[8]) St. B. Br. G. S. Brautlied, gedruckt von Joh. Christ. Jacob in Brieg. Hs. 944 Tab. IV.; G. S. von Ad. Bernh.

3) Ursula Magdalene, geb. zu Brieg 1667 den 15. Mai † 1721 den 26. November, vermählt den 15. September 1682 mit Hans Georg Friedrich von Dyhrn und Schönau, Herrn zu Ulbersdorff, Reesewitz &c., K. K. Rath, Würtenberg-Oels-Bernstädtischen Landeshauptmann, Regierungs-Rath, praeses consistorii und Kammer-Direktor; sie war seine zweite Gemahlin[1]).

4) Maria Helene, geb. 18. Januar 1669 in Brieg † 5. October 1707, vermählt 1684 mit Carl Otto Beeß von Cölln und Katzerndorff auf Löwen; er † 1709[2]).

5) Friedrich Wilhelm, siehe unten.

6) Charlotte Elisabeth, geb. 1. November 1676 † 8. März 1725 zu Pawlau, vermählt 9. Juli 1697 zu Lampersdorf mit Carl von Salisch auf Pawlau, der am 2. März 1733 zu Pawlau †[3]).

7) Hans Caspar, † 1. Dezember 1681 im Alter von 3 Jahren[4]).

Christian Adam von Posadowsky, Freiherr von Postelwitz[5])

auf Ober- und Nieder-Lampersdorf und Eckersdorf, geboren am 7. April 1663 zu Ohlau als ältester Sohn des Hans Adam von Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz, und der Helene von Kottulinsky, Freiin von der Zeltsch. Er besuchte das Gymnasium zu Brieg[6]). d. d. Breslau den 22. October 1676 resignirt Caspar Wenzel von Kottulinsky auf seine Präbende beim Erzstifte Magdeburg zu Gunsten des Christian Adam von Posadowsky[7]); 1684 studirte er in Frankfurt a. O.[8]); 1690 commandirte er als kaiserlicher Hauptmann eine Compagnie in Ungarn[9]). 1691 den 14. Februar vermählte er sich in Brieg mit Anna Charlotte von Gfug, Tochter des Adam von Gfug und Fellendorf, Herrn auf Manze, Mark Bohrau, Petrikau, Schönfeld, Grün- und Dürrharte, Glofenau, Stein und Kaltenhausen, und der Anna Barbara von Eben und Brunnen, geb. den 18. September 1672 zu Manze, getauft den 20. September in der Maria-Magdalenakirche zu Breslau; zu ihrer Vermählung stiftete ihr des Kaisers Ferdi-

---

Pantke, gedruckt Schweinitz; G. S. v. Max von Fürst, gedruckt Breslau; G. S. v. David Siegm. von Zedlitz und Gottlieb Rücker, gedruckt Schweidnitz; G. S. von Joh. Ernst Semper, gedruckt Oels; Trauer-Cantata gedruckt Oels; St. A. Br. Fürstensteiner Handschriften A. 45b. fol. 110. pag. 649.

1) Genealogische Historie derer von Poser, Jauer 1767. S. 90; St. B. Br. G. S. von Jockisch; G. S. von Kleiner mit Stammbaum; Beschreibung der Domkirche zu Königsberg von E. A. Hagen, Königsberg 1833, S. 200.

2) St. B. Br. G. S. Druck von Jacob in Brieg und ausführliche Gedächtnißschrift mit Stammbaum in der Gräflich Stollbergschen Bibliothek zu Wernigerode a. H. Siehe auch Kirchenchronik von Löwen von Kuschke. Ihr zweiter Sohn war Otto Leopold von Beeß, der spätere 1761 verst. Ober-Hof-Marschall und Geh. Etats- und Kriegs-Minister Friedrichs des Großen, Ritter des schwarzen Adler-Ordens.

3) Grundacten in Ratibor und Pawlauer Kirchenbücher. Schlesiens fliegende Bibliothek, Frankfurt und Leipzig 1708. S. 135; die dort abgedruckte Gelegenheitsschrift von E. J. von Lichnowsky findet sich auch im St. A. Br.

4) St. B. Br. G. S. von Friderici.

5) Vergleiche den beeidigten Stammbaum des Christian Adam von Posadowsky, d. d. Brieg den 27. October 1676 im St. A. zu Magdeburg sub rubro: „Erzstift Magdeburg“.

6) Schönwälder, Geschichte des Gymnasiums zu Brieg. Breslau 1869. S. 192, 198—199 und 224.

7) St. A. Magdeburg, Erzstift Magdeburg. XV. C. 106, 107 und 203. Resignation vom 22. October 1676 nebst Notariatsinstrument darüber vom 29. October 1676; XX. C. 106 und 107; XIX. 88 und XI. (1666—1677) fol. 433 und 452.

8) St. A. Magdeburg testimonium studii d. d. Frankfurt a./O. 13. Juni 1684. Erzstift Magdeburg XX. C. 122 u. 183.

9) St. B. Br. G. S. auf Anna Charlotte von Posadowsky geborene von Gfug, Brieg bei Christian Jacobi von G. Thilo und pers. Posadowsky, Verzichtsurkunde und Recognition über die über Anna Charlotte von Posadowsky geführte Vormundschaft d. d. Brieg den 12. November 1691.

nand I. Gemahlin ein Sinnbild, zwei Hände mit drei Rosen darstellend, und mit der Unterschrift „sic in perpetuum“[1]); sie starb 1695 den 1. März zu Lampersdorf und wurde in der Familiengruft in der Kirche zu Fürstlich-Ellguth beerdigt, wo sich auch ihr Denk- und Ehrenmal mit ihrem Pastellgemälde und kurzer Lebensbeschreibung befindet[2]). 1698 wurde Christian Adam von Posadowsky vom Herzog Christian Ullrich zum Oels-Bernstädtischen Rath ernannt[3]). In demselben Jahre am 19. November vermählte er sich in zweiter Ehe mit Eva Sophia Freiin von Saurma, Tochter des Johann Sebald Freiherrn von Saurma auf Sadewitz, Klein-Peterwitz und Jordansmühl und der Helena Ludomilla von Rothkirch a. d. H. Töpliwoda, geboren im Januar 1683[4]); sie war die ältere Schwester der Gemahlin des Friedrich Wilhelm von Posadowsky und hatten die beiden Brüder Christian Adam und Friedrich Wilhelm an einem Tage ihre Vermählung gefeiert. Christian Adam wird demnächst auch als Oels-Bernstädtscher Landesältester erwähnt. 1712 legte er seine Aemter in der Verwaltung des Oels-Bernstädtschen Fürstenthums nieder, um seine Domherrnstelle in Magdeburg zu übernehmen. 1713 den 25. August d. d. Breslau fand ein Kaufcontract zwischen den Brüdern Friedrich Wilhelm und Christian Adam Posadowsky um das im Namslauschen Weichbilde belegene Gut Eckersdorf statt, Inhalts dessen dieser väterliche Besitz auf den Letzteren überging[5]), welchen er d. d. Breslau den 10. April 1717 an Charlotte Freiin von Lichnowsky, geborene von Schmettau, wieder veräußerte[6]). Ebenso hatte er aus der väterlichen Erbschaft auch das Gut Lampersdorf erhalten[7]). 1716 den 9. Mai starb zu Magdeburg seine Gemahlin Eva Sophia Freiin von Saurma und wurde in der Domkirche daselbst beerdigt[8]). In ihrem Testament d. d. Lampersdorf den 19. Mai 1714 hatte sie 3000 Thaler legirt, welche in der Oelsnischen Landeskasse niederzulegen seien, um die Zinsen durch den Hof- und Schloßprediger zu Oels „an die liebe Armuth“, besonders aber an arme adelige Wittwen jährlich auszutheilen; ferner hatte sie 1000 Thaler legirt, welche auf dem Gute Lampersdorf eingetragen werden und deren Zinsen zum Besten der Schulunterhaltung, insbesondere zur Anschaffung von Schulbüchern und Erbauungsschriften, durch den Pfarrer zu Ellguth für die Schulkinder verwendet werden sollten; das letztere Capital ist auch thatsächlich auf Lampersdorf eingetragen und werden dessen Zinsen durch den Prediger zu Fürstlich-Ellguth stiftungsmäßig verwendet[9]). Christian Adam von Posadowsky starb als Domherr und Senior des Magdeburger Domstifts 1726 den 11. August zu Brieg und wurde in der väterlichen Gruft daselbst beigesetzt[10]). Aus erster Ehe mit Anna Charlotte von Gfug hinterließ er zwei Söhne und zwar:

---

1) Vergleiche auch St. B. Br. Hochzeitsgedicht von Andronicus, gedruckt in Brieg bei Christian Jacobi.

2) E. P. Fürstlich Ellguth Tdb., in welchem auch eine Beschreibung ihrer Beerdigung enthalten ist.

3) Snp. O. S. 663 und 664.

4) St. B. Br. Gelegenheitsschrift von Heinrich Krappitz, gedruckt in Brieg bei Jacobi und Geschichte des Geschlechts Saurma und Sauerma. S. 123.

5) St. A. Br. F. Breslau III. 18d. fol. 269b.

6) St. A. Br. F. Breslau III. 18d. fol. 304.

7) St. A. Br. A. 35 1718—19. fol. 260.

8) E. P. Fürstlich Ellguth Tdb., Inhalts dessen sie im Alter von 33 Jahren 22 Wochen und 3 Tagen verstorben.

9) Vergl. hierüber besonders St. A. Br. F. Oels dep. 38b. Nr. 43, wo sich auch das Original-Testament eigenhändig geschrieben befindet; dasselbe Testament in der Pfarrregistratur zu Fürstlich Ellguth in Abschrift; vergleiche in der Pfarrregistratur auch die daselbst befindliche Abschrift des Kaufcontracts über Lampersdorf vom 19. August 1727, in welchem jene Stiftung noch ausdrücklich erwähnt wird.

10) E. P. zu Fürstlich Ellguth Tdb., wo sich die Abkündigung befindet, und ev. P. Brieg Tdb. Seine Majors-Präbende beim Magdeburger Domstift wurde von König Friedrich Wilhelm I. auf Gustav von Münchow übertragen.

1) Adam Leopold, geboren 1692 „in aedibus capitanei — Johannis Adami — natus educatusque“. 1710 auf dem Gymnasium zu Brieg[1]). 1711 ist er auf der Universität in Halle[2]). 1713 den 28. März ertrank er daselbst in der Saale; in der Dreyhaupt'schen Chronik von Halle findet sich hierüber folgender Vermerk:

„1713 den 28. März fiel Leopold Adam Freiherr von Posadowsky, 19 Jahr alt (?), der zu Halle studirte, als er des Nachmittags in denen Pulverweiden spatzieren geritten, und das unterwaschene Ufer unter dem Pferde umgebrochen, mit selbigem in den Saal-Strohm und ertrunk, das Pferd aber kam ohne Schaden wieder heraus; dessen Körper des Abends mit Fackeln in der Schulkirche beerdigt wurde.“

2) Carl Friedrich, vergleiche VI. D. das gräfliche Haus zu Manze und Tost, Stammtafel XI.

Friedrich Wilhelm von Posadowsky, Freiherr von Postelwitz[3]), auf Sadewitz, Klein-Peterwitz, Burgörner und Siersleben,

zweiter Sohn des Landeshauptmanns Hans Adam von Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz, und der Helene Kottulinsky, Freiin von der Jeltsch, geboren den 12. April 1672 zu Brieg, getauft am 19. April in der Schloßkapelle daselbst, bei welcher Feierlichkeit als Taufpathen fungirten: Herzogin Louyse von Anhalt, Wittwe des Herzogs Christian von Liegnitz, Brieg und Wohlau, ihre Tochter Charlotte, nachherige Herzogin Friedrich von Holstein-Sonderburg und Graf August von Liegnitz. Er besuchte von 1678 ab das fürstliche Gymnasium zu Brieg, 1686 wurde er nach Prima versetzt[4]), Oktober 1690 besuchte er die Universität zu Frankfurt a. O. und blieb daselbst drei Jahre. Während dieser Zeit wurde er von der Universität abgesandt, um Namens derselben die Gemahlin des Kurfürsten von Brandenburg bei ihrer Ankunft zu begrüßen. 1693 kehrte er in seine Heimath zurück, wo er sich einige Zeit am Hofe Carl Philipps, des nachherigen Kurfürsten von der Pfalz, aufhielt. 1694 im Monat Februar trat er in Begleitung eines jungen Grafen Sandretzki eine große Reise durch Europa an, deren Erinnerungen er in seiner zum Theil selbst verfaßten Lebensbeschreibung wiedergiebt. Johann Ernst von Schulenburg hat letztere in die auf ihn gehaltene Gedächtnißrede wörtlich aufgenommen.

Friedrich Wilhelm von Posadowsky reiste durch Schlesien, die Lausitz, Sachsen, wo er in Dresden von dem Kurfürsten Johann Georg IV. und dessen Bruder, dem Kurfürsten Friedrich August, damals schon König von Polen, in Audienz empfangen wurde, durch die sächsischen Herzogthümer Merseburg-Zeitz, Weißenfels, wo er ebenfalls die Höfe besuchte, über Halle, Dessau nach Berlin, wo er auf Grund der

---

[1]) St. B. Br. Einladung des Valentin Thilo zum öffentlichen Schulact d. d. Brieg 13. October 1710, wobei „Adam Leopold Posadowsky liber Baro de Postelwitz eine Oratio valedictoria de Capitaneis principatus Brigensis halten wird“ gedruckt Brieg 1710. Die Rede findet sich in „Analecta Silesiaca“. Leipzig 1733. V. S. 98 folgd.

[2]) Album der Universität Halle.

[3]) Eckhardus. Vitam atque obitum Friderici Wilhelmi de Posadowsky ect. Quedlinburgii et Ascaniae, editio altera et auctior 4°. Leuschner, Joh. Christian, ad Conradi Silesiam Togatam Spicilegium XXXXII. Vratisl. 1771; 4 Bogen C. 3; Johann Ernst von Schulenburg, Gedächtnißrede auf Friedrich Wilhelm von Posadowsky, Halberstadt 1730, gedruckt bei Martin Nicolaus Langen; in dieser G. S. befindet sich vom 23. October 1722—1729 eine von F. W. von Posadowsky selbst verfaßte Lebensbeschreibung. Alle diese Druckwerke befinden sich in der St. B. Br., in der Schloßbibliothek zu Stolberg a. H., in der Bibliothek zu Schloß Altenhausen bei Magdeburg vol. III. Leichenpredigt-Sammlungen, und theilweise auch im Eigenthum des Verfassers.

[4]) Schönwälder, Geschichte des Gymnasiums zu Brieg. Breslau 1869. S. 245.

ihm von dem Kurfürsten von der Pfalz mitgegebenen Empfehlungsbriefe von dem Kurfürsten Friedrich III. und seiner Gemahlin Audienz erhielt. Dann reiste er über Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt nach Braunschweig, wo er ebenfalls von dem Herzog empfangen wurde; demnächst ging er über Hannover nach Hamburg, von hier über Lübeck, Bremen durch Westfalen und Holland nach England, von dort zurück nach Belgien; in der Nähe von Gent besuchte er im Lager der Verbündeten den patruelis Prittwitz, „qui inter Angliae Regis Wilhelmi III. praesidiarios signifer erat.“

Von Belgien begab er sich nach Frankreich und kehrte dann nach Belgien wieder zurück, wo er in Brüssel am 13. August 1695 die Beschießung der Stadt durch die Franzosen erlebte. Demnächst reiste er durch Deutschland, den Rhein herunter, durch die Schweiz, über Marseille nach Italien, welches er bis Neapel bereiste, und kehrte durch Tyrol über Wien nach Brieg zurück, wo er im Monat September 1696 eintraf. Er blieb demnächst zwei Jahre in Brieg, welche Zeit er vorzugsweise dazu verwandte, seine Reiseerlebnisse niederzuschreiben. 1698 den 19. November vermählte er sich mit Helena Ludomilla Freiin von Saurma aus dem Hause Slantz, geboren den 26. Mai 1684, zweiten Tochter des Johann Sebald I. Freiherrn von Saurma auf Sadewitz, Klein-Peterwitz und Jordansmühl und der Helena Ludomilla von Rothkirch a. d. H. Töpliwoda[1]).

Friedrich Wilhelm von Posadowsky bewohnte zunächst das Gut Sadewitz, welches nebst Klein-Peterwitz seiner Ehefrau Helena Ludomilla von ihrem Vater Johann Sebald I. Freiherrn von Saurma unterm 5. Februar 1699 für 41 000 Thlr. schlesisch oder 32 800 Reichsthaler verkauft worden war[2]). Im Jahre 1700 begab er sich auf Anrathen seines Vaters, theils um den Religionsbedrückungen zu entgehen, theils um sein Leben zu benutzen, nach Berlin; hier bot ihm der Kurfürst Friedrich III. eine Hofcharge an, der er jedoch eine Anstellung im Collegium vorzog; der Kurfürst ernannte ihn deshalb zum Regierungsrath im Herzogthum Magdeburg, in welcher Stellung er am 15. August 1700 verpflichtet wurde.

In demselben Jahre am 9. Dezember verpachtete seine Ehefrau die Güter Sadewitz und Klein-Peterwitz auf drei Jahre für 2900 Thaler schlesisch oder 2320 Reichsthaler an Johann Grebin[3]); unterm 19. September 1703 verpachtete sie dieselben Güter wiederum auf drei Jahre und für denselben Preis an George von Holy[4]).

Im Mai 1703 hatte Friedrich Wilhelm von Posadowsky die Ehre, das vom Kantzler von Jena zu Halle gestiftete Fräuleinsstift im Namen Sr. Majestät des Königs von Preußen zu inauguriren und im folgenden Monat September Kaiser Karl VI. bei seiner Reise nach Spanien durch das Herzogthum Magdeburg zu führen. 1705 wohnte er dem Leichenbegängniß der Königin Sophie Charlotte als Deputirter der Magdeburgischen Regierung bei; im folgenden Monat November aber ward er mit einigen fürstlich Schwarzburg-Rudolfstädtischen Räthen zu einer Commission nach Nordhausen geschickt und zu Ende des Jahres 1706 zur Einholung der kronprinzlichen Braut in Magdeburg gesandt. In demselben Jahre unter dem 17. November d. d. Cöln an der Spree bestätigte ihm König Friedrich von Preußen die seinem Vater Hans Adam von Posadowsky, Kaiserlichen und Königlichen Landeshauptmann von Brieg und Weich-

---

[1]) Geschichte des Geschlechts der Saurma und Sauerma von August Weltzel, als Manuscript gedruckt. Ratibor 1869 S. 123; vergleiche auch Stammtafel III.

[2]) St. A. Br. F. Breslau III. 7b. vol. 1699, fol. 4b. Sadewitz und Klein-Peterwitz, Kr. Oels.

[3]) St. A. Br. F. Breslau III. 7b. vol. 1699—1700. fol. 431.

[4]) St. A. Br. F. Breslau III. 7c. vol. 523b.

bildes Ohlau verliehene Freiherrnwürde für die Königlichen Lande [1]). 1710 den 4. November verkaufte seine Gemahlin Helena Ludomilla geb. Freiin von Saurma die Güter Sadewitz und Klein-Peterwitz an den Mathäus Freiherrn von Riedel für 42 000 Thlr. schlesisch oder 33 600 Reichsthaler nebst 100 Spec. Dukaten Schlüsselgeld [2]). In dem gleichen Jahre 1710 erhielt Friedrich Wilhelm von Posadowsky vom König Friedrich I. von Preußen eine Präsentation zum Assessorat bei dem Kaiserlichen Kammergericht zu Wetzlar wegen des obersächsischen Kreises, weshalb er sich in diesem und dem folgenden Jahre dorthin begab; 1712 zu Berlin lehnte er aber die wirkliche Antretung des Assessorats ab und erhielt seine Entlassung nebst dem Orden de la générosité. 1713 sandte ihn der König von Preußen unter Beilegung des Charakters als Geheimer Rath auf den damaligen Congreß zu Braunschweig; bald darauf wurde er indeß, da der König starb, mit der Entgegennahme der Huldigung im Herzogthum Magdeburg beauftragt [3]). 1714 wurde er vom König zum Stiftshauptmann von Quedlinburg und Ober-Steuer-Director im Herzogthum Magdeburg ernannt [4]). Nachdem er in Berlin in Gegenwart des Königs in seiner neuen Stellung vereidet war und neue Anweisungen erhalten hatte, kehrte er nach Braunschweig zur Theilnahme an dem Congreß wegen der nordischen Unruhen zurück und wohnte demselben bis Ende des Jahres bei. Um dieselbe Zeit schlug er eine vom Kaiser durch dessen Minister Grafen von Schönborn ihm angetragene Stelle eines Kaiserlichen Reichshofraths aus. 1717 ward er zu der Reichscommission, welche vom Kaiser wegen Beilegung der im Fürstlichen Hause Anhalt-Bernburg entstandenen Irrungen verordnet war, von dem König von Preußen delegirt. 1719 ward er als Gesandter an den König von Polen und Kurfürsten von Sachsen nach Dresden gesandt, den er auch in dem folgenden Jahre zu dem Reichstage nach Warschau begleitete [5]); nach seiner am Ende des Jahres erfolgten Rückberufung empfing er für die Aebtissin zu Quedlinburg die Belehnung für die Grafschaft Lindau und die Herrschaft Möckern. Nachdem er 1727 und 1729 noch verschiedene Commissionen an dem Braunschweigisch-Wolfenbüttel'schen Hofe ausgerichtet hatte, starb er am 11. Juli 1730 zu Quedlinburg, wo er in der Kirche zu St. Blasii beerdigt wurde. Im Herzogthum Magdeburg und zwar im jetzigen Mansfelder Gebirgskreis, besaß er die Güter Burgörner und Siersleben, in deren Besitz er sich jedenfalls schon 1721 befand und welche ihm noch 1727 gehörten [6]).

Auch als geistlicher Schriftsteller war er thätig und erschien noch lange nach seinem Tode 1780 zu Halberstadt ein von ihm verfaßtes geistliches Werk unter dem Titel: „Gebundene Passions-Gedanken oder erbauliche Betrachtungen über das Leiden und Sterben Jesu Christi, zu eigener Erbauung aufgesetzt von F. W. P. Fr. v. P." Halberstadt. 1780. 8 [7]). Seine Gemahlin, Helene Ludomilla Freiin von Saurma ist nach dem Jahre 1739 verschieden. Aus seiner Ehe mit derselben sind folgende Kinder entsprossen:

---

[1]) Notificatorium im St. A. zu Königsberg und K. E. enthaltend die Cabinetsordre an die Lehns-Canzlei zu Cöln an der Spree, sowie die auf denselben Gegenstand bezügliche Verfügung von demselben Tage an sämmtliche Regierungen.

[2]) St. A. Br. F. Br. III. 7b. vol. 1710—11. fol. 230b.

[3]) St. A. Dresden. Privatschreiben aus Braunschweig, betreffend den preußischen Gesandten auf dem Braunschweigischen Congreß Geheimen Rath Herrn von Posadowsky, Registratur „Geschlechter" sub von Posadowsky.

[4]) St. A. Magdeburg. Stift Quedlinburg, Nr. 87. vol. 59. 60. 62. 66. 69. 115. 121. 122.

[5]) Vergleiche „Jarochowski, historische Skizzen aus der Zeit der Sachsenkönige" und St. A. Dresden, Abth. IV. Bd. 11, fol. 279 Nr. 31. Schreiben des Freiherrn Friedrich Wilhelm von Posadowsky und Postelwitz an den sächsischen Feldmarschall Grafen Flemming d. d. Quedlinburg 24. Februar 1728 und Antwort des Letzteren vom 20. März desselben Jahres.

[6]) Das Posadowsky'sche Wappen befindet sich noch jetzt an Schloß Burgörner (bei Hettstedt).

[7]) Vergleiche seine Lebensbeschreibung von Eckhard. S. 32.

1) Helene Sophie, geb. den 12. Januar 1701, vermählt: in erster Ehe den 23. November 1718 mit Leopold von Bitzenhagen, Königlich Preußischem Oberstlieutenant zu Pferde, welcher am 23. September 1723 verstarb; in zweiter Ehe am 3. December 1730 mit dem Königlich Preußischen Hauptmann Peter Ernst von Podewils im Regiment Marwitz, Herrn auf Schwartau.

2) Friederike Ludovika Magdalene, geb. 1702 den 24. Juli, gestorben 1703 den 8. November.

3) Johann Ernst, geb. den 17. October 1703, gestorben den 18. November desselben Jahres.

4) Ludomilla Charlotte, geboren 1712 den 5. Juli, vermählt 1726 den 5. März mit Carl Friedrich von Dachröden aus dem Hause Thalebra, geboren den 6. Mai 1705, 1725 wirklicher Kammerherr, 1726 Königlich Preußischer Hof- und Kammergerichtsrath, 1727 Vicepräsident der Regierung in Halberstadt, 1737 in gleicher Stellung nach Magdeburg versetzt, zugleich zweiter Tribunalspräsident in Berlin, 1738 Präsident, gestorben am 28. September 1742 als Königlich Preußischer Regierungs-Präsident im Herzogthum Magdeburg und Kammerherr auf Thalebra, Auleben, Mittelsömmern, Burgörner und Siersleben; die letzten beiden Güter hatte er offenbar vom Schwiegervater durch Kauf oder Erbschaft erworben[1]). Seine Gemahlin scheint erst nach 1753 gestorben zu sein[2]).

5) Auguste Elisabeth, geboren den 4. Januar 1715 zu Braunschweig; sie empfing ihre Vornamen von dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, die ihrer Taufe beiwohnten; sie starb den 20. August 1739 zu Quedlinburg unvermählt. Sie war eine hervorragende Dichterin geistlicher Lieder, die unter dem Titel: „Geistliche Gedichte der weiland hochwohlgeborenen Fräulein Auguste Elisabeth von Posadowsky geborenen Freyin von Postelwitz nebst ihrer Gnadenführung und einer Vorrede von Johann Adam Steinmetz, Magdeburg und Leipzig, verlegens C. Seydel und G. E. Scheidthauer 1751" herausgegeben sind; eine zweite vermehrte Auflage ist 1786 in Elberfeld bei Christian Wilhelm Giesen erschienen, nach Heinsius „Allgemeines Bücherlexikon" auch in Frankfurt bei Garbe (Gebhardt und K. 1786. 8) herausgegeben; vergleiche auch Carl Gödecke „Grundzüge zur Geschichte der deutschen Dichtung" Dresden, Verlag von C. Herrmann 1862. Band II. Seite 546 § 200. Eine Leichenpredigt über Auguste Elisabeth Posadowsky befindet sich in der Stolberg'schen Schloßbibliothek[3]).

---

[1]) von Mülverstedt, Sammlung von Ehestiftungs- und Leibgedingsbriefen ritterschaftlicher Geschlechter, Magdeburg 1863; Magdeburger Consensbuch de 1728 und 29. fol. 634.

[2]) Leichenpredigt in der Schloßbibliothek zu Stolberg a./Harz nebst Stammbaum des Carl Friedrich von Dachröden. Sein Kupferstichportrait befindet sich im Eigenthum des Verfassers; vergl. auch Ehrhardt, Presbyterologie. Liegnitz 1782. Theil II. Abth. I. S. 354.

[3]) Ihr Liederbuch befindet sich in zwei verschiedenen Auflagen im Eigenthum des Verfassers.

D. Das gräfliche Haus zu Manze und Tost,

(siehe Anlage Stammtafel XI.)

Carl Friedrich Graf Posadowsky Freiherr von Postelwitz[1]), auf Ober- und Nieder-Lampersdorf,

geboren den 2. August 1694 zu Lampersdorf[2]), zweiter Sohn des Christian Adam Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz, Domherrn und Seniors des Domstifts ad St. Mauritium zu Magdeburg, und der Anna Charlotte von Gfug aus dem Hause Manze, besuchte zuerst das Maria-Magdalena-Gymnasium zu Breslau, demnächst von 1705 ab das Gymnasium zu Brieg[3]); trat 1711 mit 17 Jahren in die Preußische Armee ein, wurde 1714 mit Patent vom 27. März Sekonde-Lieutenant beim Infanterie-Regiment (Nr. 1) Graf Wartensleben, der früheren Garde, 1715 machte er mit seinem Regiment den Feldzug in Pommern und die Belagerung von Stralsund mit, in demselben Jahr unter dem 6. December wurde er Rittmeister bei dem Cürassier-Regiment Prinz Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau Nr. 6, den 29. August 1718 Major. Den 6. November 1720 vermählte er sich zu Manze als „des Königs von Preußen wohlbestallter Oberst-Wachtmeister" mit der am 9. März 1702 geborenen Eleonore Elisabeth von Seydlitz, Tochter des Wenzel Siegismund von Seydlitz und Gohlau, Herrn auf Leipitz, Sadelwitz, Kurtwitz und Nieder-Peilau, des briegischen Fürstenthums Nimptschischen Weichbildes Landesältester, und der Anna Barbara Freiin von Sandretzky und Sandraschütz aus dem Hause Langenbielau[4]). Am 8. Juni 1722 wurde Carl Friedrich von Posadowsky Oberstlieutenant, 1725 steht er in Aschersleben in Garnison. Durch Vertrag vom 19. August 1727 verkaufte er für 36 000 Thaler schlesisch und 100 Species

---

[1]) Ueber Carl Friedrich Grafen von Posadowsky und seine Söhne siehe: Alte und neue Denkwürdigkeiten der Königlich-Preußischen Armee. Berlin 1787. S. 62—64; Eduard Lange, die Soldaten Friedrich des Großen, Verlag von Avenarius und Mendelsohn. S. 169, 170 und 453; Geneologisch historische Nachrichten von Heinsius 1739. Theil II. S. 84, 272, 924. Th. III. 169, 184, 872. Th. IV. S. 54; Grünhagen, Friedrich der Große und die Breslauer, Breslau 1864; Breslau vor 100 Jahren (Kahlsche Chronik) Breslau 1840, auch vom Verein für schlesische Geschichte als Tagebuch von J. G. Steinberger herausgegeben, Breslau 1891; Helden-, Staats- und Lebensgeschichte Friedrichs des Andern, Frankfurt und Leipzig 1746, S. 35, 357, 358, 535; Pauli, Leben großer Helden, Halle 1759. Th. II. S. 136, 143, 269. Th. III. S. 341. Th. V. S. 51, 63, 110, 149 u. 194. Th. VI. S. 240 und 376. Th. VII. S. 149. Th. VIII. S. 64; Neue geneologisch-historische Nachrichten. Leipzig 1752. Th. III. S. 824. Th. X S. 521. Th. XII. S. 218. Th. XVI. S. 396; Erinnerungen aus dem Leben der Gräfin Mathilde von der Recke-Volmerstein. Breslau 1873, Verlag von Carl Dülfer; Küster, altes und neues Berlin, Berlin 1756. Th. III. S. 271 und 274; Gesammelte Nachrichten ꝛc. über den gegenwärtigen Zustand des Herzogthums Schlesien, erstes Stück 1741. S. 131—136; Geschichte der Königlichen Ritterakademie zu Liegnitz im Zeitalter Friedrichs des Großen von C. F. Blau, Liegnitz. S 1; Mewes, Beiträge zur Geschichte des Preußischen Heeres. Bd. I. Berlin 1861. S. 333; Illustrirte Rang- und Quartier-Liste des 6. Cürassier-Regiments (Kaiser von Rußland) von Schneider, Berlin 1854. S. 39; Vehse, Geschichte des Preußischen Hofes, Hamburg. Th. VI. Seite 233; Schöning, die Geschichte der Garde du Corps, S. 23, 35, 53, 61, 80, 83, 119, 298; Nomenclatur der Preußischen Officiere im Geheimen Kriegsarchiv zu Berlin; Stammliste der Preußischen Armee von 1804. S. 267; Schwoi, Topographie. Th. II. S. 262. Archiv 1816. Nr. 91 und 94; Marsch nach Schlesien, Berlin 1741 bei A. Rüdiger S. 6 und 7; schlesische Kriegsfama 1741. Beilage S. 84 und Th. V. S. 32. Th. VII. S. 6, 12 u. 22; Militair-Wochenblatt, Jahrg. 34. Nr. 82 für 1879: die Preußischen Verluste in der Schlacht bei Torgau; Geschichte des ersten Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 von Kraatz-Koschlau S. 11—15.

[2]) E. P. Fürstlich Ellguth Tfb.

[3]) Schönwälder, Geschichte des Gymnasiums zu Brieg. S. 245.

[4]) E. P. Grünhartau Trb. Nr. 11 für 1720. St. B. Br. Gelegenheitsschrift von J. G. Fischer, desgl. Gelegenheitsschrift von „votre serviteur"; desgl. von ihrem Bruder, desgl. von C. H. G. Kuntze, desgl. von D. G. Mederjan.

Stammtafel XI.

Carl Friedrich Graf Posadowsky Freiherr von Postelwitz auf Ober- und Nieder-Lampersdorf, Kgl. Preuß. General-Lieutenant von der Cavallerie, Amtshauptmann von Oletzko, Curator der Kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Ritter des Ordens pour le mérite und des schwarzen Adler-Ordens, geb. 1694 zu Lampersdorf, † 1747 zu Wrietzen a. d. Oder.
(Siehe Stammtafel X.)
Gem. 1720 zu Manze: Eleonore Elisabeth von Seydlitz, geb. 1702 † 1769 zu Diersdorf.

---

1) Friedrich Wilhelm, Kgl. Preußischer Hof-Marschall auf Manze und Tost-Peiskretscham, geb. 1721 zu Manze † 1781 zu Tost.
Gem. I. 1743 Wilhelmine Louyse Marquise de Varenne, Staatsdame der Königin von Preußen, geb. 1725, geschieden 1746.
Gem. II. 1761 zu Blottnitz Amalie von Wehner, geb. 1741 † 1776 zu Tost.

2) Karl August Leopold, Kgl. Preußischer Major im 2. Bataillon Garde, geb. 1724 † 1760 in der Schlacht bei Torgau.

3) Christian Wilhelm Siegismund, Kgl. Preußischer General-Lieutenant von der Kavallerie, Ritter des Ordens pour le mérite, auf Pilgramsdorf und Klein-Rinnersdorf, geb. 1725 zu Aschersleben † 1791 zu Pilgramsdorf.
Gem. 1760 Louyse Henriette Caroline Elisabeth verw. u. geborene Reichsgräfin von Hochberg auf Fürstenstein, Rohnstock und Kittlitz-Treben, dame de l'ordre de l'union parfaite, geb. 1731 † 1764 zu Berlin.

4) Eugen Ferdinand August, Kgl. Preußischer Rittmeister auf Heinzendorf, geb. 1728 † 1777.
Gem. 1765 Sophie Wilhelmine Charlotte Auguste von Schenck, geb. 1729 † 1815.

5) Johann Adam Ludwig, Kgl. Preuß. Major von der Infanterie, geb. 1731 zu Halberstadt † 1773 zu Neisse.
Gem. 1766 Anna Eleonore von Tschammer, geb. 1744 zu Dahse.

6) Anna Eleonore Charlotte Friderice, geb. 1735 zu Aschersleben † 1813 zu Gnadenfrei.
Gem. 1758 Carl Friedrich von Pfeil und Klein-Ellguth, Kgl. Preuß. Landrath des Nimptscher Kreises auf Groß-Wilkau u. s. w., geb. 1735 † 1807 zu Gnadenfrei.

7) Carolina Catharina Louysa Henriette, geb. 1738 † 1824 zu Medzibor.
Gem. I. um 1768 Kgl. Preußischer Oberamts-Regierungs-Consistorial- und Pupillen-Rath und General-Landschafts-Repräsentant Hans Friedrich von Sauerma auf Golschwitz, geb. 1699 † 1779.
Gem. II. 1790 Carl Wilhelm von Tschirsky auf M.-Peilau, Kreis-Deputirter des Reichenbachschen Kreises.

I.
1) Friderica Elisabeth Beate Louyse, geb. zu Breslau 1745 † 1827 in Gnadenfrei.

II.
2) Carl Friedrich Aemilius (Emil), **Ahnherr der Grafen Posadowsky-Wehner.** Siehe VI. E. u. Stammtafel XII.

II.
3) Anna Eleonore Amalie, geb. 1763 † 1836 zu Bankau.
Gem. 1786 zu Blottnitz Ernst Elisabeth d'Huc Graf von Bethusy, Kgl. Preuß. Kammerherr auf Kontopp, Matzdorf u. Albrechtsdorf.

II.
4) August (Gustel, Jacquet), Seconde-Lieutenant im Dragoner-Regiment Nr. 6 zu Königsberg, auf Fauljuppe, Tost-Peiskretscham, Schalkau, Rommenau und Puschwitz, geb. 1765 † 1802 zu Breslau.

II.
5) Charlotte Therese auf Peterwitz, geb. 1767 zu Tost † 1840 zu Breslau.
Gem. I. Graf Schönaich, geschieden.
Gem. II. Carl Ernst Boguslaus Freiherr von Hoverbeck, Lieutenant beim Cürassier-Regiment Nr. 1 Dolffs.

II.
6) Moritz Ferdinand, Cornet beim Cürassier-Regiment Kalkreuth Nr. 7. Kgl. Preuß. Kammerherr auf Sponsberg und Rädichen, geb. 1770 † 1827 zu Bankau.

II.
7) Catharina Josepha, geb. zu Tost 1772 † zu Gläsersdorf 1811.
Gem. I. 1790 zu Dammitsch: Friedrich Christian von Unruh auf Obrau.
Gem. II. zu Liegnitz 1808 Julius von Bongé, Domherr zu Magdeburg und Adjutant des Infanterie-Regiments Nr. 43 von Strachwitz auf Mittel- und Nieder-Gläsersdorf.

II.
8) Carl Magnus, geb. 1773 † 1774.

Dukaten Schlüsselgeld das Gut Lampersdorf an Frau Helena Charlotte von Thielau, geborene von Nimptsch [1]). Am 11. Juni 1732 wurde er Obrist und Commandeur des Cürassier-Regiments von Katte Nr. 9. Durch Allerhöchste Cabinetsordre de dato Berlin den 3. September 1736 wurde er zum Amtshauptmann von Oletzkow in Preußen ernannt [2]). Unmittelbar nach dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen erhielt er den neugestifteten Orden pour le mérite; zugleich zeichnete ihn der König durch Verleihung einer goldenen Tabatière aus. Nachdem er im December 1740 mit seinem Regimente die schlesische Grenze überschritten hatte, erschien er am 1. Januar 1741 mit dem Obrist von Borck im Auftrage des Königs als Unterhändler vor Breslau, untersagte dem Kaiserlichen Oberamts-Director Grafen von Schaffgotsch jede fernere Verbindung mit der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung und schloß am 2. Januar in Gemeinschaft mit Borck die Neutralitäts-Convention mit dem Rath der Stadt Breslau ab, in Folge deren der König am 3. Januar und an seiner Seite Carl Friedrich Posadowsky in Breslau einzog. Schon zu jener Zeit scheint er Adjutant des Königs gewesen zu sein, da er die Audienzen vermittelte und vielfache persönliche Aufträge des Königs auszuführen hatte. In der Schlacht bei Mollwitz am 10. April 1741 stand er auf dem vom Feldmarschall Schwerin commandirten linken Flügel im ersten Treffen mit drei Escadrons Husaren, fünf Escadrons Platen-Dragoner und einem Regiment Puttkamer-Grenadiere; er schlug sich so glücklich, daß der rechte österreichische Flügel in Unordnung gerieth und kaum wieder zum Stehen gebracht werden konnte. Nach der Schlacht verlieh ihm der König die fünf schweren Dragoner-Escadrons des von Platen'schen Regiments Nr. 1 [3]), die nunmehr auf dem rechten Flügel standen, als sein eigenes Regiment. Bei der am 5. Juli 1741 im Lager bei Grottkau stattfindenden großen Militair-Promotion wurde er zum Generalmajor mit Patent vom 4. Juni des Jahres ernannt. Im October wurde er und Generalmajor von Truchseß mit einer starken Mannschaft Infanterie, Dragoner und 1000 Husaren abgeschickt, um die Oesterreicher zu beobachten und eventuell einen Angriff auf ihre Arriere-Garde zu unternehmen, jedoch ohne sich dabei auf ein Gefecht einzulassen. 1742 stand er mit der Armee in Mähren unter dem Befehl des Prinzen Dietrich von Anhalt-Dessau, welcher den Fürsten Lobkowitz aus Iglau vertreiben sollte [4]). Am 22. Februar 1742 besetzte er mit seinem Dragoner-Regiment, drei Bataillonen und einem Husaren-Regiment, Stadt und Schloß Nikolsburg, zog vom Fürsten Dietrichstein 30 000, von der Stadt 20 000 Floren und ebensoviel von der Judenschaft als Brandschatzung ein und führte das kostbare, fürstliche Gestüt mit sich nach Znaim fort. Durch Cabinets-Ordre vom 1. März 1742 wurde er zum Oberdirector der Ritterakademie zu Liegnitz ernannt, „ „jedoch von der persönlichen Gegenwart in der Anstalt wegen anderen Geschäften dispensirt" "; bezüglich seiner Wirksamkeit für die Anstalt befindet sich nur in der Speererschen Chronik [5]) eine vereinzelte Notiz, die Einführung des Kirchengebets im Fürstenthum Liegnitz nach den in den Brandenburgischen Ländern eingeführten Liedern; in anderen schlesischen Fürstenthümern trug man damals noch Bedenken, das Haus Oesterreich aus dem Kirchengebete auszuschließen [6]). Im Sommer 1742 kehrte er mit seinem Regiment

---

[1]) Eine Ausfertigung des Kaufcontracts befindet sich in der Pfarrregistratur zu Fürstlich Ellguth.

[2]) St. A. Königsberg, Notificatorium an die Preußische Regierung daselbst.

[3]) Das jetzige erste Brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2.

[4]) V. Z. Breslauisches Tagebuch von J. G. Steinberger, Breslau 1891. S. 360.

[5]) 1741 S. 60.

[6]) Schlesische Staats-, Friedens- und Kriegs-Zeitung. 1742, Nr. 117.

in die heimische Garnison zurück[1]). Mittelst Diploms de dato Berlin den 20. Januar 1743[2]) wurde er sammt seinem ältesten Sohne Friedrich Wilhelm und desselben Descendenten in absteigender Linie beiderlei Geschlechts in den Grafenstand erhoben; in einer Cabinets-Ordre de dato Potsdam den 23. Januar 1743 an den geheimen Etatsminister von Podewils heißt es:

„„Nachdem ich aus eigener Anregung resolvirt habe, den Generalmajor Freiherrn von Posadowsky wie auch dessen ältesten Sohn dergestalt in den Grafenstand zu erheben, daß solches nur allein auf gedachtes Generalmajors Persohn und auf dessen ältesten Sohn, wie auch der ligneé von diesem gehen, die anderen Söhne oder Töchter mehr vermeldeten Generalmajors Persohn aber davon ausgeschlossen und in dem bisherigen freiherrlichen Stande verbleiben sollen u. s. w.““ Demnächst wird der Befehl zur Ausfertigung des Diploms ertheilt, welches offenbar das Datum des 20. Januar erhalten hat, weil dem Beliehenen an diesem Tage die Standeserhöhung publicirt war[3]). Gleichzeitig wird erwähnt, daß seinem ältesten Sohne Friedrich Wilhelm der Charakter als Hofmarschall verliehen ist. In dem Grafendiplome heißt es bezüglich des nunmehrigen Grafen Carl Friedrich:

„Wie denn auch ferner in gnedigster Erwägung gezogen, was maaßen vorerwehnter General-Major Carl Friedrich Freiherr von Posadowsky von Jugend an bei Unseren Königlichen Truppen gedient und sich zu allen Zeiten von allen denen ihm dabei anvertrauten Chargen und Verrichtungen zu Unserem vollkommenen Vergnügen acquiriret, in sonderheit aber bey denen jüngsthin in Schlesien, Mähren und Böhmen vorgenommenen Kriegs-Operationen sich mit aller ersinnlichen Tapferkeit und Klugheit conduisiret, und Uns besonders angenehme und ersprießliche Dienste geleistet.“

Am 2. September d. J. 1744 vereinigten sich drei Colonnen der preußischen Armee vor Prag; an der vom 10. bis 16. desselben Monats dauernden Belagerung der Festung nahm auch Posadowsky mit seinem Dragoner-Regiment theil, ebenso später an dem höchst beschwerlichen Rückzuge des preußischen Heeres von Böhmen nach Schlesien, wo er in der Gegend von Breslau Winterquartiere bezog. Unter dem 18. März 1745 wurde Carl Friedrich Graf Posadowsky zum General-Lieutenant befördert. Im Mai 1745 rückte er mit seinem Regimente in das Lager von Frankenstein, in welchem der König die Armee sammelte. In der Schlacht bei Hohenfriedeberg am 4. Juni commandirte er die Kavallerie des rechten Flügels im zweiten Treffen, unter dieser sein eigenes Dragoner-Regiment; letzteres von seinem Chef durch die Intervalle der Infanterie geführt, hieb wiederholt ein und machte eine große Menge Gefangene; Carl Friedrich Posadowsky zeichnete sich in der Schlacht so aus, daß er wegen seiner in derselben bewährten Tapferkeit noch auf dem Schlachtfelde den schwarzen Adlerorden vom König erhielt[4]); selbst der französische Gesandte Valory, der an der Seite des Königs der Schlacht bei Hohenfriedeberg beiwohnte, führte den General-Lieutenant Grafen Posadowsky in dem an seine Regierung erstatteten Bericht unter den preußischen Officieren an, die sich am meisten ausgezeichnet hätten. Nach der Schlacht wurde er, an Stelle des gefallenen Generals Grafen Friedrich Sebastian Truchseß, General-Adjutant des Königs. Am 30. September in der Schlacht bei Soor befehligte er die Garde du Corps und die Cürassier-Regimenter von Buddenbrock Nr. 1

---

[1]) Das Regiment stand seit dem Jahre 1721 in Cöslin, Belgrad, Rummelsburg und Neustettin.

[2]) Original im Besitz des Verfassers, Abschrift im K. C. und im St. A. Königsberg.

[3]) Die Abschrift im K. C.

[4]) Stillfried, die Ritter des schwarzen Adler-Ordens.

und Prinz von Preußen Nr. 2 im Vordertreffen des rechten Flügels; er brachte die Reiterei des feindlichen linken Flügels zum Weichen und griff dann die plündernden Nádasdyschen Haufen auf dem rechten Flügel an; nach der siegreichen Schlacht verfolgte er mit den Regimentern Wartenberg und Nassau über Fürstenstein den österreichischen General Hohenems. Nach Beendigung des Krieges marschirte er mit seinem Regiment nach der Heimath zurück; dasselbe bezog indeß nicht die alten Garnisonen in Pommern, sondern verblieb in der Mark und zwar der Stab in Wriezen a./O. Hier starb Carl Friedrich Graf Posadowsky am 7. April 1747 und zwar in Folge einer Verletzung des Fußes, welche er sich dadurch zugezogen hatte, daß er im Dienst ärgerlich mit seinem Stock aufstieß; seiner Verletzung nicht achtend rückte er mit seinem Regimente zur Revue aus und verschlimmerte sich sein Leiden hierdurch in dem Maße, daß es seinen Tod herbeiführte. Carl Friedrich Graf Posadowsky war noch im kräftigsten Mannesalter und erschütterte sein plötzlicher Tod nicht nur das Regiment, an dessen Spitze er während zweier Campagnen so rühmlich gefochten, sondern ward auch von dem Monarchen bedauert, welcher dem vielseitig gebildeten Mann einer besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt hatte[1]). Die Gemahlin des Grafen Friedrich Posadowsky Eleonore Elisabeth geborene von Seydlitz starb im Alter von 67 Jahren am 3. Juni 1796 zu Diersdorf[2]). Aus seiner Ehe mit Eleonore Elisabeth von Seydlitz stammen folgende Nachkommen:

1) Friedrich Wilhelm, Graf Posadowsky Freiherr von Postelwitz (siehe unten).

2) Carl August Leopold Posadowsky, Freiherr von Postelwitz, geboren den 31. Mai 1724, wurde mit seinem jüngeren Bruder Wilhelm Christian Sigismund im Hause seiner Großmutter Seydlitz in Nimptsch privatim unterrichtet[3]), trat beim zweiten Bataillon Garde ein[4]), wurde 1745 daselbst Premier-Lieutenant, 1753 Stabscapitain, 23. Juli 1754 Compagniechef, 12. September 1758 Major. In der Schlacht bei Torgau am 3. November 1760 führte er das zur Colonne Ziethen gehörige Regiment Garde, nachdem der Oberst desselben von Möllendorf in Gefangenschaft gerathen war, zum nächtlichen Angriff auf die Züptitzer Höhen und fiel an der Spitze des Regiments in dem sich um jene Höhen entspinnenden mörderischen Kampfe[5]).

3) Christian Wilhelm Sigismund Posadowsky Freiherr von Postelwitz[6]), geboren am 3. November 1725 zu Aschersleben, wo sein Vater damals in Garnison stand. Bereits 1726 kam er nach Schlesien, wo er in dem großväterlichen Hause zu Leipitz nach dem Tode seines Groß-

---

[1]) Nach dem Todtenschein der ev. P. zu Wriezen a./O. ist er am 1. Mai gestorben. Hier muß indeß ein Irrthum vorliegen, da bereis durch allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 27. April 1747 die durch des General-Lieutenants Grafen von Posadowsky Absterben erledigte Amtshauptmannschaft von Oletzkow dem Generalmajor von Schwerin verliehen wurde (siehe St. A. Königsberg).

[2]) E. P. Ober-Diersdorf, Kr. Nimptsch Schlesien Tdb. Zwei Porträts, Oelgemälde von Carl Friedrich in der Uniform seines Dragoner-Regiments und seiner Gemahlin Eleonore Elisabeth von Seydlitz befinden sich auf dem gräflich Pfeilschen Schlosse Wildschütz bei Hundsfeld, Copien im Eigenthum des Verfassers.

[3]) Ehrhardt, Presbyterologie. Th. II. Abth. I. S. 229, wo das Jahr 1737 angegeben wird.

[4]) Aus dem zweiten und dritten Bataillon-Garde oder Regiment Garde ist das jetzige erste Garde-Regiment zu F. hervorgegangen.

[5]) Nach der Nomenclatur der Preußischen Officiere im geheimen Kriegsarchiv soll Carl August Leopold Posadowsky erst am 16. November, mithin also erst an den Folgen seiner Verwundung, gestorben sein; ein Bild desselben soll sich im Wildschützer Schlosse befunden haben, aber als nicht mehr restaurationsfähig vernichtet sein. Militär-Wochenblatt Nr. 82 für 1879, „„die preußischen Verluste in der Schlacht bei Torgau““.

[6]) Sch. Pr. Bl. Bd. XIII. 1791. S. 289–91.

vaters Seydlitz bei seiner zu Nimptsch wohnenden Großmutter durch Privatlehrer erzogen wurde[1]). Im Jahre 1742 ging er nach Liegnitz auf die Ritteracademie, wo er sich zu seiner militärischen Laufbahn vorbereitete. Im Jahre 1745 stellte ihn sein Vater dem König Friedrich II. vor, von dem er sogleich bei der Garde du Corps angestellt wurde, eine ganz besonders hohe Auszeichnung, da der König sehr hohe Anforderungen an die Officiere dieser von ihm gegründeten Elite-Truppe stellte[2]). Noch in demselben Jahre machte er mit seinem Regimente den Feldzug in Sachsen mit. In der Schlacht bei Hohenfriedeberg am 4. Juni 1745 war er ebenso, wie sein jüngerer Bruder Eugen Ferdinand August Estandartenjunker des Regiments der Garde du Corps, welche auf dem äußersten rechten Flügel unter General von Rothenburg stand. Noch am 1. Juli desselben Jahres wurde er mit seinem jüngeren Bruder Cornet. Auch an der Schlacht bei Soor nahm er Theil. Nach dem Dresdener Friedensschluß stand er in Charlottenburg in Garnison, bis der Wiederbeginn des Krieges ihn wieder ins Feld rief. Mit seinem Regiment machte er die den Krieg eröffnende Schlacht bei Lowositz am 1. Oktober 1756 mit. Am 16. Februar 1757 wurde er zugleich mit seinem Bruder Ferdinand Lieutenant und kämpfte in demselben Jahre in den Schlachten bei Prag, Kollin, Roßbach und Leuthen. 1758 wurde er Rittmeister und Chef der zweiten (Berliner) Escadron. Für sein Wohlverhalten in der Schlacht bei Zorndorf am 28. August 1758 wurde er noch auf dem Schlachtfelde von dem Könige zum Major ernannt. Als solcher nahm er mit seinem Regiment auch an der unglücklichen Schlacht bei Hochkirch theil. 1759 wurde er Oberstlieutenant. 1760 kämpfte er in den Schlachten bei Liegnitz und Torgau. In demselben Jahre am 5. September vermählte er sich unter dem Geräusch der Waffen mit Louyse Henriette Caroline Elisabeth verwittweten und geborenen Reichsgräfin von Hochberg auf Fürstenstein, Rohnstock und Kittlitz-Treben, geboren den 14. Januar 1731 als die Tochter des Johann Henricus IV. Grafen von Hochberg zu Rohnstock, Ritter des Königlich Dänischen Ordens vom Danebrog, und der Louysa Friderika Gräfin von Stolberg; in erster Ehe am 28. April 1755 war sie mit Henricus Ludovicus Carolus Grafen zu Fürstenstein und Friedland vermählt gewesen, nach dessen Tode, den 29. Juli 1755, ihr Vater die Fürstensteinschen Herrschaften erbte; am 11. November 1758 hatte sie von der Königin von Dänemark den Orden de l'union parfaite erhalten[3]); sie starb den 18. October 1764 zu Berlin, drei Tage nach der Geburt eines todten Töchterchens[4]). 1770 ward Christian Wilhelm Sigismund von Posadowsky zum Oberstlieutenant und Commandeur des von Krockowschen Dragoner-Regiments Nr. 2 mit der Garnison Raudten ernannt, 1772 zum Oberst. 1773 kaufte er das Gut Pilgramsdorf im Lübenschen. 1775 erhielt er bei der Revue den Orden pour le mérite; 1777 wurde er Chef des durch den Tod des Generals von Meyer seit 1775 erledigten Dragoner-Regiments Nr. 6[5]), welches seine Garnison in Königsberg und

---

[1]) Sch. P. Bl. Bd. VI. 1787. S. 370 und Ehrhardt, Presbyterologie, Th. II. Abth. I. S. 229; 1742 hielt sich auch seine Mutter in Nimptsch auf.

[2]) Schöning, Geschichte der Garde du Corps Seite 35, 53, 61, 69, 83, 84, 108, 300, 435, 454 und 541.

[3]) H. F. Krebel, Europäisches Handbuch, Leipzig 1763, und Jährliches genealogisches Handbuch von M. G. Schumann, Leipzig 1747.

[4]) Ihr Porträt befindet sich auf Schloß Wildschütz in Besitz der Gräflich Pfeil'schen Familie.

[5]) 1806 wurde aus dem Regiment das 3. und 4. Cürassier-Regiment gegründet.

einer Anzahl kleiner ostpreußischer Städte hatte. Am 18. August desselben Jahres wurde er zum General-Major ernannt; als solcher machte er mit seinem Regimente den Bayrischen Erbfolgekrieg in Sachsen in der Armee des Prinzen Heinrich mit, wo er im zweiten Treffen unter dem Generallieutenant von Belling den linken Flügel commandirte[1]). Im Winter 1778—79 ward ihm das Auswechselungsgeschäft sämmtlicher Kriegsgefangener aufgetragen. Den 21. Mai 1787 wurde er Generallieutenant[2]). Ein erhaltener Leibesschaden machte es ihm unmöglich, länger bei der Cavallerie zu dienen; er hielt daher bei dem König Friedrich Wilhelm II. zu verschiedenen Malen um seine Demission an, welche er auch schließlich unter dem 16. December 1787 in den gnädigsten Ausdrücken nebst einer jährlichen Pension von 1500 Thlr. erhielt. Er begab sich darauf wieder auf sein Gut Pilgramsdorf in Schlesien, zu welchem er im Jahre 1789 von Frau von Roy geborenen Freiin vom Berge-Herrendorf noch das nahegelegene Gut Klein-Rinnersdorf im Lübenschen für 12 000 Thaler und 300 Thaler Schlüsselgeld zukaufte[3]). In den drei Kriegen, welche er mitgemacht hatte, ward ihm wiederholt das Pferd unter dem Leibe erschossen; einmal warf ihn eine ganz in der Nähe gesprungene Haubitzgranate mit den vor der Escadron haltenden Offizieren auf einen Haufen, riß ihm eine Stütze vom Hute herunter und zerschmetterte seinem Pferde ein Bein; doch hatte er das Glück, in den vielen blutigen Schlachten des zweiten schlesischen und des siebenjährigen Krieges nie schwer verwundet zu werden. Durch seine stets bewiesene Tapferkeit hatte er sich die Gnade des großen Königs ganz besonders erworben. Er starb auf seinem Gute Pilgramsdorf den 17. Februar 1791[4]) und wurde in der herrschaftlichen Gruft in der evangelischen Kirche daselbst beigesetzt, in welcher auch die Gebeine seines Freundes und Waffengefährten, des bei Moys gefallenen Generals von Winterfeld, ruhten. Sein mit militärischen Emblemen geschmückter Denkstein rechts vom Altar trägt folgende Inschrift: „Hier ruhen die Gebeine Sr. Excellenz des Königl. Preuß. General-Lieutenants der Cavall. Christ. Wilh. Sigm. Freiherrn von Posadowsky, Erb- und Lehnsherrn auf Pilgramsdorf und Kl.-Rinnersdorf, geb. zu Aschersleben den 3. November 1725, gest. den 17. Februar 1791. Gewidmet von seinen leiblichen Schwestern A. E. C. F. Gräfin Pfeil und C. C. L. H. v. Tschirsky. Ruhe sanft geliebte Asche, Dein Andenken grünt unter uns." Seine Güter Pilgramsdorf und Klein-Rinnersdorf erbten seine beiden Schwestern Anna Eleonore Charlotte Friederike Gräfin von Pfeil und Caroline Catharine Louyse Henriette von Tschirsky für den im Testament festgesetzten Werth von 63 000 Thalern, wovon 50 000 Thaler auf Pilgramsdorf und 13 000 Thaler auf Klein-Rinnersdorf gerechnet wurden[5]).

4) Eugen Ferdinand August, geboren den 17. Mai 1728[6]), trat gleichzeitig mit seinem älteren Bruder Christian Wilhelm Sigismund 1745 in der Garde du Corps ein. In der Schlacht bei

---

[1]) Seiffert, Geschichte des bayrischen Erbfolgekrieges, S. 654.

[2]) Biographisches Lexikon aller merkwürdigen preußischen Militär-Personen. Th. II. S. 498 und Nomenclatur der preußischen Officiere.

[3]) Schl. P. Bl. Klein-Rinnersdorf, Kr. Lüben. Bd. IX. 1789. S. 75.

[4]) Ein ausgezeichnetes Bild desselben (Oelgemälde) in der Uniform seiner Königsberger Dragoner befindet sich im gräflich Pfeilschen Besitz auf Schloß Wildschütz.

[5]) Sch. P. Bl. Bd. XII. 1791. S. 382.

[6]) Schöning, Geschichte der Garde du Corps.

Hohenfriedeberg am 4. Juni war er, wie oben erwähnt, mit seinem genannten Bruder Estandartenjunker; am 1. Juli wurde er gleichzeitig mit demselben Cornet. Am 1. October 1756 in der Schlacht bei Lowositz wurde er verwundet. 1757 den 16. Februar avancirte er gleichzeitig mit seinem älteren Bruder zum Lieutenant, 1759 den 9. Januar wurde er Rittmeister und Chef der Charlottenburger Escadron. 1766 den 25. Januar erhielt er nach langer Krankheit, wohl eine Folge seiner Wunden, seinen Abschied. 1769 erscheint er als Besitzer von Heinzendorf mit Vorwerk Schönbrunn im Wohlauschen[1]). Der Werth des Gutes nach dem letzten Kaufpretium war auf 28 000 Thaler mit 19 400 Thaler Schulden angegeben. Eugen Ferdinand August Posadowsky starb am 21. April 1777 und wurde in der Gruft der katholischen Heinzendorfer Kirche beigesetzt[2]). Im August 1765 hatte er sich mit Sophie Wilhelmine Charlotte Auguste von Schenck, einer Tochter des Kersten Friedrich von Schenck, Königlich Preuß. Obersten beim Regiment Gensd'armes, vermählt; 1779 wohnte seine Wittwe noch auf Heinzendorf; 1783 war das Gut schon in Besitz des Grafen Friedrich Wilhelm Schlabrendorff. Die Wittwe des Eugen Ferdinand August Posadowsky starb den 1. Januar 1815, 86 Jahr alt. Kinder sind aus der Ehe nicht verblieben.

5) Johann Adam Ludwig[3]), geb. den 15. August 1731 zu Halberstadt, Fähnrich beim Infanterie-Regiment von Kalsow, mit Patent vom 10. November 1749 Lieutenant beim Infanterie-Regiment von Bredow, 1757 beim Infanterie-Regiment von Kalkreuth. Am 6. Mai desselben Jahres wurde er in der Schlacht bei Prag verwundet. Im December 1758 war er Premier-Lieutenant, 1762 Capitain und Compagnie-Chef beim Infanterie-Regiment von Ziethen. Den 8. Juli 1766 vermählte er sich mit Anna Eleonore von Tschammer, geboren den 8. Juli 1744 zu Dahse im Wohlau'schen Kreise, in welchem ihr Vater Landrath war; ihre Mutter war Maria Magdalena von Tschammer[4]). Durch Patent vom 5. October 1768 wurde er im Regiment z. F. Rothkirch Nr. 32 Major. Er starb am 1. März 1773 zu Neisse[5]).

6) Anna Eleonore Charlotte Friderike, geboren den 6. November 1735 zu Aschersleben[6]), vermählte sich den 23. August 1758 mit dem am 25. Mai 1735 geborenen Carl Friedrich von Pfeil und Klein-Ellguth, Herrn auf Groß-Wilkau, Kleutsch, Hannold, Klein-Dittmannsdorf und Vogelsang, Königl. Preuß. Landrath des Nimptscher Kreises. Ihr Gemahl starb als Senior der schlesischen Landräthe nach 49jähriger Dienstzeit im Alter von 72 Jahren, am 3. April 1807.

---

1) Heinzendorf mit Schönbrunn, Kr. Wohlau; Designation der Rittergüter des Breslauer Ober-Amts-Regierungs-Departements im St. A. Bc. 43a; ebenda schlesische Vasallentabellen vom Jahre 1774. A. 34.

2) E. P. Conradswaldau bei Stroppen. Tdb. und Geschichte der ev. Parochie Conradswaldau von B. Böhmer. Breslau 1854. Nach den Kirchenbüchern war er bei seinem Tode 50 Jahre weniger 1 Monat und 8 Tage alt, wäre hiernach also am 27. oder 28. Mai 1728 geboren. Ein Bild desselben (Oelgemälde) in Garde du Corps-Uniform befindet sich im Pfeilschen Besitz auf Schloß Wildschütz.

3) Nomenclatur der Preußischen Officiere und Pauli, Leben großer Helden. Th. IV. S. 376 und Th. V. S. 194.

4) Schl. Pr. Bl. 1791. S. 283.

5) K. P. zu Neisse Tdb. Seine Wittwe vermählte sich in zweiter Ehe mit Carl Gottfried von Siegroth auf Gollwitz (?) im Oelsnischen, von welchem sie am 26. Dezember 1779 abermals Wittwe wurde; sie starb am 25. August 1791 zu Ober-Peilau.

6) Siehe ihren Leichenstein auf dem Kirchhofe zu Gnadenfrei.

zu Gnadenfrei[1]), sie am 27. Januar 1813 ebenda[2]). Eleonore Posadowsky war eine muthige Frau, die einst während der französischen Occupation den Franzosen, als sie nach ihrem Mann, dem verhaßten preußischen Landrath suchten, unerschrocken entgegentrat und ihm damit die Freiheit, vielleicht das Leben rettete[3]).

7) Caroline Catharina Louysa Henriette, geboren den 28. Januar 1738, vermählt:

in erster Ehe, nach 1768, mit dem am 6. December 1699 geborenen Oberamts-Regierungs-Consistorial-Pupillen-Rath des Oppelner Departements und General-Landschafts-Repräsentanten auf Gollschwitz, Zawade, Niewodnik, Stawitz, Nikoline, Kuchendorf und Ruppersdorf, Hans Friedrich von Sauerma, gestorben den 21. September 1779 und in Nicoline begraben. Carolina Catharina Louysa Henriette Posadowsky war seine dritte Gemahlin[4]);

in zweiter Ehe am 19. April 1790 mit dem Kreisdeputirten des Reichenbach'schen Kreises Carl Wilhelm von Tschirsky auf Mittel-Peilau[5]). Sie starb den 12. Februar 1824 als Wittwe zu Medzibor[6]).

Friedrich Wilhelm Graf Posadowsky, Freiherr von Postelwitz[7]) auf Herrschaft Manze und Tost,

ältester Sohn des später in den Grafenstand erhobenen Carl Friedrich Posadowsky Freiherrn von Postelwitz und der Eleonore Elisabeth von Seidlitz und Gohlau aus dem Hause Leipitz, geboren den 17. September 1721 zu Manze[8]) in dem Hause des älteren Bruders seiner Großmutter väterlicherseits, des Grafen Carl Christian von Gfug Freiherrn von Fellendorf[9]) auf Manze, und dessen Ehefrau Eleonora Charlotte geborenen Reichsgräfin von Hochberg und Freiin von Fürstenstein; in dem Manzer Hause erhielt er auch seine erste Erziehung; demnächst besuchte er das Gymnasium zu Brieg[10]). Da die Gräflich Gfug'sche Ehe kinderlos war, so ernannte die Gräfin Eleonora Charlotte von Gfug, geborene Gräfin von Hochberg, Freiin von Fürstenstein, nach dem am 10. October 1721 erfolgten Tode ihres Ehegatten, in ihrem d. d.

---

1) Sch. P. Bl. Bd. XXXXV. 1807. S. 341.

2) Sch. P. Bl. Bd. XXXXVII. 1813. Anhang S. 54 und 55 und S. 180.

3) Vergleiche Erinnerungen der Gräfin v. d. Recke-Volmerstein; ein Bild der Eleonore Posadowsky verehelichten Gräfin Pfeil findet sich auf einem Pfeilschen Familienbilde auf Schloß-Wildschütz.

4) Vergleiche E. P. Löwen Trb. 1728 und 1768 und Tdb. 1779 und Geschichte der Familie von Saurma von Weltzel; Sch. P. Bl. Bd. VI. 1787. S. 370.

5) Sch. P. Bl. Bd. XI. 1790. S. 484.

6) Sch. P. Bl. Bd. LXXIX. 1824. S. 191.

7) Die reichste Quelle über Friedrich Wilhelm Graf Posadowsky und seine Nachkommen bis auf die Gegenwart bietet die Sammlung des verstorbenen Kreisgerichtsrath von Schirnding, früher zu Ratibor, der auch in Groß-Strehlitz als Richter thätig war und als solcher eine Sammlung von Auszügen aus den Grundakten und Grundbüchern der Kreise Groß-Strehlitz und Tost-Gleiwitz veranstaltet hat; besonders reichhaltig ist diese Sammlung über den Familienbesitz der Posadowskys; über Centawa hat Schirnding eine vollständige Chronik geschrieben. Aus dem Schirndingschen Nachlaß ist die Sammlung in den Besitz des Pfarrers Weltzel in Tworkau übergegangen, welcher dieselbe seiner Zeit der Stadtbibliothek in Breslau oder dem Königlichen Staatsarchiv daselbst übergeben will. Ueber Schirnding und seine Sammlung vergleiche auch die Zeitschrift für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Bd. XVI. 1882. S. 303.

8) E. P. Grünhartau. Tfb.

9) Christian Carl Freiherr von Gfug hatte den Grafentitel erhalten.

10) Schönfelder, Piasten zu Brieg. Th. III. S. 317.

Manze den 24. August 1733 aufgesetzten Testamente ihren Großneffen Friedrich Wilhelm Freiherrn von Posadowsky und Postelwitz zu ihrem Universal-Erben[1]) und substituirte ihm für den Fall, daß er vor dem Tode der Erblasserin oder vor erreichtem 22. Lebensjahre versterben sollte, seinen Bruder August Leopold Carl, Freiherrn von Posadowsky und Postelwitz, in gleicher Weise; endlich wurden wiederum diesem seine jüngeren Brüder substituirt. Freiherr Friedrich Wilhelm trat die Erbschaft nach dem im Jahre 1739 erfolgten Tode der Gräfin Eleonora Charlotte von Gfug an und wurde hierdurch Eigenthümer der im Brieger Fürstenthum belegenen Herrschaft Manze, bestehend aus den Gütern Manze, Bohrau, Peterkau (Petrikau), Schönfeld, Grün- und Dürrhartau, Kaltenhäuser, Stein, Glofenau und Deutsch-Lauden[2]). Im Jahre 1743 wird er auch als Besitzer von Penkendorf[3]) genannt. In demselben Jahre 1743 am 20. Januar wurde er mit seinem Vater, dem Generalmajor Carl Friedrich Posadowsky Freiherrn von Postelwitz, von König Friedrich II. in den Grafenstand erhoben mit der Maßgabe, daß der Gräfliche Titel nur auf seine Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts übergehen sollte, während seine Geschwister im Freiherrlichen Stande verblieben. Durch Cabinetsordre d. d. Potsdam 23. Januar desselben Jahres wurde er vom König zum Hofmarschall ernannt. An dem folgenden 13. Juni vermählte er sich mit der am 25. Mai 1725 geborenen Wilhelmine Louyse Marquise de Varenne, Staatsdame der regierenden Königin, Tochter des im Jahre 1744 verstorbenen Obersten Friedrich Wilhelm Marquis de Varenne und der Louyse geborenen von Rochau[4]).

Die Ehe wurde durch Königliche Cabinets-Ordre d. d. Potsdam den 14. Juni 1746 und d. d. Charlottenburg den 27. Juni 1746 geschieden. Zum Unterhalt der Mutter und der aus der Ehe entsprossenen Tochter (siehe unten) setzte Graf Friedrich Wilhelm eine Rente von jährlich 2000 Thaler aus, die nach der zuletzt angeführten Cabinets-Ordre des Königs durch Eintragung von 40 000 Thaler auf Manze sicher gestellt werden sollte; später erscheint die Tochter erster Ehe als Gläubigerin von Tost[5]). Mittelst Vertrages d. d. Schloß Manze den 30. März 1759, Allerhöchst bestätigt unter dem 25. October 1759, verkaufte Graf Friedrich Wilhelm die Herrschaft Manze dem Grafen Hans Friedrich von Sandretzky, Königlich Preußischen Hofmarschall und Kammernherrn, für 320 000 Gulden und 5000 Gulden Schlüsselgeld[6]). Mittelst Vertrages vom 24. Juni desselben Jahres kaufte er die Herrschaft Tost-Peiskretscham[7]) von dem Grafen von Colonna. Am 2. Februar 1761 vermählte sich Graf Friedrich Wilhelm in zweiter Ehe mit

---

[1]) Testament in den Grundbuchacten von Manze, Grundbuchamt Strehlen.

[2]) Manze, Kreis Nimptsch. Bohrau, Kreis Strehlen, Petrikau, Kreis Nimptsch. St. A. Br. F. Breslau 502. 1740 September 21. Schönfeld, Kreis Strehlen, Grünhartau, Dürrhartau, Kaltenhäuser jetzt Kaltenhaus, Glofenau sämmtlich Kreis Nimptsch und Deutsch-Lauden, Kreis Strehlen.

[3]) Zimmermann, Beschreibung von Schlesien, Brieg. Bd. V. 1715. Penkendorf, Kreis Schweidnitz.

[4]) Siehe Gruttschreiber, Nachlese und neue genealogisch-historische Nachrichten, Leipzig 1752. Th. 3. S. 907, 15; Th. 9. S. 169. 11. Das Regiment Varenne Nr. 31 der alten Feldregimenter stand in Breslau.

[5]) St. A. Br. pers. Posadowsky. Die Gräfin Posadowsky geborene de Varenne starb am 3. August 1757 zu Berlin, vergl. Gruttschreiber, Nachlese, und genealogisch-historische Nachrichten wie oben.

[6]) Kaufvertrag in den Grundbuchacten des Amtsgericht Strehlen.

[7]) Die Acten bezüglich des Kaufs der Herrschaft Tost-Peiskretscham befinden sich im Gutsarchiv von Tost. Schloß Tost war damals ein fürstlicher Sitz mit zwölf glänzenden Kuppeln, Fontainen, Grotten, Zier- und Thiergärten. Vergleiche die Beschreibungen im Tagebuch des Andreas von Wehner, welches sich im Besitz des Grafen Hermann Posadowsky auf Schloß Blottnitz befindet. Im Jahre 1811 wurde das ganze mächtige Schloß durch eine Feuersbrunst zerstört. Vergleiche den Aufsatz: „Die Ruine Tost" mit Illustrationen in dem Breslauer Sonntagsblatt. 3. Jahrgang Nr. 4. S. 53 und 64.

der im October 1741 geborenen Amalie von Wehner, Tochter des am 11. November 1784 zu Dammitsch verstorbenen Carl Friedrich von Wehner, Erbherrn der Majoratsherrschaft Blottnitz-Centawa im Kreise Groß-Strehlitz in Oberschlesien, sowie der niederschlesischen Güter Dammitsch und Geisendorf, Mittel-Dammer, Nieder-Dammer, Petschkendorf, Fauljuppe, Sponsberg und Quallwitz, und der Anna Catharina geborenen von Seeliger[1]). Amalie von Wehner wird in dem Tagebuch ihres Bruders Andreas als der „kleine Abgott aller Gesellschaften" bezeichnet; allgemein legte man ihr wegen ihres vornehmen Wesens den Beinamen „Prinzessin Amalie" bei. Von Schloß Tost, der Residenz des jungen Paares, heißt es dort:

„Sieh dort am Himmel ihr Schloß,
Thürme, Trophäen der Zeit und so unzählbar wie Sterne
Fenster mit Baukunst umkränzt. Sieh durch das eiserne Thor
Sprudelndes Wasser, es springt, hoch springt des Garthens Fontäne.
Schlängelnde Gänge von Gras, Taxis mit Buchsbaum bekränzt,
Orangerie von Rom. Dort sieh die Grotte Calipsens.
                    2c. 2c.
Steiermark, Sachsen und Lintz giebt Dir nach Tost Fabricanten."

1765—1778 wird Graf Friedrich Wilhelm Posadowsky als Besitzer von Wielmierzowitz[2]), 1773 als Besitzer von Klein-Wilkowitz und Antheil Lonczeck[3]) genannt.

Am 24. Juni 1780 kaufte er von Josepha verwittweten Gräfin Sobeck geborenen Gräfin von Wilczek für 88 880 Thaler und 200 Dukaten Schlüsselgeld die Herrschaft Ujest mit Jarischau, welche er indeß schon am 4. Januar 1781 wiederum an den Grafen Gottlob von Schönaich für 115 000 Thaler und 200 Dukaten Schlüsselgeld verkaufte[4]). Im September 1776 starb seine Gemahlin Amalie von Wehner im Alter von 35 Jahren auf Schloß Tost und wurde am 16. des Monats beerdigt; er selbst verschied am 9. October 1781 ebenda im Alter von 63 Jahren[5]). Sein Schwiegervater Carl Friedrich von Wehner hatte, da sein einziger Sohn Carl Andreas von Wehner, Landrath des Groß-Strehlitzer Kreises, am 31. August 1766 und ebenso seine älteste Tochter Theresia Charlotte am 29. August 1766 unvermählt verstorben waren, durch Testament d. d. Dammitsch den 5. Juli 1780, publicirt Groß-Glogau den 6. December 1784, verfügt[6]), daß gemäß der Majoratsstiftungs-Urkunde d. d. Schloß Blottnitz den 11. Juli 1754 Carl Friedrich Emil Graf Posadowsky, der älteste Sohn seiner zweiten Tochter Amalie aus der Ehe mit Grafen Friedrich Wilhelm Posadowsky auf Tost, die Güter Centawa im Oppeln'schen Fürstenthum als erster Fideicommiß-Agnat erhalte. Gleichzeitig legirt er diesem ältesten Enkelsohn die Güter Dammitsch

---

[1]) Vergleiche Majoratsstiftungsurkunde vom 11. Juli 1754 in den beim Oberlandesgericht Breslau aufbewahrten Majoratsacten und Tagebuch des Andreas von Wehner aufbewahrt zu Blottnitz. Die Eheschließung hat jedenfalls in der damals bestehenden Schloßkapelle zu Blottnitz stattgefunden.

[2]) Wielmierzowitz, Kreis Cosel.

[3]) Wilkowitz und Antheil Lonczeck, Kreis Tost-Gleiwitz.

[4]) Ujest und Jarischau, Kreis Groß-Strehlitz.

[5]) E. P. Tarnowitz, Pfarrkirche zu St. Salvator. Tdb. Tom. I. S. 11, Nr. 11 und S. 16, Nr. 13. Ein Gypsrelief des Grafen Friedrich Wilhelm von Posadowsky mit der Umschrift: Friedericus Wilhelmus comes Posadowsky de Tosta" befindet sich auf dem Majoratsgut Blottnitz.

[6]) Vergleiche das Testament in den Grundacten von Dammitsch, Kreis Steinau, vol. III. fol. 47.

und Geisendorf, Mittel-Dammer und Nieder-Dammer im Steinau'schen, sowie Quallwitz im Winzig'schen Kreise, und zwar mit dem Beding: „daß, falls der erste wirkliche Fideicommißnehmer ohne Erben versterben sollte, die Güter an seine Nachfolger im Fideicommiß fallen, daß aber, falls er einen zweiten Sohn haben sollte, er seinen Allergnädigsten König bitten solle, diese Güter nach seinem Tode vor diesen zweiten Sohn zu einem Fideicommiß unter den Bedingnissen des Centawaer Fideicommisses allergnädigst zu bestätigen. Sollte der Vater solches noch nicht gethan haben, so soll der Sohn nach des Vaters Tode hierzu berechtigt sein."

Zu seinen Erben ernannte Carl Andreas von Wehner seine sechs Enkelkinder:

Carl Friedrich Emil,
Wilhelm Sigismund August,
Moritz Ferdinand,
Grafen von Posadowsky und
Anna Eleonore Amalie,
Charlotte Therese, und
Catharina Josepha,
Gräfinnen Posadowsky,

mit der Maßgabe, daß die Söhne doppelte Theile wie die Töchter erbten. Den Söhnen assignirte er ferner auf Abschlag ihrer Erbtheile, dem ältesten, Carl Friedrich Emil, das Gut Petschkendorf, Kreis Lüben, dem zweiten, Wilhelm Sigismund August, das Gut Fauljuppe, Kreis Lüben, dem dritten, Moritz Ferdinand, das Gut Sponsberg, Kreis Trebnitz; die Töchter erhielten ihr Erbtheil in Capital; als Vormund über dieselben hinsichtlich dieses Erbtheils war laut Codizill zum Testament der Graf von Schack auf Schurgast bestimmt. Als Vormund für sämmtliche hinterlassene Kinder aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich Wilhelm Posadowsky erscheint 1781 Gustav von Larisch auf Wilkowitz [1]). 1792 verkauften die Erben des Grafen Friedrich Wilhelm von Posadowsky ihr Gut Kozlow im Tost'schen [2]) an Herrn Carl von Reiswitz, Lieutenant des Cürassier-Regiments von Mengden, für 9200 Thaler. Friedrich Wilhelm Graf Posadowsky hinterließ aus seinen beiden Ehen folgende Kinder:

Aus erster Ehe:

Friederika Elisabeth Beate Louyse Gräfin Posadowsky, geboren zu Breslau den 18. Mai 1745, gestorben ledig am 21. Mai 1827 in Gnadenfrei, Kreis Reichenbach in Schlesien [3]); ihre Grabschrift auf dem Grabmal des Gnadenfreier Kirchhofes lautet:

„Friderika Elisabeth Beate Louyse Gräfin von Posadowsky, geboren in Breslau den 18. Mai 1745, entschlafen in Gnadenfrei den 21. Mai 1827."

In ihrem Testamente hatte sie dem Gnadenfreier Schwesternhause 400 Thaler und den Ortsarmen 100 Thaler vermacht [4]).

Aus zweiter Ehe:

1) Carl **Friedrich** Aemilius (Emil) Graf Posadowsky-Wehner siehe unten VI. E. Stammtafel XII.

---

[1]) Vergleiche Tutorium d. d. Brieg den 10. December 1781 vol. 3. fol. 17 in den Grundacten der Herrschaft Ujest, Bl. 68 der Rittergüter bei dem Amtsgericht Groß-Strehlitz.

[2]) Kozlow, Kreis Tost-Gleiwitz. Schl. P. Bl. Bd. XV. 1792. S. 557.

[3]) C. P. der Brüdergemeinde zu Gnadenfrei. Tdb. und Schl. P. Bl. Bd. LXXXV. 1827. S. 610.

[4]) Schl. P. Bl. 1827. 10. S. 409. Ein Oelportrait von ihr befindet sich auf dem gräflich Pfeilschen Schlosse Wildschütz.

2) Anna **Eleonore** Amalie, geboren den 22. October 1763[1]), vermählt den 19. September 1786 zu Blottnitz mit Ernst Philipp Elisabeth d'Huc, Grafen von Bethusy, Lieutenant der kurfürstlich sächsischen Grenadier-Garde[2]), nachherigem Königlich preußischen Kammerherrn; derselbe erwarb 1792 das schlesische Incolat[3]).

Anna Eleonore Amalie kaufte von Herrn von Luck 1791 Kontopp und Zubehör im Grünberg'schen Kreise für 140 000 Thaler Kaufgeld und 100 Friedrichsd'or Schlüsselgeld[4]). 1794 kaufte sie im Goldberg-Haynauischen Kreise Rädichen (Radchen) für 48 000 Thaler von Herrn von Gersdorf zu Lüben[5]). Im Jahre 1796 verkaufte der Fürst von Carolath die Güter Matzdorf im Kreuzburg'schen und Budzow, Neudorf, Gohle und Krzyzanowitz im Rosenberg'schen Kreise für 270 000 Thaler an den Grafen Bethusy und kaufte dagegen von seiner Gemahlin geborenen Gräfin von Posadowsky die Kontopper Güter für 240 000 Thaler[6]). 1790 hat Letztere von ihrem Gut Rädichen die Hälfte an ihren Bruder, den Königlichen Kammerherrn Moritz Ferdinand Grafen von Posadowsky, verkauft[7]). Im Jahre 1800 verkauften beide Geschwister, Gräfin Bethusy und Graf Moritz Ferdinand Posadowsky, ihr Gut Rädichen (Radchen) an den gräflich Hochberg'schen Forstmeister Friedrich von Schütz für 87 000 Thaler[8]). 1807 erscheint Graf Bethusy als Besitzer der Herrschaft Albrechtsdorf; seine Gemahlin Anna Eleonore Amalie ist als Wittwe am 31. December 1836 zu Bankau gestorben[9]).

3) **August** (Gustel, Jaquet) Wilhelm Siegismund Graf Posadowsky, geboren den 13. November 1765[10]); erhielt aus der Erbschaft seines mütterlichen Großvaters Wehner zufolge testamentarischer Bestimmung desselben im Jahre 1784 das Gut Fauljuppe[11]) zum Taxwerth von 18 000 Thaler und wurde ihm ebenfalls durch das großväterliche Testament Herr von Kreckwitz auf Brödelwitz als Vormund bestimmt. Ferner fiel ihm aus dem väterlichen Nachlaß die Herrschaft Tost-Peiskretscham zu, welche ihm nach erlangter Majorennität im Jahre 1790 zum Taxwerthe von 250 000 Thaler gerichtlich übergeben wurde[12]). Graf August trat als Fähnrich bei dem Dragoner-Regiment Nr. 6 in Königsberg ein, dessen Chef seines Vaters Bruder Christian Wilhelm Sigismund Freiherr von Posadowsky war; den 3. November 1783 wurde er Seconde-Lieutenant, den 31. December 1788 nahm er seinen Abschied[13]). 1789 verkaufte er sein Gut Fauljuppe an den Herrn

---

1) Vergleiche Tutorium für Gustav von Larisch vol. 3. fol. 17 in den Grundacten der Herrschaft Ujest.

2) Schl. P. Bl. 1786. S. 474.

3) Schl. P. Bl. 1792. S. 176.

4) Schl. P. Bl. Bd. XIV. 1791. S. 470.

5) Schl. P. Bl. Bd. XX. 1794. S. 584.

6) Schl. P. Bl. Bd. XXIII. 1796. S. 96.

7) Schl. P. Bl. Bd. XXIX. 1799. S. 81.

8) Schl. P. Bl. Bd. XXXII. 1800. S. 177.

9) Schl. P. Bl. Bd. CV. 1837. S. 93.

10) Siehe das Tutorium für Gustav von Larisch in den Grundacten von Ujest.

11) Fauljuppe, Kreis Lüben.

12) Schl. P. Bl. Bd. XI. 1790. S. 377.

13) Nomenclatur der preußischen Officiere im geheimen Kriegsarchiv.

von Ziegler, Lieutenant beim Graf Anhaltschen Regiment, für 30000 Thaler und 300 Thaler Schlüsselgeld [1]). Im Jahre 1791 verkaufte er die Herrschaft Tost-Peiskretscham an den Baron Adolf von Eichendorf auf Lubowitz für 346 000 Thaler [2]). In demselben Jahre kaufte Graf August von dem Königlichen Kammerherrn und Landrath Breslauischen Kreises Grafen von Haugwitz die Güter Schalkau [3]), Rommenau und Puschwitz [4]) für 150 000 Thaler [5]); 1793 verkaufte er das Gut Puschwitz wieder an den Kaufmann Friedrich Engelhard Schreiber zu Breslau für 26 600 Thaler [6]). Graf August Posadowsky starb am 12. März 1802 zu Breslau im Alter von 36 Jahren [7]). Seine Geschwister verkauften die von ihm ererbten Güter Schalkau und Rommenau im Jahre 1803 an den Königlichen Erblandes-Marschall Friedrich Wilhelm Ferdinand Gottlob Grafen von Sandretzky auf Langenbielau für 100 000 Thaler Kauf- und 1000 Thaler Schlüsselgeld [8]).

4) **Charlotte** Therese, geboren den 12. Juli 1767 zu Tost [9]), erzogen in Liegnitz, vermählte sich mit 16 Jahren mit einem Grafen Schönaich, von dem sie jedoch wieder geschieden wurde. Demnächst ging sie am 29. September 1789 eine zweite Ehe mit dem Premier-Lieutenant beim Cürassier-Regiment Nr. 1 Dolffs Carl Ernst Bogislaw Freiherrn von Hoverbeck ein [10]). 1789 kaufte sie von dem Kreisdeputirten von Scheliha auf Perschütz das Gut Peterwitz im Trebnitzschen Kreise für 40 000 Thaler [11]) und verkaufte es im Jahre 1801 an den Major von Sack vom Regiment Fürst Hohenlohe für 38 000 Thaler [12]). 1807 lebte sie in Breslau, 1823 in Jauer, später in Lissa bei Breslau; sie starb als Wittwe am 19. December 1840 zu Breslau [13]); sie wird bei ihrem Tode als verwittwete Frau Rittmeister bezeichnet.

5) **Moritz** Ferdinand, geboren zu Tost den 16. September 1770 [14]); derselbe erbte von seinem mütterlichen Großvater Wehner laut Testament auf Abschlag seines Erbtheils im Jahre 1784 das Gut Sponsberg [15]) zum testamentarisch bestimmten Werthe von 18 000 Thaler; als Vormund wurde ihm von dem großväterlichen Erblasser der Rittmeister von Reichell auf Schlanz designirt. Graf Moritz war um das Jahr 1782 zu seiner Erziehung in Breslau; 1784 trat er als Junker

---

[1]) Schl. P. Bl. Bd. X. 1789. S. 196 und 465.

[2]) Schl. P. Bl. Bd. XIII. 1791. S. 491.

[3]) Schalkau, Landkreis Breslau.

[4]) Rommenau und Puschwitz, Kreis Neumarkt.

[5]) Schl. P. Bl. 1791. S. 589.

[6]) Schl. P. Bl. Bd. XVIII. 1793. S. 66.

[7]) Schl. P. Bl. Bd. XXXV. 1802. S. 290. Ein Oelbild von ihm in der Uniform der Königsberger Posadowsky-Dragoner befindet sich im Eigenthum des Verfassers.

[8]) Schl. P. Bl. Bd. XXXVII. 1803. S. 570—571.

[9]) E. P. zu Tarnowitz. Tfb. Tom. I. S. 9, Nr. 19.

[10]) Schl. P. Bl. 1789. S. 467 und Schirndingsche Sammlung.

[11]) Schl. P. Bl. Bd. XIV. 1791. S. 176.

[12]) Schl. P. Bl. Bd. XXXIII. 1801. S. 400.

[13]) Schl. P. Bl. Bd. CXII. 1840. S. 595.

[14]) Tutorium für Gustav von Larisch in den Grundacten von Ujest; nach K. E. hatte Graf Friedrich Wilhelm Posadowsky noch einen Sohn Ludwig Andreas, über welchen sich jedoch bisher urkundlich nichts feststellen ließ; er muß als Kind gestorben sein.

[15]) Sponsberg, Kreis Trebnitz.

bei dem Braunschweigschen Cürassier-Regiment Nr. 9 (Garnison Oppeln) ein; 1787 am 5. Januar ist er Cornet bei Kalkreuth-Cürassier-Regiment Nr. 7, 1788 den 26. October scheidet er aus[1]). 1795 verkaufte er sein Gut Sponsberg an Herrn von Johnston auf Kreidelwitz für 33000 Thaler[2]). Zwischen 1790 und 1792 hält er sich in Paris auf, welches er aber auf Weisung der Jacobiner verlassen mußte. Zwischen 1795 und 1799 erhielt er den Titel eines Königlichen Kammerherrn. Im Jahre 1799 kaufte er, wie bereits oben erwähnt, von seiner Schwester Bethusy die Hälfte des Gutes Rädichen (Radchen) im Kreise Goldberg-Haynau und verkauften beide Geschwister das ganze Gut wiederum im Jahre 1800. 1807 hielt er sich in Mainz auf; auch soll er in Neapel gelebt haben. Graf Moritz Ferdinand starb am 16. Februar 1827 zu Bankau im 58. Lebensjahre[3]); sein Grabmal auf dem Kirchhofe zu Bankau trägt folgende Inschrift: „Hier ruht der Königliche Kammerherr Moritz Ferdinand Graf von Posadowsky und Postelwitz, gestorben den 16. Februar 1827 im 58. Lebensjahre“.

6) Catharina **Josepha**, geboren zu Tost den 21. August 1772[4]), wurde zu Liegnitz erzogen und vermählte sich:

in erster Ehe den 18. Mai 1790 auf dem Schlosse zu Dammitsch mit Friedrich Christian Ludwig von Unruh, Erbherrn auf Obrau, Kreis Lüben, zweiten Sohn des Königlichen Landraths Steinau- und Raudtener Kreises Herrn George Siegismund von Unruh auf Lehsewitz[5]); 1807 lebte sie als Wittwe in Liegnitz;

in zweiter Ehe zu Liegnitz am 1. Mai 1808 mit dem verwittweten Julius von Bongé, Domherrn zu Magdeburg und Adjutanten des Infanterie-Regiments (Nr. 43) von Strachwitz (Garnison Liegnitz u. s. w.), Herrn auf Mittel- und Nieder-Gläsersdorf bei Polkwitz[6]). Gräfin Josepha starb den 25. April 1811 zu Gläsersdorf[7]); ihr Gemahl überlebte sie.

7) Carl Magnus, geboren den 23. December 1773 zu Tost und gestorben ebenda im Februar 1774[8]).

---

[1]) Nomenclatur der preußischen Officiere im geheimen Kriegsarchiv.

[2]) Schl. P. Bl. Bd. XXI. 1795. S. 71 und 392.

[3]) E. P. Bankau Tdb. und Schl. P. Bl. Bd. LXXXV. 1827. S. 297.

[4]) Tutorium für Gustav von Larisch in den Ujester Grundacten und Ev. P. Tarnowitz. Tom. I. S. 36, Nr. 24.

[5]) E. P. Steinau Trb. und Schl. P. Bl. Bd. XI. 1790. S. 485.

[6]) E. P. der St. Peter-Paulskirche zu Liegnitz Trb. und Schl. P. Bl. Bd. XXXXVII. 1808. S. 471.

[7]) Sch. P. Bl. Bd. LIII. 1811. S. 569.

[8]) E. P. Tarnowitz Tfb. Tom. I. S. 45. Nr. 1 und Tdb. Tom. I. S. 7, Nr. 5.

E. Die Grafen Posadowsky-Wehner Freiherrn von Postelwitz zu Blottnitz-Centawa und Dammitsch.

Stammtafel XII.

Carl Friedrich Aemilius (Emil) Graf Posadowsky-Wehner, Freiherr von Postelwitz auf Blottnitz-Centawa, Dammitsch, Geisendorf, Mittel- und Nieder-Dammer, Quallwitz und Petschkendorf, geb. zu Tost 1761 † zu Dammitsch 1840.
(Siehe Stammtafel XI.)
Gem. 1783 zu Lehsewitz Friderice Elisabeth von Unruh, geb. 1768 † 1826 zu Dammitsch.

1) Georg Carl Friedrich Sigismund, **Ahnherr des Blottnitzer Hauses.** Siehe VI. F. u. Stammtafel XIII.	2) Friderice Amalie, geb. 1786 zu Dammitsch, † 1787 ebenda.	3) Wilhelm Aemil, geb. 1788 zu Blottnitz, † 1788 ebenda.	4) Ein todtgeborenes Töchterlein 1789 zu Dammitsch.	5) Ein todtgeborenes Töchterlein 1790 zu Dammitsch.	6) Amalia Anna Friderice, geb. 1791 zu Blottnitz † 1791 ebenda.	7) Johanne (Jeannette) Aemilie, geb. 1793 zu Dammitsch † 1854 zu Hirschberg.	8) Anna Henriette, geb. 1794 zu Dammitsch † 1794 ebenda.	9) Henriette Adelheide (Adele) Wilhelmine, geb. 1797 zu Dammitsch † 1854 zu Fraustadt.	10) Adolf Eduard. **Ahnherr des Dammitscher Hauses.** Siehe VI. G. u. Stammtafel XIV.	11) Lisette Nannette, geb. 1802 zu Blottnitz †?	12) Pauline Eleonore Caroline, geb. 1805 zu Blottnitz † 1852 zu Elsterwerda. Gem. 1828 zu Dammitsch: Hans Theodor Carl von Stockhausen, † 1851 zu Elsterwerda als Hauptmann im 32. Preuß. Landwehr-Regiment.

Carl Friedrich Aemilius (Emil) Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz auf Blottnitz-Centawa und Dammitsch,

ist geboren zu Tost den 27. December 1761 [1]) als ältester Sohn des Hofmarschalls Friedrich Wilhelm Grafen Posadowsky Freiherrn von Postelwitz zu Tost und der Amalie von Wehner, jüngsten Tochter des Stifters des Blottnitz-Centawer Fidei-Commisses Carl Friedrich von Wehner. Er war von seinem Vater als der vermuthliche Fideicommißbesitzer des Wehnerschen Majorates Blottnitz-Centawa dem mütterlichen Großvater Carl Friedrich von Wehner zur Erziehung übergeben und sandte ihn Letzterer auf die Ritter-Academie nach Liegnitz [2]); nachdem er ein Jahr auf der Ritteracademie zugebracht, sollte er nach einem von dem Großvater Wehner in einem Codicill d. d. 7. Juli 1780 [3]) ausgesprochenem Wunsche noch ein Jahr auf die Universität nach Frankfurt a./O. gehen, dann mit einem Cavalier eine Reise nach einigen Höfen Deutschlands machen, über Berlin retourniren und hierauf bei einer schlesischen Oberamtsregierung

---

[1]) Siehe Tutorium für Gustav von Larisch d. d. 10. December 1781 in den Grundacten der Herrschaft Ujest Blatt 68 der Rittergüter des Groß-Strehlitzer Kreises vol. III. fol. 17, Nr. 174, beglaubigte Abschrift d. d. Neisse den 1. August 1782, Nr. 110.

[2]) Aus dieser Zeit ist ein Oelbild von ihm vorhanden, welches früher in der Ritteracademie zu Liegnitz hing und sich jetzt im Schlosse zu Blottnitz befindet.

[3]) Vergleiche die Abschriften des Wehnerschen Testaments in den Grundacten von Dammitsch vol. III. fol. 47.

einige Zeit arbeiten, um sich die Landesrechte bekannt zu machen. Am 28. October 1783 vermählte er sich auf Schloß Lehsewitz bei Steinau mit Friederice Elisabeth von Unruh, ältesten Tochter des am 18. October 1794 verstorbenen Königlich Preußischen Landraths des Steinauer- und Raudtener Kreises, sowie Erbherrn der Güter Lehsewitz, Antheil Geisendorf, Ransen, Linden, Culmikau, Georgendorf, Nimkewitz und Tauer, Herrn George Sigismund von Unruh und dessen am 10. März 1797 verstorbenen Ehefrau Johanna Amalie geborenen von Hohberg[1]). Es waren ihm im Testament seines Großvaters Wehner d. d. Dammitsch 5. Juli 1780 das Fidei-Commiß Blottnitz-Centawa mit 33 333 Thaler 10 Silbergroschen, die zum Fideicommiß für einen zweiten Sohn bestimmten niederschlesischen Güter Dammitsch und Geisendorf mit 17 850 Thaler, Mittel-Dammer mit 15 800 Thaler, Nieder-Dammer mit 9115 Thaler, Quallwitz mit 4328 Thaler und endlich das auf Abschlag seines Erbtheils ihm legirte Petschkendorf mit 21 000 Thaler angesetzt. Die ihm durch dieses Testament vermachten Güter Mittel-Dammer und Nieder-Dammer[2]) waren ihm indeß schon bei Lebzeiten seines Großvaters Wehner durch Ueberlassungsurkunde d. d. Dammitsch den 17. April 1783 zu dem testamentarischen Werthsansatz überlassen; der Besitztitel wurde am 13. August 1784 für ihn berichtigt und Rubrica II. des Hypothekenbuchs derselben die Bestimmung des Wehnerschen Testaments bezüglich Errichtung eines Fideicommisses aus den Dammitscher Gütern für einen zweiten Sohn eingetragen. Als Vormünder und Curatoren waren ihm durch das Wehnersche Testament für das Blottnitz-Centawaer Fideicommiß der Graf von Schack auf Schurgast, für die Dammitscher Güter Joachim von Elsner auf Zieserwitz, für Petschkendorf von Uechtritz auf Krummlinde bestellt. Als Graf Carl Friedrich Aemil indeß nach dem am 11. November 1784 erfolgten Tode seines Großvaters Wehner den ihm von denselben vererbten Grundbesitz antrat, wurde er, da er selbst noch minderjährig war, mit seinen übrigen Geschwistern durch den Landrath Gustav von Wentzel Larisch auf Wilkowitz bevormundet, neben welchem die durch das großväterliche Testament für ihn eingesetzten Vormünder nur als Special-Curatoren fungirt zu haben scheinen. Am 21. October 1785 wurde der Besitztitel des Fideicommisses Blottnitz-Centawa bestehend aus den im Kreise Gr.-Strehlitz belegenen Gütern Centawa, Groß-Pluschnitz, Balczarzowitz, Warmuntowitz, Grzeboschowitz, Antheil Schironowitz und Rogowschütz für ihn berichtigt; am 10. April 1787 fand die Besitztitelberichtigung für Dammitsch und Antheil Geisendorf statt[3]); ebenso wurde der Besitztitel für Quallwitz[4]) und Petschkendorf[5]) berichtigt. Nach der Fideicommißurkunde für Blottnitz-Centawa d. d. Dammitsch den 11. Juli 1754, Allerhöchst bestätigt Berlin den 28. Juli 1754, sollte, falls das Fideicommiß in Ermangelung männlicher Descendenten der Wehnerschen Familie an den Sohn einer Wehnerschen Tochter fallen sollte, dieser „vor sich und seine Descendenten" Namen und Wappen des Geschlechts von Wehner annehmen. Thatsächlich findet sich indeß schon in den Jahren 1764, 1768 und 1769, also längst vor dem Besitzantritt des Grafen Carl Friedrich Aemil Posadowsky und selbst schon vor dem Tode des Carl Andreas von Wehner, des einzigen Sohnes des Fideicommißstifters Carl Friedrich von Wehner, in den Confirmationsclauseln bei Käufen über Rusticalgrundstücke die Unterschrift „Graf von Wehner"; diese Erscheinung läßt sich nur dadurch erklären, daß Carl Andreas von Wehner auf sein Successionsrecht verzichtet hatte und der Majoratsstifter Carl Friedrich von Wehner sich wahrscheinlich öfter

---

[1]) C. P. Steinau a./O. Trb.

[2]) Mittel- und Nieder-Dammer, Kreis Steinau.

[3]) Dammitsch und Antheil Geisendorf, Kreis Steinau a./O.

[4]) Quallwitz, Kreis Wohlau.

[5]) Petschkendorf, Kreis Lüben.

durch seinen Schwiegersohn, den Grafen Friedrich Wilhelm Posadowsky, vertreten ließ und daß dieser Namens seines Sohnes, des künftigen Fideicommißbesitzers, der nach der Stiftungsurkunde den Namen Wehner führen sollte, unterschrieb. Für diese Erklärung spricht auch der Umstand, daß jener Majorats-successor ebenfalls die Namen Carl Friedrich führte und daß wir auch im Jahre 1764 eine Bestätigungs-clausel mit der Unterschrift Carl Friedrich Emil Graf von Posadowsky-Wehner finden. Graf Carl Friedrich Aemil nahm auch nach dem Antritte des Majorats nicht Namen und Wappen der Familie Wehner an, sondern genügte der fideicommissarischen Vorschrift damit, daß er den Namen Wehner seinem Familien-namen zufügte und das Wehnersche Wappen mit dem gräflich Posadowskyschen verband. Im Jahre 1789 verkaufte er das Gut Quallwitz an den Amtmann Carl Friedrich Kunith für 5300 Thaler[1]), welche als fideicommissarischer Geldstamm beim Oberlandesgericht in Breslau gerichtlich hinterlegt wurden[2]). Seit 1789 führt er den Titel eines Königlich Preußischen Kammerherrn. Im Jahre 1790 ist auf den Fidei-commißgütern, wie in ganz Schlesien, ein totaler Mißwachs, sodaß die 41 Bauern der Fideicommißgüter nicht die geringste Einsaat hatten und solche ihnen der Gutsherr gewähren mußte. Im Jahre 1793 ver-kaufte Graf Carl Friedrich Aemil sein Gut Petschkendorf an Friedrich Ludwig Siegmund Grafen von Pfeil, jüngsten Sohn des Landraths Nimptschischen Kreises Herrn Grafen von Pfeil aus dem Hause Wilkau auf Kleutsch[3]), für 52 000 Thaler[4]). 1796 im November brannte in Folge Unvorsichtigkeit des Gesindes in Dammer das Gehöft mit Inventar und Vorräthen ab[5]). In demselben Jahre wurde Graf Carl Friedrich Aemil zum Kreisdeputirten des Steinau-Raudtenschen Kreises ernannt[6]). Im Jahre 1806 mußte er an das französische Belagerungscorps der Stadt Cosel starke Lieferungen leisten; durch ein Attest des Landraths vom 30. Juni 1808 weist er nach, daß er in einem Jahre und acht Monaten, vom 1. October 1806 bis Ende Juni 1808, gegen 12 743 Thaler an Naturalien und baar für Kriegslieferungen habe auf-bringen müssen. Er selbst zeigt unter dem 20. September 1808 an, daß er exclusive der in Natura geleisteten Dienste innerhalb zwei Jahren, vom 1. October 1806 bis September 1808, 37 067 Thaler Münze oder 24 711 Thaler Courant an Kriegskosten habe aufbringen müssen. Ebenso traurig stand es auf den niederschlesischen Gütern; in Dammitsch war lange Zeit ein französisches Lazareth und betrugen die auf den Dammitscher Gütern haftenden Kriegsschulden-Pfandbriefe der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft im Jahre 1846 noch 7710 Thaler, welche thatsächlich erst Johanni 1863 getilgt wurden[7]). Durch Familienbeschluß vom 8./14. Februar 1809 wurde ihm deshalb die Aufnahme eines landschaftlichen Darlehns von 40 000 Thalern auf die Revenuen des Fideicommisses gestattet, welches in demselben Jahre auf 103 000 Thaler landschaftlich taxirt war. Vom Jahre 1811 ab ist Pächter von Blottnitz sein ältester Sohn Georg Carl Friedrich Sigismund Graf Posadowsky; im Jahre 1814 und 1815 ist Graf von Arz Pächter von Centawa. Am 17. October 1721 wurde der Eigenthumsverleihungsrezeß von Centawa durch

---

1) Schl. P. Bl. Bd. IX. 1789. S. 287.

2) Vormundschaftsacten der Graf Adolph Eduard Posadowskyschen Minorennen bei dem Königlichen Kreisgerichte zu Glogau, bezüglich dem Königlichen Stadtgericht zu Breslau. P. 242.

3) Schl. P. Bl. Bd. XVII. 1793. S. 83.

4) Schl. P. Bl. Bd. XVII. 1793. S. 171.

5) Schl. P. Bl. 1796. S. 535.

6) Schl. P. Bl. 1796. S. 75.

7) Vergl. Entwurf des Grafen Eduard Adolph Posadowsky für die Dammitscher Majoratsstiftung vom 23. October 1846 in den Posadowskyschen Vormundschaftsacten des Kreisgerichts zu Glogau, beim Stadtgericht zu Breslau. P. 242.

die Königliche General-Commission bestätigt; die Bauern, welche bis dahin ihre Stellen unerblich und uneigenthümlich besaßen, mußten für den uneingeschränkten Eigenthumserwerb ihrer Ländereien die Hälfte derselben an die Gutsherrschaft abtreten. Am 21. März 1826 starb zu Dammitsch im Alter von 58 Jahren die Gemahlin des Grafen Carl Friedrich Aemil, Friederice Elisabeth geborene von Unruh; sie wurde in der Unruhschen Familiengruft in Ransen beigesetzt[1]); dieselbe hatte am 19. Januar 1819 in Dammitsch ein Testament errichtet, welches am 22. April 1826 publicirt wurde. Am 20./22. März bezüglich $\frac{\text{28. August}}{\text{8. October}}$ 1830 kam ein neuer Familienbeschluß, der sogenannte Bethusysche, über die Verwaltung der Majoratssubstanz zu Stande, welcher unter dem 26. October 1830 ausgefertigt wurde. Unter dem 4. Februar 1833 trat Graf Carl Friedrich Aemil seine Besitzrechte am Fideicommiß Blottnitz-Centawa an seinen ältesten Sohn Carl George Friedrich Siegismund ab, welcher vorher bereits Pächter desselben gewesen war und seit 1822 als Generalbevollmächtigter seines Vaters fungirt hatte. Graf Carl Friedrich Aemil starb den 5. Juni 1840 zu Dammitsch im Alter von 78 Jahren und wurde zu Steinau beerdigt[2]). Der letztwilligen Verordnung des Wehnerschen Testaments, aus den Dammitscher Gütern ein Fideicommiß für seinen zweiten Sohn zu errichten, war er nicht nachgekommen und fielen deshalb die Dammitscher Güter diesem zweiten Sohn, Grafen Adolph Eduard, als Allod zu. Graf Carl Friedrich Aemil hatte sich bis 1797 in Dammitsch aufgehalten, von da bis 1811, wo die Fideicommißgüter an seinen ältesten Sohn verpachtet wurden, wohnte er in Blottnitz und demnächst bis zu seinem Tode wiederum in Dammitsch. Aus seiner Ehe mit Friederice Elisabeth von Unruh sind folgende Kinder entsprossen:

1) Graf Georg **Carl** Friedrich Siegismund, siehe unten F. das Haus Blottnitz-Centawa und Stammtafel XIII.
2) Friederice Amalie, geboren den 17. December 1786 zu Dammitsch, gestorben den 20. April 1787 ebenda und in der Gruft zu Petschkendorf beigesetzt[3]).
3) Wilhelm Emil, geboren den 16. Januar 1788 zu Blottnitz, gestorben den 4. März 1788 und in Centawa beerdigt[4]).
4) Den 7. März 1789 ein todtgeborenes Töchterchen zu Dammitsch[5]).
5) Am 22. März 1790 ein todtgeborenes Töchterchen zu Dammitsch[6]).
6) Amalie Anna Friederice, geboren zu Blottnitz im Juni 1791 † 13. September 1791 ebenda[7]).
7) **Johanna** (Janette) Aemilie, geboren den 14. September 1793 zu Dammitsch[8]). Dieselbe hielt sich meist bei ihrem Bruder Carl Friedrich Aemil zu Dammitsch auf, nach dessen Tode zu Hirschberg, wo ihre Schwesterstochter Agathe von Stockhausen bei ihr lebte. Gräfin Johanna

---

1) E. P. Steinau Tdb. und Sch. P. Bl. Bd. LXXXIII. 1826. S. 320 und 415.

2) E. P. Steinau Tdb und Sch. P. Bl. Bd. CXII. 1840. S. 86.

3) E. P. Steinau und Sch. P. Bl. Bd. IV. 1786. S. 589 und Bd. V. 1787. S. 479.

4) E. P. Tarnowitz Tfb. Tom. I. S. 118, Nr. 3. Sch. P. Bl. Bd. VII. 1788. S. 85; K. P. Centawa Tdb. und E. P. Steinau Tdb.

5) E. P. Steinau Tdb. Sch. P. Bl. Bd. IX. 1789. S. 278.

6) E. P. Steinau und Sch. P. Bl. Bd. XI. 1790. S. 289.

7) E. P. Tarnowitz Tfb. Tom. II. S. 3, Nr. 16, und Sch. P. Bl. Bd. XIV. 1791. S. 289 bis 290.

8) E. P. Steinau Tfb. und Sch. P. Bl. Bd. XVIII. 1793. S. 266.

starb ledig zu Hirschberg am 29. Mai 1854[1]). Auf dem evangelischen Kirchhofe zu Hirschberg findet sich ihr von ihrer Nichte Agathe von Stockhausen gesetztes Grabdenkmal mit folgender Inschrift:

„In festem Glauben an ein schöneres Jenseits entschlief sanft meine gute vielgeprüfte Tante, die Gräfin Johanna Posadowsky, geboren den 14. September 1793 zu Plotnitz, gestorben den 29. Mai 1854 zu Hirschberg[2])".

8) Anna Henriette, geboren den 26. September 1794 zu Dammitsch, gestorben den 18. October 1794 ebenda[3]).

9) Henriette **Adelheide** (Adele) Wilhelmine, geboren den 12. Mai 1797 zu Dammitsch[4]), gestorben den 21. December 1854 zu Fraustadt, wo sich auf dem evangelischen Kirchhof ihr Denkmal befindet[5]). Nach ihrem Testament d. d. Fraustadt den 4. März 1851, publicirt den 23. December 1854[6]), hatte sie zu Universalerbinnen ihre Schwestern Johanna Gräfin Posadowsky zu Hirschberg und Pauline Eleonore Gräfin Posadowsky verehelichte Hauptmann von Stockhausen zu Elsterwerda eingesetzt, denen zunächst die Tochter der Letzteren, Agathe von Stockhausen, und demnächst deren Brüder Adalbert und Waldemar von Stockhausen, sowie die Kinder des Grafen Eduard Adolph Posadowsky, des Bruders der Erblasserin, substituirt waren; die Letzteren waren überdem mit einem Legat bedacht.

10) **Adolph** Eduard, siehe unter G. das Haus zu Dammitsch und Stammtafel XIV.

11) Lisette Nanette, geboren den 10. März 1802 zu Blottnitz, gestorben als Kind[7]).

12) **Pauline** Eleonore Caroline, geboren den 7. Mai 1805 zu Blottnitz[8]), vermählt zu Dammitsch am 19. October 1828 mit Hans Theodor Carl von Stockhausen, Königlich Preußischen Lieutenant im 31. Infanterie-Regiment[9]); 1840 wird ihr Gatte als Hauptmann bezeichnet und ist ihr Wohnsitz Weißenfels. Ihr Gatte starb am 16. April 1851 zu Elsterwerda als Hauptmann im 32. Preußischen Landwehr-Regiment, während sie ebenda am 1. Januar 1852 verstorben ist[10]).

---

[1]) E. P. Hirschberg. Tdb.

[2]) Der Geburtsort Blottnitz ist urkundlich unrichtig.

[3]) E. P. Steinau Tfb. und Tdb. und Schl. P. Bl. Bd. XX. 1794. S. 380.

[4]) E. P. Steinau Tfb. und Sch. P. Bl Bd. XXV. 1797. S. 592.

[5]) E. P. Fraustadt Tdb.

[6]) Amtsgericht Fraustadt II. 3418. P. 10. rep.

[7]) E. P. Lublinitz (Mollna) Tfb. Nr. 8 und Sch. P. Bl. Bd. XXXV. 1802. S. 295.

[8]) E. P. Lublinitz (Mollna) Tfb. Nr. 6.

[9]) E. P. Steinau Trb. und Sch. P. Bl. Bd. LXXXVIII. 1828. S. 634.

[10]) E. P. Elsterwerda Tdb.

Stammtafel XIII.

Georg Carl Friedrich Sigismund Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz (siehe VI. E. und Stammtafel XII.), Majoratsherr auf Blottnitz-Centawa, Kgl. Preuß. Premier-Lieutenant bei der Truppenbrigade in Breslau, geb. 15. Mai 1785 zu Dammitsch † am 19. April 1851 zu Blottnitz.
Gem. I. ab 1821 zu Czarnowanz Auguste (Augustine) Beyer, geb. 1798 † 1822.
Gem. II. ab 1825 zu Blottnitz Charlotte Henriette Emilie Caroline Friderice von Cranach a. d. H. Craazen bei Pyritz, geschiedene Reinecke, geb. 1799 † zu Blottnitz 1844.

I.
1) Carl Adolf Hermann Emil geb. und † 1822.

II.
2) Hermann Albert Ottocar Friedrich Carl, geb. 1825 zu Blottnitz, Kgl. Preuß. Lieutenant a. D., Majoratsherr auf Blottnitz-Centawa, Allodialherr auf Cattern.
Gem. I. ab 1850 zu Berlin Bertha Hedwig Doris Volckmar, geb. 1829 † 1873 zu Blottnitz.
Gem. II. 1875 zu Hechingen Auguste Mathilde von Sandrart, geb. 1823.

II.
3) Richard Ernst Emil Adolf Carl, Kgl. Preuß. Lieutenant a. D. und Kreis-Deputirter auf Groß-Paniow, geb. 1829 zu Blottnitz.
Gem. 1850 zu Mainz Marie Charlotte Friderice Wilhelmine von Cranach.

Kinder von 2) Hermann:

I.
1) Josephine Louyse Henriette, geb. zu Blottnitz 1852. Gem. 1871 auf Schloß Cattern Friedrich Freiherr von Richthofen auf Dürrjentsch.

I.
2) Leopold Friedrich Wilhelm Moritz Georg Benno Hermann, Premier-Lieutenant der Garde-Landw.-Cavallerie auf Groß-Pluschnitz, geb. 1853 zu Blottnitz. Gem. 1877 zu Schloß Pomßen Johanna Elisabeth Dietze, geb. 1854 zu Schloß Pomßen.

I.
3) Hermann Sylvius Albert Benno Carl, Königl. Preuß. Lieutenant a. D., Königl. Domainen-Pächter zu Hammer, Reg.-Bez. Potsdam, geb. 1856 zu Blottnitz. Gem. 1881 Martha Johanna Elisabeth Köhlmann.

I.
4) Sylvius Hugo Arthur Edwin Friedrich, Königl. Preuß. Premier-Lieutenant im Garde-Cürassier-Regiment (Berlin), geb. 1857 zu Blottnitz.

I.
5) Doris Amalie Louise, geb. 1858 zu Blottnitz. Gem. 1881 zu Blottnitz Ernst von Reiche, Contre-Admiral und Director des Bildungs-Wesens der Kaiserlich-Deutschen Marine (Kiel).

I.
6) Helene Sylvia Hermine, geb. 1861 zu Blottnitz. Gem. 1884 zu Blottnitz Curt Guradze, Lieutenant der Landwehr-Cavallerie auf Patschin.

I.
7) Rudolf Hans Eduard Wolfgang Arthur, geb. 1862 zu Blottnitz, Lieutenant im Schlesischen Ulanen-Regim. Nr. 2 von Katzler.

I.
8) Rudolf Alfred Friedrich, geb. 1866 † 1869 zu Cattern.

Kinder von 3) Richard:

1) Carl Julius Albert Rudolf Lucas, geb. 1851 zu Centawa † als Ritterakademist zu Liegnitz 1867.

2) Bertha geb. 1851 † 1852.

3) Richard Julius August Wilhelm Sylvius, geb. 1856 zu Groß-Paniow † 1861 zu Gräfenberg.

Kinder von 2) Leopold:

1) Herbert geb. 1879 zu Groß-Pluschnitz, † 1881 ebenda.

2) Hertha Anna Mathilde Louyse, geb. 1881 zu Groß-Pluschnitz.

3) Sylvius Adolph Ernst Clemens, geb. 1882 zu Groß-Pluschnitz.

4) Anne Marie geb. 1885 zu Groß-Pluschnitz.

F. Das Blottnitz-Centawaer Haus,

(siehe Anlage Stammtafel XIII.)

Georg **Carl** Friedrich Siegesmund Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz,

ältester Sohn des Majoratsherrn Grafen Carl Friedrich Aemil Posadowsky-Wehner Freiherrn von Postelwitz auf Blottnitz-Centawa und Dammitsch und der Friederike Elisabeth von Unruh aus dem Hause Lehsewitz, geboren den 15. Mai 1785 zu Dammitsch[1]). Im Jahre 1809 wird er als Forsteleve bezeichnet und als solcher bei der Königlich Breslau'schen Kriegs- und Domainenkammer zum Auscultator ernannt. Gleichzeitig ist er Mitglied des Breslauer Regierungs-Präsidiums[2]). Im Jahre 1811 war er Forstreferendarius und pachtete in demselben Jahre am 23. März von seinem Vater Blottnitz, welches er bis 1833 in Pacht hatte. Am 6. Juni 1813 ist er Secondelieutenant des 6. Jäger-Detachements des neumärkischen Dragoner-Regiments und wird am 29. März 1815 zum ersten westpreußischen Dragoner-Regiment versetzt. Den 1. November 1815 ist er in der Adjutantur. Die Freiheitskriege hat er mit Auszeichnung mitgemacht.

Am 30. März 1817 ist er Premierlieutenant und als solcher Adjutant bei der Truppenbrigade in Breslau, in welcher Stellung er sich noch 1819 befand. Den 3. April 1820 scheidet er mit Inaktivitätsgehalt aus[3]). Am 20. Februar 1821 vermählte er sich zu Czarnowanz mit Auguste (Augustine) Beyer, einzigen Tochter des Königlichen Generalpächters Oberamtmann Beyer zu Czarnowanz[4]); sie starb am 4. October 1822 und wurde bei der katholischen Pfarrkirche in Centawa beerdigt[5]). In demselben Jahre wurde Graf Carl zum Polizei-Districts-Commissarius ernannt[6]), einer damals ehrenamtlichen Stellung. Am 4. April 1823 vermählte er sich in zweiter Ehe zu Blottnitz mit Charlotte Henriette Emilie Caroline Friederike von Cranach aus dem Hause Craatzen bei Pyritz, welche in erster Ehe vermählt gewesen mit dem Königlichen Oberamtmann Carl Ludwig Reinecke auf dem Rittergute Cöpenick und von Letzterem geschieden war[7]). Am 28. Mai 1831 wurde Graf Carl Posadowsky zum interimistischen Compagnieführer des 2. Bataillons 23. Landwehr-Regiments ernannt[8]). Am 4. Februar 1833 cedirte ihm sein Vater den Besitz des Majorats Blottnitz-Centawa und leistete er demgemäß auch in demselben Jahre als Besitzer der Majoratsgüter den Homagialeid ab. Am 28. Juli 1840, also zwei Monate nach dem am 5. Juni erfolgten Tode seines Vaters Carl Friedrich Aemil, wird ihm das Majorat Blottnitz-Centawa übergeben und findet die Aussonderung des Fideicommißvermögens von dem freien Vermögen des Vor-

---

[1]) E. P. Steinau Tfb. und Sch. P. Bl. Bd. I. 1785. S. 575.

[2]) Schl. P. Bl. 1809 1. 81. und 10. 37.

[3]) Nomenclatur der Preußischen Officiere im Geheimen Kriegsarchiv und Rangliste von 1817.

[4]) Sch. P. Bl. Bd. LXXIII. 1821. S. 273.

[5]) K. P. Centawa Tdb. und Sch. P. Bl. Bd. LXXVI. 1822. S. 386.

[6]) Schl. P. Bl. 1822. Bd. IV. S. 397.

[7]) Sch. P. Bl. 1823. Bd. LXXVII. S. 363.

[8]) Nomenclatur der Preußischen Offiziere.

besitzers statt. Graf Carl war hiernach bereits 55 Jahre alt, als er wirklicher Majoratserbe wurde. Am 10. April 1844 starb zu Blottnitz seine zweite Ehegattin Henriette geborene von Cranach im Alter von 45 Jahren und 2 Monaten und wurde in der im Schloßpark angelegten Gruft beigesetzt[1]). Sie hatte am 29. März 1844, also einige Tage vor ihrem Tode, ein Testament errichtet. Graf Carl Posadowsky starb am 19. April 1851 zu Blottnitz im Alter von beinahe 67 Jahren und wurde auf dem katholischen Kirchhofe zu Centawa neben seiner ersten Gemahlin beerdigt[2]). In seinen letzten Lebensjahren war er auch Landesältester.

Er hatte folgende Kinder:

Aus erster Ehe:

Carl Adolph Hermann Emil, geboren den 21. September 1822, gestorben den 30. September desselben Jahres[3]).

Aus zweiter Ehe:

1) **Hermann** Albert Ottocar Friedrich Carl, siehe unten.
2) **Richard** Ernst Emil Adolph Carl, siehe unten.

Hermann Albert Ottocar Friedrich Carl Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz,

ältester Sohn des Grafen Georg Carl Friedrich Siegismund von Posadowsky-Wehner und der Charlotte Henriette Emilie Caroline Friederike von Cranach aus dem Hause Craatzen bei Pyritz, geboren den 5. März 1825 zu Blottnitz[4]). Er besuchte die Königliche Ritterakademie zu Liegnitz; am 1. April 1844 ist er Avantageur im 1. Garde-Ulanen-Landwehr-Regiment zu Potsdam, demnächst Unteroffizier daselbst, 1846 den 15. Januar Portepeefähnrich, den 14. Februar zum Garde-Cürassier-Regiment versetzt, am 19. April aggregirter Secondelieutenant, am 14 .Januar 1847 über den Etat einrangirt, am 11. Mai ausgeschieden und zum 2. Bataillon 3. Garde-Landwehr-Regiments übergetreten, am 10. Juni 1851 wird ihm im Bezirk des 2. Bataillons 23. Landwehr-Regiments der Abschied bewilligt. Am 5. August 1850 vermählte er sich zu Berlin mit Bertha Hedwig Doris Volckmar, geboren den 9. Februar 1829. Den Besitz des Majorats Blottnitz-Centawa trat er nach dem am 19. April 1851 erfolgten Tode seines Vaters Grafen Georg Carl Friedrich Siegismund an. Als erster Curator des Majorats fungirt sein jüngerer Bruder Richard, als zweiter Curator wurde am 19. Januar 1852 der Vormund der Kinder des Vaters Bruders, Grafen Eduard Adolph Posadowsky-Wehner, der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Oberappellationsgerichts-Chef-Präsident Wolff Sylvius Leopold von Frankenberg-Ludwigsdorff auf Nieder-Schüttlau bestellt; unter des Letzteren wesentlichster Mitwirkung kam am 1. Januar 1863, vollzogen am 23. März desselben Jahres, ein neuer Familienschluß für das Majorat Blottnitz-Centawa zu Stande, nachdem bereits am 30. Juni 1860 ein Familienschluß unterschrieben, aber wegen Widerspruchs der Betheiligten nicht zur gerichtlichen Anerkennung gekommen war. Der fragliche Beschluß wurde unterm 22. April 1864 von der

[1]) Sie wäre hiernach am 4. Februar 1799 geboren. E. P. Groß-Strehlitz Tdb.

[2]) E. P. Groß-Strehlitz Tdb.

[3]) K. P. Centawa Tfb. und Tdb. Sch. P. Bl. Bd. LXXVI. 1822. S. 281 und ebenda S. 384.

[4]) E. P. Lublinitz (Mollna) Tfb. Nr. 5 und Sch. P. Bl. Bd. LXXXI. 1825. S. 307.

Fideicommißbehörde bestätigt. Durch diesen sogenannten von Frankenberg'schen Familienschluß wurde der sogenannte Bethusy'sche Familienschluß vom $\frac{20.}{22.}$ März $\frac{28.\text{ August}}{8.\text{ October}}$ 1830 aufgehoben und insbesondere auch dem Fideicommißinhaber die Verpflichtung zur Anlegung von Reservefonds und Bildung eines Familien-Unterstützungsfonds auferlegt.

Graf Hermann legte das alte Familienschloß in Blottnitz nieder und errichtete an dessen Stelle einen neuen Schloßbau; die Majoratsherrschaft Blottnitz-Centawa wurde durch seine wirthschaftliche Thätigkeit außerordentlich gehoben. Im Jahre 1865 kaufte er das Rittergut Weltlich Cattern bei Breslau und verlegte dorthin seinen Wohnsitz; im Jahre 1870 verkaufte er das Gut wieder an den Privatdocenten und practicirenden Arzt Dr. Lehwald zu Breslau[1]). Am 29. August 1873 verstarb zu Blottnitz seine Gemahlin Doris geborene Volckmar[2]). Im Jahre 1875 vermählte er sich in zweiter Ehe zu Hechingen mit der am 24. October 1823 geborenen Auguste Mathilde von Sandrart, Tochter des zu Stettin verstorbenen Generallieutenants Carl Wilhelm Imanuel von Sandrart; die kirchliche Einsegnung der Ehe fand am 22. Juni 1875 zu Cannstatt statt[3]).

Aus der Ehe des Grafen Hermann mit Doris geborenen Volckmar sind folgende Kinder entsprossen:

1) Josephina Louyse **Henriette**, geboren zu Blottnitz den 3. Januar 1852, vermählt den 11. September 1871 zu Schloß Cattern mit Friedrich Freiherrn von Richthofen auf Dürrjentsch bei Breslau.
2) **Leopold** Friedrich Wilhelm Oswald Moritz Georg Benno Herrmann, geboren zu Blottnitz am 10. Juli 1853, siehe unten.
3) **Hermann** Sylvius Albert Benno Carl, geboren den 10. Februar 1856 zu Blottnitz, studirte in Heidelberg, 1878 Secondelieutenant beim 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 (Frankfurt a./O.), am 18. Januar 1879 in das ostpreußische Dragoner-Regiment Nr. 10 (Metz) versetzt, nahm 1879 seinen Abschied und trat zu den Reserve-Officieren seines Regiments über (1. Bataillon 8. Landwehr-Regiments). Demnächst kaufte er das Gut Nuhnen bei Frankfurt a./O. und vermählte sich am 11. März 1881 mit Martha Johanna Elisabeth Köhlmann, aus welcher Ehe 1888 eine Tochter geboren ist; gegenwärtig ist er Königlicher Domainenpächter auf Hammer, Regierungsbezirk Potsdam.
4) **Sylvius** Hugo Arthur Edwin Friedrich, geboren zu Blottnitz den 2. Februar 1857, Portepeefähnrich beim 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12, am 12. Februar 1878 unter Versetzung in das Garde-Cürassier-Regiment zum Seconde-Lieutenant ernannt, am 2. Mai 1887 Premierlieutenant, seit demselben Jahre Regiments-Adjutant (Berlin).
5) Doris Amalie **Louise**, geboren zu Blottnitz am 31. Januar 1858, verlobt am 15. März 1880 ebenda mit dem Corvetten-Capitain in der Kaiserlich Deutschen Marine Ernst von Reiche, vermählt am 19. October 1880. 1887 avancirte ihr Gemahl zum Capitain zur See (Kiel), October 1890 zum Contre-Admiral und Director des Bildungswesens der Kaiserlichen Marine.
6) Helene **Sylvia** Hermine, geboren 19. Juli 1861, verlobt im August 1883 mit Curt Guradze, Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer auf Patschin, vermählt zu Blottnitz den 29. Mai 1884.

---

1) Cattern, Kreis Breslau.

2) Vergl. auch Schl. P. Bl. Neue Folge. Jahrgang 12, 1873. S. 473.

3) Evangelisches Stadtpfarramt zu Cannstadt.

7) Rudolph Hans Eduard Wolfgang **Arthur**, geboren den 1. August 1862 zu Blottnitz, trat beim Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2 ein und wurde am 16. August 1883 Portepeefähnrich, am 14. October 1884 Secondelieutenant (Ratibor).

8) Rudolph Alfred **Friedrich**, geboren 1866, gestorben 5. August 1869 zu Cattern.

Leopold Friedrich Wilhelm Oswald Moritz Georg Benno Herrmann
Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz,

geboren den 10. Juli 1853 zu Blottnitz als ältester Sohn des Grafen Hermann Albert Ottocar Friedrich Carl Posadowsky und der Bertha Hedwig Doris Volckmar, genügte seiner Militärpflicht im 2. Garde-Dragoner-Regiment, am 16. August 1876 vom Vicewachtmeister 1. Bataillons (Gleiwitz) 3. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 62 zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Garde-Dragoner-Regiments ernannt. 1877/78 studirte er Landwirthschaft in Leipzig. Verlobt den 24. December 1877 mit der am 6. Mai 1859 zu Schloß Pomßen im Königreich Sachsen geborenen Martha Johanna Elisabeth Dietze, des J. G. Dietze auf Pomßen mit Naunhof ꝛc. im Königreich Sachsen und der Anna Juliane geborenen Busolt ältesten Tochter, vermählt auf Schloß Pomßen den 29. September 1878. Graf Leopold ist zur Zeit Premierlieutenant des 2. Aufgebots der Garde-Landwehr-Cavallerie und Pächter des Fideicommißgutes Groß-Pluschnitz, wo er auch seinen Wohnsitz hat.

Aus seiner Ehe sind entsprossen:

1) **Herbert**, geboren den 31. Juli 1879 zu Groß-Pluschnitz, gestorben am 25. August 1881 ebenda.
2) **Hertha** Anna Mathilde Louise, geboren den 24. Juni 1881 zu Groß-Pluschnitz.
3) **Sylvius** Rudolph Ernst Clemens, geboren den 14. December 1882 zu Groß-Pluschnitz.
4) **Anne Marie**, geboren den 21. Februar 1885 zu Groß-Pluschnitz.

Richard Ernst Emil Adolf Carl Graf Posadowsky-Wehner
Freiherr von Postelwitz,

zweiter Sohn des Grafen Georg Carl Friedrich Siegismund Posadowsky und der Charlotte Henriette Emilie Caroline Friederike von Cranach, geboren den 10. Januar 1829 zu Blottnitz[1]), 1844 im Cadettencorps zu Wahlstadt, demnächst zu Berlin, als Selectaner Königlicher Page, 1847 den 22. April aggregirter Secondelieutenant im Garde-Dragoner-Regiment; 1848 den 17. Juni nahm er seinen Abschied und besuchte demnächst die Landwirthschafts-Akademie zu Poppelsdorf. Am 28. Mai 1850 vermählte er sich zu Mainz mit Marie Charlotte Friederike Wilhelmine von Cranach, einzigen Tochter des damaligen Königlich Preußischen Obersten und Regiments-Commandeurs des 40. Infanterie-Regiments Julius Christoph Lucas von Cranach, welcher am 30. November 1860 zu Breslau als Generallieutenant z. D. verstorben ist, und der am 20. April 1867 zu Groß-Paniow verstorbenen Henriette Albertine geborenen Plümecke. 1851 hat Graf Richard seinen Wohnsitz in Centawa; in demselben Jahre erwirbt er das Rittergut Groß-Paniow mit Russinow, Kreis Beuthen, jetzt Zabrze. Schon in jugendlichem Lebensalter durch das Vertrauen seiner Mitbürger in der Dienst der Selbstverwaltung gerufen, betheiligte er sich am öffentlichen Leben als Kreisdeputirter des Kreises Beuthen und, nach dessen Theilung, des Kreises Zabrze, als Landesältester der Oberschlesischen Fürstenthumslandschaft, als Director der ständischen Feuersocietät

[1]) C. P. Groß-Strehlitz Tsb. und Sch. P. Bl. Bd. LXXXIX. 1829. S. 94.

von Oberschlesien, sowie als Mitglied des Provinzial-Ausschusses und des Provinzial-Landtages von Schlesien; 1860 wird er Ehren-Ritter des Johanniter-Ordens, am 23. Januar 1881 erhält er den preußischen Kronen-Orden 3. Klasse. Er ist erster Curator des Blottnitz-Centawaer Familienfideicommisses. Aus seiner Ehe sind folgende Kinder entsprossen:

1) **Carl** Julius Albert Moritz Rudolph Lucas, geboren den 18. Mai 1851 zu Centawa, gestorben als Obertertianer der Königlichen Ritteracademie zu Liegnitz am 25. Februar 1867, beerdigt in Groß-Paniow.
2) **Bertha**, geboren 1851 gestorben 1852.
3) **Richard** Julius August Wilhelm Sylvius, geboren in Groß-Paniow am 10. Januar 1856, gestorben am 25. Mai 1861 zu Gräfenberg in Böhmen, beerdigt in Groß-Paniow.

G. Das Dammitscher Haus.

Stammtafel XIV.

Adolf Eduard Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz, Königlich Preußischer Oberlandesgerichts-Rath auf Dammitsch, Antheil Geisendorf, Mittel- und Nieder-Dammer (siehe VI. E. Stammtafel XII.), geb. 1799 zu Blottnitz † 1848.
Gem. ab 1830 zu Gr.-Glogau Amalie Juliane Adolphine Wilhelmine von Plötz, geb. 1811 zu Sagan † 1880.

1) Leopoldine Georgine Helene Louitgarde Amalie, geb. 1832 zu Fraustadt. Gem. 1860 zu Glogau Hermann von Bülzingslöwen a. d. H. Nahrten, Kgl. Preuß. Lieutenant im 1. Westpreuß. Grenadier-Reg. Nr. 6. Geschieden 1866 (Dresden).	2) Adolph Friedrich Edwin, Kgl. Preuß. Landrath a. D. auf Petersdorf, Kreis Neumark-Löbau, geb. 1834 zu Fraustadt. Gem. 1863 zu Rinkowken Helene Nehring von Szerdahely a. d. H. Rinkowken, † 1889 zu Petersdorf.	3) Amalie Auguste Angelica, geb. 1835 zu Pleschen. (Dresden).	4) Helene Adolphine, geb. 1837 zu Pleschen † 1853 zu Liegnitz.	5) Georg Paul, geb. 1839 zu Pleschen † 1855 als Ritterakademist zu Liegnitz.	6) Johanna Amalie Liesbeth, geb. 1843 zu Pleschen, † 1843 zu Gr.-Glogau.	7) Arthur Adolph, Dr. jur., Landeshauptmann d. Provinz Posen, geb. 1845 zu Gr.-Glogau. Gem. 1871 zu Breslau Elise Emma Adolphine geb. von Möller.

Kinder von 2) Adolph Friedrich Edwin:

1) Friedrich Adolph Ferdinand Torsten, Kgl. Preuß. Lieutenant im 2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 47, geb. 1864 zu Rinkowken.	2) Paul geb. u. † 1865 zu Münsterwalde.	3) Katharina Antonie Hermine, geb. 1866 zu Rinkowken. Gem. 1885 zu Petersdorf Alfred v. Körber auf Gr.-Plowenz und Müggau.	4) Harry, Unter-Lieut. in der Kaiserlich Deutschen Marine, geb. 1869 zu Neumarck.

Kinder von 7) Arthur Adolph:

1) Hans Adam Nicolaus (IX.), geb. 1872 zu Welna, Kreis Gnesen, (Zwillingsbruder).	2) Helene Elisabeth, geb. 1872 zu Welna, Kreis Gnesen, (Zwillingsschwester).	3) Gustav Adolph, geb. und † 1874 zu Wongrowitz.	4) Martha Helene, geb. 1875 zu Wongrowitz.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Adolf Eduard Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz,

wurde als jüngster Sohn des Grafen Carl Friedrich Aemil Posadowsky Freiherrn von Postelwitz auf Blottnitz-Centawa und Dammitsch und der Friederice Elisabeth von Unruh aus dem Hause Lehsewitz am 18. December 1799 zu Blottnitz geboren und am 30. December desselben Jahres in der Schloßkapelle daselbst getauft[1]). Er besuchte die Königliche Ritteracademie zu Liegnitz und studirte auf den Universitäten zu Halle (1818), Breslau und Berlin die Rechte. Als Auscultator arbeitete er in Liegnitz. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt hatte, wurde er am 27. September 1823 Seconde-Lieutenant im 2. Bataillon 10. Landwehr-Regiments[2]). Im October 1826 wurde er zum Referendar im Bezirk des Königlichen Oberlandesgerichts zu Glogau[3]) und im Jahre 1829 zum Assessor ebenda ernannt[4]); 1830 wird er beim Landgericht Fraustadt als Oberlandesgerichts-Assessor angestellt[5]). Am 2. November 1830 vermählte er sich zu Groß-Glogau[6]) mit der am 3. August 1811 zu Sagan geborenen Amalie Juliane Adolfine Wilhelmine von Plötz, jüngsten Tochter des Oberst-lieutenants der Infanterie von der Armee Ferdinand von Plötz und der Caroline von Lettow[7]); bei ihrer Vermählung war ihr Vater, welcher zuletzt Königlich Preußischer Oberst im 1. Schlesischen Landwehr-Regiment war, bereits verstorben. Am 12. August 1831 wurde Graf Adolf Eduard ins 1. Bataillon 19. Landwehr-Regiments versetzt. Nachdem er zum Land- und Stadtgerichts-Director in Fraustadt ernannt war, gab er ein allgemein als vorzüglich anerkanntes Buch heraus: „Das Hypothekenwesen des Groß-herzogthums Posen". Glogau und Leipzig, Verlagsbuchhandlung von Carl Heymann 1835. Dieses Buch ist für Generationen von Juristen ein Anhalt in den damals äußerst verwickelten Hypotheken-Verhältnissen der Provinz Posen gewesen. In demselben Jahre 1835 wurde er als Land- und Stadtgerichts-Director nach Pleschen versetzt. 1840 den 4. Januar wurde ihm der Abschied aus seinen militärischen Verhält-nissen bewilligt[8]). 1843 wurde er zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Königlichen Oberlandesgericht Glogau ernannt[9]). Graf Adolf Eduard hatte, nach dem am 5. Juni 1840 erfolgten Tode seines Vaters des Grafen Carl Friedrich Aemil, auf Grund Testaments seines Großvaters Carl Friedrich von Wehner, publicirt den 6. December 1784, die Güter Dammitsch und Antheil Geisendorf, Mittel- und Nieder-Dammer im Kreise Steinau, sowie das an Stelle des im Jahre 1789 verkauften Gutes Quallwitz bei dem Ober-landesgericht zu Breslau hinterlegte fideicommissarische Geldcapital von 5300 Thaler geerbt; der Besitz-titel wurde für ihn zufolge Justizministerialrescriptes vom 5. Juli 1840 nach der Oberlandesgerichtsver-fügung vom 28. Juli 1840 berichtigt; im Jahre 1844 hatte er zu jenem Gutscomplex noch das Gut Thiemendorf Nr. 29 zugekauft. Das Wehnersche Testament bestimmte über diese sogenannten Dammitscher Güter: „Sollte der erste wirkliche Besitznehmer des Fideicommisses (Blottnitz-Centawa) ohne männliche Erben versterben, fallen die Güter Dammitsch und Geisendorf, Mittel-Dammer, Nieder-Dammer und Quallwitz

---

[1]) E. P. Tarnowitz Tfb. Tom. VI. S. 67, Nr. 40.

[2]) Nomenclatur der Preußischen Officiere im geheimen Kriegsarchiv zu Berlin.

[3]) Sch. P. Bl. 1826. 10. 386.

[4]) Sch. P. Bl. 1829. 12. 580.

[5]) Sch. P. Bl. 1830. Bd. LXXXXI. S. 469.

[6]) E. P. Ev. Pfarramt der evangelisch reformirten Kirche zu Groß-Glogau Trb.

[7]) E. P. Sagan Tfb.

[8]) Nomenclatur der preußischen Officiere.

[9]) Schl. P. Bl. 1843. 5. 564.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

an seinen Nachfolger im Fideicommiß. Sollte er aber einen zweiten Sohn haben, soll er seinen allergnädigsten König bitten, diese Güter nach seinem Tode vor diesen zweiten Sohn zu einem Fideicommiß unter den Bedingungen des Centawaer Fideicommisses allergnädigst zu bestätigen. Sollte der Vater solches nicht gethan haben, so sollte der Sohn nach des Vaters Tode hierzu berechtigt sein".

Graf Adolf Eduard war anfänglich bemüht darzuthun, daß die Dammitscher Güter und das Quallwitzer Capital, nachdem sein Vater ein Fideicommiß aus demselben nicht gemacht hatte, in seiner Hand freies Eigenthum geworden seien und verlangte darum die Löschung der sub rubr. II. eingetragenen Dispositionsbeschränkung, sowie die Auszahlung des bisher als fideicommissarischer Geldstamm betrachteten Quallwitzer Kaufgeldes. Als ihm jedoch dies nicht gelang, errichtete er unter dem 23. October 1846 zu Gunsten seines ältesten Sohnes Edwin und event. seiner übrigen Söhne und seines Neffen Richard nach Anleitung des Centawaer Fideicommisses über jene Güter und das Quallwitzer Capital eine Fideicommißstiftungsurkunde und verlautbarte dieselbe unter dem 27. September 1847 vor dem Königlichen Oberlandesgericht zu Breslau. Die Ausfertigung resp. Bestätigung dieser Fideicommißurkunde unterblieb aber, weil der Fideicommißwerthstempel nicht hinterlegt wurde. Auf ein am 23. Januar 1848 vom Grafen Adolph Eduard eingereichtes Immediatgesuch um Erlaß des auf 2100 Thaler festgestellten Fideicommißstempels erging keine Allerhöchste Bescheidung mehr, weil der Bittsteller inzwischen am 14. Juni des genannten Jahres verstorben war [1]).

Aus der Ehe des Grafen Adolph Eduard Posadowsky mit Amalie Juliane Adolfine Wilhelmine von Plötz sind folgende Kinder entsprossen:

1) Leopoldine Georgine Helene **Luitgarde** Amalie, geboren den 24. März 1832 zu Fraustadt [2]), vermählt am 4. Januar 1860 zu Groß-Glogau mit Herrmann von Bültzingslöwen aus dem Hause Nahrten, Lieutenant im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6. Die Ehe ist 1866 geschieden. Frau Luitgarde lebte demnächst in Breslau, ihr gegenwärtiger Wohnsitz ist Dresden.
2) Graf Adolf Friedrich **Edwin**, siehe unten.
3) Amalie Auguste **Angelica**, geboren den 3. Juli 1835 zu Pleschen [3]), lebt in Dresden.
4) **Helene** Adolfine, geboren den 8. März 1837 zu Pleschen [4]), gestorben zu Liegnitz am 16. December 1853 [5]); sie ist auf dem großen Kirchhof zu Liegnitz östlich der Stadt beerdigt; auf ihrem Grabe findet sich folgende Inschrift: „Ev. Matth. 5, 8. Hier ruht Helene Adolfine Gräfin Posadowsky, geboren den 8. März 1837, gestorben den 16. December 1853" [6]).
5) George **Paul**, geboren den 11. März 1839 zu Pleschen [7]), war 1852 in Pension in Radschütz, kam dann auf die Königliche Ritterakademie zu Liegnitz, auf welcher er am 3. December 1855

---

[1]) E. P. Linden, Kr. Brieg, Tdb. Ein Lichtbild des Verstorbenen befindet sich im Besitz der Gräfin Luitgarde Posadowsky, eine hiernach hergestellte Wasserzeichnung im Besitz des Verfassers.

[2]) E. P. Fraustadt Tfb.

[3]) E. P. Pleschen Tfb.

[4]) E. P. Pleschen Tfb.

[5]) E. P. Peter-Paul zu Liegnitz.

[6]) Eine Todtenmaske von ihr und eine nach dieser und der Erinnerung aufgenommene Wasserzeichnung befindet sich im Besitz des Verfassers.

[7]) E. P. Pleschen Tfb.

verstarb[1]); er ist mit seiner vorangegangenen Schwester Helene auf dem großen Kirchhofe zu Liegnitz östlich der Stadt beerdigt; auf seinem Grabe findet sich die Inschrift: „Hier ruht Georg Paul Graf Posadowsky, Zögling der Königlichen Ritterakademie, geboren den 11. März 1839, gestorben den 3. December 1855. Ev. Joh. 16, 22 und 23"[2]).

6) Johanna Amalie **Lisbeth**, geboren zu Pleschen den 23. April 1843[3]) und gestorben den 16. December 1843 zu Glogau[4]).

7) **Arthur** Adolf, siehe unten.

Zum Vormund der hinterlassenen Kinder des Grafen Adolf Eduard Posadowsky war unter dem $\frac{\text{24. Juli}}{\text{15. August}}$ 1848 der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellations-Gerichts-Chef-Präsident von Frankenberg-Ludwigsdorff vom Königlichen Pupillen-Collegium zu Glogau bestallt worden. Seitens der Vormundschaft wurde im Interesse des ältesten Sohnes des Erblassers, des Grafen Adolf Friedrich Edwin, auf Grund des Wehner'schen Testamentes gegen die Wittwe und den Vormund als Vertreter der übrigen fünf hinterbliebenen Kinder klagend darauf angetragen: „„Dieselben zu verurtheilen, in die Herausgabe der Güter Dammitsch, Geisendorf, Mittel- und Nieder-Dammer und des Quallwitzer Geldfideicommißstammes an den Grafen Edwin von Posadowsky zu willigen und denselben als unbeschränkten oder als fideicommissarischen Eigenthümer anzuerkennen"", wogegen die Verklagten widerklagend beantragten: „„Den Grafen Edwin von Posadowsky mit seiner Vindicationsklage abzuweisen und dahin zu erkennen, daß die Güter Dammitsch, Geisendorf, Mittel- und Nieder-Dammer und das Quallwitzer Kaufcapital zu dem Allodialnachlasse des Oberlandesgerichtsraths Grafen Posadowsky gehören und den gesetzlichen Bestimmungen für Allodialgüter unterliegen.""

Es wurde hierauf von dem Königlichen Kreisgericht zu Glogau unter dem 30. October 1849 auf Abweisung der Klage und entsprechend dem Antrage der Widerklage erkannt.

Die hauptsächlichsten Gründe für diese Entscheidung waren die, daß in dem Wehnerschen Testament ein Fideicommiß aus den Streitgütern nicht gebildet sei und der Erblasser nur die Befugniß, nicht die Pflicht gehabt habe, aus denselben ein Fideicommiß zu begründen; die von dem Erblasser unter dem 23. October 1846 errichtete Fideicommißurkunde sei zwar gerichtlich bestätigt, aber weder verlautbart noch insoweit zur Stiftung eines Fideicommisses in Ausführung des Wehnerschen Testamentes geeignet, als sie die nach schlesischem Provinzialrecht erforderliche landesherrliche Genehmigung nicht erhalten habe; noch läge endlich zu Gunsten des Klägers eine fideicommissarische Substitution im zweiten Grade vor[5]). Dieses erstinstanzliche Erkenntniß wurde durch Erkenntniß des Königlichen Appellationsgericht zu Breslau unter dem 6. September 1850 rechtskräftig bestätigt[6]). Das Quallwitzer Kaufgeldercapital wurde demgemäß im Pupillen-Depositum eingezahlt. Nachdem der älteste Sohn des Grafen Carl Friedrich Aemil Posadowsky, der Majoratsherr Graf Carl Posadowsky auf Blottnitz und dessen Söhne Hermann und Richard in einer

---

1) E. P. Peter-Paul Liegnitz Tdb.

2) Ein Oelbild aus seiner Kinderzeit befindet sich im Besitz der Gräfin Luitgarde Posadowsky.

3) E. P. Pleschen Tfb.

4) E. P. Glogau Tdb. und Sch. P. Bl. Bd. CXVIII. 1843. S. 618.

5) Ausfertigung IIa. 175 S. 238 in den Vormundschaftsakten P. 242. Kreis-Gericht Gr.-Glogau bezüglich Stadtgericht Breslau.

6) Ebenda Ausfertigung IIa. 936a.

gerichtlichen Urkunde auf ihre eventuellen Ansprüche auf die Dammitscher Güter aus dem Wehner'schen Testamente entsagt hatten, wurde das Gut Dammitsch nebst Antheil Geisendorf mittelst Vertrages vom 2. December 1854 für 46 000 Thaler an den Landwirth Reiche und das Gut Mittel-Dammer nebst Nieder-Dammer mittelst Vertrages vom 4. August 1855 für 80 000 Thaler an den Lieutenant Dantzer verkauft. Der über den Verkauf der Güter Mittel- und Nieder-Dammer mit dem Lieutenant Dantzer abgeschlossene Vertrag enthält im § 9 folgenden Passus:

„„Bei dem Rückzug der Franzosen aus Rußland im Jahre 1812/13 soll von französischen Militärs auf dem Gebiete von Mittel-Dammer eine mit Gold- und Silbergeräthschaften angefüllte Kiste vergraben worden sein. Die späterhin sowohl von den Franzosen, als von dem Verkäufer vorgenommenen Aufsuchungen sind ohne Erfolg geblieben. Die Verkäufer behalten sich mit Zustimmung des Käufers sowohl für sich selbst, als für ihre Erben alle Rechte an diesem Schatze vor, welche dem Eigenthümer des Grund und Bodens zustehen würden, im Fall der Schatz gefunden wird. Ebenso behalten sie sich und ihren Erben mit Zustimmung des Käufers die Befugniß zu ferneren Nachsuchungen auf dem Gebiete von Mittel-Dammer vor, indem sie sich verpflichten, den dabei angerichteten Schaden zu ersetzen. Endlich behalten sie sich und ihren Erben auch die Belohnung, welche gesetzlich den Findern gebührt, für den Fall vor, wenn der Besitzer des Gutes Mittel-Dammer selbst den Schatz finden sollte.

Jedoch soll der jedesmalige Besitzer, zu dessen Besitzzeit der Schatz gefunden wird,

a) in dem Falle, wenn Besitzer selbst den Schatz findet, von dem ganzen Betrage desselben 15 % (fünfzehn Procent),

b) in dem Falle, wenn einer der jetzigen Verkäufer oder ein Erbe der Verkäufer den Schatz aufsucht und findet, 10 % (zehn Procent) von dem Gesammtbetrage zu fordern haben.

Mit derselben Maßgabe tritt der jetzige Käufer für sich und seine betreffenden Besitznachfolger die aus dem eigenen Finden des Schatzes hervorgehenden Rechte des Finders an die jetzigen Verkäufer resp. deren Erben ab. Käufer verpflichtet sich und seine Nachbesitzer, auf die Ermittelung des Schatzes ein wachsames Auge zu haben und jede etwaige Kündigung darüber dem Verkäufer resp. den Erben alsbald anzuzeigen, auch jeden Nachbesitzer contractlich in gleicher Weise, wie der gegenwärtige Paragraph angiebt, zu verpflichten. Unter den Erben werden alle diejenigen verstanden, welche durch Erbvertrag, Testament oder nach dem Gesetz Erben eines der Verkäufer werden, sodaß Erbeserben ausgeschlossen sind" ".

Die Wittwe des Grafen Adolf Eduard Posadowsky Amalie geb. von Plötz nahm ihren Wohnsitz zunächst in Steinau a./O., demnächst 1851 in Liegnitz, 1857 in Frankfurt a./O. und 1858 in Groß-Glogau; sie starb am 29. Juli 1880 und ist auf dem alten Kirchhofe zu Potsdam beerdigt; auf ihrem Grabe findet sich eine Marmorplatte mit Angabe ihres Geburts- und Todestages[1]).

Adolph Friedrich **Edwin** Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz auf Petersdorf,

geboren zu Fraustadt am 7. Januar 1837 als ältester Sohn des Grafen Adolph Eduard Posadowsky-Wehner Freiherrn von Postelwitz und seiner Gemahlin Amalie Georgine Adolphine von Plötz[2]).

[1]) E. P. Potsdam Tdb. und Sterbeurkunde Zehlendorf Standesamt Nr. 37/1880. Es existiren von ihr zwei verschiedene photographische Aufnahmen.

[2]) E. P. Fraustadt Tfb.

Derselbe legte seine Abiturienten-Prüfung Michaelis 1853 auf der Königlichen Ritter-Academie zu Liegnitz ab und bezog am 1. October desselben Jahres die Universität Heidelberg, um Rechts- und Verwaltungswissenschaften zu studiren; October 1854 bezog er die Universität Halle und demnächst die Universität Berlin. 1857 ist er Auscultator bei dem Appellationsgericht zu Frankfurt a./O., 1860 Regierungsreferendar zu Danzig, demnächst zu Potsdam. Nach Absolvirung des großen Staatsexamens wurde er 1866 Landrath des Kreises Neumark-Löbau in Westpreußen, in welchem er im vorhergehenden Jahre 1865 das Rittergut Petersdorf für den Preis von 105 000 Thaler erworben hatte. Am 1. Juli 1875 wurde er commissarischer Landrath in Hofgeismar Provinz Hessen-Nassau und noch in demselben Jahre definitiv ernannt; in dieser Stellung nahm er seinen Abschied aus dem Staatsdienste, um die Bewirthschaftung seines Gutes Petersdorf zu übernehmen. Er ist zweiter Curator des Blottnitz-Centawaer Familien-Fideicommisses. Am 4. Februar 1860 verlobte er sich zu Danzig mit Helene, des am 14. September 1874 zu Münsterwalde verstorbenen Ferdinand Ludwig Nehring von Szerdahely auf Rinkowken und Münsterwalde bei Marienwerder, Mitglied des Königlich preußischen Herrenhauses auf Lebenszeit und der am 14. Februar 1891 zu Berlin verstorbenen Antonie von Loga, ältesten Tochter, geboren am 10. September 1841 zu Rinkowken; die Eheschließung fand am 26. October 1863 zu Rinkowken statt. Seine Gemahlin Helene von Szerdahely verstarb am 23. December 1889 zu Petersdorf; aus der Ehe mit derselben sind folgende Kinder entsprossen:

1) Friedrich Adolph Ferdinand **Torsten** (Tory), geboren den 12. August 1864 zu Rinkowken, legte Michaelis 1882 zu Kassel sein Abiturientenexamen ab, studirte im Winter 1882/83 auf der Universität Berlin und im Sommer 1883 auf der Universität Straßburg Rechts- und Verwaltungswissenschaften; am 1. April 1883 war er gleichzeitig bei dem 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 in Straßburg eingetreten, am 13. November 1883 ist er Portepeefähnrich, am 13. März 1884 Seconde-Lieutenant beim Pfalzburger-Bataillon; April 1887 wird er mit seinem Regiment nach Posen versetzt, von 1888 ab steht er beim Schrimmer-Bataillon, von 1891 ab wieder in Posen.

2) **Paul**, geboren den 16. Juli 1865 zu Münsterwalde, Kreis Marienwerder, gestorben am 17. Juli desselben Jahres ebenda.

3) **Catharina** (Käthe) Antonie Hermine, geboren den 21. August 1866 zu Rinkowken, verlobt den 21. August 1884 zu Zoppot mit Alfred von Körber auf Gr.-Plowenz (Kreis Straßburg i. W.) und Müggau (Kreis Danziger Höhe), verehelicht den 26. September 1885 zu Petersdorf[1]).

4) **Harry**, geboren den 17. August 1869 zu Neumark in Westpreußen, besuchte die Gymnasien zu Cassel, Graudenz und Danzig, trat im April 1887 als Cadett in die Kaiserlich Deutsche Marine ein, wurde am 17. April 1888 zum Seecadett und im Frühjahr 1890 zum Unterlieutenant zur See befördert.

5) **Elsbeth**, geboren den 1. Februar 1877 zu Hofgeismar.

---

[1]) Trb. Standesamt Groß-Plowenz. E. P. Bischofswerder.

Adolph **Arthur** Graf Posadowsky-Wehner Freiherr von Postelwitz,

geboren den 3. Juni 1845 zu Groß-Glogau[1]) als jüngster Sohn des Königlich Preußischen Oberlandesgerichtsraths Adolph Eduard Grafen Posadowsky-Wehner und der Amalie Juliane Adolphine Wilhelmine von Plötz, besuchte eine Vorbereitungsschule in Liegnitz und wurde demnächst in dem benachbarten Panthenau im Hause des evangelischen Predigers für das Gymnasium vorgebildet. Von Ostern 1858 ab besuchte er das evangelische Gymnasium zu Groß-Glogau, wo er Ostern 1864 das Abiturientenexamen ablegte. Graf Arthur Posadowsky wandte sich dem Studium der Rechts- und Verwaltungswissenschaften zu; im Sommerhalbjahr 1864 studirte er auf der Universität Berlin, von Michaelis 1864 bis Ostern 1866 auf der Universität Heidelberg, von Ostern 1866 bis Sommer 1867 auf der Universität Breslau, wo er am 3. Juli des genannten Jahres das Examen als doctor utriusque juris ablegte und nach Vertheidigung seiner Doctorschrift: „de duobus universalis monarchiae gladiis secundum fontes medii aevi“ am 8. Juli magna cum laude zum Doctor utriusque juris promovirt wurde[2]). Am 24. September 1867 wurde er als Appellations-Gerichts-Auscultator bei dem Königlichen Appellations-Gericht zu Breslau verpflichtet und dem Königlichen Stadtgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen[3]). Am 4. Juni 1869 legte er bei dem Königlichen Appellations-Gericht zu Breslau die Referendariats-Prüfung ab und fand durch Ministerial-Rescript vom 4. August 1869 mit der Anciennität vom 1. Juli d. J. seine Ernennung zum Appellations-Gerichts-Referendar statt, als welcher er dem Königlichen Stadtgericht zur weiteren Ausbildung überwiesen wurde[4]). Unter dem 9. September 1869 erhielt er durch Verfügung des Königlichen Präsidiums des Appellations-Gerichts zu Breslau auf sein Ansuchen seine Entlassung aus dem Justizdienste[5]). Mittelst Vertrages vom 5. September 1869 erwarb er in der Provinz Posen das Gut Welna[6]) und wurde unter dem 21. October desselben Jahres der Besitztitel für ihn berichtigt. Am 3. Januar 1871 vermählte er sich zu Breslau[7]) mit der zu Berlin geborenen[8]) **Elise** Emma Adolfine von Möller, Wittwe des Premier-Lieutenants von der Artillerie Thomas und zweiten Tochter des zu Breslau verstorbenen Appellations-Gerichts-Chef-Präsidenten Dr. Gustav von Möller und der verstorbenen Caroline Theresia Pelizäus. Am 1. October 1871 trat Graf Arthur auf Grund Rescripts des Ministers des Innern vom 5. September 1871[9]) in den Verwaltungsdienst ein und wurde zunächst dem Königlichen Landrath des Kreises Posen zur Beschäftigung überwiesen; auf Grund Rescriptes des Herrn Ministers des Innern und der Finanzen vom 23. April 1872[10]) wurde er der Königlichen Regierung zu Posen

---

[1]) E. P. Glogau Tfb. In dem Kirchenbuche ist irrthümlich 3. Juli statt Juni eingetragen. Sch. P. Bl. Bd. CXXII. 1845. S. 230.

[2]) „De duobus universalis monarchiae gladiis secundum fontes medii aevi.“ Dissertatio inauguralis etc. Vratislaviae Typis F. W. Jungferi“. Das Doctordiplom ist unter dem 10. Juli 1867 ausgefertigt.

[3]) K. App. G. I. 9312 und 9664 a.

[4]) K. App. G. 6614 b.

[5]) K. App. G. I. 7292 a.

[6]) Welna, Kreis Gnesen.

[7]) E. P. St. Bernhardin zu Breslau Trb.

[8]) E. Domkirche zu Berlin Tfb. vol. 10. S. 456 Nr. 341.

[9]) C. B. 4709.

[10]) M. d. J. C. B. 949.
F. M. I. 5879.

zur ferneren Ausbildung zugetheilt; im März desselben Jahres verwaltete er vertretungsweise das Landrathsamt Gnesen, im August/September in gleicher Weise das Landrathsamt Schrimm. Durch Vertrag vom 24. Mai 1872 hatte er sein Gut Welna veräußert. Zu Folge Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 25. April 1873 und Verfügung der Königlichen Regierung zu Bromberg vom 2. Mai 1873 [1]) übernahm er die Vertretung des Königlichen Landraths des Kreises Wongrowitz; mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 29. October 1873 wurde er zum Königlichen Landrath ernannt und ihm durch Erlaß des Ministers des Innern vom 5. November 1873 [2]) das bisher commissarisch verwaltete Landrathsamt im Kreise Wongrowitz definitiv übertragen. Entsprechend einem von ihm ausgesprochenen Wunsche, in seiner Heimathsprovinz Schlesien amtlich wirken zu können, wurde ihm durch Erlaß des Ministers des Innern vom 11. Juni 1877 [3]) die interimistische Verwaltung des Kreises Kattowitz in Oberschlesien übertragen; er zog jedoch vor, das eben freigewordene, ihm ebenfalls angebotene Landrathsamt Kröben (Rawitsch), Reg.-Bez. Posen, anzunehmen; demgemäß wurde er durch Erlaß des Ministers des Innern vom 22. Juli 1877 [4]) mit der commissarischen Verwaltung des Kreises Kröben mit dem amtlichen Wohnsitz in Rawitsch beauftragt und durch Erlaß desselben Ministers vom 21. November 1877 [5]) definitiv zum Landrath des genannten Kreises ernannt. Im Februar/März 1878 nahm er an den zu Berlin im Ministerium des Innern stattfindenden Conferenzen über die Einführung der Kreis- und Provinzial-Ordnung in der Provinz Posen Theil; er vertrat hierbei die stets festgehaltene Auffassung, daß im Interesse der wirthschaftlichen Entwickelung der Provinz Posen die baldige Einführung einer den übrigen Provinzen ähnlichen Verwaltungsverfassung unbedingt geboten, jede schematische Uebertragung aber ein schwerer politischer Fehler wäre. Im Juni 1878 wurde er zum Mitgliede der Kreis-Synode des Kirchenkreises Bojanowo gewählt, in deren Vorstand er auch später (October 1880) eintrat. Um die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse in der Provinz Posen zu fördern, arbeitete Graf Arthur Posadowsky im Jahre 1879 anderweite, den Zeitverhältnissen Rechnung tragende, den Chausseebau erleichternde Normativbestimmungen aus, welche demnächst im Wesentlichen von dem Provinzial-Landtage der Provinz angenommen wurden und seitdem die Grundlage für den Kunststraßenbau der Provinz bilden [6]). Am 7. Januar 1880 legte er die große Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst mit dem Prädicate „gut" ab, nachdem er sowohl die schriftlichen Arbeiten sowie auch die Vorbereitung für die mündliche Prüfung während der Verwaltung seines Landrathsamtes beendet hatte. 1881 nahm er auf Grund der Seitens der Kreis-Synode des Kirchenkreises Bojanowo erfolgten Wahl an der dritten ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Posen als Mitglied theil, in welcher er besonders für eine finanziell bessere Stellung der Superintendenten und eine strengere Sonntagsheiligung im bürgerlichen Leben eintrat [7]). 1882 suchte er durch

---

1) M. d. J. C. B. 1890 und Königliche Regierung zu Bromberg Nr. 103. I. A.; ferner $\frac{\text{M. d. J. C. B. 3878}}{\text{21. August 1873}}$ und Regierung zu $\frac{\text{Bromberg 201 A. I.}}{\text{26. August 1873.}}$

2) M. d. J. C. B. 5092.

3) M. d. J. C. B. 2299.

4) M. d. J. C. B. 2606.

5) M. d. J. C. B. 5169.

6) Verfügung der Provinzialständischen Commission für den Chaussee- und Wegebau vom 24. Januar 1880 Nr. 4003/79; Landtagsvorlagen für den 21. Provinzial-Landtag (1880) Denkschrift Nr. 12 und Verhandlungen S. 23 und 133.

7) Vergl. gedruckte Verhandlungen der dritten ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Posen. Posen 1882.

eine Brochüre „die Errichtung einer Landescultur-Rentenbank für die Provinz Posen“[1]) eine sachgemäße und baldige Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1879, betreffend die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken für die Provinz Posen, zu fördern. Bei Gelegenheit des Kaiser-Manövers in Schlesien, im Jahre 1882, wurde ihm mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 28. August der rothe Adlerorden IV. Classe verliehen. In demselben Jahre, am 26. October, wurde er im Wahlkreis Fraustadt-Kröben für die 15. Legislatur-Periode in das Haus der Abgeordneten gewählt, wo er sich der freiconservativen Partei anschloß und besonders wirthschaftliche Fragen, Bekämpfung des Vagabundenthums, Erleichterung des Grunderwerbs für öffentliche Zwecke, Förderung des Eisenbahn- und Straßenbaues in der Provinz Posen, Regulirung der Bartsch und ihrer Nebenflüsse in Posen und Schlesien u. s. w. behandelte, auch für die berechtigten Ansprüche der evangelischen Kirche wiederholt eintrat[2]). 1883 suchte Graf Arthur Posadowsky durch eine Brochüre „über die Altersversorgung der Arbeiter“[3]) zur Lösung einer der bedeutendsten socialpolitischen Fragen beizutragen, welche demnächst sechs Jahre später durch die Reichsgesetzgebung ihre wenigstens formelle Erledigung gefunden hat. Bei den großen Cavallerie-Manövern im August/September 1884 hatte er die Ehre, Sr. Kaiserlich und Königliche Hoheit den damaligen Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen Friedrich Wilhelm, sowie den General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Carl von Preußen im Kreise Kröben zu begrüßen; nach Beendigung des Manövers sprach ihm Letzterer durch Vermittelung des Ober-Präsidenten „ „für seine umsichtige und im Interesse der Truppen stets unermüdliche Thätigkeit“ “ seinen besonderen Dank aus[4]). Im December 1884 wohnte Graf Arthur Posadowsky der vierten ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Posen bei, von welcher er in ihren Vorstand und zum Mitgliede der General-Synode der evangelischen Landeskirche gewählt wurde[5]). Die auffallende Entwerthung der Producte der heimischen Landwirthschaft veranlaßte ihn 1885 in einer Brochüre „ „die ausländische Concurrenz und ihre Folgen für die Landwirthschaft“ “[6]), die Ursachen dieser volkswirthschaftlich bedenklichen Erscheinung klar zu legen. Da die einmüthigen Wünsche der Bewohner der Provinz Posen und insbesondere des Provinzial-Landtages, daß die durch einzelne ständische Commissionen geführte ständische Verwaltung des Provinzial-Verbandes zeitgemäß reformirt und auf einheitlicher gesetzlicher Grundlage wie in den übrigen Provinzen aufgebaut werden möchte, sich in absehbarer Zeit nicht zu erfüllen schienen, so beschlossen die Provinzialstände, diese in verschiedene Commissionen zersplitterte Verwaltung wenigstens in der Art zu vereinen, daß für sämmtliche einzelne Commissionen ein und dieselbe Persönlichkeit als Vorsitzender gewählt und so eine Art Personal-Union geschaffen würde. Diese Wahl fiel seitens des 23. Provinzial-Landtages der Provinz Posen einstimmig auf den Grafen Arthur Posadowsky und zwar wurde er unter dem 27. April 1885, entsprechend den vorhandenen Vacanzen, zunächst zum Director der Provinzialständischen Verwaltungs-Commission, der Commission für Chaussee-

[1]) Gedruckt Rawitsch, R. F. Franckſche Buchdruckerei (G. Beran) 1882.

[2]) Vergleiche Rednerlisten der 15. Legislatur-Periode sowie Drucksachen und stenographische Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten.

[3]) Druck und Verlag von R. F. Franck (G. Beran) Rawitsch 1883.

[4]) O. P. 84. Nr. 3467/84 A. c.

[5]) Gedruckte Verhandlungen der 4. ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Posen. Posen 1885. S. 12 u. 92/93.

[6]) Fraustadt, L. S. Pachers Druckerei.

und Wegebau und zum Stellvertreter des Directors der Landarmen-Direction auf je 6 Jahre gewählt[1]. Graf Arthur Posadowsky nahm infolge dessen seinen Abschied aus dem Staatsdienste, welcher ihm mittelst Allerhöchster Cabinetsordre d. d. Berlin den 30. Mai 1885 „unter Bezeugung der Zufriedenheit mit seiner Dienstführung" in Gnaden ertheilt wurde; mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 31. Mai 1885 wurde er in den ihm vom Provinzial-Landtage übertragenen Aemtern bestätigt[2]). Am 1. Juli des Jahres verlegte er seinen Wohnsitz nach Posen und wurde an dem genannten Tage von dem Ober-Präsidenten in seine neuen Aemter eingeführt. Im October 1885 nahm er an der zweiten ordentlichen General-Synode der Monarchie theil und trat auf dieser besonders für eine ausreichende staatliche Dotirung der evangelischen Landeskirche ein. Durch Erlaß des Handels-Ministers und Ministers des Innern vom $\frac{\text{2. October 1885}}{\text{21. Juni 1886}}$[3]) wurde er zum Vorsitzenden von sechs Schiedsgerichten der gewerblichen Unfallversicherungs-Genossenschaften im Gebiete der Provinz Posen, mittelst Erlasses des Landwirthschafts-Ministers vom 13. August 1885[4]) zum Commissar für die Melioration der Bartsch und ihrer Nebenflüsse in den Provinzen Schlesien und Posen ernannt. Eine Neuwahl in das Haus der Abgeordneten lehnte er mit Rücksicht auf die umfangreichen und wichtigen Pflichten seines Amtes ab. Mittelst Allerhöchster Cabinetsordre d. d. Berlin 9. Februar 1887 wurde ihm der Character als Geheimer Regierungs-Rath mit dem Range der Räthe dritter Classe verliehen. Im August 1887 fand seine Allerhöchste Berufung zum Mitgliede der fünften ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Posen statt[5]), auf welcher er namentlich die Bestrebungen, das geschichtliche Verhältniß der evangelischen Landeskirche zum preußischen Staate zu lockern, nachdrücklich bekämpfte und von Neuem die Nothwendigkeit einer ausreichenden Dotirung der evangelischen Landeskirche betonte[6]). Mittelst Erlasses der betheiligten Ressortminister vom 16. Januar 1888 wurde er zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für die staatliche Bauunfallversicherung in Posen ernannt[7]). Auf dem 24. Provinzial-Landtage der Provinz Posen im März 1888 wurde Graf Arthur Posadowsky einstimmig zum Landarmen-Director der Provinz Posen auf die Dauer von sechs Jahren und zum Mitgliede der Provinzial-Hülfskasse bis zum nächsten Landtage gewählt[8]). Der bisherigen Thätigkeit desselben im Dienste der Provinz Posen gedachte der Landtagsmarschall in seiner Antrittsrede mit den Worten: „Ich würde mich der hohen Auszeichnung, welche mir Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht hat, wiederum zu theil werden lassen, unwürdig erweisen, wollte ich es unterlassen, vor Beginn unserer Arbeiten, dem Manne unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen, den der 23. Provinzial-Landtag durch seine Wahlen an die Spitze der Provinzialständischen Commissionen gestellt hat . . . und ich spreche es aus, daß der Herr Geheime Regierungs-Rath Graf von Posadowsky-Wehner das ihm vom

---

[1]) Gedruckte Verhandlungen des 23. Provinzial-Landtages der Provinz Posen im Jahre 1885, Posen 1885, S. 197 und 198 und Schlußrede des Landtags-Marschalls S. 217.

[2]) Erlaß des Ober-Präsidenten der Provinz Posen vom 19. Juni 1885. Nr. 4812—85. O. P.

[3]) 12489 M. f. H. u. I. A. 7975. M. d. J., 8115. M. f. H. u. I. A. 5125 M. d. J.

[4]) $\frac{\text{I 11260}}{\text{II 4080}}$.

[5]) E. O. Kirchenrath Nr. 4500/1887.

[6]) Gedruckte Verhandlungen der 5. ordentlichen Provinzial-Synode. Posen 1888.

[7]) M. f. H. B. 68, M. d. J. I. A. 130 u. s. w.

[8]) Gedruckte Landtags-Verhandlungen für den 24. Provinzial-Landtag der Provinz Posen, Posen 1888, S. 207.

25. Provinzial-Landtage entgegengebrachte Vertrauen im vollsten Maaße verdient und der 24. Provinzial-Landtag nichts dringenderes zu thun hat, als ihm seinen anerkennenden Dank darzubringen [1]." Die Wahl des Grafen Arthur Posadowsky zum Landarmen-Director wurde mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 27. April 1888 bestätigt. Am 14. Juni desselben Jahres wählte ihn die Direction der Provinzial-Hülfskasse der Provinz Posen zu ihrem Vorsitzenden. Da sich die Nothwendigkeit der Einführung einer einheitlichen Provinzial-Verwaltung nach dem Vorbilde der anderen Provinzen immer dringender herausstellte, während die Königliche Staats-Regierung zunächst nur die Organisation der Staatsbehörden entsprechend derjenigen in den übrigen Provinzen durchzuführen beabsichtigte und nur eine dementsprechende Vorlage dem Landtag der Monarchie unterbreitet hatte, so gab Graf Arthur Posadowsky in einer Denkschrift vom Januar 1889 eine Darstellung der gegenwärtigen Organisation des Posener Provinzial-Verbandes, in welcher die vorhandenen schweren Mängel derselben klar gelegt und die sachlichen und politischen Bedenken gegen Einführung einer einheitlichen Verwaltung des Provinzial-Verbandes widerlegt wurden; diese Denkschrift wurde an die Mitglieder des Landtages vertheilt und ist auch dem Bericht des Herrenhauses über die Organisationsvorlage der Königlichen Staatsregierung beigefügt [2]). Thatsächlich ließ sich demnächst die Königliche Staatsregierung bereit finden, unter dem 19. Mai 1889 dem von dem Landtage amendirten und ergänzten Gesetzentwurf über die allgemeine Landesverwaltung die Genehmigung zu ertheilen, nach welchem auch in der Provinz Posen eine einheitliche Provinzial-Verwaltung mit Provinzial-Ausschuß und Landes-Director eingerichtet werden sollte. Im Februar 1889 wurde Graf Arthur Posadowsky auf seinen Antrag von dem Vorsitz der 7 bisher von ihm verwalteten Schiedsgerichte der provinziellen Unfall-Versicherungs-Genossenschaften entbunden, da sich dieses Amt mit dem Umfange seiner übrigen Geschäfte nicht länger vereinen ließ [3]). Unter dem 14. Juli 1889 erfolgte auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herrenmeisters seine Allerhöchste Ernennung zum Ehrenmitgliede des Johanniter-Ordens; er schloß sich der Posener Genossenschaft an. Am 12. November 1889 wurde er vom Provinzial-Ausschuß einstimmig zum Landes-Director der Provinz Posen gewählt; der Landtags-Marschall des 25. Provinzial-Landtages der Provinz Posen gedachte in seiner Schlußrede dieser Wahl mit folgenden Worten: „Dem bisherigen Vorsitzenden derselben (sc. der Provinzialständischen Commissionen), dem der Provinzial-Ausschuß in völligem Einverständniß mit unseren Wünschen das so wichtige Amt des Landes-Directors übertragen hat, dürfen wir wohl noch besonders versichern, daß er das Vertrauen, welches ihm der dreiundzwanzigste Provinzial-Landtag entgegenbrachte und daß er in vollstem Maaße gerechtfertigt hat, in sein neues Amt, sobald Seine Majestät der Kaiser und König die Wahl allergnädigst bestätigt haben wird, hinüber nimmt" " [4]); am 20. November wurde er Allerhöchst in der Stellung als Landes-Director bestätigt; am 10. December fand seine feierliche Einführung in das Amt durch den Ober-Präsidenten statt; mittelst Allerhöchsten Erlasses von demselben Tage wurde ihm der Titel „Landeshauptmann" beigelegt; am 4. März 1890 durfte er sich in seiner neuen Stellung bei Sr. Majestät dem Kaiser und König in

---

[1]) Antrittsrede des Landtags-Marschalls S. 12 ebenda.

[2]) Vergleiche Drucksachen des Preußischen Herrenhauses 1889/90.

[3]) Erlaß vom 27. Januar 1889 H. M. B. 218, M. d. ö. A. III. 1694 und 2. Februar 1889, M. f. H. B. 218, J. M. I. 298 u. M. d. ö. A. III. 1693, Erlaß d. R. V. A. 15. Februar 1889 I. 3673.

[4]) Landtags-Verhandlungen des 25. Provinzial-Landtages der Provinz Posen (1889), Schlußrede des Landtags-Marschalls S. 182; siehe auch Eröffnungsrede des Königlichen Commissars S. 11.

Berlin persönlich melden. Im August 1890 berief ihn Se. Majestät der Kaiser und König zum Mitgliede der 6. ordentlichen Provinzial-Synode, auf welcher er für die Förderung der Werke der inneren Mission und die Bekämpfung der Socialdemokratie auf der Grundlage der christlichen Sittenlehre eintrat; er wurde von der genannten Synode wiederum als Mitglied der General-Synode der evangelischen Landeskirche gewählt[1]). Bei Gelegenheit der Kaiser-Manöver in Schlesien im Herbst 1890 wurde ihm mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 31. August der rothe Adlerorden dritter Classe mit der Schleife verliehen und hatte er Gelegenheit, Sr. Majestät dem Kaiser und König bei dem Festmahl auf dem Schlosse zu Liegnitz am 16. September d. J. hierfür persönlich seinen allerunterhänigsten Dank aussprechen zu dürfen.

Aus seiner Ehe mit Elise Emma Adolphine von Möller sind folgende Kinder entsprossen:

1) Hans Adam **Nicolaus** (IX.), geboren den 9. Mai 1872 zu Welna[2]), besuchte das Realgymnasium zu Rawitsch, von Ostern 1884 ab das Gymnasium zu Patschkau, von Ostern 1890 ab dasjenige zu Guben.

2) Helene **Elisabeth** (Liska), geboren den 9. Mai 1872 zu Welna[3]), besuchte von Ostern 1887 bis Ostern 1889 das Königlich evangelische Pensionat in Droyssig, von Ostern 1889 bis Ostern 1890 die Pension Sabex bei Nyon, Canton de Vaud in der Schweiz.

(Zwillinge.)

3) Gustav Adolph, geboren den 23. Februar 1874 zu Wongrowitz, gestorben ebenda am 13. März 1874[4]).

4) Martha **Helene** (Litta), geboren den 16. September 1875 zu Wongrowitz[5]), war von Ostern 1889 bis Johanni 1890 Erziehungsfräulein des freiadligen Magdalenenstifts zu Altenburg, Herzogthum Sachsen-Altenburg, demnächst in Berlin in Pension.

---

[1]) Ober-Kirchenrath, Erlaß vom 22. August 1890 Nr. 5391 E. O. und Drucksachen der 6. ordentlichen Provinzial-Synode.

[2]) E. P. Gnesen Tfb.

[3]) E. P. Gnesen Tfb.

[4]) E. P. Wongrowitz Tfb.

[5]) Standesamt Wongrowitz, Geburts-Register Nr. 121/1875 u. E. P. Wongrowitz Nr. 79/1875.

VII.
Die Mährische Linie[1]).

Caspar (IV.) Posadowsky von Posadowa,

angeblich ein Sohn des Nicolaus (III.) Jenkwitz genannt Posadowsky zu Posselwitz, des Vaters des Johann (I.) Posadowsky zu Constadt und des Nicolaus Posadowsky (IV.) zu Posselwitz und Zantoch; er war Rittmeister und Hauptmann Königs Ludwigs, blieb in einem Treffen wider die Türken in der Belagerung von Wien 1529 und hinterließ in Mähren Kinder. Einer seiner Nachkommen ist unzweifelhaft:

Wladik, Caspar (V.) Posadowsky von Posadowa,

welcher 1542 in Mähren starb, nachdem er im Ehestande gelebt hatte mit Anna Pawlowskin von Wiedebach, welche 1558 starb; beider Grabsteine befinden sich zu Weißkirchen in Mähren. Ihr Sohn ist

Hynek oder Heinrich Posadowsky von Posadowa,

welcher 1560 von Gallus Schüttenberger von Schönthal den einen Antheil von Ottaslawitz (Ottosruhm) mit altem Schloß und Maierhof, zwischen Olmütz und Brünn, im Olmützer Kreise, erwarb und darauf seiner Gattin Apollonia von Strachnow 500 fl. mährisch verschrieb[2]). Der andere Theil der Herrschaft gedieh an Bartholomäus von Wrbna, später, 1587, an dessen Erben Mathias Zalkowski von Zalkowitz[3]). Hynek von Posadowsky, der akatholisch war, hatte 1559 den utraquistischen, d. h. hussitischen Geistlichen aus Dobromelitz aufgenommen; Bischof Markus von Olmütz befahl, letzteren zu entfernen, weil am Orte seither nur katholische Pfarrer gewesen. 1575 war Felix Pfarrer, aber 1576 nahm der Besitzer des anderen Gutsantheils, Wenzel Bruntalski von Wrbna, den Briccius Skalowski bis George 1580 auf, welchem Hynek Posadowsky den Zehnt versagte. Wenzel von Wrbna klagte 1577 den Hynek auf 1000 Mark (= Schock Groschen) Ersatz an, daß er Pfarrer-Ackerstücke widerrechtlich theils selbst besitze, theils durch seine Unterthanen besitzen lasse. Auch das Patronat eines Altares in der Kapelle der Kirche sprach Hynek 1587 an und klagte

---

[1]) Kundmann, Silesii in nummis Tab. XII.; Snp. Gräfliche und Freiherrliche Geschlechter P. 399. Die Nachrichten des Sinapius über die Mährische Linie sind aus Paprocki, Speculum Morawiae, entnommen. Auch Compendiöser Schauplatz des Mährischen Adels von Ch. Pfeiffer. Breslau und Leipzig 1741. S. 212.

[2]) Olmützer Landtafel XXVII. 14, 42.

[3]) Olmützer Landtafel XXIX. 40, 56, 79.

den neuen Besitzer des anderen Theils von Ottaslawitz, Matthias Zalkowsky von Zalkowic, an, daß er einige Pfarräcker der Kirche nicht einverleiben wolle und dem von Zalkowsky 1579 dorthin berufenen protestantischen Prediger, Jacob Meytsky, nur den Zehnt belieẞ und eine Pension gab [1]); der Sohn des Mathias Zalkowski von Zalkowitz, Johann, kaufte 1590 von Hynek Posadowsky auch die öde Burg mit dem Dorfe, Veste, Obst-, Hopfen- und Weingärten, ein Hof, ein Brauhaus, ferner das Dorf Neustift, den öden Hof auf der Oedung Chota, den Hof in Sniehoticz, wodurch das bisher zertheilte Gut vereinigt wurde [2]). 1594 führte Hynek Posadowsky, als Sultan Amurath die Festung Raab in Ungarn belagerte, einige wider die Türken ausziehende Mährische Truppen. In den Spisy Carola z. Zirotina, d. h. den Verhandlungen des Herrengerichts, wird er 1596 als verstorben bezeichnet [3]). Zur Ehe hatte er Helene Janaurin, eines alten Geschlechts, von der er jedoch keine Leibeserben hatte. Im Jahre 1618, nach der Katastrophe auf dem Hradschin zu Prag, wurde die ganze alte Aristrokatie im Sturme umgebrochen, alle Protestanten mußten auswandern und wechselte hier der ganze Besitz. Unter den hiervon betroffenen Familien befanden sich auch Posadowskys, wahrscheinlich Nachkommen jener Mährischen Linie, insbesondere des Caspar (IV.) Posadowsky [4]). Noch im 18. Jahrhundert fand sich an Gebäuden in Weiskirchen das Wappen der Posadowskys [5]).

[1]) Gregor Wolny, Kirchliche Topographie. (Brünn 1855.) I. S. 400; derselbe, Markgrafenthum Mähren, Topographie. (Brünn 1841) V. 655.

[2]) Olmützer Landtafel XXX. 115; Wolny, Mähren V. 688.

[3]) Spisy Carola z. Zirotina I. 18, 48, 50, 108. (Brünn 1866.)

[4]) Eduard Vehse, Geschichte des Oesterreichischen Hofes.

[5]) Weiskirchen oder Weiskirch, Kreis Prerau, Mähren; Gallas: Geschichte der Stadt Weiskirch in der Zeitschrift Hesperus. 1814. S. 265 flgd.

VIII.

Familienmitglieder, deren genealogischer Zusammenhang mit der Gesammtfamilie bisher urkundlich nicht nachweisbar war.

A. Das Riegersdorfer Haus.

1696 den 28. Januar Brieg[1]) werden Carl Wilhelm von Posadowsky und sein jüngerer noch bevormundeter Bruder Sylvius Moritz von Posadowsky erwähnt[2]). Sylvius Moritz de Posadow Posadowsky war vermählt mit Dorothea ....; 1716 ist er Besitzer von Riegersdorf (Rudzica)[3]). 1718 ist er bereits todt, denn am 24. September dieses Jahres vermählte sich seine Wittwe mit Carl Wenzel von Twardowski auf Orzesche[4]). Seine Erben sitzen 1718/19 auf Klein-Riegersdorf und werden als katholisch bezeichnet[5]). Aus der Ehe des Sylvius Moritz sind bekannt:

1) **Franz** Heinrich von Posadowsky de Postliwitz, geboren zu Riegersdorf 1710 als zweiter Sohn seines Vaters[6]); er nahm venetianische Kriegsdienste, welche er nach mehr denn 30 Jahren als Lieutenant und Regimentsadjutant verließ in der Hoffnung, in preußische Dienste treten zu können, eine Hoffnung, die sich indeß nicht erfüllte. Am 4. October 1753 vermählte er sich zu Löwen mit Marie Helene von Hohly und Ponientzig aus Löwen, geboren zu Schyroth im Tostischen als älteste Tochter des George Heinrich von Hohly und Ponientzig, gewesenen Pachtinhabers des Gutes Sacro (Sakrau) und der Maria Helena von Warkotsch[7]). 1774 ist Franz Heinrich von Posadowsky zu Zawada und wird als evangelisch bezeichnet[8]); er starb am 30. November 1787 zu Zawisch im Plessenschen; seine Gemahlin ist am 15. Mai 1791 ebenda verstorben. Franz Heinrich Posadowsky hatte aus seiner Ehe einen Sohn **Sylvius Heinrich**, geboren den 17. Juli 1755 zu Zaptowe bei Sakrau und gestorben 1768 als Cadett zu Berlin[9]).

---

1) Vergl. F. Brieg III. Missiv. 1696—99. III. 14. C. C. C.

2) Wahrscheinlich Söhne des Carl Moritz Posadowsky auf Wüttendorf und der Anna Makowietzky.

3) Bei Sohrau, Kreis Pleß.

4) K. P. Sussetz Trb.

5) St. A. Br. Vasallen-Tabellen Nr. 40. 1718/19. A. 35.

6) Vergl. Lebensbeschreibung desselben Sch. P. Bl. Bd. VI. 1787. S. 564—565.

7) Lebensbeschreibung der Helene Maria von Posadowsky. Sch. P. Bl. Bd. XIV. 1791. S. 283—284 und E. P. zu Peter-Paul in Löwen Trb.

8) St. A. Br. Schlesische Vasallen-Tabellen. 1774. A. 34.

9) St. A. Br. Schlesische Vasallen-Tabellen von 1774 S. 85 A. 34. Danach lebte er noch im Jahre 1774, während er nach der Lebensbeschreibung seines Vaters im Alter von 18 Jahren gestorben ist; in seinen Taufacten werden seine Eltern als Protestanten aus Zostawa (bei Sohrau in Oberschlesien) bezeichnet.

2) **Johann** Sylvius geboren 1716 zu Riegersdorf[1]; mit Patent vom 19. August 1746 wird er Premierlieutenant im Regiment von Seers (Nr. 45) in Neisse. In der Schlacht von Zorndorf 1758 wird er als Capitain blessirt[2]; 1760 den 21. Februar wird er als Major im von Schwarzeschen Regiment zu Fuß (Nr. 49) genannt, 1767 den 8. August ist er Oberstlieutenant, 1771 den 4. Juni Oberst und den 12. August desselben Jahres verabschiedet[3]. Er ist verstorben zu Neisse am 17. Juni 1775 im Alter von 58 Jahren[4]. Er war vermählt mit einer von Damerow oder Damberow, welche am 30. Juni 1770 zu Neisse im Alter von über 70 Jahren verstorben ist[5].

B. Einzelne Familien-Mitglieder.

Carl von Posadowsky, Gemahlin: Helene Benigna.

Tochter: Barbara Benigna Charlotte, getauft am 31. Juli 1712[6].

Die Wittwe Helene Benigna in Beuthen vermählte sich am 25. April 1714 in zweiter Ehe mit dem Wittwer Christophor von Skronski[7].

Nach den Instantiennotizen war Carl Moritz von Posadowsky 1764—1788 Pfarrer in Berun, Kreis Pleß; er starb den 17. December 1789, 88 Jahre alt[8]. Wahrscheinlich war er ein Sohn von Sylvius Moritz und ein älterer Bruder von Franz Heinrich von Posadowsky; Näheres wird sich in den Personalacten des Bisthums Krakau ermitteln lassen.

Leonhard von Prittwitz und Gaffron, 1520 Landeshauptmann auf Gaffron, Ryppin u. s. w. im Kreise Poln.-Wartenberg, war vermählt mit einer Posadowsky, deren Mutter eine von Stwolinski war[9].

Heintze Stosch zu Neuhaus im Neisse'schen Fürstenthum war Ende des 15. Jahrhunderts mit einer Posadowsky aus dem Namslauischen vermählt[10].

Bernhard von Prittwitz auf Stronn um 1540 war mit einer Posadowsky vermählt[11].

---

1) K. P. zu Sussetz bei Sohrau in Oberschlesien Tfb.

2) Geißler, Leben H. J. von Ziethen, Leipzig 1788. S. 29 und 36 und Pauli, Leben großer Helden, Halle 1759. Theil III. S. 261 und Theil IV. S. 358.

3) Nomenclatur der Preußischen Officiere.

4) K. P. Neisse Tdb.

5) E. P. Neisse Tdb.

6) K. P. zu Beuthen Tfb.

7) K. P. Beuthen Trb.

8) Sch. P. Bl. Bd. XI. 1790. S. 84.

9) Das von Prittwitzsche Adelsgeschlecht. Breslau 1870. S. 47. Stammbaum Nr. 188.

10) Genealogie des Geschlechts von Stosch. Breslau und Leipzig. 1736. S. 47.

11) Stammbaum der Prittwitz-Gaffron, Nr. 247, und das von Prittwitzsche Adelsgeschlecht. Breslau 1870. S. 51.

Eine von Posadowsky aus dem Hause Postelwitz war an einen von Kreckwitz vermählt[1]).

Zwischen 1701 und 1704 schreibt sich ein A. A. oder H. H. „von Posdofsky, Leytnant" in ein Stammbuch ein[2]).

Leopold von Frankenberg, geboren am 16. Juni 1712 und gestorben 1736, war vermählt mit Eva Carolina von Posadowsky[3]).

Christoph Wilhelm von Frankenberg, Landeshauptmann zu Kreuzburg und Pitschen, hatte zur Gemahlin Benigna von Posadowsky[4]).

Georg Ernst von Poser, geboren 1676 den 3. Februar und gestorben 1760 als Wittwer, war in zweiter Ehe mit Sophie Magdalena von Posadowsky vermählt[5]).

1823 verstarb zu Constadt die separirt gewesene Frau von Posadowsky, geborene von Frankhen[6]).

1) Maslographia von L. D. Herrmann, Breslau 1711. S. 268 und 308.

2) St. B. Br. Sammlung der Stammbücher III. S. 45.

3) Notizen über die Familie von Frankenberg-Proschlitz. Darmstadt 1878. Anl. XVIII. und Anl. XVII. A. 1b.

4) Notizen über die Familie von Frankenberg-Proschlitz ebenda.

5) Genealogische Nachrichten der Familie von Poser. Jauer 1767. S. 58.

6) Vergl. St. A. Br. pers. Posadowsky. Nachlaßverzeichnisse des Herzoglich Braunschweig-Oelsnischen Fürstenthumsgerichts.

Nachtrag zu Seite 73.

Ludomilla Charlotte Posadowsky Freiin von Postelwitz verehelichte von Dachröden ist gestorben 1777. Vergleiche ihre Lebensführung in J. F. Feddersen „Nachrichten von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen." Speier 1780. S. 241—246.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

IX. Nachweis des Grundbesitzes des Adelsgeschlechtes der Posadowsky-Postelwitz.

I. Königreich Preußen.

Provinz Schlesien.

1) Kreis **Breslau.**

Zindel . . . . 1550—1565
Schalkau . . . . 1791—1803
Cattern . . . . 1865—1870

2) Kreis **Brieg.**

Schönfeld . . . . 1609—1675

3) Kreis **Glogau.**

Tscheplau . . . . . 1743— etwa 1754
Wettschütz . . . . . 1743— „ 1754
Milchau . . . . . . 1743— „ 1754
Alt-Kranz . . . . . 1743— „ 1754
Wilkau (Wilke) mit Immersatt . . . . . . 1743— „ 1754

4) Kreis **Goldberg-Hainau.**

Rädichen (Radchen) . . . . 1799—1800

5) Kreis **Guhrau.**

Rützen 1675

6) Kreis **Kosel.**

Wielmierzowitz . . . . . . 1765—1778

7) Kreis **Kreuzburg.**

Constadt . . . . 1495—1701
1717—1776
1797—1804

Ellguth, Zubehör zu Constadt 1495:
- Ellguth-Brinitzer Antheil —1804
- Ellguth-Constädter Antheil —1701, 1717—1776 und 1797—1804

Groß-Würbitz, Zubehör zu Constadt:
- Poln.-Würbitz . . 1495—1602
- Deutsch-Würbitz . 1495—1676

Simmenau Antheil, Zubehör zu Constadt. 1495—1585

Schweinern (j. Blumenau), Zubehör zu Constadt. 1495:
- Gr.-Schweinern —1707
- Kl.-Schweinern —1679 und 1780—1781

Brinitze, Zubehör zu Constadt 1495—1804
N.-Baumgarten (Parussowitz) 1662—1677
Wüttendorf (Bogdanczowitz) . 1665—1689
O.-Baumgarten (Parussowitz) 1668—1687
Nieder-Brunau (Brune) . . 1715—1732 (?)
Mittel-Brunau (Brune) . . 1728—1732 (?)

8) Kreis **Lauban.**

Ober-Oertmannsdorf . . . 1753—1789

9) Kreis **Lublinitz.**

Guttentag . . . . . . 1537—1583
Rzendowitz . . . . . . 1569—1570 (?)

10) Kreis **Lüben.**

Pilgramsdorf . . . . . 1773—1791

Fauljuppe (Fauljoppe) . . . 1784—1789
Petschkendorf . . . . . 1784—1793
Klein-Rinnersdorf . . . . 1789—1791

11) Kreis **Namslau.**
Droschkau. . . . . . um 1579—1584
Hönigern . . . . 1661—1699
Saabe mit Schönbrunn . . 1661—1699
Eckersdorf nebst Neuvorwerk
und Eichberg . . . . 1693—1717
Ober- und Nieder-Paulsdorf 1803—1817 (?)

12) Kreis **Neustadt.**
Chrzelitz . . . . 1543—1576 (?)

13) Kreis **Neumarkt.**
Rommenau . . . . . . 1791—1803
Puschwitz . . . . 1791—1793

14) Kreis **Nimptsch.**
Neudorf . . . . 1666—1673
Herrschaft Manze . . . . 1739—1759
Petrikau . . . . 1739—1759
Schönfeld. . . . . . . 1739—1759
Grünhartau . . . . . . 1739—1759
Dürrhartau . . . . . . 1739—1759
Kaltenhäuser jetzt Kaltenhaus 1739—1759
Stein . . . . 1739—1759
Glofenau . . . . 1739—1759

15) Kreis **Oels.**
Postelwitz (Possadowicz-Poslawitz-Posselwitz) . . . 1379—1630
1657—1661
Zantoch . . . . 1500—1630
und 1661
Lampersdorf. . . . . . 1503—1505
Galbitz . . . . 1505—gegen 1517
Neusorge . . . . 1675—1680
1686—1697
Ober-Lampersdorf . . . . 1680— } 1727
Nieder-Lampersdorf . . . 1696— } 1727
Sadewitz . . . . 1699—1710
Klein-Peterwitz . . . . . 1699—1710

16) Kreis **Ohlau.**
Rohrau . . . . 1609—1685
Theuderau . . . . 1673—1685

17) Kreis **Pleß.**
Riegersdorf (Rudzica) . . . . 1710—1716

18) Kreis **Rosenberg.**
Sternalitz . . . . 1562—1570
Boroschau . . . . 1562—1570
Radlau. . . . . 1562—1570

19) Kreis **Rothenburg.**
Nieder-Horka. . . . . 1786—1790
Uhsmannsdorf . . . . . 1786—1790
Spreehammer . . . . . . 1786—1790
Hähnichen. . . . . 1789—1792
Ober-Spree . . . . 1792—1795
Nieder-Spree . . . . . . 1792—1795

20) Kreis **Schweidnitz.**
Penkendorf . . . . . 1743— etwa 1754

21) Kreis **Steinau.**
Mittel-Dammer . . . . . . 1783—1855
Nieder-Dammer . . . . . . 1783—1855
Dammitsch . . . . 1784—1854
Antheil Geisendorf . . . . . 1784—1854

22) Kreis **Strehlen.**
Eisenberg . . . . 1622—1657
Karisch. . . . . 1644—1690
Bohrau . . . . 1739—1759
Deutsch-Lauden . . . . . . 1739—1759

23) Kreis **Groß-Strehlitz.**
Herrschaft Ujest . . . . . . 1780—1781
Jarischau . . . . 1780—1781
Blottnitz . . . . von 1784 ab
Centawa . . . . „ 1784 „
Balczarzowitz. . . . . . . „ 1784 „
Grzeboschowitz . . . . . „ 1784 „
Rogowschütz . . . . „ 1784 „
Groß-Pluschnitz . . . . . „ 1784 „
Warmuntowitz . . . . . . „ 1784 „
Antheil Schironowitz . . . „ 1784 „

24) Kreis **Tost-Gleiwitz.**

Herrschaft Tost-Peiskretscham . 1759—1791
Kl.-Willkowitz und Anth. Lonczak 1773
Kozlow . . . . —1792

25) Kreis **Trebnitz.**

Gellendorf . . . . { 1630—1652 / 1686—1689 }
Mankerwitz . . . . 1670— (?)
nebst Funk-Mühle zu Luzine
Machnitz mit Gorscheln . . . 1689—1717
Sponsberg . . . . 1784—1795

26) Kreis **Wartenberg.**

Perschau (Pirse) . . . . um 1579
Neudorf . . . . um 1579—1619
Dalbersdorf . . . . . . um 1579

27) **Wohlau.**

Heinzendorf m. Vorw. Schönbrunn 1769—1783
Quallwitz . . . . 1784—1789

28) Kreis **Zabrze.**

Groß-Paniow mit Ruschinow von 1851 ab

Provinz Sachsen.

Mansfelder Gebirgskreis.

Burgoerner . . . . . . 1721(?)—1727
Siersleben . . . . . . 1721(?)—1727

Provinz Brandenburg.

Kreis **Lübben** (?).

Ullersdorf . . . . 1795— ?

Kreis **Lebus.**

Ruhnen . . . . 1880—1884

Provinz Westpreußen.

Kreis **Neumark-Löbau.**

Petersdorf . . . . von 1865 ab

Provinz Posen.

Kreis **Gnesen.**

Welna . . . . 1869—1872

II. Kaiserreich Oestreich-Ungarn.

Galizien.

Dobrosin (Doberschin) . . . . um 1500—1534

Mähren.

Ottaslawitz, Kreis Olmütz . . . . 1560—1590
Trasanowitz . . . . um 1730 im Teschenschen
Hermannowitz . . . . um 1747 } im Teschenschen
Nieroczyn . . . . . . um 1747 } im Teschenschen

X. Anhang.

Nachrichten über das Breslauer Patrizier-Geschlecht von Wehner.

Das Breslauer Patrizier-Geschlecht von Wehner [1])

stammt aus Sachsen und zwar nach Sinapius „schlesische Curiositäten" aus dem Meißnischen; hierfür spricht auch der Umstand, daß nach Gelegenheitsschriften in der Breslauer Stadt-Bibliothek [2]) Angehörige dieses Stammes im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts in Sachsen lebten; so findet sich ein Gedicht auf Christoph Wehner von Landshut, Diener der christlichen Kirchen zu Kreib und Lohm 1605, Gorlici; ferner eine Rede von Thomas Wehner, Missnico bonarum artium Studioso de 1616; endlich wird in dem Adels-Diplom des Andreas Wehner angeführt, daß seine Vorfahren unter den churfürstlichen Auxiliar-Truppen dem Kaiser Kriegsdienste geleistet haben. Der zuletzt genannte Andreas Wehner ist der Stifter des Adeligen Geschlechtes derer von Wehner; derselbe ist geboren am 21. Januar 1663 [3]) und bekannte sich zur lutherischen Religion [4]). Durch Vertrag d. d. Centawa vom 12. April 1706 kaufte er die damals im Tost'schen Kreise belegenen Rittersitze Centawa-Blottnitz, Groß-Pluschnitz, Warmuntowitz und Balczarczowitz von Franz Wilhelm von Larisch, Freiherrn von Ellgot und Carwin, Obristen Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, für 36 000 Gulden; als Zubehör wird unter anderen genannt: Kirchlehn und Collaturen, Mauth und Zölle; der Kaufvertrag wurde am 3. September 1706 verlautbart und d. d. Ratibor den 20. November desselben Jahres bestätigt. In der Bestätigungsclausel wird Andreas Wehner als „bürgerlicher Banquier und Hauptmann der Stadt Breslau" bezeichnet; seinen Wohnsitz hatte er hauptsächlich zu Breslau, wo sich am großen Ring das Wehnersche Familienhaus befand [5]). Durch Diplom d. d. Wien den 23. September 1706 [6]) erhob ihn der Kaiser Joseph mit sammt seinen ehelichen Deszendenten beiderlei Geschlechts in gnädigster Erwägung:

---

[1]) Vergleiche insbesondere von Schirnding, handschriftliche Chronik von Centawa; das Manuscript befindet sich zur Zeit im Besitz des Pfarrers Weltzel in Tworkau und soll später der Rathsbibliothek in Breslau übergeben werden. V. Z. Bd. XVI. 1882, S. 303.

[2]) St. B. Br. pers. von Wehner.

[3]) St. B. Br. pers. von Wehner.

[4]) St. A. Br. Consignation der schlesischen Stände de anno 1718 und 1719 A. 35. fol. 239.

[5]) Vergleiche in den Quartanten „Freudenbezeugungen Schlesiens bei der Feier des Hubertsburger Friedensfestes" die Beschreibung der Illumination des von Wehnerschen Hauses bei der angegebenen Festlichkeit, und Relation und Urtel in Sachen von Benkendorf und Arnhold 1752, in welcher Schrift am Schluß das Wehnersche Haus zu Breslau erwähnt wird.

[6]) Original im Adelsarchiv zu Wien, beglaubigte Abschrift im Eigenthum des Verfassers. Ausfertigung des Diploms und Notificatorium des Ober-Ambts im Herzogthumb Ober- und Niederschlesien vom 23. September 1706, sowie endlich eine Recognition hierüber vom 5. October 1706 befindet sich im Eigenthum des Grafen Hermann Posadowsky in Blottnitz; die fragliche Diploms-Ausfertigung enthält indeß nur eine Bleistiftscizze des Wappens auf losem Blatte.

„ „der getreuen Krieges- und anderer Dienste, welche Uns und Unserem hochlöblichen Erzhauß von Oesterreich seine Vor-Eltern und Vatter, in sonderheit aber sein Alt-Vatter in den vorjährigen Kriegs-Läuften Unter denen Chur-Saechsischen auxiliar-Trouppen in Ungarn wider den Erbfeindt den Tuercken Christlichen namens durch 13 Feldtzüge Tapfer und mannhaft geleistet" "

und

„ „der von Andreas Welner selbst gegen Unß und Unseren hochlöblichen Erzhauß von Oesterreich in viel Weeg erwiesenen Devotion, nicht weniger, daß Unseren Kaiserlichen Regimentern Er verschiedene namhafte geldt Summen vorgeschossen und Unsere Kaiserliche Dienste gehorsamst hat befördern helfen, auch sonst sich also Wohlverhalten, daß Er unter die Bürgerschaft zu einer Capitain-Stelle gelanget u. s. w." "

in den Ritterstand des Erbkönigreichs Böhmen und dessen incorporirten Landen mit dem Prädicat von Welner[1]); das dem Andreas von Welner verliehene Wappen weist im ersten und vierten silbernen Felde einen schwarzen schlesischen Adler, im zweiten und dritten grünen Felde einen goldenen Pfeil mit aufliegendem silbernen Halbmond, als Helmzier einen schwarzen Adlerflügel mit dem aufliegenden Wappenzeichen des zweiten bezüglich dritten Feldes, und silbern-roth-grüne Helmdecken auf. 1720 bis 1739 ist Andreas von Welner Schöffe der Stadt Breslau[2]). Durch Vertrag d. d. Blottnitz den 22. November 1721 verlautbart den 25. November desselben Jahres und bestätigt d. d. Ratibor den 7. März 1722 kauft er das Rittergut und Vorwerk Grzeboschowitz und Antheil Schironowitz, die ebenfalls damals im Tostschen Kreise lagen, von der Frau Anna Elisabeth Kalinowsky geborenen Bawor von Obsdorf mit Genehmigung ihres Ehegatten Carl Nicolaus Kalinowsky für 4100 fl. und 100 fl. Schlüsselgeld. Er kaufte ferner durch Vertrag vom 8. Juli, verlautbart den 3. October, bestätigt d. d. Ratibor den 10. November 1726, das Rittergut Rogowczytz im Kreise Tost von Carl Leopold Sponer von Blimsdorf und dessen Ehegattin Anna Maria geborenen von Warlowsky für 6500 fl. und 100 fl. Schlüsselgeld. Andreas von Welner war nunmehr im Besitze aller derjenigen Güter, welche später unter seinem Besitznachfolger zu einem Fideicommiß vereinigt wurden; sie hatten ihm 46 800 Gulden oder 31 200 Rthlr. gekostet; er ließ dieselben durch einen Capitaneus oder Wirthschafts-Hauptmann verwalten; wenn er sich selbst auf den Gütern aufhielt, so wohnte er in Blottnitz[3]). Im Jahre 1739 den 28. October erstand er judicialiter das Gut Petschkendorf im Lübenschen Weichbilde, der Frau Anna Catharina verwittweten Rittmeister Bräuer von Bergfeld geborenen Bischof gehörig, um 25 000 Rthlr. und fand am 17. December desselben Jahres die Tradition statt[4]). 1740 war er Rathmann der Stadt Breslau[5]). Er starb zu Breslau den 25. Juni 1741 im Alter von 78 Jahren 5 Monaten und 4 Tagen und wurde am 27. Juni in der St. Elisabethkirche daselbst beerdigt[6]); an seinem Lebensende wurde er als „Vornehmer des Raths" und „Caemmerer der Kaiserlichen und Königlichen Stadt Breslau" bezeichnet[7]). Unter dem 20. April 1729 hatte er testirt und fand am 3. Juli 1741 die Publication des Testamentes statt[8]).

---

[1]) Vgl. auch St. A. Breslau, Notificatorium an das Glogauer Amt vom 5. Oktober 1706, Standeserhebungen W.

[2]) Cod. dipl. Sil. Bd. XI. 1882, S. 127.

[3]) St. A. Br. Consignation der Landstände de 1718/19.

[4]) St. A. Br. O. A. Petschkendorf F. Liegnitz I. II. III. 11b. fol. 371. Ehrhardt, Presbyterologie 1787. Theil IV. Abschn. II.

[5]) Cod. dipl. Sil. Bd. XI. 1882. S. 127.

[6]) St. B. Br. Leichen-Register und gedruckte Absage ebenda. pers. Welner.

[7]) St. B. Br. vergl. die auf ihn und seine Familie bezüglichen Gelegenheitsschriften in pers. Welner.

[8]) St. A. Br. Testamentsbuch der Stadt Breslau II. 1. 10n. 2. fol. 78.

Andreas von Wehner war vermählt mit Johanna Rosina geborenen Friderici, welche am 2. September 1734 im Alter von 58 Jahren 6 Monaten 29 Tagen zu Breslau starb und im Hospital der Dreifaltigkeitskirche daselbst beerdigt wurde[1]). Andreas von Wehner hatte Inhalts seines 1729 aufgesetzten Testaments sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter und zwar:

1) Carl Friedrich.
2) Louysa Charlotta.
3) Carl Moritz.
4) Carl Magnus.
5) Eleonora Christiana.
6) Johanna Friderica.

Der Besitz ihres Vaters ging auf diese Kinder zu gleichen Theilen über und blieben sie zunächst gemeinschaftlich in demselben; indeß schon am 2. November 1742 wurde die Eleonora Christiana verehelichte von Breßler und am 30. Januar 1743 die Louyse Charlotte für ihr väterliches Erbe von ihren Brüdern durch Capital abgefunden; die jüngste Schwester Johanna Friderica scheint schon früher gestorben zu sein, sodaß jetzt nur noch die drei Söhne die väterlichen Güter besaßen; die letzteren schlossen nun am 24. Januar 1743 einen Vertrag, der am 13. Februar desselben Jahres confirmirt wurde und in welchem sie bestimmten, daß die Centawaer Güter in ihrem gemeinschaftlichen Besitze verbleiben und von ihnen gemeinschaftlich verwaltet werden sollten; keiner von ihnen soll während seiner Lebzeit seinen speciellen Antheil verkaufen, verpachten oder unter irgend einem Rechtsgrunde belasten dürfen[2]). Im einzelnen ist über die sechs Kinder des Carl Andreas von Wehner Folgendes zu bemerken:

1) Carl Friedrich, der Stifter des Blottnitz-Centawaer Majorates, siehe unten.

2) Louysa Charlotte, geboren den 2. September 1708 † October 1762 zu Breslau[3]); von ihr rührt ein vergoldeter Kelch her, den im Jahre 1866 oder 1867 der derzeitige Majoratsbesitzer von Blottnitz-Centawa der Kirche in Centawa schenkte und der folgende Inschrift führt: „Diesen Kelch schenkte in die Blottnitzer Schloßkapelle Louyse Charlotte von Wehner geboren in Blottnitz den 2. September 1708.“

3) Carl Moritz, geboren 1712, war Besitzer von Sponsberg im Kreise Trebnitz; er hatte bereits am 21. April 1742 zu Breslau ein Testament errichtet, welches nach seinem am 7. November 1748 erfolgten Tode eröffnet wurde und worin er seine beiden Brüder Carl Friedrich und Carl Magnus zu Erben einsetzte; er ist in der herrschaftlichen Gruft zu Sponsberg beigesetzt[4]).

4) Carl Magnus, geboren 1716[5]), hatte 1741 aus dem väterlichen Nachlaß Petschkendorf erhalten und von seinem Bruder Carl Moritz Sponsberg geerbt[6]); durch Urkunde d. d. Breslau 12. (13?) März 1749 cedirte er seinen Antheil an sämmtlichen Centawaer Gütern an seinen

---

[1]) St. B. Br. Leichen-Register und Absage, sowie das bei der Leichen-Feierlichkeit in der St. Elisabethkirche abgehaltene Oratorium.

[2]) St. A. Br. O. R. Landbuch U. fol. 35—43; sententia exclusoria vom 17. Januar 1744 pers. Posadowsky.

[3]) St. B. Br. pers. Wehner, siehe die am 25. October 1762 bei ihrer Beerdigung gesungene Cantate.

[4]) St. B. Br. pers. Wehner.

[5]) St. A. Br. B. T. 1752. A. 34a.

[6]) Majorats-Stiftungsbrief für Blottnitz-Centawa.

ältesten Bruder Carl Friedrich, sodaß nun wiederum die ganze Centawaer Herrschaft in der Hand des letzteren vereinigt war. Am 15. Februar 1750 wurde Carl Magnus wegen Gemüthskrankheit unter Curatel gestellt und sein Bruder Carl Friedrich zu seinem Curator ernannt. Im Jahre 1754 finden wir ihn als Besitzer von Peschkendorf und Fauljuppe, beide im Kreise Lüben, sowie Sponsberg im Kreise Trebnitz. Von seiner Krankheit scheint er wieder geheilt zu sein, da er ein Testament errichtet hat[1]); er ist am 7. Juni 1768 gestorben und in der Wehnerschen Familiengruft zu Petschkendorf beigesetzt[2]).

5) Eleonora Christiana, 1735 vermählt mit dem am 6. Januar 1705 geborenen Johann Gottlieb von Breßler, Rath der Stadt Breslau, auf Sponsberg, welches später gegen 1740 in den Besitz seiners Schwagers Carl Moritz von Wehner überging. Demnächst, ebenfalls um 1740, kaufte ihr Gemahl die Güter Lauske, Rostitz ꝛc. in der Lausitz; sie war um 1780 bereits todt, wurde von ihrem Gemahl überlebt und hatte einen Sohn Carl hinterlassen[3]).

6) Johanna Friederice von Wehner; über ihre Lebensschicksale ist Nichts bekannt.

Carl Friedrich von Wehner,

der Stifter des Blottnitz-Centawaer Majorats, ältester Sohn des Andreas von Wehner und der Johanna Rosina Friederici, war geboren im December 1706[4]) und wie sein Vater und die gesammte Familie in der lutherischen Confession getauft; während er zunächst die Centawa-Blottnitzer Güter mit seinen Brüdern Carl Moritz und Carl Magnus gemeinschaftlich besessen hatte, cedirte ihm sein jüngster Bruder Carl Magnus, nach dem im Jahre 1748 erfolgten Tode des mittleren Bruders Carl Moritz, durch Urkunde d. d. Breslau den 12. März 1749 seinen Antheil an sämmtlichen Centawa-Blottnitzer Gütern, sodaß er die ganze Herrschaft in seiner Hand vereinigte. Von seinem 1768 gestorbenen jüngsten Bruder Carl Magnus erbte er die Güter Petschkendorf und Fauljuppe im Lübenschen Kreise und das Gut Sponsberg im Trebnitzer Kreise, dessen Werth nach dem letzten Kaufpreis auf 16941 Thaler 16 Groschen angegeben war[5]). Er führte in Blottnitz einen evangelischen Gottesdienst ein; in einem Gesuche d. d. Blottnitz den 11. Juli 1754 bittet er um die Erlaubniß, diesen Gottesdienst im Schlosse zu Blottnitz verrichten zu dürfen und wird ihm dieselbe auch ertheilt; wir finden demgemäß auch bis zum Jahre 1771 in Blottnitz an der Schloßkapelle evangelische Schloßprediger[6]). Mittelst Stiftungsurkunde vom 11. Juli 1754, Allerhöchst bestätigt d. d. Berlin den 28. Oktober 1754, constituirte er die Centawaer Güter:

„Da Familien bei dem allgemeinen natürlichen Herabgang aller Dinge leichter fallen als steigen und ein Vermögen weit schwerer zu erhalten als zu erlangen ist, welches Letztere auch nur ein glücklicher Augenblick bewirken kann"

und

---

[1]) Siehe Testament des Carl Friedrich von Wehner vom 7. Juli 1780.

[2]) E. P. Petschkendorf Tdb. und Ehrhardt, Presbyterologie, 1787 Th. IV. Absch. II.

[3]) Kundmann, Schlesische Münzen XXII; Testament des Carl Friedrich von Wehner und historisch-genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser, Gotha 1858 tit. Breßler.

[4]) St. A. Br. pers. Wehner, 1754 September 27; B. T. A. 34a; ebenda A. 41; E. P. Steinau a./O. Tdb.

[5]) St. A. Br. A. 43a. fol. 7.

[6]) Ehrhardt, Presbyterologie 1782. Th. II. S. 503, Th. III. Absch. I. S. 216. Th. III. S. 312.

„um das Glück der Seinigen einigermaßen zu bestätigen und sie zugleich auf die späteste Zeiten einem Throne zu widmen, dessen hergestellter Gerechtigkeit er einen großen Theil des von seinem Vater angestammten Erbes zu danken habe"

„ „zu einem fidei Commisse primogenii familiae, sodaß selbige Güter an seine männlichen Descendenten, in deren Ermangelung an denjenigen Sohn seiner Töchter, welcher vor sich und seine Descendenten Namen und Wappen annehmen wird, in deren Ermangelung an den Carl Magnus von Wehner auf Peschkendorf, Fauljuppe und Sponsberg und dessen männliche Descendenten und in deren Ermangelung an die übrigen Agnaten und deren männliche Descendenten in perpetuum und über den 10. Grad hinaus, zu jeder Zeit an den nächsten und ältesten Agnaten des abgehenden Besitzers fallen und bei dem Wehnerschen Nahmen bleiben sollen. Im Falle eines mit der Zeit nicht aufzubringenden vollkommenen Erweises der Erbfolge soll auch nur einige Bescheinigung geltend seyen. Sollte kein Stamm-Erbe sich angeben, so soll einer Tochter Sohn das Letztere oder auch vorherigen Stamm-Erblassers, sowie in gänzlicher Ermangelung eines Besitznehmers ein Summo Principi beliebiger Rittersmann Evangelischer Religion dieses Fidei Commissum fortsetzen. Die Güter sollen ferner nur auf einstimmigen Beschluß der Agnaten mit landesherrlicher Genehmigung verkauft werden dürfen und soll das Geld sofort zum Ankauf anderer Güter gleichen Preises zur Fortsetzung des Fideicommisses verwendet werden; sollten die Güter in künftigen Zeiten bereits veräußert sein, so soll der Verkauf null und nichtig sein, solange das Geld nicht wiederum anderweitig angelegt ist; auch sollen die Güter, so wie er sie von seinem Vater Andreas von Wehner schuldenfrei erhalten hat, in gleicher Weise schuldenfrei auf seinen Sohn oder den künftigen Besitzer übergehen. Nur soll der Inhaber des Fideicommisses seinen Brüdern, wenn sie in Landesherrliche Dienste gehen, auch Jedem 100 Dukaten zur Equipage, seinen Schwestern jeder bei ihrer Verheirathung 50 Dukaten geben. Endlich soll kein Inhaber sothane Güter weiter belästigen oder Geld darauf nehmen, verschreiben oder verbürgen können" "[1]).

Im Jahre 1771 erstand Carl Friedrich von Wehner judicialiter das Gut Dammitsch für 17 850 Thaler, 1773 ebenso das Gut Mittel-Dammer und Geisendorf für 15 800 Thaler, endlich erwarb er auch das Gut Nieder-Dammer, welches ebenso wie die vorerwähnten im Raudten-Steinauischen Kreise belegen ist, und das Gut Quallwitz im Winzigschen Kreise[2]). Carl Friedrich von Wehner war vermählt (vor 1738) mit Anna Catharina von Seeliger, die 1709 geboren, 1778 im Alter von 69 Jahren gestorben und in der Petschkendorfer Familiengruft beerdigt ist[3]). Er hatte aus dieser Ehe folgende Kinder:

1) Carl Andreas, geboren am 11. Juli 1738[4]); derselbe studirte in Frankfurt a/O. und besuchte die Höfe in Braunschweig und Berlin; 1760 arbeitete er bei der Oberamtsregierung in Groß-Glogau; er starb unvermählt am 31. August 1766 zu Blottnitz als Königlicher Landrath des Kreises Groß-Strehlitz im Alter von 28 Jahren 7 Wochen 2 Tagen und wurde in der Familien-

---

[1]) Vergleiche die beglaubigte Abschrift in den Familien-Fideicommiß-Acten des Königlichen Oberlandesgerichts zu Breslau früher Ratibor, vom 7. Februar 1837.

[2]) Vormundschaftsacten der Minderjährigen des Oberlandesgerichtsraths Grafen Posadowsky-Wehner beim ehemaligen Kreis-Gericht in Groß-Glogau, bezüglich dem Stadtgerichte zu Breslau. P. 242.

[3]) E. P. Petschkendorf Tdb.

[4]) Vergleiche das Tagebuch des Carl Andreas von Wehner.

gruft der katholischen Kirche zu Centawa beigesetzt [1]); daselbst befindet sich auch links vom Hauptaltar im Presbyterium vom Eingang gerechnet an der Mauer eine Fahne angebracht, welche auf der einen Seite die Inschrift enthält:

„ „Carl Andreas von Wehner, Königlich preußischer Landrath des Groß-Strehlitzer Kreises, Mitglied der teutschen Gesellschaft in Frankfurt a./O. gestorben in Blottnitz den 31. Juli 1760“ “ (soll heißen 31. August 1766.)

Auf der andern Seite der Fahne ist das Wehnersche Wappen mit der Unterschrift:

„ „Der von Wehner“ “

abgebildet.

Als Ursache seines Todes wird im Kirchenbuche der weiße Friesel angeführt, eine ansteckende Krankheit, an welcher zwei Tage vorher seine Schwester Theresia Charlotte gestorben war und welcher demnächst 1767 und 1771 auch zwei Schloßprediger der Blottnitzer Schloßkapelle erlagen. Ein Bildniß des Carl Andreas von Wehner befindet sich im Blottnitzer Majoratsschloß; ebenso wird dort ein von ihm hinterlassenes Tagebuch aufbewahrt; die darin enthaltenen Gedichte und prosaischen Aufsätze liefern den Beweis von der umfassenden feinen Bildung, dem scharfen Verstande und dem edlen Sinn des Verstorbenen. Wie er von seinen „ „vortrefflichen feinfühligen Eltern“ “ spricht, ist geradezu erhebend; aus dem Ganzen ergiebt sich auch, wie sein Vater Carl Friedrich von Wehner Blottnitz liebte und pflegte.

2) Theresia Charlotte, geboren 1740 zu Breslau, getauft am 5. December d. J. bei der St. Elisabethkirche daselbst [2]), gestorben zu Blottnitz, als Braut des in dem von Braunschweigschen Regiment dienenden Majors von Elsner, am 29. August 1766 am weißen Friesel und in der Familiengruft der Kirche zu Centawa beigesetzt [3]).

3) Amalie, geboren im October 1741 und vermählt am 2. Februar 1761 mit dem Königlich Preußischen Hofmarschall Grafen Friedrich Wilhelm von Posadowsky, Freiherrn von Postelwitz auf Tost [4]); sie verstarb im September 1776 im Alter von 36 Jahren auf Schloß Tost und wurde am 16. desselben Monats beerdigt [5]).

Carl Andreas von Wehner erwähnt in seinem Tagebuch außerdem noch eines am 4. Mai gestorbenen Bruders, ebenso zweier Schwestern „ „Jeanette und Lottel“ “,

„ „die unter einem Herzen mit der Seeligsten (seiner Mutter) geschwebt“ “;

die Schwester Lottel ist wahrscheinlich identisch mit seiner Schwester Theresia Charlotte, die hiernach eine Zwillingsschwester gehabt hätte. Da Carl Friedrich von Wehner seinen Sohn Carl Andreas durch den Tod verloren und Letzterer auch keine Nachkommen hinterlassen hatte und ebenso seine älteste Tochter Theresia Charlotte unvermählt verstorben war, so verfügte er durch sein Testament d. d. Dammitsch den 5. Juli 1780, welchem er unter dem 7. Juli 1780 und 16. December 1784 noch Codizille beifügte [6]), daß gemäß der

---

[1]) K. P. Centawa Tdb.

[2]) E. P. St. Elisabeth zu Breslau Tfb. 1740, Nr. 483.

[3]) K. P. Centawa Tdb. und Sch. Pr. Bl. Bd. I. 1785. S. 78/79.

[4]) Vergleiche Majoratsstiftungsbrief.

[5]) Ev. P. Tarnowitz, Pfarrkirche zu St. Salvator Tdb., tom. I. S. 11, Nr. 11.

[6]) Grundacten von Dammitsch, Kreis Steinau. vol. III. fol. 47.

Majoratsstiftungsurkunde d. d. Schloß Blottnitz den 11. Juli 1754 Carl Friedrich Emil Graf Posadowsky, der älteste Sohn seiner zweiten Tochter Amalie aus der Ehe mit Graf Friedrich Wilhelm Posadowsky auf Tost, die Güter Centawa im Oppelnschen Fürstenthum als erster Fideicommißagnat erhalte; gleichzeitig legirte er diesem ältesten Enkelsohne die Güter Dammitsch und Geisendorf, Mittel-Dammer und Nieder-Dammer im Steinauischen sowie Quallwitz im Winzigschen Kreise und zwar mit dem Beding:

„ „daß falls der erste wirkliche Fideicommißnehmer ohne Erben versterben sollte, die Güter an seinen Nachfolger im Fideicommiß fallen, daß aber, falls er einen zweiten Sohn haben sollte, er seinen allergnädigsten König bitten solle, diese Güter nach seinem Tode vor diesen zweiten Sohn zu einem Fideicommiß unter den Bedingnissen des Centawaer Fideicommisses allergnädigst zu bestätigen. Sollte der Vater Solches noch nicht gethan haben, so soll der Sohn nach des Vaters Tode hierzu berechtigt sein." "

Zu seinen Erben ernannte er seine sechs Enkelkinder Posadowsky und assignirte ferner auf Abschlag ihrer Erbtheile den 3 Enkelsöhnen und zwar dem ältesten Carl Friedrich Emil, welcher außerdem die ansehnliche Bibliothek und ein beträchtliches Münz- und Naturalienkabinet erhielt, das Gut Petschkendorf, Kreis Lüben, dem zweiten Wilhelm Siegismund August das Gut Fauljuppe, Kreis Lüben, dem dritten Moritz Ferdinand das Gut Sponsberg, Kreis Trebnitz. Carl Friedrich von Wehner hatte sich in der ersten Zeit seines Centawa-Blottnitzer Besitzes in Blottnitz, seit dem Erwerb von Dammitsch im Jahre 1771 vorzugsweise aber dort, zeitweise auch in seinem Hause zu Breslau aufgehalten; er starb am 11. November 1784 im Alter von 77 Jahren 11 Monaten auf Schloß Dammitsch und wurde, entsprechend der Bestimmung seines Testamentes, „die Hülle seines Körpers" zu seiner Gemahlin in die Petschkendorfer Familiengruft gebracht[1]); sein Testament wurde am 6. December 1784 zu Groß-Glogau publicirt[2]). In einem in den schlesischen Provinzialblättern über Carl Friedrich von Wehner enthaltenen Nachrufe wird gesagt[3]):

„ „Von mehreren seiner vortrefflichen Eigenschaften zeichneten sich zwei besonders aus, seine Accuratesse, welche er in allen seinen Handlungen bis zur pünktlichsten Ordnung beobachtete, und seine Wohlthätigkeit ꝛc. Er hatte sich den Etat gemacht, jährlich 1200 Thaler an die Nothleidenden auszutheilen" ".

Der älteste Enkel Carl Friedrichs von Wehner, Graf Carl Friedrich Emil Posadowsky, vereinte als Erbe des Blottnitz-Centawaer Fidei-Commisses, entsprechend den Bestimmungen der Fidei-Commißstiftungsurkunde, Wappen und Namen der Familie Posadowsky mit denen der Familie Wehner und wurde somit der Ahnherr der Grafen Posadowsky-Wehner.

---

1) C. P. Steinau a./O. Tdb.

2) St. A. Br. pers. von Wehner befindet sich ein dickes gebundenes Buch, betreffend das Vermögen des Carl Friedrich von Wehner d. d. 1. Januar 1770.

3) Sch. P. Bl. 1785. S. 75; Ehrhardt, Presbyterologie Th. IV. Abschnitt II; Journal von und für Deutschland 1785, St. 5, S. 464, 465.

K. POSCHEGAR
Buchbinderei - Stempel
8031 PUCHHEIM
Augsburger Straße 33 1/2

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Posadowsky-Wehner, Arthur <<von>>,

Geschichte des schlesischen uradligen Geschlechtes der Grafen Posadowsky-Wehner Freiherrn v. Postelwitz nebst einem Anhange enthaltend Nachrichten über das Breslauer Patrizier-Geschlecht v. Wehner

Breslau 1891

4 Geneal. 63 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11485250-4